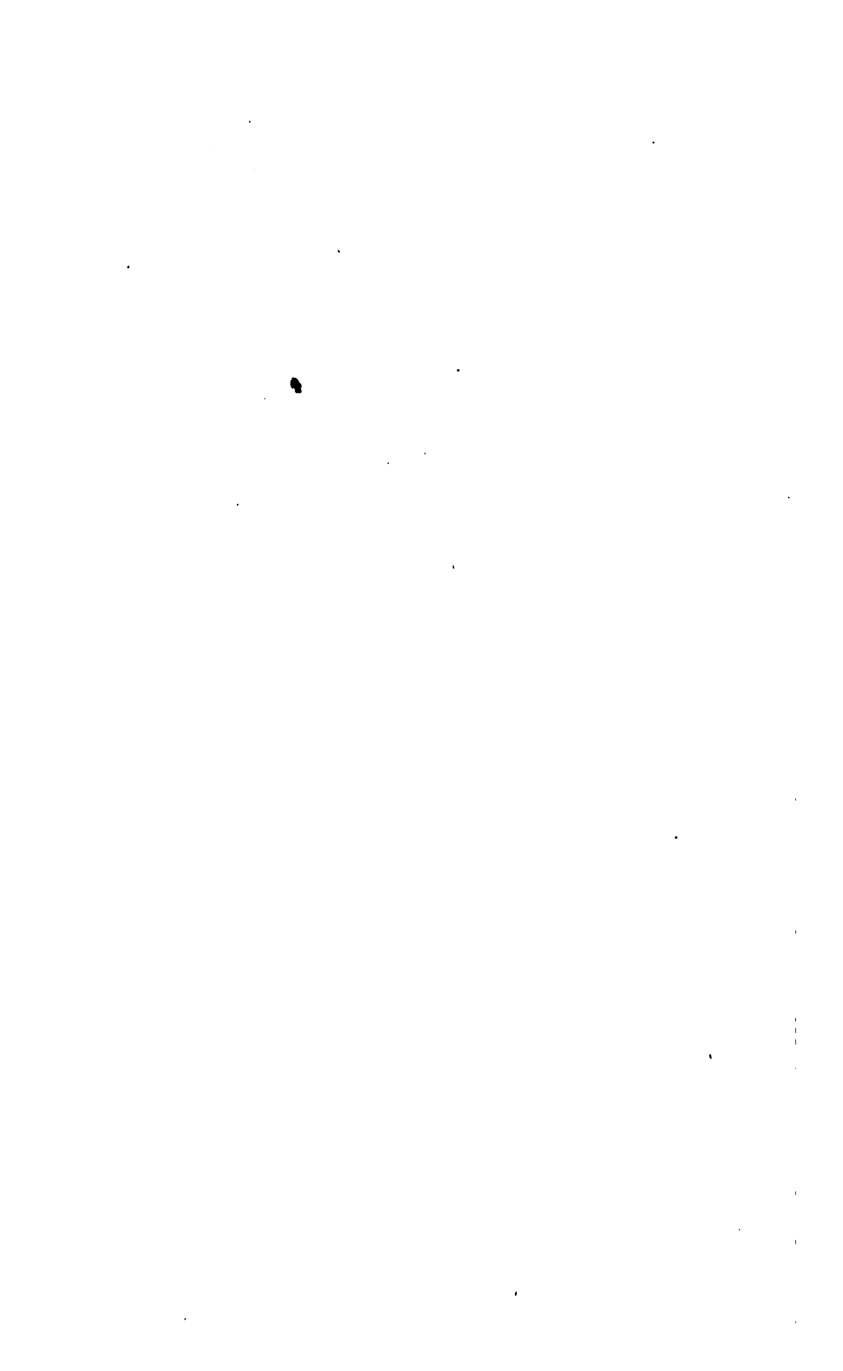






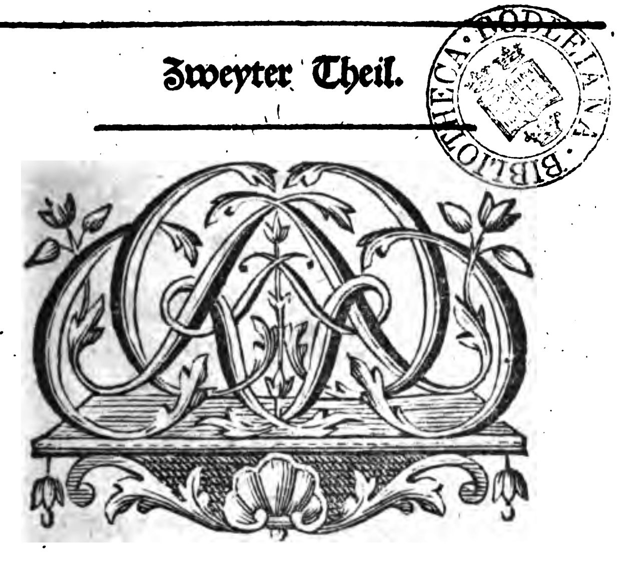


# Christoph Weidlichs zuverläßige Nachrichten von denen jetztlebenden Rechtsgelehrten.

---

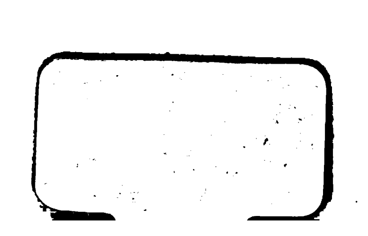
Zweyter Theil.

---





Halle, verlegts Carl Christian Kümmel. 1758.





# Hochwolgeborner Herr,
## Gnädiger Herr Vicecanzler.



a Ew. Hochwohlgebohrne Excellenz Sich durch eine gründliche Gelehrsamkeit den Weg zu denen wichtigsten und ansehnlichsten Aemtern gebahnet, und denen Musen **Dero** gnädige Zuneigung auf verschiedene Weise zu er-

erkennen gegeben haben, so verdienen **Hochdieselben** eine Zuflucht und ein Schutzgott aller gründlichen Gelehrten, und besonders derer jetztlebenden Rechtsgelehrten um so mehr genennet zu werden, da **Hochdieselben** nicht allein Sich gnädig gefallen lassen, ein hochansehnlich Mitglied der hochteutschen Rechtsgelehrtengesellschaft zu seyn, sondern auch meine wenige Bemühungen um das Reich der Rechtsgelehrten einer gnädigen Achtung zu würdigen. Ich halte es demnach für die gröste

Schul-

Schuldigkeit, diesen Theil meiner zuverläßigen Nachrichten von denen jeztlebenden Rechtsgelehrten, **Hochdenenselben** mit der tiefsten Ehrfurcht zu widmen, und mich hierdurch **Dero** Gnade gehorsamst zu empfehlen.

GOtt erhalte **Ew. Hochwohlgebohrne Excellenz** zum Vergnügen des Durchlauchtigsten Fürsten, **Johann Friedrichs**, zum Wohl der Schwarzburg-Rudolstädtischen Lande, zur Zierde **Dero** hochadelichen Hauses, und zum Schutze der Musen auf viele

und lange Jahre, und schenke Hoch-
denenselben alle diejenigen un-
schätzbaren Vortheile, welche Dero
ungemeine und vortrefliche Eigen-
schaften verdienen. Ich aber schätze
mich glücklich, nennen zu dürfen

**Hochwolgeborner Herr,**

**Gnädiger Hr. Vicecanzler,**

Ew. Hochwolgebornen Excellenz

unterthänig gehorsamster Diener,

Christoph Weidlich.

Vor-



# Vorrede.

Ich stelle hiemit den zweyten Theil der zuverläßigen Nachrichten von denen jetztlebenden Rechtsgelehrten an das Licht, und ich hoffe, daß dieser Theil mit eben dem Beyfall werde aufgenommen werden, als der erstere Theil aufgenommen worden. Die geneigten Urtheile, die die Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen; die Leipziger neuen

Zeitungen von gelehrten Sachen; und die Jenaischen gelehrten Zeitungen von dem ersten Theile gefället, und der Beyfall anderer gelehrten Männer haben mich angefrischet, diese Bemühung fortzusetzen. Der geneigte Leser wird von selbst erkennen, daß ich alle Mühe angewendet, die Geschichte der Rechtsgelehrten aus den besten und sichersten Quellen mitzutheilen, und von ihren Schriften ein genaues und vollständiges Verzeichniß, nebst denen hierüber gefälleten Urtheilen anderer gelehrten Männer zu liefern. Ich habe auch nicht vergessen, die Streitigkeiten, die wegen einer oder der andern Schrift entstanden, zu erzählen, weil dieses ein wesentliches Stück der gelehrten Geschichte ist. Ich hoffe also, daß ich meine Nachrichten so zuverläßig ge-

liefert, als man mit Rechte von mir fordern können.

Weil mir aber sehr wohl bewust, daß man in keinem Stücke mehr Fehler und Irrthümer, als in der gelehrten Geschichte begehen könne, so bin ich auch vor mich selbst nicht so eingenommen, daß ich meine Bemühungen und Arbeiten hiervon frey sprechen solte; vielmehr bin ich so bereit, als willig, selbige, wenn ich sie entdecket, oder von andern mir angezeiget werden, künftig in denen Zusätzen zu verbessern.

Ehe ich aber noch diese Vorrede endige, so muß ich um Entschuldigung wegen einiger eingeschlichenen, jedoch nur geringen Druckfehler, die der geneigte Leser gütigst übersehen wird, bitten: und ohngeachtet selbige nur in einzelnen un-

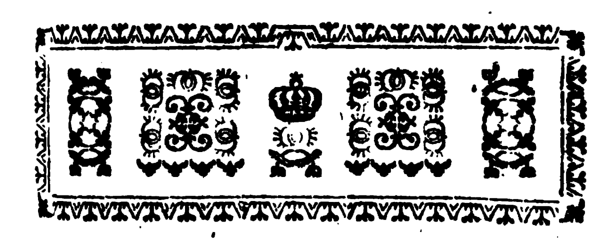
recht

recht gesetzten Buchstaben bestehen, so kan dennoch nicht unangezeigt lassen, daß S. 70 in der obersten Zeile, statt: *Lex lincia*, müsse *Lex Cincia* gelesen werden.

Der geehrte und geneigte Leser beehre mich mit seinen Beyträgen, damit diese Arbeit desto brauchbarer und pragmatischer werde, und sey versichert, daß künftige Michaelismesse der dritte Theil gewiß zum Vorschein kommen werde.

Geschrieben Leipziger Jubilatemesse
1758.





# Inhalt

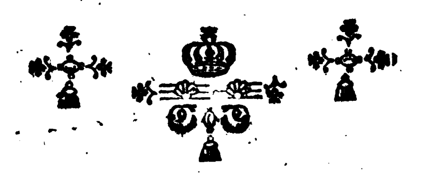
## des zweyten Theils.



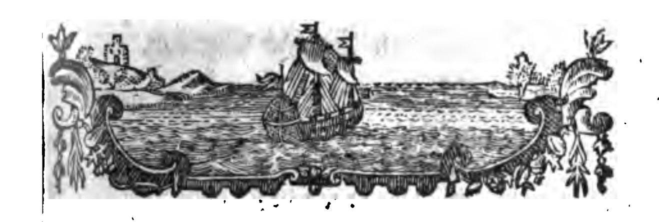
XI. David

# Inhalt.





I. Joh



# I.

## Johann Tobias Carrach,

ICtus, Königl. Preußischer Geheimder Rath, Senior der Juristenfacultät, und ordentlicher Professor der Rechte auf der Königl. Friedrichsuniversität zu Halle, wie auch der dasigen Königl. und der Halberstädtischen Provincialfreitische Ephorus *).

Der Herr Geheimde Rath Carrach ist den ersten Jenner 1702 zu Magdeburg geboren. Sein Vater war Herr Martin Carrach, ein angesehener Kaufmann, die Mutter aber Frau Elisabeth, geborne Stettinin, eines Magdeburgischen Fähramts-Secretarii Tochter, welche Eltern in der Kindheit des Herrn Geheimden Raths sich in überaus ge-

*) Gegenwärtige Lebensbeschreibung ist auf geziemendes Ersuchen gütigst eingesendet worden, daher man solche mit vielem Vergnügen der gelehrten Welt mittheilet.

gesegneten Umständen befanden, daher sie Privatinformatores, sonderlich auch Candidatos Juris hielten, von welchen er Unterricht genoß, und durch selbige so weit gebracht wurde, daß er nachgehends das Altstädtische Gymnasium, und endlich die obersten Classen des Magdeburgischen Domgymnasii zu besuchen im Sande war.

Ob nun wol um selbige Zeit sein wohlbegüterter Herr Vater durch verschiedene Unglücksfälle, so sich vornemlich bey der Schiffarth zugetragen, seines Vermögens beraubt, und ausser Stand gesetzet worden, ihm hülfreiche Hand bey dem Studiren zu leisten, und ihm auch seine Frau Mutter durch einen frühzeitigen Tod entrissen worden; nichtsdestoweniger, und ohngeachtet der Herr Geheimde Rath in seinem zarten Alter durch unterschiedliche, mit göttlicher Hülfe nach der Hand gänzlich gehobene Beschwerlichkeiten und Leibesschwachheiten an dem Anfange seiner Bemühungen zu lernen, und am Fleisse in der Grundlegung zu den Wissenschaften, gewaltig behindert gewesen, fuhr er dennoch unter GOttes Segen in den Schulstudien, als in den Humanioribus, auch in den Anfangsgründen der Gottesgelahrheit, Weltweisheit, Mathematik, Fortification, Astronomie, Physik, Anatomie, Historie und Litteratur so weit fort, daß er nach langwieriger gründlicher Vorbereitung zur Academie, im Monat Julius 1721 die Universität Halle mit Nutzen beziehen konte, wiewol er Anfangs gar wenigen Beystand zur Führung seines academischen Lebens vor sich sahe.

Auf

Auf gedachter Universität hörete er in den philosophischen, mathematischen und physicalischen Wissenschaften den nachmaligen Geheimden Rath und Canzler, Reichsfreyherrn **von Wolf**, welcher damals annoch zum erstenmal als Hofrath und Professor der Weltweisheit in Halle stand, ingleichen den jetzigen Herrn Professor **Langen**, und den sel. Herrn Professor **Strähler**, in der Historie den Herrn Geheimden Rath und nachherigen Magdeburgischen Regierungs- und Hallischen Universitätscanzler **von Ludewig**, in der Rechtsgelehrsamkeit aber die grössesten, und insgesamt schon vorlängst in die Ewigkeit gegangenen Rechtslehrer, den Herrn Geheimden Rath und Director **Thomasius**, nur gedachten Herrn **von Ludewig**, den nachgehends zum Magdeburgischen Regierungscanzler erhobenen Herrn Geheimden Rath **Böhmer**, den Herrn Geheimden Rath **Heineccius**, den Herrn Geheimden Rath **Gasser**, und den in folgender Zeit zu Frankfurt an der Oder gestandenen Herrn Director **Fleischer**. Er besuchte zugleich die Anatomien fleißig, und bemühete sich stark mit Exercitiis, in deren einigen er es auch zu besonderer Perfection gebracht hat.

Als er seine academischen Studien in weniger Zeit zu Ende gebracht hatte, gab er einige Jahre hindurch in der Rechtswissenschaft Privatunterricht, dessen sich besonders verschiedene, anjetzo theils regierende, theils in und ausser Teutschland die höchsten Ehrenstellen in der Militz, bey der Justiz, und an Höfen bekleidende Gräfliche Standespersonen bedienten.

Im Jahr 1729 ward er unter des sel. Geheimden Rath Gassers Decanat examiniret, und erlangte am 12ten September nurgedachten Jahres die juristische Doctorwürde, nachdem er die von ihm selbst verfertigte Probeschrift: De eiuranda eieratione bonae spei, seu, de exiguo usu iuramenti perhorrescentiae, unter Gasserischem Vorsitze vertheidiget hatte.

Im Jahr 1732 ward er zum ausserordentlichen Professor der Rechte in Halle bestellet; und zwey Jahr hernach bekam er eine Gelegenheit, zum Beysitzer eines Königl. hohen Tribunals ausser den Preussischen Landen aufgenommen zu werden, deren er aber sich nicht bedienet.

Damals war er auch ein Mitglied der selbiger Zeit zu Halle errichteten Teutschen Gesellschaft; allein seine überhäufte wichtigere Geschäfte haben ihm nicht verstattet, solches Institut mit fortzusetzen.

Im Jahr 1735 wurde er ohne sein Wissen zum Beysitzer des Königl. Schöppenstuhls zu Halle erwählet, und, nach erlangter Königlicher Bestätigung, 1736 gewöhnlicher massen eingeführet.

Als ihm darauf im Jahr 1738 die Würde eines ordentlichen Professors der Rechte, nebst der Beysitzerstelle in der Juristenfacultät, unmittelbar vom Hofe, aus des Höchstseligsten Königs Majestät eigener Bewegung, ertheilet worden; so erhielt er auf sein selbst eigenes Ansuchen ein allergnädigstes Königliches Rescript, welches ihm zwar das Assessorat bey dem Schöppenstuhle nicht abnahm, ihn aber von der Arbeit im letzteren dispensirete.

Im

Im Jahr 1740 wurde er an Herrn Professor Gottfried Mascovs Stelle zur ordentlichen Profeßion der Rechte nach Göttingen, mit einem hohen Gehalte und Facultätssportuln, von des wirklichen Herrn Geheimden Raths und Cammer-Präsidentens, Freyherrns von Münchhausen Excellenz, durch den damals in Halle sich aufhaltenden, sonst wohlbekanten Herrn von Reck verlanget, welches aber so wenig zu Stande gekommen, als zwey kurz nach dieser Anerbietung, durch geschehene Erkundigung, ihm gethane vortheilhafte Vorschläge auf zwo Academien in dem obern Theile Teutschlands, besonders, weil die damalige Difficultirung der Entlassung ihn hinderte, sich dieser Vortheile zu bedienen.

Im Jahr 1742 erhielt er vom Hannöverischen Hofe, welchem nach dem ehedessen zwischen beiden Königlichen Chur- und Hochfürstl. Braunschweigischen Häusern eingeführten Turno, dermalen die Besetzung der erledigten Profeßion in Helmstädt zustund, einen Ruf auf besagte Universität, mit Genehmhaltung des Wolffenbüttelischen Hofes, der ihn zugleich als Assessor beym Hofgerichte annehmen wolte, und es war ihm die gesamte vortheilhafte Stelle bestimmet, welche, nachdem ihm die Entlassung seiner Dienste zu Berlin verweigert worden, der nachherige Hochfürstl. Hofrath, Senior des Hofgerichts, und der Juristenfacultät, auch Professor Primarius zu Helmstädt, der sel. Herr D. Pertsch, bekommen. Der Herr Geheimde Rath Carrach suchte zwar über ein halbes Jahr lang bey Sr. Königl. Majestät in Preussen um sei-

nen Abschied allerunterthänigst an; man bemühete sich auch von Seiten des Hochfürstl. Braunschweigischen Hofes hierum selbst, bey höchster Gegenwart Seiner Hochfürstlichen Durchl. zu Berlin im Anfange des 1743sten Jahres; allein, es wurde ihm solcher nicht zugestanden, vielmehr empfieng er im Februar 1743 ein Königliches Decret, des Inhalts: „Daß Se. Königl. Majestät ihm auf sein jüngst eingereichtes Dimißionsgesuch zur Resolution ertheilen liessen, wie Sie ihn gerne beibehalten wolten, „und sich seiner bey gegebener Gelegenheit in Gnaden erinnern würden.„

Zufolge dieses allergnädigsten Befehls blieb er also in Halle, wiewol bis gegen das Ende des 1744sten Jahres ohne alle Besoldung, alsdenn erhielt er etwas von des sel. Herrn Canzlers von Ludewig gehabten Gehalt, wozu ihm 1746 etwas von des sel. Herrn Geheimden Rath Gassers Besoldung zugeleget ward, wobey er zugleich, ohne sein Ansuchen und Vorwissen, die Hälfte der Facultäts-Sporteln, welche letzterer genossen, überkam, wovon aber dem sel. Herrn Hofrath Schlütter die andere Hälfte zugeschrieben, diesem hingegen der Herr Geheimde Rath Carrach, mit der Hofnung zu succediren, adjungiret worden, dem er auch nach dessen im Jahr 1748 erfolgten Absterben in dem völligen Genusse gefolget ist.

Im Monat May 1753 nahmen Se. Königl. Majestät in Preussen ihn, wegen seiner Allerhöchst-Denenselben bekanten Capacität und Geschicklichkeit, zu Dero Geheimden Rath an. Als hierauf im September desselbigen Jahres der sel. Herr Geheimde

heimde Rath Knorre verstorben, so hat der Herr Geheimde Rath Carrach, als Senior der Juristenfacultät, die Interimsdirection derselben sieben Vierteljahr lang dergestalt geführet, daß die Facultät indessen theils an Zahl, theils an Wichtigkeit der eingesendeten Stücke, worunter insonderheit beträchtliche Staats- und Lehnssachen gewesen, mehr als einige der nächsten Jahre profitiret.

Vom Monat Julius 1754 bis dahin 1755 hat er das Prorectorat der Universität Halle in völliger ungestörter Ruhe und algemeiner Zufriedenheit verwaltet.

Der Herr Geheimde Rath Carrach hat fast über alle Theile der theoretischen und practischen Rechtsgelehrsamkeit gelesen; und im Proceß bedienet er sich seiner eigenen Sätze, welche zwar noch nicht im Druck erschienen, jedoch auch auf auswärtigen Universitäten im Manuscript verschiedentlich zum Grunde der Vorlesungen gelegt, auch deren sowol, als seiner vielen Consiliorum und Decisionen bald zu erwartende Ausgabe häufig verlanget worden.

Das Jus privatum illustrium hat er unterschiedene mal Reichs- unmittelbaren Standespersonen, auf ihr besonderes Verlangen erkläret, auch zu wiederholten malen über das Dänische Recht Vorlesungen gehalten.

Sonsten ist in einigen Nachrichten von dem Herrn Geheimden Rath vorgegeben worden, daß desselben Vortrag durch seine stammelnde Zunge gehindert würde; allein dieses verkleinerliche Vorgeben widerleget sich am besten durch die vorhin bemerkten vielfältigen Rufe auf andere Universitäten, und auch hauptsächlich dadurch, daß der

Herr Geheimde Rath noch vor wenig Jahren beständig 9. 10 und 11 Stunden gelesen, auch noch anjetzo mehrentheils des Tages 7 Stunden lieset.

Uebrigens beschäftiget er sich, ausser der Facultätsarbeit, auch mit vielen von ihm in sehr intricaten und wichtigen Sachen öfters geforderten Privat-Consiliis.

Was des Herrn Geheimden Raths häusliche Umstände betrift, so hat er sich zweymal verehelichet. Zum ersten mal im Jahr 1729 mit der im Jahr 1750 unter Hinterlassung des Nachruhms einer aufrichtigen Frömmigkeit, und eines vernünftigen Christenwandels wohlsel. verstorbenen Frauen **Augusten Sophien**, des Königl. Preußischen wirklichen Commercienraths, Herrn **Johann August Schubarts**, einzigen Tochter, aus welcher Ehe, nach dem Absterben der vier jüngsten Söhne, Herr **Johann Philipp Carrach**, Hochfürstl. Isenburgischer, auch Hochgräfl. Isenburg-Büdingischer wirklicher Hofrath, Professor der Rechte, und Beysitzer der Juristenfacultät zu Halle, noch allein übrig ist. Zum andern mal aber im Jahr 1756 mit Frauen **Annen Charlotten**, gebohrner Zobel, des im Jahr 1753 verstorbenen berühmten Königl. Preußischen Hofraths, Professors des Staatsrechts, und Beysitzers der Juristenfacultät zu Halle, Herrn **Johann Carl Königs**, nachgelassener Frau Witwe.

Des Herrn Geheimden Raths bisher an das Licht gestellte Schriften, von welchen viele wegen der grossen Brauchbarkeit in der Praxi wieder aufgedruckt, andere aber ganz selten worden, sind folgende:

1) *Diss.*

1) *Diss. Inaug.* De ejuranda ejeratione bonæ spei; seu: De exiguo usu Juramenti perhorrescentiæ. Halæ 1729. *Præside Sim. Petr. Gassero.*

Durch diese Probeschrift hat sich der Herr Geheimde Rath zwar vieles Lob und Ruhm wegen der darin enthaltenen nützlichen Regeln und Anmerkungen wider mancherley Mißbräuche und Verschleifungen der Justiz erworben; auf der andern Seite aber auch vielen Haß und Verdruß von gewissen vornehmen Rechtsgelehrten, so hierunter für die gemeine Meinung gestritten, zugezogen. Weil auch der nachmals in Jena als Hochfürstl. Sächsischer Hofrath und Professor der Rechte gestandene, nunmehriger erster Syndicus der freyen Reichsstadt Lübeck, Herr D. **Brokes**, in seiner im Jahr 1730 zu Wittenberg unter des sel. Herrn Hofraths von **Leyser** Beystande gehaltene Inauguraldisputation, de usu practico juramenti perhorrescentiæ, vorbenante Probeschrift angegriffen; so wurden von dem Herrn Geheimden Rath **Carrach** selbiger entgegen gesetzet:

2) Vindiciæ Dissertationis de ejuranda ejeratione bonæ spei, adversus Dissertationem quandam Vitembergensem. ibid. 1731. *Resp. Georg. Frid. Wortmann.*

Der Streit ist mit dieser Schrift geendiget worden, weil Herr D. **Brockes** nichts weiter zu seiner Vertheidigung bekant werden lassen. Weil nun diese sämtliche drey Stücke sich ganz vergriffen haben, so hat der Herr Hofrath, D. **Johann Philipp Carrach**, diese benannten drey Stücke, benebst des Herrn Hofrath **Stegers** im Jahr 1730 in Leipzig, von gleicher Materie zu Catheder gebrachte, und

mit des Herrn Geheimden Rath Carrachs Meinungen übereinkommende Streitschrift, mit vorangesetzter Abhandlung, de Abusu querelæ nullitatis, nec non denegatæ vel protractæ iustitiæ ad suprema Imperii tribunalia perlatae, in Joh. Friedr. Grunerts Verlag, zusammen wiederum unter die Presse gegeben.

3) *Diss.* De Substitutionis directæ argumentis in formula dubia. ibid. 1731. *Resp. Frideric. de Freyberg.*

4) *Diss.* De reatu non omnem dignitatem excludente. Ad L. 1. C. Ubi Senator. vel Clarissimi &c. ibid. 1732. *Resp. Bernhard. Frid. de Schade.*

5) *Progr.* De quadriennali vita restitutionis in integrum Reipublicæ et Ecclesiæ. Ad L. 1. C. de offic. ej. qui vic. alic. jud. vel Præs. obtin. Junct. C. 1. et 2. de restitut. in integr. in 6to. ibid. 1733.

Mit diesem Anschlage kündigte er seine Sommervorlesungen an.

6) *Diss.* De imaginaria æquitate probationis pro evitando perjurio. ibid. 1734. *Resp. Jo. August. Werner. Goedens.*

7) *Diss.* De exceptionibus litis ingressum impedientibus, justitiæ impedimentis. ibid. 1736. *Resp. Jo. Conrad. Plette.*

8) *Diss.* De conflictu Theoriæ et Praxeos Juris. ibid. 1736. *Resp. Jo. Bernh. Schultze.*

9) *Progr.* De Sorite fallaci, et de sensu L. 177. D. de Verb. Signif. Juncta L. 65. D. de Reg. Jur. ibid. 1737.

Es

Es ist ein Anschlag, worinnen über die demselben beygedruckte Theses alle Sonnabende im Juristischen Hörsaale gehaltene öffentliche Disputationen angekündiget wurden.

10) *Diss.* De vera indole exceptionis legitimationis ad causam. ibid. 1737. *Resp. Jo. Andr. Pfannenschmid.*

11) *Diss.* De Reprobatione per delationem Jurisjurandi licita. Occas. Cap. 2. X. de Probationibus. ibid. 1737. *Resp. Car. Urban. Frider. Fricke.*

12) *Progr.* De Brocardico: Illiquidi cum liquido nulla est compensatio. Ad L. ult. §. 1. C. de Compensat. vulgo: Geld vor, Recht nach. ibid. 1738.

Dieser Anschlag kam bey Gelegenheit der in selbigem Sommer alle Sonnabend über die beygefügten Theses öffentlich gehaltenen Disputationen zum Vorschein.

13) *Diss.* De cauto compromissorum in arbitros usu. ibid. 1738. *Resp. Car. Casp. Debra.*

Diese Streitschrift ist des Respondenten, Herrn Debra, Arbeit; Jedoch ist selbige meistentheils nach des Herrn Geheimden Rath Carrachs Lehrsätzen eingerichtet, und eignet er sich weiter nichts, als den Vorsitz hierbey zu.

14) De differentiis Juris Romani et Germanici in mortis causa donatione. ibid. 1739. *Resp. Jo. Christian. Siverts.*

15) *Diss.* De praecipuis differentiis Juris Romani et Germanici in Compensatione. ibid. 1739. *Resp. Frid. Augustin. Leyser.*

16) *Diss.*

16) *Diss.* De differentiis Juris Romani et Germanici in beneficio separationis. ibid. 1740. *Resp. Jacob. Emmerich.*

17) *Diss.* De differentiis Juris Romani et Germanici in peculio, inprimis filiorum familias. ibid. 1745. *Resp. Car. Georg. Heese.*

18) *Diss.* De differentiis Juris Romani et Germanici in heredis institutione voluntaria. ibid. 1746.

Herr Heinrich Lösing erlangte durch deren Vertheidigung die Doctorwürde.

19) *Progr.* De jussu patris in conferendis studiorum sumtibus rato, vel irrito. Ad L. 50. D. Familiæ herciscundæ. ibid. 1748.

Bey diesem Anschlage befinden sich auch die Sätze, so damaliges Frühjahr alle Sonnabende öffentlich vertheidiget worden.

20) *Diss.* An alter conjugum testamento renunciare possit unioni prolium? ibid. 1750.

Herr Samuel Weißbach, jetziger Hochgräfl. Witgensteinischer Hof- und Consistorialrath, so sich durch deren Vertheidigung die Doctorwürde erworben, ist von dieser Schrift Verfasser, und der Herr Geheimde Rath Carrach nimt an deren Inhalte, so seinen Grundsätzen gänzlich entgegen ist, gar keinen Antheil.

21) *Diss.* De differentiis Juris Romani et Germanici in heredis institutione necessaria. ibid. 1751.

Dieses ist eine Probeschrift, durch welche sich Herr Heinrich Zacharias Küpfer den Doctor-Hut erworben.

22) *Diss.*

22) *Diss.* De femina procuratrice ad litem. ibid. 1751.

Es ist gleichfals eine Probeschrift, die Herr **David Tiede**, um sich durch selbige der Doctorswürde theilhaftig zu machen, unter des Herrn Geheimden Raths Vorsitze auf dem Catheder vertheidiget hat. Allein diese Schrift hat den Herrn Hofrath, **D. Johann Philipp Carrach**, zu ihrem wahren Verfasser.

23) *Diss.* Meditationes de emendanda litium protractione circa sententias interlocutorias. ibid. 1751. *Resp. Jo. Eberhard. Sutorius.*

24) *Diss.* Meditationes de emendanda litium protractione circa Appellationes eventuales. ibid. 1752. *Resp. Car. Philipp Pestel.*

25) *Diss.* De Anatocismo licito et illicito. ibid. 1756.

Es ist eine Probeschrift, die Herr Lic. **August Henning Winkler**, wegen Erlangung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit, zu Catheder brachte. Sie ist aus gedachten Herrn Lic. **Winklers** Feder geflossen.

26) *Diss.* De vi transactionis contra matrimonium. ibid. 1757.

Herr **Johann Friedrich Blank** erlangte nach standhafter Vertheidigung dieser Streitschrift die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit.

Ausser diesen academischen Abhandlungen hat er auch noch folgende unter fremden Namen verfertiget:

27) *Diss.* Qua examinatur Brocardicum: Statuta ex Jure Communi esse interpretanda.

Diese

Diese ist von einem andern unter des sel. Hrn. Geheimden Rath Gassers Vorsitze im Jahr 1731 wegen Erlangung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit, vertheidiget worden.

28) *Diss.* De usu et abusu Supplicationum et Rescriptorum lite pendente. Occas. L. 2. C. ut lite pend. vel post provocat.

Diese ist im Jahr 1734 auch unter Gasserischem Vorsitze wegen der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit von einem andern zu Catheder gebracht worden.

29 *Diss.* De periculo rei immobilis venditæ ante Resignationem judicialem.

Diese Abhandlung ist auch von jemand anders zu Leiden, den 1sten October 1734 ohne Beystand, wegen Ertheilung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit, vertheidiget worden.

## In den Hallischen Anzeigen befinden sich von dem Herrn Geheimden Rath folgende Anmerkungen:

30) **Besondere Observation**, von der opponirten Exceptione præscriptionis gegen alte Schulden, in welchen kein Zahlungstermin enthalten, sondern die Zahlung auf halbjährige Loskündigung gesetzet worden; und ob der defectus bonæ fidei derselben mit Nachdruck opponiret werden könne?

In den Hallischen Anzeigen vom Jahr 1743. No. LII.

31) **Rechtliche Erörterung der Frage:** Ob man wol aus einem blossen Handschreiben eines

eines Erblassers ein Erbschaftsrecht sich anmassen, und darauf klagen könne?

Daselbst vom Jahr 1746. No. XXXII.

32) Entscheidung der Rechtsfrage: Ob ein Vermächtniß, so demjenigen, der eines andern Testament aufgesetzet, und solches durch einen andern ins reine schreiben lassen, darinnen zugeschrieben worden, ohne des Erblassers Apostill zu Rechte bestehe?

Daselbst vom Jahr 1748. No. XIII.

33) Rechtliche Erörterung einiger die Ehescheidung eines Jüdischen Weibes von ihrem proselytischen Manne, und deren Kinderzucht betreffende Fragen.

Das. vom Jahr 1753. No. XLII. XLIII. u. XLIV.

34) Rechtliche Erörterung der Frage: Ob man in Teutschland, ohne denen im Röm. Rechte vorgeschriebenen feyerlichen Handlungen der Adoption, jemand an Kindes statt annehmen, und der angenommene daher, nach dem Willen des Annehmenden, diesem, auch wider dessen vorher errichtetes Testament, succediren könne?

Daselbst vom Jahr 1754. No. XXX.

35) Anmerkung, Von dem Rechte eines Gläubigers an einer auf ihn transportirten Schuld, wenn über des Credenten Güter ein Concurs entstehet?

Daselbst vom Jahr 1756. No. XLV.

36) Rechtliche Anmerkungen, Von der Schuldigkeit, die Unkosten einer Inquisition zu tragen.

Das. vom Jahr 1757. No. XXXIV. und XXXV.

II. Jo-

# II.

## Johann Jacob Reinhard,

### ICtus, und Hochfürstl. Marggräfl. Baaden-Durlachischer Hofrath zu Carlsruhe.

Herr Hofrath Reinhard *) hat zu Dietz im Nassauischen das Licht dieser Welt am 17ten September 1714 erblicket.

Sein Herr Vater war Jacob Reinhard, welcher von weil. des Herrn Landgrafen Carls zu Hessen-Cassel, Hochfürstl. Durchl. als hohen Vormund des damals noch minderjährigen Herrn Prinzens von Oranien, im Jahr 1712 als Regierungs-Rath bey Dero vormundschaftlichen Regierung zu erwehntem Dietz angeordnet, im Jahr 1732 aber von Höchstgedachten Herrn Prinzens von Oranien zu der Stelle eines Canzleydirectors bey gedachter Regierung erhoben worden. Seine Frau Mutter aber war Wilhelmina Philippina Margaretha, des ehemaligen Fürstl. Nassau-Dillenburgischen Canzleydirectors, Herrn Johann Eberrein Diltheyens, Tochter.

Diesen liebreichen Eltern hat er nicht nur seine Erziehung, sondern auch dieses zu danken, daß er unter deren Aufsicht in der Dietzischen Stadtschule die erforderliche Wissenschaft in der lateinischen und grie-

*) S. Allerneueste Nachricht von Juristischen Büchern rc. Fünfter Band S. 657-664. deren man sich alhier bedienet, und die neuesten Schriften noch hinzu gethan hat.

griechischen Sprache erlangt, und sich sonsten tüchtig gemacht hat, mit Nutzen die hohen Schulen besuchen zu können. Wie er denn im Jahr 1729 den 18ten September sich auf die hohe Schule zu Herborn begeben, und daselbst am 27sten gedachten Monats unter dem damaligen Magnifico, D. Schachten, in das Register der Studirenden einschreiben lassen, auch sodenn unter dem Herrn Professor, Johann Eberhard Rauen, ein Collegium über die Logic, Metaphysic und Geographie, unter dem Herrn Professor, Johann Matthias Florin, aber über den latein- und griechischen Stylum, bey seiner Frau Mutter Bruder, dem sel. Professor der Arzneykunst und Weltweisheit, D. Philipp Maximilian Dilthey, über die Physik, und endlich bey Herrn Professor, Ernst Alexander Pagenstecher, über die Institutionen gehöret; hiernächst aber, nachdem er vorhero, unter dem Vorsitz gedachten Herrn Professors Dilthey, eine philosophische Abhandlung, De vita, öffentlich vertheidiget, sich im Jahr 1731 nach Hause begeben hat.

Er verweilete daselbst nicht lange, sondern begab sich den 4ten May desselben Jahres nach Halle, und verzeichnete daselbst unter dem Prorectorat des grossen Gottesgelehrten, des sel. D. Joachim Langens, seinen Namen in die Matricul der dasigen Musensöhne.

Er wohnete hierauf denen Vorlesungen des wohlseligen Herrn Canzler Böhmers, des sel. Johann Lorenz Fleischers, des nachherigen Directors der Universität zu Frankfurt an der

Oder, und seines Nachfolgers, des Herrn Geheimden Raths, **Johann Samuel Friedrich Böhmers**, fleißig bey. Gestalten er denn binnen denen dreyen Jahren, so er auf diesem berühmten Musensitze zugebracht, bey erwehntem Herrn Canzler **Böhmer** die Pandecten etliche mal, wie auch dessen Erklärung seines Tractats, De Actionibus, des Corvini Institutiones Iuris Canonici, ferner, seines **kurzen Entwurfs der Kirchenhistorie der drey ersten Jahrhundert**, und des sel. **B. G. Struvii** Jurispendentiæ feudalis mit vielem Nutzen angehöret, und endlich unter diesem grossen Lehrer den Beschlus mit einem Collegio über dessen Tractat, **Vom geschickten Gebrauch der Acten** gemacht, und in selbigem unter vielen andern ein Probestück abgeleget hat, welches der wohlselige Herr Canzler **Böhmer** vor würdig gehalten, es der im Jahr 1734 ans Licht getretenen neuen Ausgabe erwehnten Tractats volständig einzuverleiben. Es kann mithin wol nicht anders seyn, als daß der Herr Hofrath **Reinhard** bey diesem auserwählten Manne sich besondere Verdienste erworben hat, und also nicht zu verwundern ist, daß des unsterblichen **Böhmers** Andenken bey ihm allezeit im Segen und unverwelklichen dankbarsten Andenken ruhet, und er es sich vor einen ungemeinen Vorzug schätzet, drey ganzer Jahre zu denen Füssen dieses seines auch in der Asche verehrungswürdigsten Gamaliels gesessen zu haben.

Gleichergestalt rühmet er, nicht geringen Vortheil aus denen Vorlesungen des sel. Herrn Directors **Fleischers** über dessen Institutiones Juris Na-

turæ

turæ geschöpfet zu haben; und erachtet sich gleichfals dem Herrn Geheimden Rath und Director Böhmer nicht wenig verpflichtet, da er dessen Erklärung über die Institutiones dreimal, und seiner Jurisprudentiæ Criminalis einmal, und zwar jederzeit mit gutem Nutzen beigewohnet hat.

Die Reichshistorie hat er bey dem wohlseligen Herrn Canzler von Ludewig, vornemlich aber bey dem nunmehrigen Königl. Pohlnischen und Chursächsischen Hofrath, Herrn Christian Johann Feirstein gehöret, und diesen auch in dem teutschen Staatsrechte zu seinen Lehrer erwehlet.

Nachdem er nun solchergestalt alle Theile der Rechtsgelehrsamkeit durchwandert hatte, wurde er nach vorher ausgestandenen gewöhnlichen Proben, mit einhelligem Beyfal der Juristen-Facultät zu Halle, vor würdig erkläret, das Juristische Meisterrecht zu erlangen. Er vertheidigte zuförderst, unter dem Vorsitz des unsterblichen Herrn Canzler Böhmers, eine von ihm selbst gefertigte Probeschrift, De Obligatione ad revelandum occulta, und wurde sodenn zum Licentiaten beider Rechten ernennet, worauf er am 4ten May 1734 seine Heimreise antrat.

Daselbst bediente er sich so fort der geschickten Anweisung seines mit seltener Erfahrenheit begabten Herrn Vaters, um die von denen Academien mitgebrachte Wissenschaft in Praxi anwenden zu lernen, und bedauret er höchstens, daß er derselben nicht länger als ein Jahr geniessen können, indem gedachter sein Herr Vater ihme am 1sten Julius

1735 im 66sten Jahre seines Alters, durch den Tod entrissen worden.

Jedoch hat er solche getreue Handleitung sich dergestalt zu Nutze gemacht, daß des hochseligen Herrn Prinzens von Oranien Hochfürstliche Durchl. am 17ten September 1734 gnädigst geruhet haben, ihm die Stelle eines Assessors bey Dero Nassauischen Regierung zu Dietz zu verleihen, und ihm darbey das Recht, eine Stimme in diesem Rathe zu führen, zuzustehen.

Dieweilen er nun sich immerfort angelegen seyn ließ, die Art, bey denen höchsten Reichsgerichten Processe zu führen, sich genau bekant zu machen, so wurden ihm deren verschiedene nicht nur anvertrauet, sondern auch hiernächst im Jahr 1738 die Processe des gesamten Fürstlichen Hauses Nassau-Catzenelnbogen, und noch in demselben Jahre die besondere Nassau-Siegenische Rechtshändel, vorhero aber noch die Oberaufsicht über das Archiv zu Dietz aufgetragen, welches alles er so lange besorget, und zu Betreibung erwehnter Processe sich vielfältig in Wetzlar aufgehalten hat, bis er, nach der im Jahr 1740 geschehenen Veränderung, sich am 3ten Junius gedachten Jahres in die Dienste derer sämtlichen Herren Grafen zu Wied, so Runkelisch- als Neuwiedischer Linie begeben, und deren sehr wichtige Processe übernommen, worauf er seinen Wohnplatz nach Wetzlar verlegete, und daselbst auch Privatpersonen in ihren Rechtsangelegenheiten dienete.

Weilen aber weyl. Kaiser Carl der 6te am 20sten October 1740 Todes verbliche, und durch

da

das entstandene Interregnum der Reichshofrath gänzlich, das kaiserliche Cammergericht aber, wegen des ob der Rheinischen Reichsverwesung entstandenen Streits, in einige Unwürksamkeit geriethe; so entschlosse sich der Herr Hofrath Reinhard gleich im Anfange des Jahres 1741 die Gräflich-Wiedische Dienste aufzugeben, und dahingegen von der kaiserlichen vom Reichsvicariat damals bestätigten, des Hohen-Solmischen Debitwesens halber erkanten Administrationscommißion, die Dienste eines Solms-Hohen-Solmischen dirigirenden Regierungsraths anzunehmen, und seine Wohnung in Hohen-Solms aufzuschlagen.

Er führete sothane Dienste mit beständigem Beifal gedachter kaiserlichen Commißion, und des nun weyl. Herrn Grafens Carl Ottens zu Solms-Utph, seines gräflichen Hauses würdigen Senioris. Auch wurde er im Jahr 1742 nach Frankfurt gesendet, um daselbst auf dem Wetterauischen Grafentage die Solms-Hohen-Solms und Lichische Vota zu führen: wie er denn auch im nemlichen Jahre die ausserordentlich viele Solms-Hohen-Solmische Processe bey dem kaiserlichen Reichshofrath verschiedentlich in gedachtem Frankfurt betrieben hat.

Bey dem allen aber hatte er bey dem verstorbenen Herrn Grafen Friedrich Wilhelm zu Hohen-Solms, wegen der von Kaiserlicher Majestät eingeführten besondern Regierungsverfassung, worauf er vornemlich verpflichtet war, niemals sonderlich gute Tage, sondern vielfältigen, wo nicht beständigen Verdruß auszustehen, welcher endlich im

Anfange des Jahres 1743 in solche Heftigkeiten ausbrach, daß der Herr Hofrath Reinhard sich an den kaiserlichen Reichshofrath klagbar wenden muste. Nachdem er nun bey demselben am 15ten Februar benanten Jahres eine durchaus vergnügliche Verordnung erhalten hatte: so resignirte er am 28sten Merz darauf seine bisherigen Dienste, da er vorhero, den 9ten nur erwehnten Monats, bey dem Hochfürstl. Marggräfl. Hause Baaden-Durlach, als wirklicher Hofrath Dienste genommen, und den 19ten desselben Monats die bey solcher Stelle gewöhnliche Pflichten, in die hohe Hände des Herrn Co-Administratoris zu Baaden-Durlach, Herrn Marggrafen, Carl Wilhelm Eugenius, Hochfürstl. Durchl. geleistet hatte.

Da er nun zugleich den höchsten Befehl erhielte, so fort auf eine, dem Ansehen nach, lange Zeit nach Wetzlar zu gehen, und bey dasigem kaiserlichen Cammmergerichte seiner hohen Herrschaft Angelegenheiten wahrzunehmen; so richtete er solches dergestalt ins Werk, daß er seine Haushaltung von Hohen-Solms, so nur zwey Stunden von Wetzlar liegt, wiederum in diese Stadt verlegte. Hierbey wiederfuhr dem Herrn Hofrath Reinhard das seltene Glück, daß der Herr mit ihm, und er mit dem Herrn völlig zufrieden war, und dannenhero bey Veränderung seiner Hohen-Solmischen Dienste einen recht glücklichen Wechsel getroffen hatte, zumal, da er auch die gnädigste Erlaubniß erhielt, seine zu seinem Dienst nicht erforderliche Zeit auf andere Geschäfte zu verwenden, dahero er denenjenigen Privatpartheyen, so seines

Raths

Raths und Beystandes sich vielfältig bedieneten, an Handen zu gehen im Stande war.

Da nun bey solchen gesegneten Diensten er mit hergestelter Gemütsruhe an seine eigenen Sachen zu denken wieder Raum bekommen; so hat er darinnen einen glücklichen Anfang mit seiner Verheyrathung gemacht, indem er sich den 30sten May 1743 mit damals Jungfer Sophia Friederica, einziger Tochter des Fürstlichen Nassau Weilburgischen Geheimden- und des Fürstlichen Hauses Nassau Gesamtraths und Lehnprobstens, Herrn Johann Heinrich Archenholzens, glücklich verehliget hat.

Allein im Jahr 1746 hat es Sr. Hochfürstl. Durchl. dem Herrn Marggrafen zu Baaden-Durlach gefallen, den Herrn Hofrath Reinhard von Wezlar ab, und in Dero Residenz Carlsruhe zu berufen, um nicht nur seinen Platz in der Fürstlichen Regierung wirklich zu bekleiden, sondern auch darneben noch andere, meistentheils wichtige Sachen zu besorgen, dahero er noch in demselben Jahre seine Haushaltung nach Carlsruhe verlegte, und wurde ihm diese Veränderung mit Beylegung der völligen Geheimdenraths Besoldung desto angenehmer gemacht.

Seine Schriften, welche insgesamt von einem edlen, erhabenen und aufgeklärten Geiste zeigen, sind folgende:

1) *Diss. Inaug.* De Obligatione ad revelandum occulta. *Halæ* 1734. *Præside Justo Henning. Bœhmero.*

Dieses ist des Herrn Hofraths Probeschrift, die er unter dem Vorsitz des wohlseligen Herrn Canzler Böhmers vertheidiget, und sich hierdurch die Würde eines Licentiaten beider Rechten erworben hat. Man findet in dieser gelehrten Schrift alle Fälle gesamlet, in welchen die Rechte uns verbinden, die uns bewusten Geheimnisse zu offenbaren. Sie hat sechs Capitel, und jedes Capitel stellet einen andern Theil der Rechte dar, in welchem oberwehnte Fälle vorkommen. Das erste Capitel setzet die Regel voraus, daß die Geheimnisse nicht nothwendig offenbaret werden müssen. Das andere zeiget die Verbindlichkeit, die Geheimnisse zu offenbaren nach dem bürgerlichen Rechte. Das dritte, nach dem geistlichen Rechte; das vierte, nach dem teutschen Privatrechte; das fünfte, nach dem Lehnrechte; und das sechste, nach dem teutschen Staatsrechte. Einen Auszug von dieser lesenswürdigen Schrift findet man in denen Actis Jure Consultorum, im dritten Theile. S. 217-227.

2) *Tractatio succincta*, De Jure Forestali Germanorum, ex fontibus genuinis, historia nempe Patria, Documentis, Chartis atque Diplomatibus, cæterisque subsidiis domesticis adornata; Una cum explicatione Juris illius Forestalis in Germania celeberrimi, dicti: Märker-Recht. *Francofurti ad Mœnum* 1738. 4to.

In der Bibliotheca Juridica Struvio-Buderiana wird sie Tractatus pereruditus et præclarus genant. Diese lesenswürdige und wohlgerathene Schrift bestehet aus drey Abtheilungen: die erste Ab-

Abtheilung, welche von dem alten Forstrecht handelt, ist wiederum in drey Capitel eingetheilet. In dem ersten Capitel untersucht der Herr Hofrath den Ursprung der Forste, und das Recht, welches die Kaiser und Könige in ihren Forsten haben. Im andern Capitel ertheilet er Nachricht von denen Forsten der Reichsstände, und denen ihnen in selbigen zustehenden Rechten. Das dritte Capitel hat er der Erörterung einiger vermischten Fragen, welche das alte Forstrecht betreffen, gewidmet. Die andere Abtheilung beschreibet die heutige Beschaffenheit des Forstrechts. Die dritte Abtheilung setzet das Forstrecht der Teutschen, welches unter dem Namen Märkerrecht bekant ist, in ein mehreres und helleres Licht. Auf das Werk folgen einige Urkunden, welche vornemlich zur Erläuterung der dritten Abtheilung dienen, und von dem Herrn Hofrath mit gelehrten Anmerkungen begleitet worden. Endlich macht ein Register so wohl der angeführten Schriftsteller, als der merkwürdigsten Sachen, den Beschlus von dieser Schrift.

3) Ritterschaftlicher Ungrund, und behauptete Gräflich-Solmische Landsäßig- und Steuerbarkeit der Güter in und bey Södel. Giessen. 1742. *Folio.*

Dieses ist eine nach denen Reichs-Gräflichen Grundsätzen, in Sachen von Pappenheim contra Solms-Lich, und Cons. gefertigte Deduction; und ist nicht nur in den Göttingischen gelehrten Zeitungen, vom Jahr 1742 St. 76 mit vielem Beyfal recensiret worden, sondern es hat auch der

Herr Geheimde Rath Moser selbige seiner Staats-historie Teutschlandes, Tom: II. S. 319 - 383 einverleibet.

4) **Vernünftig- und Rechtliche Gedanken**, von der Befugnis des Zehend-Herrns, von einem Acker auf den andern auszuzehnden; und ob solche durch Verjährung, oder widrige Gewohnheit verlohren gehen könne? Giessen 1743 4to.

Diese Schrift wird nach ihrem völligen Inhalt erzehlet in denen Allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern etc. im dritten Band. S. 694 - 698.

5) **Kurzgefaste Geschichts-Erzehlung**, wie es mit der Ernennung zu des Kaiserl. und des Reichs Cammer-Gerichts Beysitzer-Stellen in dem Hochlöbl. Schwäbischen Creise jederzeit gehalten worden. 1744. *Folio.*

Diese Streitschrift ist hernachmals von dem sel. Hofrath König dem Neunten Theile derer Selectorum Juris Publ. noviss. einverleibet worden.

6) Juristisch- und Historische kleine Ausführungen. **Erster Theil.** Giessen 1745 8vo.

In diesem Theile kommen folgende merkwürdige Ausführungen vor, und beläuft sich deren Anzahl auf achte: I) Von denen Dörfern, so in ihren Bannzäunen liegen, deren Ursprung, Beschaffenheit und Gerechtsamen. II) Geschlechtsregister und kürzliche Historie der ausgestorbenen Grafen von Dietz, wie auch der Grafschaft dieses Namens. III) Erläuterung des Rechts der Reichs-Creise, einen Beysitzer des kaiserlichen, und des Reichs

Reichscammergerichts zu präsentiren überhaupt; besonders aber des Schwäbischen Creises. IV) Anmerkungen zu der Materie von dem Landsiedelrecht in Teutschland, besonders in Hessen, dem Nassau- und Solmischen. V) Von der Grafen von Spiegelberg Reichsjägermeisteramt. VI) Ursprung der letzten Herren zu Limburg an der Lahne, samt Beschreibung des Wapens, welches zugleich ein Stück der Isenburgischen Historie. VII) Unvorgreifliche Gedanken über die Frage: Ob mittelbare Geistliche beider Religionen, ex continentia causæ, vor dem weltlichen Richter, besonders denen höchsten Reichsgerichten, belanget werden können? VIII) Rechtliche Erörterung der Frage: Ob ein Sackzehend dergestalt widerruflich sey, daß man den Zehenden wieder in Garben auf dem Felde nehmen könne? In der **Vorrede** zeiget der Herr Hofrath **Reinhard** kürzlich den Inhalt jeder Ausführung an.

7) Juristisch- und Historische kleine Ausführungen. **Zweiter Theil.** ibid. 1749. 8vo.

Das Verzeichnis derer Ausführungen in diesem zweiten Theile ist folgendes: IX) Gedanken über die Frage: Wohin die Streitigkeiten wegen des Rechtes, einen Beysitzer des kaiserlichen und des Reichscammergerichts zu präsentiren, zur Erörterung gehören; und, was in dergleichen Fällen hocherwehntes Gerichte zu thun vermöge? X) Von denen Gowen, worinnen die Fürstlich Nassauischen Lande gelegen sind, und von denenjenigen, welche das Gravenamt darinnen verwaltet haben. XI) Beytrag zu der Historie und dem Geschlechtsregister

derer

derer Graven, nun Fürsten von Nassau, alter Zeiten. XII) Geschlechtsregister des Fürstlichen Hauses Nassau, Ottonischer Linie, von Grav Heinrich, dem reichen, bis in das XVIte Jahrhundert. XIII) Geschlechtsregister des Fürstlichen Hauses Nassau, Walramischer Linie, von Grav Heinrich, dem reichen, bis in das XVte Jahrhundert. XIV) Ob, und wie weit nach den natürlichen und alten teutschen Rechten, der Erbe schuldig sey, des Erblassers Verpflichtung zu erfüllen?

In der Vorrede bemerket der Herr Hofrath **Reinhard** gleichergestalt ganz kürzlich den Inhalt jeder Ausführung, und verspricht, wenn er Zeit und Gelegenheit haben werde, auch den **dritten** und **vierten** Theil zum Drucke kommen zu lassen.

8) **Abhandlung**, Von dem Erbfolgsrecht derer Töchter vor denen Stamsvettern, in teutschen Reichsallodien, aus denen alten teutschen Rechten, und dem durchgehenden Herkommen. **Giessen**, 1746. 4to. Nebst vier Tabellen.

In denen **Göttingischen gelehrten Zeitungen**, vom Jahr 1747 St. 34 wird von dieser Abhandlung folgendes Urtheil gefället: **Man findet in der ganzen Schrift durchgängig viele besondere Anmerkungen, welche von des Herrn Verfassers gründlicher Kentniß der Teutschen Rechte und Alterthümer ein ruhmwürdiges Zeugniß geben können.** Es bestehet aber diese gelehrte Schrift aus vier Capiteln. Das erste zeiget, daß nach den Teutschen Gesetzen die Söhne die Töchter, diese aber die weiter gesipte, so männ- als weiblichen Geschlechts, von der

Erbfolge ausschliessen. Das zweite Capitel thut aus denen Geschichten dar, daß die Erbfolgsfälle in Teutschland allezeit dergestalt eingerichtet worden, daß der Sohn die Tochter, diese aber alle weiter gesipte Stamsvettern ausgeschlossen hat. Das dritte Capitel hebet einige fernere Gründe, womit die Erbfolge derer Stamsvettern vor denen näher gesipten Töchtern behauptet werden will. Und in dem vierten Capitel wird bewiesen, daß die Töchter an ihrem Erbfolgsrecht in teutschen Reichsländern, weder durch Testament noch Verträge des Mannsstammes, besonders des letzten aus demselben, verkürzet werden können.

9) *Diatriba*, De Jure Imperatoris et Imperii in Rempublicam Genuensem. Accedunt Diplomata. *Francofurti ad Mœnum*, 1747. 4to maj.

In denen Göttingischen gelehrten Zeitungen, vom Jahr 1747. St. 43 wird geurtheilet, daß diese Schrift ihrem Verfasser Ehre bringe, und sonderlich bey gegenwärtigen Zeiten gelesen zu werden verdiene. In denen Allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern rc. im sechsten Bande, S. 311 = 315, findet man von dieser schätzbaren Abhandlung einen zwar kurzen, jedoch recht gut gefaßten Auszug.

Am Ende dieser Schrift befinden sich auch vierzehen Documente, die zur Erläuterung der ganzen Abhandlung dienen.

10) Rerum Palatinarum, nec non Regionum finitimarum omnis ævi Scriptorum *Volumen Imum. Carolsruhæ* 1748. 8vo.

Der

Der Herr Hofrath Reinhard hat sich vorgenommen, eine Samlung solcher Schriften und Abhandlungen nach und nach in verschiedenen Theilen zu liefern, die zur Erläuterung der Pfälzischen Geschichte gehören, und die sehr selten geworden. Dieses Vorhaben soll sich nicht allein auf die Pfalz, sondern auch auf die übrigen in Schwaben und am Rhein gelegenen Provinzien erstrecken. In diesem ersten Theile kommen folgende Abhandlungen vor; die ehedem zwar schon gedruckt gewesen, aber sehr selten worden: I) *Petri Pithoei*, ICti, Obſervatio, De Comitibus Palatinis tam Germaniæ, quam Galliæ, excerpta e libro ejus ſingulari, cui titulus: Momoires de Comtes de Champagne et de Brie &c. Paris 1581. et in latinum converſa per *Marquardum Freherum*. II) *Hiſtoriola*, De exordio capellæ Frauenkirchen. III) *Marquardi Freheri* Originum Palatinarum, Lib. 1 et 2. IV) *Huberti Thomæ Leodii*, De Palatinorum origine, Commentatio. V) *Ejusdem* Commentatio, de Heidelberga antiqua. VI) *Monumenta antiqua*, ad præmiſſas Leodii Commentationes. VII) *Johannis Baſilii Heroldi* Obſervatio, De Heidelberga, et vicino agro. VIII) *Ejusdem* Obſervatio, De Mannhemio. IX) *Davidis Chytræi* Oratio, continens deſcriptionem Greichgææ. X) *Notitia* villarum in pago Greichgowe, ex antiquis monumentis collecta per *Marquard. Freherum*. XI) *Joh. Trithemii* Res geſtæ Friderici I. Comitis Palatini. XII) *Jacobi Schletſtatt* Elogium Friderici I. XIII) *Notæ* et Additiones ad Trithemii res geſtas Friderici I. Comitis Palatini. So lobenswürdig auch

dieses

dieses Vorhaben ist, sehr selten gewordene Schriften in einer Samlung zu finden, und um einen mässigen Preiß zu kaufen; so ist dennoch zu beklagen, daß nun seit so geraumer Zeit nichts weiter von dieser Samlung zum Vorschein gekommen. Die Ursach der Verzögerung mag nicht sowol an dem Verleger, als vielmehr an Käufern und Liebhabern liegen, welches Schicksal schon so viele schöne und gemeinnützige Samlungen haben erfahren müssen.

Uebrigens hat der Herr Hofrath **Reinhard** in vielen, meisstentheils wichtigen Rechtsangelegenheiten, allerhand Deductiones zum Druck kommen lassen. Weil aber dieselben, nach dem bey denen höchsten Reichsgerichten herkommlichen Gebrauch, so lange geheim gehalten werden, bis die Sachen zu Ende, so werden vielleicht selbige künftig können namhaft gemachet werden.



III. Chri-

# III.

## Christoph Ludwig Crell,

der Weltweisheit und beyder Rechte Doctor, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Hof- und Justitienrath, des Codex öffentlicher und ordentlicher Professor auf der Universität Wittenberg, des Hofgerichts, des geistlichen Consistorii, und des Schöppenstuhls Beysitzer, und der Juristenfacultät Senior.

Herr Hofrath Crell *) erkennet das weltberühmte gelehrte Leipzig, woraus die allergrösten Gelehrten entsprungen, vor seine Vaterstadt, alwo er im Jahr 1703 den 25sten May geboren worden.

Sein Herr Vater war Ludwig Christian Crell, S. S. Theologiæ Licentiatus, der Vernunft- und Geisterlehre öffentlicher Professor zu Leipzig, des kleinen Fürstencollegii Collegiat, und Rector der Schulen zu St. Nicolai, so den 15ten Novembr. 1733 verstorben ist; die Frau Mutter aber war Catharina Charitas, eine geborne Packbuschin, eine Tochter weyl. Herrn Christian Packbuschens, vornehmen ICti, des Schöppenstuhls zu Leipzig Seniors, und des Oberhofgerichts, wie auch des Geistlichen Consistorii Beysitzers.

Dieser

*) S. 1) D. *Frid. Philippi* Programma ad actum solennem promotionis septem Juris Licentiandorum. *Lipsiæ* 1724. 4to. Und 2) des Juristischen Büchersaals Ersten Band. S. 432-442. welche Schriften man hier zum Grunde geleget, das übrige aber bis auf den heutigen Tag noch hinzugefüget hat.

Dieser seiner sel. Mutter hat er die ersten Anfangsgründe im Christenthum, im Lesen und Schreiben zu dancken: und da er etwas fähiger ward, unterwies ihn sein sel. Herr Vater theils selbst, theils aber und vornemlich vertrauete er ihn geschickten Hauslehrmeistern an, unter welchen vorzüglich der nachherige Pastor und Superintendent zu Delitzsch, Paul Strenge, genennet zu werden verdienet.

Als er aber etwas weiter herauf wuchs, ward er in der Nicolaischule, wo sein sel. Herr Vater Rector war, als Schüler eingeführet. Er brachte es durch den angewendeten Fleiß derer damaligen Lehrer an gedachter Schule, Starckens, Knolls, Stelzners, Vopelii, Ortlobs und Dreßlers, in den schönen Künster und Wissenschaften sehr weit, und legte sich vornemlich auf die griechische und lateinische Sprache, wie auch auf die Dichtkunst.

Im Jahr 1717 den 17ten April ließ er sich von dem damaligen Rector der Academie, dem sel. Hofrath Rechenberg, unter die academischen Bürger einschreiben, fieng aber erst von Michaelis 1718 an, die academischen Vorlesungen zu besuchen.

Die Weltweisheit ließ er sich von seinem sel. Herrn Vater, D Andreas Rüdigern, und L. Gottlob Friedrich Jenichen, die Dichtkunst von M. Johann Heinrich Ernesti, die Geschichte von dem Herrn Hofrath, Johann Jacob Mascov, und dem sel. Hofrath, Johann Burchard Mencken, und die Mathematik von dem sel. M. George Friedrich Richtern erklären.

Im Jahr 1718 den 2ten Dec. erhielt er von der philos. Facultät das Baccalaureat, und hielt nicht allein

mit Ruhm vier Baccalaureal-Disputationes, sondern er vertheidigte auch im Jahr 1720 den 18ten April unter dem Vorsitz Herrn M. und Prof. Christoph Beyers dessen academische Streitschrift, De origine et natura præjudiciorum in Jurejurando, ejusque relaxatione, und in eben diesem Jahre betrat er in Begleitung seines sel. Herrn Bruders, M. Heinrich Christian Crells, abermals das philosophische Catheder, und beantwortete die Einwürfe, die ihm wider desselben Abhandlung, De Tito Pomponio Attico, nec forti, nec ingenuo cive, gemachet wurden, mit allgemeinem Beyfall.

Gleichwie aber die Rechtsgelehrsamkeit sein vornehmstes und hauptsächlichstes Studium war; also ließ er sich mit ununterbrochenem Fleisse in denen Hörsälen des sel. Ordinarii, D. Lüder Menckens, D. Friedrich Philippi, Herrn Hofraths Johann Jacob Mascovs, Herrn Geheimden Justitzraths George Christian Gebauers, des sel. D. Johann Florentis Rivini, und des sel. D. Gottlieb Wilhelm Dinckleres, als einen lehrbegierigen Zuhörer antreffen.

Im Jahr 1721 den 20 Febr. ward er zu Leipzig der Weltweisheit Magister, und den 10ten Merz gedachten Jahres fieng er an, die sogenannten Lectiones pro Candidatura Juris zu halten, worauf er den 19ten Merz desselben Jahres als Baccalaureus der Rechte ernennet wurde.

Um eben dieselbe Zeit nahm ihn der sel. Hofrath, Johann Burchard Mencken, in die Anzahl derjenigen auf, die an denen lateinischen

Actis

Actis Eruditorum arbeiteten, in welches gelehrte Tagebuch er auch viele Artikel geliefert.

Noch in demselben 1721sten Jahre erwarb er sich als Magister durch eine academische Streitschrift das Recht, Vorlesungen zu halten, und im Jahr 1722 vertheidigte er zum ersten mal eine academische Abhandlung wegen einer Stelle in der philosophischen Facultät.

Zu Ende des ermeldeten 1722sten Jahres brachte er die sogenannten Lectiones pro Licentia Juris zu Ende, und vertheidigte unter dem Vorsitz des Herrn Appellationsraths, D. Gustav Heinrich Mylius, eine juristische Streitschrift, worinnen Semi-Centuria positionum ad Processum Inhibitivum Saxonicum pertinentium abgehandelt wurde.

Hierauf unterrichtete er einige junge Leute in denen guten Künsten, in der Weltweisheit und in der Rechtsgelehrsamkeit. Er wurde auch im Jahr 1723 unter die Anzahl der Sachwalter aufgenommen.

In eben diesem Jahr wurde ihm das Amt eines ausserordentlichen Lehrers der Dichtkunst auf der hohen Schule zu Leipzig aufgetragen, welches er den 30sten October mit Ablesung eines lateinischen heroischen Gedichts antrat.

Im Jahr 1724, zu Ende des Jennermonats, stund er bey der Juristenfacultät das so genante Examen rigorosum aus, und, nachdem er vorhero zum zweyten mal wegen einer Stelle in der philosophischen Facultät eine Streitschrift auf der philosophischen Catheder verfochten hatte, ward er von der Juristenfacultät zur Haltung seiner Probeschrift zuge-

gelassen, die er auch den 10ten August mit Ruhm ablegte. Den 21sten August hielt er die Lectionen wegen der Doctorwürde, worauf ihm den 23sten November, nebst noch sechs Candidaten, unter denen er der andere in der Ordnung war, der wohlverdiente Doctorhut auf eine feierliche Weise, und mit der Hofnung, dereinst Siz und Stimme in der Juristenfacultät zu erlangen, in der Paulinerkirche zu Theil wurde.

Im Jahr 1725 bekam er den Ruf zu dem Amte eines öffentlichen Lehrers der Dichtkunst auf der hohen Schule zu Wittenberg. Er nahm diesen Ruf an, und hielt bey Uebernehmung dieses Lehramts eine feierliche **Rede:** De animo mature ad negotia Reipublicæ studio poëseos parando.

Im Jahr 1730 erhielt er noch über vorige die Profeßion des Natur- und Völkerrechts, die durch des sel. Hofrath **Kemmerichs** Weggang ledig geworden war, nebst einem jährlichen Gnadengelde von **Ein hundert Thaler.**

Im Jahr 1733 ward er zu einem ausserordentlichen Beysitzer der Juristenfacultät erwählet.

Im Jahr 1735 nach **D. Johann Friedrich Wernhers** Tode, verwechselte er seine bisher gehabten Profeßiones mit der öffentlichen und ordentlichen Profeßion derer Institutionen, womit die wichtigen Aemter eines Beysitzers des Hofgerichts, Schöppenstuhls und der Juristenfacultät verknüpfet sind.

Im Jahr 1739 erkläreten **Ihro Majestät der König von Polen und Churfürst zu Sachsen** ihn zu Dero Hofrath; und zu Anfange des

Jahres

Jahres 1740 erhielt er die Profeßion des Digesti infortiati et novi, welche der sel. D. Johann Wilhelm Hoffmann wegen seines frühzeitigen Absterbens nicht in Besitz nehmen können.

Als im Jahr 1744 der sel. Hof- und Appellationsrath, D. Gottfried Ludwig Mencken, verstarb, so bekam er die hierdurch ledig gewordene Profeßion des Digesti veteris.

Im Jahr 1752, da nach Absterben des sel. Hofraths von Leyser das wichtige Amt eines Ordinarius ledig wurde, und der sel. Hofrath Bastineller in jenes gehabte Aemter einrückte, wurde dem Herrn Hofrath Crell die Profeßion des Codex und die Beysitzerstelle im geistlichen Consistorio zu Theil; und nach des sel. Hofrath Bastinellers Ableben ward er auch Senior der Juristenfacultät, welche Stelle er noch jetzo mit grossem Ruhm verwaltet, und nebst dem Herrn Hofrath Rivinus das Interimsordinariat versiehet.

Wer übrigens die Geschicklichkeit und die Verdienste des Herrn Hofrath Crells zu schätzen weiß, der muß ihm das gebührende Recht wiederfahren lassen, daß er einer derer grössesten Rechtsgelehrten unserer Zeiten sey. Denn er besitzet in denen schönen Künsten und Wissenschaften, im Natur- und Völkerrechte, und in denen römischen und teutschen Gesetzen eine ungemeine Stärke. Er verdienet mit Recht einen Platz unter denen frühzeitigen Gelehrten. Er lehrete schon, da andere von weit mehrern Jahren noch lernen. Nur dieses einzige wünschet ein jeder rechtschaffener Gelehrter, daß der Zufall an

seinem Gesicht der Gelehrsamkeit nicht schaden möge.

Seine Schriften sind durchgehends gründlich, und in einer schönen, netten, zierlichen und männlichen Schreibart abgefasset, und alles aus denen besten Schriftstellern sehr angenehm erläutert, so, daß man niemals müde wird, seine Schriften zu lesen. Er hat aber folgendes geschrieben:

## I. Academische Streitschriften.

1) De calamitate parentum in posteros continuanda; Occ. L. 5. C. ad L. Juliam Maj. *Lipsiæ* 1721. *Præside Gottl. Wilh. Dincklero.*

Der sel. Herr D. Dinckler versichert in dem angefügten Glückwunsch, daß diese Abhandlung von dem Herrn Respondenten verfertiget sey.

2) De L. Junio Bruto, Reipublicæ Romanæ auctore, *ibid.* 1721. *Resp. Car. Ern. Lentner.* Mit Münzen.

3) De Cajo Mucio Scævola Cordo, Regis parricida, ex antiquitate eruto, ubi et sancta principum capita a quibusque privatorum injuriis defenduntur. *ibid.* 1721. Mit Kupferstichen.

Dieses ist die erste Streitschrift, die er wegen einer Stelle in der philosophischen Facultät vertheidigte.

4) De Jure ætatis, ex Lege Naturali atque Antiquitate. *ibid.* 1724.

Dieses ist die andere Streitschrift, die er wegen einer Stelle in der philosophischen Facultät zu Catheder brachte.

5) De

5) De Jure manuum, et pœnis in Judicio criminali Germanico, inprimis amputatione. Vom Rechte der Hand in peinlichen Sachen. *ibid.* 1724. Mit Kupferstichen.

Dieses ist seine Probeschrift, die er wegen Erlangung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit auf dem Lehrstuhle derer Rechtsgelehrten vertheidiget hat.

6) De actione reali, qua res immobilis petitur, ad subterfugiendum onus satisdationis actori profutura. *ibid.* 1725. *Resp. Jo. Henr. Scherzer.*

Der sel. Hofrath, D. Franz Carl Conradi, zu Helmstädt, hatte, als damaliger Magister legens in Leipzig, wider diese Streitschrift in dem Hörsale derer Rechtsgelehrten viele Einwürfe gemacht. Weil aber Herr Hofrath Crell seine Meinung standhaft vertheidiget hatte, und der sel. Hofrath Conradi noch in demselben Jahre die Doctorwürde in Erfurt annahm. So schrieb er seine Probeschrift: De actore, qui fundi petitionem habet, satisdare cogendo, ex indole satisdationum judicialium, secundum Jus Romanum et Germanicum, speciatim Saxonicum. *Erfordiæ* 1725, wider vorgedachte Abhandlung.

7) *Diss. prior*, De ingenio Francorum Orientalium poetico. *Vitembergæ* 1727.

Bey dieser Streitschrift hat der Herr Hofrath Crell nur den Vorsitz geführet, und hat selbige den jetzigen Superintendenten, Herrn D. Friedrich Theodor Eusebius Simon zu Themar, zum

Verfasser, welcher sich damals durch diese Streitschrift die Magister Würde erwarb.

8) De sigillaribus *Diti* sacris. *ibid.* 1727.

Herr M. Johann Gottfried Hör, Rector zu Meissen, erwarb sich durch diese Streitschrift die Magisterwürde, und scheinet auch von selbiger der Verfasser zu seyn, weil er bald darauf eine andere Streitschrift, De sigillaribus hominibus datis, als Vorsitzer zu Catheder gebracht.

9) Puteal Libonis ex Antiquitate erutum. *ibid.* 1729. *Resp. Jo. Christoph. Pesler.*

10) De corporis integri, robusti et proceri privilegio; Ex Jure Rom. Imperii publ. et Saxonico. *ibid.* 1730. *Resp. Car. Gottlob Stoermer.* Mit Kupferstichen.

11) De proprietate rei donatæ ad eum, qui quasi mutuam accepit, transeunte. Ex L. XVIII. D. de R. C. et L. XXXI. D. de A. R. D. *ibid.* 1731. *Resp. Gottlob Henr. Küntzel.*

12) De publica ceremonia, qua urbes condebantur. Ex Antiquitate Romana. *ibid.* 1731. *Resp. M. Johann Esberg.*

13) *Observationes* ad L. III. D. de bonis eorum, qui ante sententiam sibi mortem conscive-runt; Opinioni quorundam de Autochiria, quam fingunt, innocente oppositas. *ibid.* 1731. *Car. Rudolph. Westhoff.*

Zu dieser Streitschrift gaben einige boshaftige Verläumdungen seiner Feinde Gelegenheit, welche ihn angeklaget hatten, als ob er in seinen Vorlesungen denen jungen Leuten die Meinung beybrächte, es sey in gewissen Fällen der Selbstmord erlaubt.

Und

Und ohngeachtet er das Gegentheil damals bey nahe zehen Jahr sowol zu **Leipzig**, als **Wittenberg** gelehret hatte, auch seine Lehrsätze sich in vieler Händen befanden, so sahe er sich dennoch, um seine Unschuld zu erweisen, genöthiget, folgendes öffentliches Bekäntniß zum Schlusse dieser Streitschrift zu thun: *Nunquam igitur vel tædio vitæ, vel impatientia doloris, vel pudore æris alieni, vel jactationis caussa, vel temere, et sponte moraliter licet manus suo corpori inferre.*

14) De servitute altius tollendi in usucapione libertatis consistente. *ibid.* 1733. *Resp. Wilh. Henr. Ludwig.*

15) Omnem culpam in negotiorum gestorum judicio præstari. *ibid.* 1733. *Resp. Christian. Godofr. Francke.*

16) De custodia et periculo pignoris. *ibid.* 1733. *Resp. Christian. Schlegel.*

17) De translatione mortuorum per territorium alienum. Ad L. III. §. 4. D. de Sepulchro violato. *ibid.* 1734. *Resp. Christ. Gotthelf Velthem.*

18) De Jure urbes muniendi, et munitiones reficiendi; Ex Legibus Romanis, et Imperii Germanici publicis. *ibid.* 1734. *Resp. Car. Frid. Neumann.*

19) Utrum herede instituto intra annum deliberandi mortuo substitutus admittatur? *ibid.* 1734. *Resp. Christian. Frid. Baumann.*

20) De Jure Obsidum invitorum, et citra conventionem cum adversa parte captorum atque retentorum. Ex Legibus Roman. Gentium, et S. R. I. publ. *ibid.* 1734. *Resp. Hieron. Frid. de Stammer.*

21) De præsumtione æqualitatis in Judiciis divisoriis et actione negatoria. Ad L. VII. D. fin. regund. *ibid.* 1735. *Resp. Andr. Hartmann.*

22) An conditio, quæ propter casum impleri nequit, pro impletà habeatur? Ad conciliandas Leges adversas XXXI. D. de condit. et demonstrat. et LIV. §. 1. D. de Leg. 1. *ibid.* 1735. *Resp. Jo. Daniel Pusch.*

23) *Observationes miscellæ*, de monumento secundum voluntatem testatoris faciendo. Ad L. XIV. §. VI. D. de Relig. *ibid.* 1735. *Resp. Jo. Christoph. Brendel.*

24) De privilegio pecuniæ ad certum usum creditæ ex animo dantis æstimando. Ad L. VII. D. de exercit. actione. *ibid.* 1736. *Resp. Jo. Christlieb Ebert.*

25) *Observationes* de Reditibus annuis leviori moneta solutis. *ibid.* 1736. *Resp. Christian Andr. Ullmann.*

26) *Observationes quaedam forenses*, De Senatoribus, et quatenus ex eorum factis civitas teneatur? *ibid.* 1737.

Es ist eine Probeschrift, wodurch sich Herr Johann Christoph Lendrich, Syndicus zu Delitzsch, die Doctorwürde erwarb, und worbey Herr Hofrath Crell nur den Vorsitz hatte.

27) De Jure militis auxiliarii apud gentes liberas, et in S. R. Imperio. *ibid.* 1737. *Resp. Jo. Christian. Strenge.*

28) Quando curator absentis heredes æque propinquos a successione excludat? *ibid.* 1737. *Resp.* David Gottwalt Tischer.

29) *Ob-*

29) *Observationes*, De animo novandi factis expresso. Ad L. VIII. C. de Novat. *ibid.* 1737. *Resp.* Frid. Gottlob Tischer.

30) De bonis receptitiis uxori testamento paterno constitutis. *ibid.* 1737. *Resp. Jo. Henr. Hoffmann.*

31) *Observationes*, De probatione sanæ mentis. Ad L. 27. D. de condit. Institut. *ibid.* 1737. *Resp. Jac. Ern. Frid. Crell.*

32) De Vasallo ad impensas in funus decessoris faciendas in subsidium obligato. *ibid.* 1737.

Es ist eine Probeschrift, die der verstorbene D. Ludewig Magen wegen Erlangung der Doctorwürde unter des Herrn Hofraths Vorsitze auf die Catheder brachte.

33) *Observationes*, De fide Instrumentorum, inprimis publicorum. *ibid.* 1738. *Resp. Christoph. Daniel Weigel.*

34) De mutuo fœminæ aliis credituræ dato. Ad L. XI. et XII. D. ad SCtum Vellejanum. *ibid.* 1738. *Resp. Christ. Henr. Lebrecht Klopffer.*

35) De Clerico ob pactionem cum patrono factam sacerdotio se abdicante. *ibid.* 1738. *Resp. Woldemar Aug. Fischer.*

36) De præscriptione petitionis hereditatis paternæ et avitæ. *ibid.* 1738. *Resp. Gottlob Erdmann.*

37) Utrum liberi actione quasi Calvisiana venditiones parentum inofficiosas revocare possint? Ad L. ult. D. de rebus in fraud. patron. *ibid.* 1739. *Resp. Valentin. Sigism. Sittig.*

38) *Ob-*

38) *Obſervationes*; de origine et virtute Juris non ſcripti. *ibid.* 1739. *Reſp. Chriſtian. Wilh. Uswald.*

39) *Obſervationes* ad L. III. D. Si quis aliquem teſtari prohib. De ſermone maritali cum uxore teſtamenti faciendi cauſa. *ibid.* 1739. *Reſp. Theodor. Gotthilff Bahrdt.*

40) *Obſervationes* ad L. VI. D. de transactionib. Quando efficaciter de teſtamento transigatur non inſpectis tabulis. *ibid.* 1739. *Reſp Jo. Gottlob Hahn.*

41) De Uſufructu prædii voluptuarii. Ad L. XIII. §. 4. D. de Uſufructu. *ibid.* 1739.

Es iſt eine Probeſchrift, deren ſich Herr D. Johann Friedrich Packbuſch, wegen Erlangung der höchſten Würde in denen Rechten bedienete.

42) *Obſervationes* ad Leg. CXCV. D. de Verb. Signif. De his, quæ familiæ relicta ſunt. *ibid.* 1740. *Reſp. Jo. Gottlob Stockmann.*

43) De Jure Vivariorum. Von Thiergärten. *ibid.* 1740.

Dieſes iſt eine Probeſchrift, durch die ſich der verſtorbene D. Johann Gottlieb Friedrich Pezolt, den Doctorhut erſtritte.

44) De ignorantia facti proprii interdum innocua. Ad L. XXII. pr. D. de condict. indeb. *ibid.* 1741. *Reſp. Georg. Frid. Peckold.*

45) De tutore aneclogiſto, et quando rationes tutelæ repoſci nequeunt? Ad L. V. §. 7. D. de adminiſtr. et periculo tutor. *ibid.* 1741. *Reſp. Jo. Frid. Otto.*

46) *Ob-*

46) *Observationes*, De cautela Socini, et quando illa sit inutilis? *ibid.* 1741. *Resp. Christian. Frid. Meyer.*

47) De Deposito cum fideicommisso utili, ut res post mortem deponentis tertio restituatur. Ad L. XXVI. D. Depositi, et L. LXXVII. de Legatis I. *ibid.* 1742. *Resp. Car. Frid. Richter.*

48) Quomodo Legatum nuda voluntate adimatur? Ad L. III. §. 11. D. de adimend. vel transfer. legat. *ibid.* 1742. *Resp. Jo. Christoph. Hempel.*

49) Legatum liberationis solutione spontanea non extingui. Ad L. XI. §. 13. D. de Leg. III. *ibid.* 1742. *Resp. Jo. Gotthelff Demisch.*

50) *Observationes*, De pœna silentii, et conscientiæ delicti alieni. Ad §. V. novissimi Edicti longe clementissimi, **Von gesetzmäßiger Bestrafung des vorsetzlichen Feueranlegens**, Dresdæ, die XVI. Nov. MDCCXXXXI. propositi. *ibid.* 1742. *Resp. Frid. Koderisch.*

51) De Legato tacito et implicito, in quo legatarius non nominatus est. Ad L. III. §. 3. 4. 5. D. de liberat. legat. *ibid.* 1742. *Resp. Valent. Aug.* **Marbach.**

52) De ære alieno uxoris vivæ ex dote omnium bonorum exsolvendo. Ad L. LXXII. D. de Jure dotium. ibid. 1743. *Resp. Jo.* **Traugott** *Albrecht.*

53) De venditione rerum cum fundo adhuc cohærentium. Ad L. XXXX. D. de act. empt. vendit. *ibid.* 1743.

Die-

Dieses ist des Herrn Appellationsraths, D. Johann Paul Schröters, Probeschrift, als er die höchste Würde in denen Rechten annahm.

54) De duobus fratribus in eadem lite partium adversarum patrocinium suscipientibus. *ibid.* 1743. *Resp. Frid. Aug. Kiesling.*

55) Utrum Feudo legato ejus æstimatio debeatur? *ibid.* 1743. *Resp. Jo. David Zellner.*

56) Portionem statutariam marito ab uxore bona mente adimi posse. Ad Constit. Elect. Saxon. VII. P. III. *ibid.* 1743. *Resp. Car. Gottlieb Hennig.*

57) Utrum divisio per sortitionem facta ob læsionem rescindi possit? Ad L. III. C. Commun. utriusque Judicii. *ibid.* 1743. *Resp. Car. Maurit. Leop. Verdion.*

58) De divisione nominum in judicio familiæ erciscundæ interdum necessaria. Ad L. III. D. famil. ercisc. *ibid.* 1743. *Resp. Gottlob Frid. Coith.*

59) De dominio rerum sub nomine alterius emptarum, et alteri adscriptarum. Ad L. III. C. Si quis alteri vel sibi etc. *ibid.* 1743. *Resp. Frid. Bened. Kettner.*

60) Stillicidium altius tolli posse etiam cum damno servientis. Ad L. XX. §. 5. D. de servit. præd. urb. *ibid.* 1744. *Resp. Car. Roman. Reuscher.*

61) *Observationes*, De Jure Infantium. *ibid.* 1744. *Resp. Gottl. Ern. Hertel.*

62) Legem commissoriam Subhastationibus tacite inesse. *ibid.* 1746.

Die-

Dieses ist des Herrn D. Johann Gottlieb Reinhardts Probeschrift, worbey Herr Hofrath Crell nur Vorsitzer gewesen.

63) *Observationes*, De adoptione in locum fratris non monstrosa. Ad L. LVIII. §. 1. D. de hered. instit. *ibid.* 1748. *Resp. Christian. Aug. Stempel.*

64) *Observationes*, De thesauro a mercenariis, aut fabris invento. Ad L. LXVII. D. de rei vindic. *ibid.* 1749. *Resp. Frid. Wilh. Leisner.*

65) *Observationes*, De thesauro a mercenariis aut fabris occultato. Ad L. III. §. 11. D. de Jure Fisci. *ibid.* 1749. *Resp. Car. Godofr. Schreiber.*

66) *Theses*, De Jure optionis, maxime in debitis alternativis. *ibid.* 1749. *Resp. Georg. Frid. Schelcher.*

67) *Observationes*, De delictis, quibus honestum initium fuit. Ad L. VI. pr. D. de adquir. vel amitt. possessione. *ibid.* 1749. *Resp. Aug. Gottlob Winckler.*

68) *Observationes*, De Otii pœna, et Jure Magistratus in homines otiosos. Ad L. III. C. de Veteranis. *ibid.* 1750. *Resp. Jo. Car. Lehmann.*

69) *Observationes*, De fructu et effectu negotii inutilis, nullius et imperfecti. Ad L. XXXIIII. pr. D. de Legat. I. *ibid.* 1750. *Resp. Jo. Car. Christian. Redslob.*

70) *Observationes*, De Servitute necessaria compendii caussa prædio vicini imponenda. Ad

L. XII.

L. XII. pr. D. de Relig. et sumpt. fun. *ibid.* 1750. *Resp. Jo. Georg. Bœhme.*

71) *Observationes*, De delictis, quæ Jure familiaritatis excusantur. Ad L. XXXXVI. §. 7. D. de furtis. *ibid.* 1750. *Resp. Jo. Car. Heinsdorff.*

72) *Observationes*, De retentione hypothecæ ob novum debitum non permissa. Ad L. unic. C. etiam ob chirograph. pecun. *ibid.* 1750. *Resp. Jo. Adam Krauss.*

73) *Observationes*, De servitutibus ad certum modum restrictis. Ad L. IV. §. 1. et 2. D. de Servitutibus. *ibid.* 1751. *Resp. Jo. Christoph. Pinder.*

74) *Observationes*, De communione necessaria et indissolubili. Ad L. XIX. §. 1. D. commun. divid. *ibid.* 1751. *Resp. Frid. Ludov. Etmüller.*

75) De Laude nuda, inprimis Judiciali et legitima. Ad L. I. §. 3. D. de pericul. et commod. rei vendit. *ibid.* 1751.

**Dieses ist eine Probeschrift, mit welcher sich Herr Christian Ludwig Heinrich Adami, die höchste Würde in denen Rechten erwarb.**

76) *Observationes*, De peculio personarum sui Juris. Ad L. LXXIX. §. 1. D. de Legat. III. *ibid.* 1751. *Resp. Jo. Gottlob Leopold.*

77) *Theses Juris Civilis et Saxonici*, De debito et hypotheca conditionali. *ibid.* 1751. *Resp. Christian. Wilh. Weber.*

78) *Theses Juris Civilis*, De servitute usus, ejusque benigna interpretatione. *ibid.* 1751. *Resp. Christian. Benjamin. Froebe.*

79) *Ob-*

79) *Observationes*, De Jurejurando suppletorio, quod sine probatione decernitur. Ad L. III. C. de rebus credit. et jurejurando. *ibid.* 1751. *Resp. Christian. Godofr. Standfus.*

80) *Observationes*, De privilegio sementis et seminum. Vom Rechte der Aussaat und des Samengetreydes. Ad L. XII. pr. D. de instructo vel Instrum. legat. *ibid.* 1732. *Resp. Christian. Henr. Schüler.*

81) *Theses ex Jure Civili*, De Deposito irregulari. *ibid.* 1752. *Resp. Godofr. Hahn.*

82) *Theses Juris Civilis*, De hereditate vendita. *ibid.* 1752. *Resp. Franc. Frid. Bellmann.*

83) *Observationes*, De fidejussione patris pro filio. Ad L. I. §. 5. D. quod jussu. *ibid.* 1752. *Resp. Christian. Gottlieb Garmann.*

84) *Observationes*, De jure Connubiorum, speciatim in Lusatia Superiori, et de caussa universali prohibitarum nuptiarum. *ibid.* 1753. *Resp. M. Jo. Gottlieb Frenzel.*

85) *Observationes*, De fidejussione filii pro patre. Ad L. X. §. 2. D. de fidejussor. et Mandator. *ibid.* 1753. *Resp. Car. Godofr. Zilliger.*

86) *Observationes*, De Jure Seminarii, ejusque usufructu. Vom Rechte der Baumschule. Ad L. IX. §. 6. D. de Usufructu, et quemad. qu. utat. *ibid.* 1753. *Resp. Jo. Christian. Wolff.*

87) De Arrha a sponsæ heredibus restituenda. Von Erstattung des Mahlschatzes nach der Braut Tode. Ad L. III. C. de sponsal. et arrhis. *ibid.* 1753.

Herr D. Friedrich Gottlieb Wilisch, brauchte diese Abhandlung zu seiner Probeschrift, und erlangete dadurch die höchste Würde in denen Rechten.

88) *Theses*, De herciscunda familia. *ibid.* 1753. *Resp. Ehrenfried. Kunat.*

89) De intercessione pro debitore mortuo. Ad L. XXII. D. de fidejuss. et mandator. *ibid.* 1754. *Resp. Jo. Georg. Franke.*

90) De filia vidua ad patrem reversa. Ad L. XII. D. de Adoption. et Emancip. *ibid.* 1754. *Resp. Jo. Josua Jahn.*

91) *Observationes*, De foro viduarum. Ad L. XXII. §. 1. D. ad Municipal. *ibid.* 1754. *Resp. Frid. Adolph. Kriegk.*

92) *Theses Juris Civilis*, De fidejussione tacita, seu, quasi fidejussione. Ad L. II. pr. D. ad Municipal. *ibid.* 1754. *Resp. Car. Frid. Richter.*

93) De periculo obligationis alienæ sine fidejussione. Ad Leg. IV. §. 3. D. de fidejussor. et nomin. *ibid.* 1754.

Es ist eine Probeschrift, wodurch sich Herr D. Erdmann Benjamin Feyereisen den Weg zur höchsten Würde in denen Rechten bahnete.

94) *Observationes*, De filio patris aut matris curatore. Ad L. I. §. 1. D. de curat. furios. et aliis. *ibid.* 1754. *Resp. Car. Aug. Hund.*

95) *Observationes*, De fructibus pratorum ante tempus pascendi perceptis. Von der Wiesennutzung zu geschlossenen Zeiten. Ad L. XXXI

D

D. de Verb. signif. *ibid.* 1754. *Resp. Ern. Ludov. Langbein.*

96) *Observationes*, De pœna Instigationis. Ad L. XX. D. de his, qui not. infam. *ibid.* 1754. *Resp. Gottlob August. Piersig.*

97) *Specimen Juris Eccles.* De rusticorum dotalium immunitate a Jurisdictione et oneribus secularibus. Ad §. LXX. Decret. Synod. revis. *ibid.* 1755.

**Es ist eine Probeschrift, die Herr D. Carl Heinrich Heydenreich wegen der höchsten Würde in denen Rechten unter des Herrn Hofraths Crells Vorsitze vertheidiget.**

98) De crimine in excubiis commisso. Ad L. V. §. 2. D. de re militari. Occasione Cap. LXXXIV. et LXXXV. Pacis Religiosæ ducentos abhinc annos confectæ. *ibid.* 1755. *Resp. Christian. Gottlieb Schlencker.*

**Diese sehr schöne Streitschrift wurde zum Andenken des vor zweihundert Jahren errichteten Religionsfriedens in dem Hörsale derer Rechtsgelehrten vertheidiget.**

99) De pretio legali. Ad L. LXIII. pr. D. ad Leg. Falcidiam. *ibid.* 1756. *Resp. Imman. Theophil. Freyberg.*

100) De usu nocturno servitutum in prædiis urbanis. Ad L. XIV. D. Commun. præd. tam urban. quam rust. *ibid.* 1756. *Resp. Jo. Gottl. Hüttner.*

## II. Anschläge.

1) De communi litterarum e Poëseos fastidio injuria et detrimentis. *Lipsiæ* 1723.

Dieses ist der Anschlag zu Anhörung seines heroischen Gedichtes, als er das ausserordentliche Lehramt der Dichtkunst auf der hohen Schule zu Leipzig antrat.

2) De primitiis Legum poëticis antiquissimo genere carminum. *Vitembergæ* 1725.

Dieser Anschlag kam zum Vorschein, als er das ordentliche Lehramt der Dichtkunst auf der hohen Schule zu Wittenberg in Besitz nahm.

3) De adjumentis Juris Civilis ex Jure Naturali. *ibid.* 1730.

Durch diesen Anschlag machte er bekant, daß ihm die Profeßion des Natur- und Völkerrechts anvertrauet worden.

4) Saliaria Carmina. *ibid.* 1732.

Es ist ein Anschlag, womit zur Magisterpromotion eingeladen wurde.

5) Ex Jure Naturæ et Gentium bonorum immobilium possessionem saltem, non item dominium tribui, nisi Magistratus investitura accedat, hac tamen possessores fundorum non vasallitica, sed civica tantum fide obstringi. *ibid.* 1738.

Dieser Anschlag trat an das Licht, als Herr D. Johann August Döring die höchste Würde in denen Rechten annahm.

6) *Observationes quædam*. De immunitate e vacatione a muneribus. *ibid.* 1740.

Durc

Durch diesen Anschlag wurde des Herrn Hofraths, Johann Christian Schumanns, Probeschrift und Doctorpromotion bekant gemacht.

7) De Jure Vivariorum ex Legibus Germanorum, et inprimis Saxonum, in specie, de Jure Hagarum et Vivariorum apud Germanos. *ibid.* 1740.

Herr D. Johann Gottlieb Friedrich Pezolts Probeschrift und Doctorpromotion wurde durch diesen Anschlag angekündiget.

8) De donatione rerum mortuarum. *ibid.* 1743.

Als Herr D. Ernst Martin Chladenius, jetziger ordentlicher Lehrer derer Institutionen auf der hohen Schule zu Wittenberg die Würde eines Doctors in beiden Rechten annahm, schrieb Herr Hofrath Crell diesen Anschlag.

9) De falsis, quæ a Judicibus quibusdam committuntur. *ibid.* 1748.

Herrn D. Adam Gottlob Rüffers Probeschrift und Promotion veranlaßte diesen Anschlag.

10) De Secretis, tacitis, et occultis in Jure. *ibid.* 1752.

Mit diesem Anschlage ladete Herr Hofrath Crell ein, als Herr D. Dietrich Heinrich Schellenberg seine Probeschrift wegen Erlangung der höchsten Würde in denen Rechten in dem Hörsale derer Rechtsgelehrten vertheidigte.

11) Quædam de tectis et occultis negotiis et delictis. *ibid.* 1752.

Dieser Anschlag wurde in gleicher Absicht bey Herrn D. **Johann Friedrich Lüders** Promotion geschrieben.

12) De confessione debiti inofficiosa. *ibid.* 1754.

Mit diesem Anschlage ward Herrn D. **Erdmann Benjamin Feyereisens** Probeschrift, und darauf erfolgende Doctorfeyer denen Gelehrten bekant gemacht.

Uebrigens hat auch Herr Hofrath Crell, wie bereits schon oben erinnert worden, an denen Actis Eruditorum Latinis einen fleißigen Arbeiter abgegeben, und in selbigen viele Artikel verfertiget. Auch wird im **Ersten Bande des Juristischen Büchersals**, S. 442. versichert, es sey Herr Hofrath Crell seit 1735 beschäftiget gewesen, seine **Anfangsgründe der Rechtsgelehrsamkeit** nach denen Institutionen, in lateinischer Sprache, und nach mathematischer Lehrart auszuarbeiten, und heraus zu geben; allein bis jetzo hat die gelehrte Welt selbige noch nicht zu sehen bekommen.

Nicht weniger hat Herr Hofrath Crell seine eigene Grundsätze über das Natur- und Völkerrecht entworfen, worüber er seit dreißig Jahren Vorlesungen gehalten. Er würde gewiß der gelehrten Welt nicht einen geringen Dienst erweisen, wenn es ihm gefiele, so wohl die **Anfangsgründe der Rechtsgelehrsamkeit**, als auch die **Anfangsgründe des Natur- und Völkerrechts** an das Licht zu stellen, weil man gewiß was sehr gründliches hierinnen von ihm erhalten würde.

IV. Jo

# IV.

# Johann van de Water,

## Beyder Rechte Doctor, und erster Graphiarius an der Curie zu Utrecht.

Herr D. van de Water, so schon vorlängst durch seine gründliche Gelehrsamkeit, und durch seine Verdienste um das römische und holländische Recht sich einen grossen Ruhm erworben, hat im Jahr 1688 den 20sten December zu Utrecht, der Hauptstadt der holländischen Provinz Utrecht das Licht dieser Welt erblicket.

Er wurde gleich von Jugend auf in den Gründen der Religion und der lateinischen Sprache wohl unterrichtet, und durch die getreue Anführung seiner Lehrmeister so weit gebracht, daß er gar frühzeitig auf der Universität Utrecht der Anzahl derer Studirenden einverleibet werden konte.

Er trieb eine geraume Zeit die schönen Künste und Wissenschaften ganz allein, und bedienete sich hierinnen der Anführung uud Unterweisung des grossen Meisters in dieser Kunst, Peter Burmanns, der damals auf der Universität Utrecht öffentlicher Lehrer derer schönen Künste und Wissenschaften war.

Nachhero legte er sich mit allem Fleiß auf die Rechtsgelehrsamkeit, und ließ sich alle Theile derselben von denen sehr berühmten Rechtsgelehrten, Johann Muyden und Cornelius van Eck vortragen.

Ob er nun gleich nach vollendeten Universitäts-jahren geschickt war, die höchste Würde in denen Rechten anzunehmen, so begab er sich dennoch erst auf die Universität Leyden, um aus denen Vorlesungen derer dasigen vortreflichen Rechtslehrer, Johann Voet und Gerhard Noodt, sich verschiedenes zu Nutze zu machen.

Nach einiger Zeit begab er sich wiederum zurück nach Utrecht, und bewarb sich allda um die Doctorwürde. Diese wurde ihm auch im Jahr 1710 den 2ten October ertheilet, nachdem er vorhero seine Probeschrift, wie daselbst gewöhnlich, ohne Vorsitzer rühmlich vertheidiget hatte.

Nunmehro wendete Herr D. van de Water seine Zeit darauf, daß er vor dem höchsten Gericht der Provinz Utrecht streitenden Partheyen beyräthig war; dem aber ohngeachtet unterließ er nicht, seine übrige Zeit und Stunden der schönen und angenehmen Rechtsgelehrsamkeit zu widmen, und verfertigte bey Nebenstunden verschiedene schöne Schriften.

Im Jahr 1718 wurde ihm das Amt eines zweyten Graphiarii in der Curie, oder, in dem höchsten Gerichte der Provinz Utrecht anvertrauet: und da er dieses Amt mit aller nur möglichen Treue, Fleiß und Sorgfalt verwaltete, auch sich um die Rechte seines Vaterlandes wohl verdient machte, so wurde ihm im Jahr 1735 das Amt eines ersten Graphiarii in diesem ansehnlichen Gerichte aufgetragen, welchem er noch bis jetzo mit Ruhm vorstehet.

Die Anzahl seiner Schriften ist zwar nicht groß, jedoch sind selbige desto wichtiger. Hier ist das Verzeichniß derselben:

1) *Diss.*

1) *Diss. Inaug.* Conjecturas quasdam ex Jure Civili exhibens. *Ultrajecti* 1710.

Dieses ist seine Probeschrift, durch die er sich die höchste Würde in denen Rechten erwarb.

2) Observationum Juris Romani *Libri III.* in quibus multa Juris Civilis capita emendantur et explicantur, ac nonnulla aliorum Auctorum loca illustrantur. *Trajecti ad Rhenum* 1713. 4to.

Es erhellet genugsam aus dem Titel, was in diesem gelehrten Werke abgehandelt wird. Es bestehet aus Observationen aus dem römischen Recht, die alle sehr angenehm zu lesen sind. Einen Auszug und Beurtheilung hiervon findet man in dem neuen Schauplatz der gelehrten Welt, oder: Auszügen von allerhand neuen, und zur galanten Gelehrsamkeit gehörigen Schriften. Fünfter Theil. No. V. S. 437-453.

3) Edidit *Justiniani* Institutionum Libros IV. ex editione *Jacobi Cujacii;* Cum *Jani a Costa* Commentario in eosdem, et notis *Theodori Marcilii*, et *Marci Antonii Mureti;* Et cum *M. Tatii Alpini* Dissertatione, De furto per lancem et liciam concepto. *Trajecti Batavor.* 1714. 4to.

In der Bibliotheca Iuridica Struvio-Buderiana wird gesagt: *Joannes van de Water* egregium *Jani a Costa* Commentarium elegantissima eruditione plenum, manibus eruditorum restituit.

4) *Codex Ultrajectinus*, omnes Leges et Constitutiones tam dioeceseos, quam civitatis Trajectinae ubique dispersas continens. *Volumina III.* *Trajecti Batavor.* 1729. *Folio.*

Aus der Aufschrift siehet man schon, was in diesem kostbaren Werke enthalten ist. Es ist, wie leicht zu erachten, ein Opus immensi laboris.

❋❋❋❋❋❋❋❋❋❋❋❋❋❋❋❋❋❋

## V.

## Johann Samuel Friedrich Böhmer,

ICtus, Kaiserlicher Hofpfalzgraf, Königl. Preußischer Geheimder Rath, Director der Universität zu Frankfurt an der Oder, Præses Ordinarius der Juristenfacultät, und Professor der Decretalien.

Der Herr Geheimderath und Director Böhmer, der sich schon vorlängst als einen geschickten Rechtsgelehrten der gelehrten Welt gezeiget, ist der älteste Herr Sohn des weltberühmten Herrn Canzler Böhmers, und Frauen Eleonoren Rosinen, einer gebornen Stützingen, von denen er im Jahr 1704 den 59sten des Octobermonats zu Halle in Sachsen auf diese Welt geboren worden.

Anfänglich genoß er in seines Herrn Vaters Hause des Unterrichts gewisser Privatlehrmeister, wurde aber bald hernach auf das berühmte königl. Pädagogium zu Halle gethan, wo er die schönen Künste und Wissenschaften mit grossem Nutzen triebe, und hierinnen einen guten Grund legte.

Im

Im Jahr 1720 fieng er an, die academischen Lectionen zu besuchen, und hörete in der Weltweisheit, Historie und Rechtsgelehrsamkeit die berühmten Lehrer, so dazumal in Halle lebten, nemlich Thomasius, von Ludewig, Gundling, von Wolff, und andere mehr, besonders und hauptsächlich aber hat er die vornehmste und grössete Wissenschaft in denen Rechten seinem wohlsel. Herrn Vater zu danken.

Im Jahr 1723 legte er die erste Probe seiner erlangten Wissenschaft in denen Rechten ab, und brachte unter dem Vorsitz Herrn Johann Daniel Grubers, so damals öffentlicher Lehrer derer Rechte zu Halle war, eine gelehrte academische Abhandlung, De actionibus mandatis, auf der Juristen Catheder zur öffentlichen Untersuchung. Und im Jahr 1724 b stieg er abermals in gleicher Absicht der Juristen Catheder, und vertheidigte unter dem Vorsitze seines wohlseligen Herrn Vaters die gelehrte Streitschrift, De variis Sacrilegii speciebus ex mente Juris Civilis, wider die Einwürfe der Gelehrten.

Im Jahr 1725 ertheileten ihm die hällischen Rechtsgelehrten die Würde und die Vorrechte eines Doctors in beiden Rechten, nachdem er vorhero den 19ten April ermeldeten Jahres, unter dem Vorsitz seines wohlseligen Herrn Vaters, seine gelehrte Probeschrift, De majestate Imperii Magistratuum majorum der Beurtheilung derer Gelehrten vorgeleget hatte.

Gleich nach erfolgter Promotion reisete der Herr Geheimde Rath über Prag nach Wien, und über-

überreichte dem damaligen Reichshofraths Präsidenten, Herrn Grafen von Schönborn, seine ihm dedicirte Probeschrift, wodurch er gute Gelegenheit bekam, von dem Reichshofraths- auch dem übrigen dort üblichen Processe hinlängliche Nachricht einzuziehen. Weil er auch ein nachdrückliches Empfehlungsschreiben an den Herrn Grafen von Gotter hatte, so wurde ihm durch desselben Vorschub der Weg gebahnet, alles merkwürdige in Augenschein nehmen zu können. In dieser berühmten Stadt hielt er sich ein halbes Jahr auf, und reisete sodann über Regenspurg, München, Nürnberg, Frankfurt am Mayn, Cassel und Hannover wiederum zurück nach Halle.

Sobald er in Halle angekommen war, fieng er an, der studirenden Jugend mit Juristischen Vorlesungen zu dienen. Dieses Vorhaben gieng ihm glücklich von statten, und er wurde auch gegen Ende des Jahres 1726 zum ordentlichen und öffentlichen Lehrer derer Rechte, und zum Beysitzer in der Juristenfacultät ernennet.

Im Jahr 1735 wurde er Königl. Preußischer Hofrath, und im Jahr 1739 bekam er die ansehnliche Würde eines Kaiserlichen Hofpfalzgrafens.

Im Jahr 1746 erhielt er durch ein allergnädigstes Rescript vom Hofe Befehl, sich nach Wetzlar zu verfügen, und daselbst die Proberelation zu verfertigen, gestalten Se. Königl. Majestät in Preussen gesonnen, ihn zum Reichscammergerichts-Beysitzer zu präsentiren. Allein die Liebe zu seinem Herrn Vater, um selbigem in seinem Alter beyzustehen,

bewog

bewog ihn, solchen Antrag allerunterthänigst zu verbitten.

Der Herr Geheimderath hat bis zum Jahr 1744 nach der Verfassung bey der Juristenfacultät zu Halle umsonst gearbeitet, da er alsdann erst zum völligen Genuß der Facultätssportuln gekommen.

Derselbe hat auch bey nur gedachter Facultät in denen Jahren 1745. 1747. und 1749. das Decanat verwaltet.

Bald nach dem Absterben seines grossen Herrn Vaters, des wohlsel. Herrn Canzler Böhmers, und zwar im Novembermonat 1749 ernenneten Ihro Majestät, der König von Preussen, ihn zu Dero Geheimdenrathe, und zu Anfange des Jahres 1750 zum Director der Universität zu Frankfurt an der Oder, wie auch zum obristen und ersten Lehrer derer Rechte, und zum Präses der Juristenfacultät, an die Stelle des verstorbenen Directors, Herrn Hofrath Fleischers. Am 22sten April besagten Jahres reisete der Herr Geheimderath von Halle ab, und hielt den 11ten May darauf zu gedachtem Frankfurt seine feierliche Antritsrede, welche de caussis neglecti Juris Germanici handelte, nachdem er vorhero durch einen gelehrten, und in Halle abgedruckten Anschlag; De praejudicio Juris Germanici in caussis privatis, zu deren Anhörung alle Vornehme der Universität und der Stadt, wie auch die studirende Jagend gewöhnlicher massen eingeladen hatte.

Im Jahr 1735 heirathete der Herr Geheimderath des berühmten Medici, Herrn D. Stahls zweite Tochter, Catharinen Charlotten Louisen, mit

mit welcher er in einer vergnügten Ehe lebet, und mit ihr acht Kinder gezeuget hat, von denen aber nur noch sechs am Leben sind.

Uebrigens verwaltet der Herr Geheimderath die ihm anvertrauten Aemter mit grosser Geschicklichkeit, und er hat auch durch viele wohlausgearbeitete Schriften der gelehrten Welt gezeiget, daß er ein würdiger Sohn eines grossen und unsterblichen Vaters sey.

Es hat aber der Herr Geheimderath durch folgende wohlgerathene Schriften sein Andenken unvergeßlich gemacht:

1) *Diss*. De variis Sacrilegii speciebus ex mente Juris Civilis. Halæ 1724. 4to. *Præside* B. Parente, *Justo Henning. Bœhmero*, *ICto*.

2) *Diss. Inaug*. De Majestate Imperii Magistratuum majorum. *ibid*. 1725. 4to. *Præside* B. Parente, *Just. Henning Bœhmero*, *ICto*.

Dieses ist des Herrn Geheimdenraths Probeschrift, durch welche er sich das juristische Meisterrecht erwarb. Es bestehet aber diese sehr gelehrte Abhandlung aus zweyen Capiteln. Das erste handelt, De Majestate Imperii Magistratuum majorum Romanorum; und das zweyte De Majestate Imperii Magistratuum majorum per Germaniam.

3) *Progr*. De spuria filiarum nobilium a successione exclusarum legitima. *ibid*. 1725. 4to.

Mittelst dieses Anschlags machte er seine juristischen Vorlesungen bekant, die er nach vollbrachter gelehrten Reise zu halten anfieng.

4) *Diss. prior*, De variis Sacrilegii speciebus ex mente Juris Canonici. *ibid*. 1726. 4to. *Resp*. Fratre, *Carolo Augusto Bœhmero*.

Die-

Dieses ist gleichsam eine Fortsetzung der oben sub No. 1. bemerkten Streitschrift. Weil aber diese Abhandlung zu weitläuftig würde gerathen seyn, wenn alle Arten eines Kirchenraubes hätten sollen berühret werden, so hat der Herr Geheimderath im folgenden Jahre drauf noch eine Schrift hiervon an das Licht treten lassen.

5) *Progr.* De Programmate Judiciali. *ibid.* 1726. 4to.

Es ist ein Anschlag, womit er seine Sommervorlesungen anzeigte.

6) *Progr.* De Auditorio Judiciali. *ibid.* 1726. 4to.

Es ist gleichfals ein Anschlag, wodurch er seine Wintervorlesungen ankündigte.

7) *Diss. posterior*, De variis Sacrilegii speciebus ex mente Juris Canonici. *ibid.* 1727. *Resp. Theophil. Christoph. Teicher.*

In dieser Abhandlung wird die Lehre de Sacrilegio beschlossen, und der Herr Geheimderath versichert zu Ende derselben, daß er nur die potiores species Sacrilegii vorgetragen habe.

8) *Diss.* De eo, quod justum est circa torturam valetudinariorum. *ibid.* 1729. 4to. *Resp. Frideric. Guilielm. Braune.*

Diese Abhandlung ist in peinlichen Fällen überaus brauchbar.

9) *Diss.* De beneficiis Juris Augustanæ Confessionis. *ibid.* 1730. 4to.

Mit dieser Streitschrift erwarb sich der Her Hofrath, und nunmehriger Lehrer am Gymnasio zu Hamm Johann Friedrich Vetter, die Vor

recht

rechte eines Doctors in beiden Rechten. Sie ist nicht allein unter dem Vorsitz des wohlsel. Canzler Böhmers vertheidiget, sondern auch noch im selbigen Jahre desselben Jubelrede, De meritis Augustanæ Confessionis in rem Juridicam, beygefüget worden.

10) *Elementa* Jurisprudentiæ Criminalis, in usum Auditorii commoda methodo adornata. Accessit in Calce Constitutio Criminalis Caroli V. *Halæ* 1732. *Editio IIda* auctior et emendatior. *ibid.* 1738. *Editio IIItia* auctior et emendatior, *ibid.* 1743. Et *Editio IVta* prioribus multo auctior et correctior. *ibid.* 1747. 8vo.

Von der Ausgabe dieses sehr brauchbaren Buches vom Jahr 1738, findet man einen schönen Auszug im dreyzehenden Stück des juristischen Büchersals, von S. 417. bis 420. Allein diese *Elementa* sind nach der Ausgabe vom Jahr 1747 gegen die vorhergehenden sehr verbessert und vermehret worden.

11) *Diss.* De Executionis pœnarum capitalium honestate. *ibid.* 1738. 4to.

Herr Johann Dunze erlangte durch Vertheidigung dieser auserlesenen Streitschrift die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit. Die Lehre von Vollstreckung derer peinlichen Urthel durch den Scharfrichter wird, nach den mosaischen, römischen und teutschen Rechten, hierinnen sehr gelehrt und bündig abgehandelt.

12) *Diss.* De Servaticio, quod vulgo: Bergelohn vocant. *ibid.* 1743. 4to.

Es

Es ist selbige des Herrn D. Hieronymus Rhode Probeschrift, und handelt in zweyen Capiteln die Lehre vom Bergegeld, oder Bergelohn, sehr gründlich ab.

13) *Diss.* De Computatione pretii in euictionis praestatione. ibid. 1745. 4to.

Herr Christian August Wunderlich erhielt, nach Vertheidigung dieser sehr wohl geschriebenen Abhandlung, die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit.

14) *Diss.* De legitima cadaveris occisi sectione. Occasione Art. CXLIX. C. C. C. ibid. 1747. 4to.

Herr Benjamin Rudolph Gerber erwarb sich durch Vertheidigung dieser gründlichen Streitschrift den juristischen Doctorhut. Sie ist ein schöner Commentarius über den 149sten Articul der Peinlichen Halsgerichtsordnung.

15) *Diss.* De ratione decidendi controversias circa Portionem statutariam conjugum. ibid. 1749. 4to. *Resp. Christian. Gottlieb Jenke.*

Diese Streitschrift wird in denen Hamburgischen Freyen Urtheilen, vom Jahr 1749 St. 37 und wie billig, sehr gelobet.

16) De iteratione torturæ rata, vel irrita. ibid. 1749. 4to.

Diese sehr wohl gerathene Abhandlung brauchte Herr D. Adolph Friedrich Muscato zu seiner Probeschrift.

17) *Diss.* Qua Leges succedendi consuetæ ad Juris Justitiaeque normam examinatæ proponuntur. ibid. 1749. 4to.

Herr Siegmund David Hartlieb, genannt Wallsporn, hat diese Streitschrift wegen Erlangung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit unter des Herrn Geheimden Rath Böhmers Vorsitze vertheidiget; allein der Herr Vorsitzer hat an dieser Streitschrift gar keinen Antheil, weil sie mit desselben Schreibart und Vortrage gar nicht übereinstimmet.

18) *Progr. Inaug.* De praejudicio Juris Germanici in caussis privatis. ibid. 1750. 4to.

Mit dieser wohlabgefaßten Schrift, welche nicht allein in Halle gedruckt, sondern auch als ein Schediasma Juridicum mit verschiedenen Vermehrungen daselbst 1755 wiederum an das Licht gestellet worden, lud der Herr Geheimde Rath zur Anhörung seiner Antrittsrede zu Frankfurt an der Oder ein.

19) Edidit *Justi Henningii Bœhmeri*, ICti, Consultationum et Decisionum Juris *Tomi* III. *Partem* II. Juris Civilis et Criminalis argumenta selectiora juxta ordinem Digestorum exhibentem. *Halæ* 1752. *Folio.*

Vor diesem Theile befindet sich des Herrn Herausgebers gelehrte **Vorrede**, De Consultationibus et Provocationibus, quibus majores nostri in Germaniæ Curiis superioribus, denen Oberhöfen sese manciparunt, sententiasque ab his, velut oraculis, petierunt.

20) Edidit *Justi Henning. Bœhmeri*, ICti Consultationum et Decisionum Juris *Tomi* II *Partem* III. ibid 1753. *Folio.*

Vor diesem Theile stehet eine gelehrte **Vorrede** des Herrn Herausgebers, welche von der Eh

Sch

scheidung einer Jüdin von ihrem zum christlichen Glauben sich gewenderen Ehemanne handelt. Es befindet sich auch am Ende dieses Theils ein sehr schönes und vollständiges Register über alle drey Theile des dritten Bandes. Den ersten Theil dieses dritten Bandes hatte der selige Geheimde Rath, Herr **Carl August von Böhmer**, wenig Wochen vor seinem frühzeitigen Absterben im Jahr 1748 zu Halle herausgegeben. Es ist also die gelehrte Welt dem Herrn Geheimden Rath und Director **Böhmern** unendlichen Dank schuldig, daß er dieses unschäzbare Werk seines unsterblichen Herrn Vaters völlig zu Ende gebracht. S. auch **Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1754. St. 50.

21) *Diss.* De indole ac praestantia commercii in montanis Silesiæ regionibus cum linteis et filis e lino tractis. *Francofurti ad Viadrum* 1754. 4to. *Resp. Benjamin Gottlieb Geier.*

Der Herr Geheimde Rath versichert in dem dieser Streitschrift beygefügten Glückwunsch, daß der Respondent hievon der Verfasser sey.

22) *Diss.* De Incestus quinquennali præscriptione. ibid. 1754. 4to. *Resp. Jo. Wilhelm. Kummer.*

Man trift die ganze Lehre von der Verjährung der Blutschande, nebst den verschiedenen Meinungen der Rechtslehrer in dieser wohlgerathenen Abhandlung bey einander an.

23) *Diss.* De insinuatione in donationibus ad pias caussas exule. ibid. 1755. 4to. *Resp. Car. Gottlieb Ræmisch.*

Obgleich diese ganze Lehre in denen Königl. Preussischen Landen wegen eines allergnädigsten Königl. Befehls vom Jahr 1753 ganz ohne Nutzen ist, so wird dennoch selbige in denjenigen Landen, wo die Schenkungen an milde Sachen nicht verboten sind, mit sehr gutem Nutzen können gebrauchet werden.

24) *Diss.* De efficacia Statuti personalis extra territorium. ibid. 1756. 4to. *Resp. Samuel Ludovic. Philipp. Gause.*

Die Gelegenheit hierzu hat ein gewisser Vorfall in Berlin gegeben, da jemand aus Sachsen im 22sten Jahre seines Alters, so folglich nach Sächsischen Rechten majorennis war, sich nach Berlin gewendet, und daselbst kurz darauf einen Wechselcontract geschlossen hatte. Allein er suchte sich, unter dem Vorwand, daß er nach Märckischen Rechten und in foro contractus noch minorennis sey, von dieser Verbindlichkeit los zu machen. Dahero in dieser Streitschrift zu Entscheidung dieses Casus specialis die principia generalia von der Gültigkeit und Wirkung derer Statutorum ausser Landes fest gesetzet werden. Auch wird

25) *Bened. Carpzovii* Practica nova rerum criminalium, cum variis Observationibus aucta; Adjecta praefatione *Jo. Sam. Frid. Boehmeri* De fatis Juris Criminalis in Germania, in drey Bänden in Folio, zu Frankfurt am Mayn, in Franz Varrentrapps Verlage, wo dieses Werk bereits unter der Presse seyn soll, nächstens an das Licht treten.



VI. Jo

# VI.

## Johann Gottlieb Stoer,

### der Weltweisheit und beider Rechten Doctor zu Leipzig.

Herr D. Stoer *) hat im Jahr 1705 den 24sten November zu Engelsdorf, einem ganz nahe bey Leipzig gelegenen Dorfe, die Anzal der Sterblichen vermehret. Sein Herr Vater, Johann Adam Stoer, war daselbst Prediger, und seine Frau Mutter, Dorothea, war eine geborne Weisin.

Nachdem er zu Hause seines Vaters Unterricht genossen, kam er im Jahr 1718 auf die Fürstenschule nach Grimma, wo er fünf Jahr lang denen guten Künsten und Wissenschaften obgelegen, und sich der getreuen Anführung Ermels, Schumachers, Egenolfs und Jacobi zu erfreuen gehabt hat.

Im Jahr 1723 begab er sich auf die hohe Schule zu Leipzig, und weil er wenig Mittel zur Fortsetzung seiner Studien hatte, so sorgte Herr D. Johann Gottlob Carpzov, jetziger Superintendent zu Lübeck, vor dessen Unterhalt. Er rühmet, daß er von diesem würdigen Gottesgelehrten mehr Gewogenheit und Wohlthaten genossen, als der



*) S. Herrn D. Hieron. Friedrich Schorchs Anschlag, De Jure circa Metalla apud Romanos *Erfordiæ* 1741. womit er zu Herrn D. Stoers Probeschrift und Doctorpromotion eingeladen.

Lex lincia erlaubte, wie er denn auch desselben getreuen Unterrichts in denen morgenländischen Sprachen, in der heiligen Critic, und in der Gottesgelahrheit sich zu erfreuen gehabt.

Weil er nun nach dem Rath seines sel. Herrn Vaters ein Gottesgelehrter werden solte; so besuchte er die philosophischen Vorlesungen Lic. Jenichens, und D. Rüdigers, und in der Gottesgelahrheit waren D. Börner, D. Klausing, und D. Deyling seine Lehrer, wie er denn auch die Lehrstunden Herrn D. Jöchers in der Wohlredenheit sehr fleißig besuchet.

Den Herrn D. Stoer gereuet es nicht, alle diese Wissenschaften gründlich erlernet zu haben, ohngeachtet er, da er bereits sein theologisches Studium zu Ende gebracht hatte, den Vorsatz faßte, aus einem Gottesgelehrten ein Rechtsgelehrter zu werden.

Ehe er aber dieses Vorhaben noch zu Stande brachte, ward er zu Leipzig Magister, und hielt als Vorsitzer eine theologische Streitschrift. Hierauf besuchte er die Vorlesungen des Herrn Geheimden Justizrath, Gebauers, über die Historie des Rechts, Institutiones und Pandekten; des Herrn Appellationsrath Bauers, über das Lehnrecht, und den Sächsischen Proceß, und des sel. Hofrath, Gribners, über die Pandekten, den Proceß und das geistliche Recht.

Da er nun so wohl die Gottesgelahrheit, als auch die Rechtsgelehrsamkeit zu Ende gebracht hatte, so bewogen ihn wichtige Ursachen, sich eine ge-

raum

raume Zeit in der Bergwerkswissenschaft umzusehen, und weil er hierinnen viele Jahr lang eine angenehme Beschäftigung fand, so ist nunmehro dieses Studium sein gröstes Vergnügen.

Im Jahr 1741 gieng er nach Erfurt, und meldete sich alda bey der Juristenfacultät wegen Ertheilung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit. Nachdem er nun die gewöhnlichen Prüfungen mit Ruhm ausgestanden, über den Titulum Cod. de Metallariis die lectionem cursoriam gehalten, und seine Probeschrift ohne Vorsitzer vertheidiget hatte, so ertheilte ihm der damalige Dechant der Juristenfacultät, Herr D. Schorch, den 10ten Julius 1741 die Würde und die Vorrechte eines Doctors in beiden Rechten.

Nachhero hat er der studirenden Jugend mit Vorlesungen über die Bergwerkswissenschaft, worinnen er eine hauptsächliche Stärke besitzet, zu dienen gesuchet.

Von seinen Schriften, so die Metallurgie besonders zum Vorwurf haben, sind bisher folgende bekant worden:

1) *Diss.* De λύτρῳ παλιγγενεσίας, ex Tit. III. v. 5. *Lipsiæ* 1730. *Resp. Seyfert.*

Diese Streitschrift hat er als Vorsitzer vertheidiget, und selbige ist hauptsächlich wider des berühmten D. Elsneri Observationes gerichtet, worinnen derselbe behaupten wollen, daß in dem Spruche Titi, Cap. 3. v. 5. das Bad der Wiedergeburt nicht die heilige Taufe, sondern der heilige Geist sey.

2) *Diss. Inaug.* De privilegio Metallicorum. *Erfordiae* 1741.

Dieses ist des Herrn D. Stoers Probeschrift. Unter denen Metallicis, seu, Metallariis verstehet er alle diejenigen, welche Bergwerke bauen, unter welcher algemeinen Bedeutung er so wohl die Bergobrigkeiten und Gewerken, als auch die Häuer oder Bergknappen begreiffet. Von dieser Personen Freyheiten handelt er überhaupt auf eine angenehme und lebhafte Art, bringet das vornehmste aus denen besten Schriftstellern bey, und machet durch Anführung und Einrückung einiger neuesten von dem Chursächsischen Hofe in Bergsachen ergangenen Rescripten seine Schrift noch beliebter und beträchtlicher.

3) *Commentatio*, De Theologorum in Metallurgiam meritis. *Lipsiæ* 1744.

Es ist eigentlich ein Glückwunsch, als der Herr Superintendent zu Dreßden, D. Johann Joachim Gottlob Am-Ende, als Inspector in die Schulpforte kam. Er handelt in dieser Schrift von denenjenigen Gottesgelehrten, die sich um die Metallurgie verdient gemacht, und selbige sind folgende: 1) S. Epiphanius. 2) Johann Rivius. 3) Georg Fabricius. 4) Johann Matthesius. 5) Christoph Encelius. 6) Johann Schreiter. 7) Peter Eichholz. 8) Johann Friedrich Suchland. 9) Christian Melzer. 10) Paul Jenisius. 11) Cyriac Spangenberg. 12) Johann Christian Engelschall. 13) Christian Lehmann. 14) Zacharias Theobald. 15) David Siegmund Bütt-

Büttner. 16) Leonhard David Herrmann. 17) Valentin Alberti. 18) Friedrich Christian Lesser. 19) Albrecht Ritter. 20) Johann Rudolph Marci. 21) Athanasius Kircher. 22) Bernhard Cäsius. 23) Albaro Alonso Barba. Und 24) Moritz Hammer.

4) *Progr.* De Jure-Consultorum in rem metallicam meritis. *ibid.* 1745.

Mit diesem Anschlage kündigte er seine Vorlesungen über Bergwerkssachen an. Es ist gleichsam eine Fortsetzung der vorhergehenden Abhandlung. Unter den Rechtsgelehrten, welche sich um die Bergrechte verdient gemacht, und solche in eigenen Schriften erläutert haben, sind folgende vornemlich zu bemerken: 1) Sebastian Span. 2) Abraham von Schönberg. 3) Christoph Hertwig. 4) Christian Berward. 5) Johann Caspar Zeisig. 6) Gottfried Junghanns. 7) Philipp Helfrich Krebs. 8) Gottlieb Friedrich Mylius. 9) Johan Friedrich Fürsen. 10) Johann Ernst Brauns. 11) Julius Bernhard von Rohr. 12) Johann Deucer. 13) Johann Siegfried Happel. 14) Gottfried Strauß. 15) Heinrich Linck. 16) Johann Eisenhart. 17) Samuel Stryk. 18) George Michael Heber. 19) Bernhard Ludwig Mollenbeck. 20) Nicol Christoph, Freyherr von Lyncker. 21) Gottlieb Gerhard Titius. 22) Caspar Heinrich Horn. 23) George Engelbrecht. 24) Johann Nicol Hert. 25) David Gottlob Dietz. 26) Johann Heinrich Dietz. 27) Johann Christoph

Dinzenhofer. 28) Johann Caspar Barthel. 29) Friedrich Ulrich Pestel. 30) Abraham Kästner. 31) Christian Friedrich Meiß, und 32) Philipp Sperl.

Dieser wackern Männer zum Bergrecht gehörige Schriften führet der Herr D. Stoer treulich an, bringet von ihnen hin und wieder viele artige Besonderheiten bey, saget aber auch zugleich, was bey einigen auszusetzen.

## VII.

# Gottfried Achenwall,

### Magister der Weltweisheit, derselben öffentlicher ordentlicher, und der Rechtsgelehrsamkeit ausserordentlicher Lehrer auf der Universität Göttingen, wie auch ausserordentliches Mitglied der Königl. Großbritannischen Societät der Wissenschaften daselbst.

Herr Achenwall, den die gelehrte Welt aus seinen schönen Schriften kennet *), ist zu Elbingen, einer bekannten Stadt in dem Pohlnischen Preussen geboren, wo ihn sein Vater, der daselbst ein Kaufmann gewesen, mit Frau

*) S. 1) des sel. Herrn Professor, Johann Friedrich Christs, Panegyricus, den er im Jahr 1747 auf die damalige Magisterpromotion in Leipzig geschrieben; und hieraus 2) Nützliche Nachrichten von denen Bemü

Frau Elisabeth, einer gebornen Zachertin, erzeuget hat.

Von denen Lehrern in dasiger Stadtschule, dem Rector Seyler, und denen übrigen Collegen, Langen, Hempeln und Voigten, lernete er die Lateinische, Französische, Griechische und Hebräische Sprache, und bey ersterem begriff er auch die Anfangsgründe der Weltweisheit, Historie, Geographie und Mathematik.

Im Jahr 1738 begab er sich auf die hohe Schule nach Jena, wo er sich zwey Jahr aufgehalten, und Herrn Professor Reuschen, und Herrn Hofrath Schierschmidt, in der Weltweisheit, den sel. Herrn Hofrath Hamberger in der Geometrie und Physik, und Herrn Hofrath Buder, in der Historie gehöret hat.

Der Ruf der damaligen grossen und berühmten Rechtsgelehrten auf der Friedrichsuniversität zu Halle zog ihn im Jahr 1740 dahin, wo er die Vorlesungen des grossen Heineccius, in dem Natürlichen und Römischen Rechte, wie auch in der Historie derer Rechte; des unsterblichen Canzler Böhmers in den Pandeckten, im Lehn- und Geistlichen Rechte; des weltberühmten Canzlers von Ludewig in der Staatswissenschaft; und des verstorbenen Hofrath Schmeitzels in der Wappenerkentniß

mühungen der Gelehrten, und andern Begebenheiten in Leipzig, im Jahr 1747. S. 240 und 241. die man sich alhier zu Nutze gemacht, das übrige aber, und die Schriften, so er bis hieher heraus gegeben, noch hinzugefüget hat.

niß, und in denen Geschichten der Staaten von Europa fleißig besuchte.

Als er von dannen wiederum zurück nach Jena kam, so erlernete er das teutsche Recht bey dem Herrn Geheimdenrath, und Vicecanzler, Estor, in dessen Haus er freundlich aufgenommen worden. Ueberhaupt aber rühmet er, daß er aus denen Vorlesungen und besondern Unterredungen dieses vortreflichen Rechtsgelehrten vielen und grossen Nutzen geschöpfet habe.

Im Jahr 1742 wendete sich Herr Achenwall auf die berühmte Universität Leipzig, und hielt sich besonders zu dem Herrn Hofrath Mascov, und dem verstorbenen Herrn Professor, Christ, um von ersterem die Historie des teutschen Reichs, wie auch das teutsche Staatsrecht, von letzterem aber die gelehrten Historie zu erlernen.

Hierauf wurde er an den nunmehro verstorbenen Chursächsischen Geheimdenrath und Canzler, Freyherrn von Gerßdorff recommendiret, dessen Herren Söhne er zu Dresden drey Jahr lang getreulich unterwiesen und angeführet hat.

Im Jahr 1746 erhielt er von der philosophischen Facultät zu Leipzig, mittelst eines darüber ertheilten Diplomatis, die Magisterwürde, und den 16ten Februar 1747 wurde er in Abwesenheit als Magister auf eine feyerliche Weise ausgerufen und erkläret.

Noch im Jahr 1746 wendete Herr Achenwall sich nach Marburg, wo er der studirenden Jugend mit nützlichen Vorlesungen dienete; allein der Ruf von seiner Geschicklichkeit, und besonders die von

ihm im Jahr 1747 daselbst gehaltene, und unten anzuführende Streitschrift: De Jure in æmulum regni, vulgo: Prætendentem, machten ihn dem Curatori des göttingischen Musensitzes, Sr. Excellenz, dem Herrn Geheimdenrath, und Cammerpräsidenten, von Münchhausen, bekant, welcher ihn mit Darbietung eines ansehnlichen jährlichen Gehalts, und einer ausserordentlichen Profeßion der Weltweisheit, vermochte, Marburg mit Göttingen zu vertauschen.

Um Ostern 1748 kam er auch wirklich zu Göttingen an, wo er alsbald die erforderlichen Proben ablegte, und das ihm aufgetragene ausserordentliche Lehramt der Weltweisheit übernahm.

Im Sommer des Jahres 1751 hat er auf Kosten des Königs von Grosbritannien eine gelehrte Reise nach der Schweiz und nach Frankreich gethan.

Als im gedachten Jahr 1751 die Königl. Grosbritannische Societät der Wissenschaften zu Göttingen ihren Anfang nahm, so wurde Herr Achenwall bey deren erstern öffentlichen Zusammenkunft, welches den 10ten November nur bemeldeten Jahres in dem grossen juristischen Hörsaal, bey einer sehr zahlreichen Versamlung geschahe, zum ausserordentlichen Mitglied derselben in der historischen Classe ernennet.

Im Jahr 1753 den 10ten April bekam Herr Achenwall ein ausserordentliches Lehramt in der Rechtsgelehrsamkeit, und den 4ten September eben desselben Jahres wurde ihm auch ein ordentliches öffentliches Lehramt in der Weltweisheit aufgetragen.

Im

Im Jahr 1754, den 23sten May, verlor Herr Achenwall durch den Tod seine verdienstvolle Ehegattin, welche eine Tochter des sel. Senior Walthers zu Frankfurt am Mayn gewesen. Ihr Andenken verdienet auch in der gelehrten Welt beibehalten zu werden, da sie unter das gelehrte Frauenzimmer gehörte, ohne einen einzigen von den Fehlern oder kleinen Schwachheiten an sich zu haben, die den gelehrten Frauenspersonen so gewöhnlich sind. Ihre 1750 herausgekommene Gedichte sind bekant: und an der dritten Sammlung der Meisterstücke hatte sie einen ansehnlichen Antheil. Es hat nicht allein Herr Hofrath und Professor Gesner in einem, Namens der Universität, geschriebenen lateinischen Programma von deren Lebensumständen Nachricht gegeben, sondern ihr Andenken hat auch die göttingische teutsche Gesellschaft, deren würdiges Mitglied sie war, durch eine am 12ten Junius von dem Herrn Professor Murray gehaltene Rede begangen.

Uebrigens ist Herr Achenwall ein sehr geschickter Mann, welcher in dem Natur- und Völkerrechte, in der Historie, und in der daraus fliessenden Staatswissenschaft der Europäischen Reiche und Staaten eine ungemeine Stärke besitzet, wie er denn auch über diese Wissenschaften so wohl, als über die Zeitungen öffentliche Vorlesungen hält. Er wird es hierinnen noch sehr hoch bringen, weil es ihm an keinem hierzu dienlichen Hülfsmittel ermangelt. Herr Achenwall bestärket solchemnach auch durch sein eigenes Beyspiel diese Wahrheit: Daß ein Gelehrter mit Beschäftigung derer

zu einem Staatsgelehrten gehörigen und erforderlichen Wissenschaften sich am allerbesten empor schwingen könne.

Ich wende mich nunmehro zu desselben gründlich ausgearbeiteten Schriften, die insgesamt von der gelehrten Welt wohl aufgenommen worden. Ich will sie nach Ordnung der Zeit, wie sie herausgekommen, namhaft machen. Es sind folgende:

1) *Diss. Juris Gentium et Publici Universalis*, De Jure in Æmulum Regni, vulgo: Prætendentem. *Marburgi* 1747. 4to.

Diese Streitschrift ist mit grosser Belesenheit und Gelehrsamkeit abgefasset, und wird in selbiger ein deutlicher Unterscheid inter Æmulum verum et fictum gemacht. Herr Johann Jacob Hollandt versahe hierbey die Stelle eines Antwortenden.

2) *Diss. Juris Gentium Universalis*, De transitu et admissione Legati ex pacto repetendis. *Gottingæ* 1748. 4to.

Diese gelehrte Abhandlung ist als eine Vorbereitung zu einem Tractat von der Zoll- und Accisfreyheit der Gesandten, worzu in dieser Schrift Hofnung gemacht wird, anzusehen.

3) Vorbereitung zur Staatswissenschaft der heutigen vornehmsten Europäischen Reiche und Staaten, worinnen er derselben eigentlichen Begrif und Umfang in einer bequemen Ordnung entwirft, und seine Vorlesungen darüber ankündiget. ibid. 1748. 8vo maj.

Diese anmuthig geschriebene Vorbereitung ist voller gründlichen Gedanken, und der am Ende

dieser

dieser Schrift versprochene Abriß ist nach einem Jahre wirklich zum Vorschein gekommen. Den Inhalt dieser Vorbereitung findet man sehr artig geschildert in denen **Göttingischen gelehrten Zeitungen** vom Jahr 1748. St. 64.

4) *Diss.* In qua Notitia Rerumpublicarum Academiis vindicatur. ibid. 1748. 4to. *Pro Loco in Facultate Philosophica obtinendo.*

Diese wohlgeschriebene Abhandlung, welche Herr **Johann Just Henne** als Antwortender vertheidiget, ist eigentlich als eine Schutzschrift der **Vorbereitung** zur Staatswissenschaft, und des nachhero an das Licht getretenen **Abrisses** anzusehen, gestalten nicht allein ein gewisser Gönner des Herrn **Achenwalls** in einem Briefe, sondern auch der sel. **Herr Hofrath Glafey** in der Vorrede zu dem Rinckischen Bücherverzeichnisse behauptet haben, daß die Staatswissenschaft nicht auf die hohen Schulen gehöre, vielmehr müste selbige in denen Geheimdenrathsstuben erlernet werden. Diese Meinung hat Herr **Achenwall** geprüfet, und gründlich dargethan, daß seit des grossen Conrings Zeiten diese Wissenschaft auf denen teutschen hohen Schulen getrieben worden. Jedoch giebt er auch zu, daß die Ausübung dieser Wissenschaft den Cabinettern eigen bleibe.

5) **Abriß** der neuesten Staatswissenschaft der vornehmsten Europäischen Reiche und Republiken. ibid. 1749. 8vo maj.

Dieses academische Handbuch ist ganz vortreflich gerathen, und sind die Sätze aus den besten und zuverläßigsten Schriftstellern genommen, dahero

hero es bey denen Gelehrten einen allgemeinen Beyfall erhalten. Schon im Jahr 1752 ist hiervon zu Göttingen die zweyte und verbesserte Auflage, unter der Aufschrift: **Staatsverfassung der Europäischen Reiche im Grundrisse**, in 8vo maj. erschienen, welche von der erstern in verschiedenen Stücken unterschieden ist. In dem 43sten Stück der **Göttingischen gelahrten Zeitungen**, vom Jahr 1752 wird dieser Grundriß nach Würden gerühmet, und der Unterscheid von der ersten Ausgabe bemerket.

Und im Jahr 1756 ist die dritte Auflage von diesem beliebten Handbuche in 8vo maj. an das Licht getreten. Es hat Herr Achenwall dieses sein Lehrbuch ganz von neuem durchgegangen, vermehret und verbessert, und dies nicht allein in solchen Dingen, die solches wegen ihrer natürlichen Veränderungen ohnehin nöthig gemacht, sondern auch in denjenigen, welche etwas mehr beständig sind. Bey jedem Reiche ist das Staatsrecht mit seinen Quellen, die Oeconomie, das Finanzwesen, und die dahin einschlagenden Materien, auch das Münzwesen richtiger, als ehemals, vorgetragen worden; doch haben die Hauptstücke von Spanien und Großbritannien vorzügliche Zusätze erhalten. S. auch **Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1756. St. 67.

Uebrigens würde Herr Achenwall die gelehrte Welt sich sehr verbindlich machen, wenn er die Fortsetzung dieses Grundrisses, in welchem vermuthlich die Staatsverfassung des Teutschen Reichs, der Schweiz, der Italiänischen Staaten, des König-

reichs Ungarn, und der Republik Pohlen vorgetragen werden wird, sein bald an das Licht stellen wolte. Und vielleicht bekomt auch die gelehrte Welt dereinst die vollständige Erleuterung dieses Grundrisses zu lesen.

6) Elementa Juris Naturæ, in usum Auditorum adornata. Juncto Jo. Stephani Pütteri, et Gottfridi Achenwallii, Professorum Gœttingensium studio. ibid. 1750. 8vo maj.

Diese Elementa hat Herr Professor Achenwall mit Herrn Professor, D. Püttern, gemeinschaftlich ausgearbeitet. In denen Göttingischen gelehrten Zeitungen vom Jahr 1750 S. 401. u. f. wird von der Einrichtung und dem Inhalt dieses academischen Handbuchs eine vollständige Nachricht gegeben. Im Jahr 1753 kam von diesem beliebten Buche eine neue, vermehrte, und verbesserte Ausgabe in 8vo maj. zum Vorschein. Die Haupteinrichtung und Ordnung dieser Ausgabe ist zwar mit der vorigen einerley; jedoch sind hin und wieder beträchtliche Veränderungen, Vermehrungen und Verbesserungen gemacht worden, die man in denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1753. S. 49. angemerkt befindet. Man lieset auch von dieser zweiten Ausgabe eine weitläuftige Recension in des berühmten Herrn Professors, von Windheim, beliebten philosophischen Bibliothek, im fünften Bande, im ersten Stück. Num. 8.

Als aber auch diese Auflage vergriffen war, so trat dieses lehrreiche Buch unter folgender Aufschrift an das Tageslicht: Jus Naturæ in usum Audito-

rum. *Editio post binas priores emendatior.* Gottingæ 1755 8vo maj. Nachdem Herr Professor, D. Pütter, welcher bey dem algemeinen bürgerlichen und Staatsrechte der beiden vorigen Ausgaben die Feder geführet, wegen anderweitiger Bemühungen dem Herrn Professor Achenwall diese Arbeit allein zu überlassen genöthiget war; so ist nunmehro von desselben alleinigem Fleisse gegenwärtiges Werk unter nur benanter Aufschrift erschienen. Es ist nur eigentlich der Erste Theil des Juris Naturæ, der die Rechte und Verbindlichkeiten einzelner Menschen in dem Stande der natürlichen Freyheit begreifet. In denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1755 St. 53. wird die ganze Einrichtung dieses ersten Theils weitläuftig erzählet.

Im Jahr 1756 trat auch der zweite Theil unter folgender Aufschrift an das Licht. Juris Naturalis *Pars posterior*, complectens Jus Familiæ, Jus Publicum et Jus Gentium; addito Jure Gentium Europæ practico. Gottingæ 1756 8vo maj.

Auch dieser Theil ist, wie der erstere, mehr einer neuen Ausarbeitung, als neuen Ausgabe gleich. Die Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1757. St. 75. geben auch von diesem Theile und dessen Einrichtung eine hinlängliche Nachricht. Als einen Anhang hat Herr Achenwall einen kurzen Entwurf von einem Jure Gentium Europæarum practico beigefüget. Er samlet darinnen die Gewohnheiten, welche unter den Europäischen Völkern gegen einander durch einen langen Gebrauch gleichsam zu einem

Gesetze worden sind, und davon das natürliche Völkerrecht eigentlich nichts bestimmet. Die Geschichte muß also hierbey die besten Dienste leisten, und man hat sich, bey des Herrn Achenwalls ausgedehnter Kentniß der Geschichte von diesem Theile des Völkerrechts, viel vorzügliches zu versprechen.

7) **Entwurf einer politischen Betrachtung über die Zunahme des Goldes, und Abnahme des Silbers in Europa.**

Dieser ganz vortrefliche Entwurf stehet in denen **Hannöverischen gelehrten Anzeigen** vom Jahr 1750. Nicht weniger in denen **Dreßdner gelehrten Anzeigen** vom Jahr 1751. St. 11. und 12.

Es wäre zu wünschen, daß der Herr **Professor Achenwall** diesen Entwurf durch einen besondern Abdruck gemeiner machte, und mit mehrern Wahrnehmungen bereicherte.

8) Observationum Juris Naturalis *Specimen* I. de libertate mentis. ibid. 1754 4to.

In denen **Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1754. St. 5. wird dieser Observationum Erwehnung gethan, und die Verfasser derselben haben versichert, daß sie dieses Werkes, wenn es erst völlig geendiget worden, mit mehrern erwehnen würden. Dieses Specimen I. ist zwey Bogen stark.

9) **Grundsätze** der Europäischen Geschichte, zur politischen Kentniß der heutigen vornehmsten Staaten. **Göttingen** 1754. 8vo maj.

In diesem mit Gründlichkeit, Ordnung und Deutlichkeit geschriebenen Lehrbuche werden die Geschichte

schichte von Spanien, Portugall, Frankreich, Großbritannien, den vereinigten Niederlanden, Dännemark, Schweden, Polen und Rußland abgehandelt. Und weil die grossen Staatshändel des vorigen und jetzigen Jahrhunderts, an welchen die meisten Europäischen Mächte zugleich Antheil genommen haben, hier nur kurz zu berühren möglich gewesen ist; so verspricht Herr **Professor Achenwall**, binnen weniger Zeit eine besondere Abhandlung davon zu schreiben, und machet denen Gelehrten dabey auch zur Geschichte einiger andern Europäischen Staaten eine angenehme Hofnung. S. auch **Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1754. St. 58.

10) *Progr. Inaug.* De veterum Germanorum armis. *Gottingæ* 1755 4to.

Diese Einladungsschrift ist eine Erklärung desjenigen, was Tacitus C. 6. de Mor. Germ. von den Waffen der Teutschen aufgezeichnet hat. Der Herr Professor meldete auch in selbiger, daß er den 5ten May 1755 seine feyerliche Antritsrede halten würde. S. **Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1755. St. 77.

11) **Anzeige von seinen neuen Vorlesungen** über die grössern Europäischen Staatshändel des 17ten und 18ten Jahrhunderts. ibid. 1755. 8vo 1 Bogen.

Die Grundsätze dieses neuen Collegii sind sogleich dem Druck übergeben worden, und, wie sogleich gedacht werden wird, auch wirklich im Druck erschienen. Einen Begrif von dieser Anzeige lieset

man in denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1755. St. 131.

12) Entwurf der allgemeinen Europäischen Staatshändel des 17ten und 18ten Jahrhunderts, als der Europäischen Geschichte zweyter Theil. ibid. 1756. 8vo maj.

Herr Achenwall hat hierdurch getreulich erfüllet, was er theils in denen Grundsätzen der Europäischen Geschichte, theils in vorerwehnter Anzeige versprochen gehabt. Es sind in diesem Buche nur die Begebenheiten erzählet, an welchen mehrere Europäische Reiche Theil genommen, oder welche doch in die Staatsverfassung mehrerer Völker einen Einfluß gehabt. Die genaue Verbindung aller dieser Begebenheiten nach ihrem natürlichen Zusammenhang, welcher die Zeitfolge ist und macht, ist das rechte Leben dieses Theils der Europäischen Historie, wenn sie pragmatisch seyn soll, und man muß dem Herrn Achenwall darinnen Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß dieses Buch alle Eigenschaften habe, diesen Endzweck zu befördern. Einen jeden Perioden fänget eine Vorstellung der Staatsverfassung von Europa, nach den Hauptheilen und ihren Verhältnissen an, und alsdenn folgen die Begebenheiten selbst unter gewissen Titeln. Es sind auch in der Chronologie die Tage bemerket, und die historischen Schriften bey jeder Begebenheit angeführet worden. S. auch Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. St. 67.

VIII. Hein-

# VIII.

## Heinrich Christian, Freyherr von Senckenberg,

### Wirklicher Kayserlicher Reichshofrath *).

Daß ein Rechtsgelehrter, der die Geschichte, besonders seines Vaterlandes, der alten Gewohnheiten und oft in die Vergessenheit gerathener Beobachtungen, wohl inne hat, mit tüchtigen Nachrichten und Documenten versehen ist, und Belesenheit und Fleiß besitzet, ein doppelt nützlicher Gelehrter sey, und vor andern sich grosse Verdienste erwerben könne, davon kan der Herr Reichshofrath von Senckenberg ein merkwürdiger Beweis seyn.



*) Man hat bey der Lebensbeschreibung dieses grossen Rechtsgelehrten diejenige zum Grunde geleget, die der Herr Pastor Brucker in seiner Pinacotheca Virorum Illustrium, im sechsten Zehend, der gelehrten Welt mitgetheilet. Ausserdem geben auch von dem Herrn Reichshofrath von Senckenberg einige Nachrichten, 1) der berühmte Gottesgelehrte, Herr Gabriel Wilhelm Götten, im jetztlebenden Gelehrten Europa Theil II. S. 309-311. und Theil III. S. 810-812. 2) Herr Geheimderath Moser im Lexico der jetztlebenden Rechtsgelehrten, S. 242-244. 3) Herr Hofrath Jenichen in den Nachrichten von jetztlebenden Rechtsgelehrten, S. 210 u. f. 4) Der sel. Herr Professor Stolle in der Anleitung zur Historie der juristischen Gelahrheit, S. 280. Und 5) Grosses Universallexicon aller Wissenschaften und Künste. Theil XXXVI. S. 1865-1870.

Er hat durch viele Schriften bewiesen, daß er hierinnen vor vielen andern einen grossen Vorzug habe, da er so viele wichtige Rechtshändel vornehmer Standespersonen, nicht nur durch eine gründliche Einsicht in die Rechte, sondern auch durch eine ganz besondere Geschicklichkeit und Erfahrung in der Historie und den Alterthümern Teutschlandes glücklich vertreten, und so viel im Verborgenen gelegene Schätze der Gelehrsamkeit an das Licht gebracht hat, daher er auch höchster und hoher Orten geehrt und beliebt worden.

Die gelehrte Welt hat diesen vortreflichen Rechtsgelehrten der Reichsstadt Frankfurt am Mayn zu danken, wo er im Jahr 1704 den 19ten October geboren worden. Sein Herr Vater war Herr **Johann Hartmann Senckenberg**, Doctor der Medicin, und erster Physicus der Stadt Frankfurt, und die Frau Mutter war **Anna Margaretha**, eine geborne **Raumburgerin**. Dieselbe hatte den hochverdienten Gottesgelehrten zu Giessen, den sel. Herrn D. **Johann Heinrich May**, zum Stiefvater, welcher diesen seinen Enkel, da er drey Jahr alt war, zu sich nahm, um für seine Erziehung zu sorgen.

Wem dieses berühmten Mannes Gottseligkeit, Gelehrsamkeit und unermüdeter Fleiß bekant ist, der wird von selbst ermessen können, daß ein von Natur mit besondern Gaben ausgerüsteter Verstand unter eines solchen Mannes Aufsicht, Anweisung und Verordnung habe vortreflich gebildet werden müssen, da er überaus viel Liebe und Sorgfalt für denselben hegte. Er ließ ihn durch tüchtige Perso-

nen

nen zu Hause unterrichten, bis er in die Stadtschule gethan, und im Jahr 1713 in das Pädagogium aufgenommen werden konte. Da Herr D. **May** selbst Padagogiarcha war, und die Aufsicht hatte, an dieser Schule aber gelehrte Männer, Herr **Eberwein**, **Junghanns**, **Draut** und andere mehr arbeiteten, so wurde nichts an diesem gar frühzeitig seine Fähigkeit zeigenden Kopfe versäumet, ihm die Gründe der Wissenschaften getreulich beyzubringen.

Hierzu kam die besondere Aufsicht eines geschickten Studiosi von Frankfurt, der, ohne Vortheil zu suchen, zu Hause die Aufsicht über ihn mit grosser Treue und Sorgfalt übernahm, welchem in eben dieser Bemühung sodann andere, und endlich auch der nachherige hochverdiente Senior des Frankfurtischen Ministerii, der sel. Herr D. **Heinrich Andreas Walther**, gefolget sind.

Ein guter Boden und Samen, und eine fleißige Hand im Anbauen, machen einen Acker bald fruchtbar, und eine vernünftige Erziehung eines mit Gaben versehenen Gemüthes schlägt bald zur Erkäntniß nützlicher Wissenschaften aus. So gieng es auch bey dem Herrn **von Senckenberg**. Die Anweisung zu den Anfangsgründen der Gelehrsamkeit war so wohl angewendet, daß er im funfzehenten Jahre seines Alters, nemlich 1719, schon die academischen Studien auf der Universität Giessen antreten konte. Die von sich selbst schön und lustig heranwachsende Pflanze einer gründlichen Gelehrsamkeit wurde durch die sorgfältige Warte und Pflege gelehrter und getreuer Lehrer zu täglich grösserem Flore gebracht. Die öffentlichen Lehrer, **Ludovici**, **Käyser**,

**Gruber**, **Wahl**, **Verdries**, **Mosson**, **Rüdiger**, trugen durch ihre Vorlesungen über die einem künftigen Rechtsgelehrten nöthigen Wissenschaften das ihrige getreulich bey. Sonderlich hatte er an dem sel. Herrn Canzler **Grollmann** einen mehr als väterlichen Anführer zu denen bürgerlichen Rechten, und an dem jüngern Herrn **May** einen gründlichen und getreuen Rathgeber, da die Verwandschaft und Liebe beyde ihm ganz besonders zugethan gemacht hatten. Ihre Unterweisung fand einen fleißigen Schüler, bey welchem der natürliche Verstand und ein unermüdeter Fleiß alles sich zu Nutze machte, und mehr Zuwachs der Gelehrsamkeit zuwege brachte, als man hoffen konte. Der Beweis davon kan seyn, daß er, ungeachtet seiner Jugend, in dem zwanzigsten Jahre seines Alters, nemlich 1724, eine academische Abhandlung: De forma Systematis Imperii Rom. Germ. monarchico-democratica, unter dem Vorsitz des sel. Herrn D. **Räysers** vertheidigen können, in welcher er seine bündige Gelehrsamkeit und Einsicht in das allgemeine und in das besondere teutsche Staatsrecht so deutlich dargethan hat, daß die juristische Facultät gesonnen wär, ihm den Doctorhut aufzusetzen, und seinen so frühzeitigen und rühmlichen Fleiß zu belohnen. Allein der Herr **von Senckenberg** eilete damals noch nicht nach Ehren, sondern er sahe gar klüglich ein, daß dieselben bey noch weiterer und grösserer Reifung seiner Studien von selbst kommen würden, damit er durch diese frühe Würde sich selbst im Wege zu stehen nicht nöthig hätte. Er trug also Bedenken, dieselbe anzunehmen, und gieng ohne Character

rücket im Jahr 1725 nach Frankfurt zurück, um seinem Vaterlande zu zeigen, wie er seine Zeit auf Academien angewendet habe, und wessen man sich zu ihm zu versehen hätte.

Zu Frankfurt erweckte ihm die göttliche Vorsehung, welche ihn zu einem heilsamen Werkzeuge für die Wissenschaften auserlesen hatte, einen Gönner, der in sein Glück und Gelehrsamkeit einen grossen Einfluß hatte, an dem sel. Herrn Bürgermeister, **Zacharias Conrad von Uffenbach**. Man würde in der That dem Leser gar zu wenig Erkäntniß in der Gelehrten Geschichte unserer Zeiten zutrauen, wenn man diesen weltbekanten grossen Beförderer der Gelehrten, dessen zum gemeinsamen Dienste der Gelehrten so willig offen stehende grosse Bibliothek, seine Bereitwilligkeit, jederman zu dienen, dem es ein wahrer Ernst war, etwas zur Erweiterung des Reichs der Gelehrsamkeit beyzutragen, und seine eigene grosse Einsicht in die Wissenschaften, nebst seinem überaus gütigen und wohlmeinenden Herzen, alhier weitläuftig beschreiben wolte. Anjetzo wird es genug seyn, zu erinnern, daß der Herr **von Senckenberg** einer von denenjenigen gewesen sey, welcher ein sehr merkwürdiges Beyspiel hiervon abgeben kan. Er beförderte seinen Fleiß auf alle mögliche Weise, half ihm zum Zugange der Archive, und vieler ungedruckten Urkunden; er theilete ihm sein eigenes Licht und Einsicht mit: kurz, er war Ursache, daß des Herrn **von Senckenberg** Gelehrsamkeit um ein grosses stärker, weitläuftiger und fester wurde. Dabey hatte ihm das Glück die Freundschaft zweyer in den

Ge-

Geschichten der mittlern Zeiten berühmter Männer, des Herrn **George Christian Johannis**, und Herrn **Johann Friedrich Schannats**, zuwege gebracht, welche hernach beständig fortgesetzet worden. Dieser berühmten Männer Exempel und glückliche Bemühungen, so viele verborgen gelegene historische Denkmale unsers Vaterlandes, zumal aus den dunkeln mittlern Zeiten, hervorzuziehen, durch ihre Bekantmachung so viele Lücken der teutschen Historie zu ergänzen, und so vieles Ungewisse zu erläutern, war ihm ein Sporn, diese so nützliche und rühmliche Arbeit sich ebenfals empfolen seyn zu lassen. Er legte also damals den Grund seiner vortreflichen Samlung, und machte den Anfang, eines und das andere, als die Erstlinge seines Fleisses, nach und nach zur Ausgabe zuzubereiten.

So reif aber des Herrn **von Senckenberg** Studien damals schon waren, daß sie grossen Männern genug thun konten, so dünkten sie ihm doch noch nicht reif genug, und er ließ sich den Ruhm, in dem die damals zu Halle lehrenden grossen Rechtsgelehrten, **Thomasius, von Ludewig, Böhmer** und **Gundling** stunden, bewegen, im Jahr 1726 auf diese Universität zu gehen, und auch aus ihrem Unterrichte seine gelehrte Schätze zu vermehren. Wie viel vertrauten Zutrit ein solcher Zuhörer, wie der Herr **von Senckenberg** damals schon war, werde genossen haben, ist leicht zu erachten, und hieraus zur Gnüge zu ersehen, daß ihm der sel. Herr Geheimderath **Thomasius** täglich, ein halbes Jahr lang, erlaubet, seinen ansehnlichen Vorrath seltener Bücher durchzugehen. Wenn

nicht seines Herrn Vaters Wille, der ihn gerne in sein Vaterland zurück haben wolte, der Absicht des sel. Herrn Canzlers von Ludewig entgegen gewesen wäre, so würde ihn dieser ohnfehlbar in Königl. Preußische Dienste befördert haben. In Leipzig, wohin er im Jahr 1728 gieng, genoß er eben diese Vortheile, wo sonderlich die berühmten Rechtsgelehrten und Geschichtskundige, Gribner, Mascov und Mencken, ihn vieler Freundschaft würdigten. Und dergleichen erwünschte Folgen seiner ihn bey jederman beliebt machenden Gelehrsamkeit genoß er auf seiner Reise durch Niedersachsen, als er Befehl bekam, nach Hause zurück zu kehren. Das geschahe aber also, daß er vorhero, zu Anfange des Jahres 1729, zu Giessen das längst verdiente, und ihm zugedachte Zeugniß seiner ausnehmenden Gelehrsamkeit, durch die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit, nach gehaltener Probeschrift, De Jure et privilegiis dotis, illatorumque in concursu creditorum, tum in genere, tum in specie quoad mulieres Judæas, erhielt, und sich darauf wiederum zu Frankfurt einfand.

Der Herr von Senckenberg war gesonnen, sich seinem Vaterlande zu widmen, und daselbst die Früchte seines Fleisses einzuernten, wo der erste Anfang war gemacht worden. Er wurde unter die Anzahl der ordentlichen Advocaten aufgenommen, und das erwarb ihm bald Zugang und Arbeit genug. Denn, weil er kein blosser Civiliste war, sondern auch das Staatsrecht gründlich innen hatte, hauptsächlich aber die Verfassung und Rechte des Römischen Reichs vollkommen wohl verstund,

auch

auch in den Geschichten, im Lehenrechte und in Stammregistern Fürstlicher und Adelicher Häuser sehr bewandert war, so wurde er auch gar bald in Rechtsstreitigkeiten vornehmer Häuser gebraucht. Dieses gab Gelegenheit, daß er nicht lange in Frankfurt gelassen wurde, weil der damals regierende Herr Rheingraf, **Carl von Dhaun**, dem seine vortrefliche Rechtsgelehrsamkeit volkommen bekant worden war, ihn im Monat November 1730 als Dero ersten Rath nach Dhaun beriefen, da er den Titel eines Canzleydirectors ausgeschlagen hatte. Alhier fand er abermals ein weites Feld, den Schatz seiner Gelehrsamkeit also anzuwenden, daß Ehre, Ruhm und Vortheil auf ihn zurückfliessen musten. Nicht nur das Hochgräfl. Dhaunische Haus, sondern auch viele andere benachbarte Stände und Herrschaften, welche bey den allerhöchsten Reichsgerichten Processe schweben hatten, bedienten sich seines Beistandes und seiner Feder. Es kam auch zu einer grossen Einsicht und Gelehrsamkeit eine täglich grössere Erfahrung, und dadurch wurde er zu einem vollkommenen Rechtsgelehrten gemacht. Und doch war dieses ihm nicht genug, sondern er durchsuchte Archive, prüfte Urkunden, samlete alte Nachrichten, trug seine Anmerkungen ein, und verfaste auch einiges schriftlich. Ein glückseliger Aufenthalt, und vergnügte Bemühung für einen Gelehrten, dem es um den wahren Endzweck zu thun ist!

Doch diese Glückseligkeit währete nicht lange. Die damals einfallenden Französischen Kriegesunruhen störeten an den Gegenden des Rheins alles, und verrückten auch dem Herrn von Senckenberg

seine Cirkel. Der Umgang mit Gelehrten, der bisher fleißig unterhaltene Briefwechsel, die Vortheile, so ihm aus seinem Vaterlande zugeflossen, wurden auf einmal abgeschnitten. Es suchte also sein Gemüth einen andern Aufenthalt, wo es mehr Nahrung finden konte. Und dieser zeigte sich im Jahr 1735, da Ihro Königl. Majestät von Großbritannien, George der andere, das bisherige Gymnasium zu Göttingen in eine hohe Schule verwandelten. Der Ruhm, den dieser weise und großmüthige König von der überaus vernünftigen Einrichtung dieser Universität davon getragen, und die kluge Wahl der vortreflichsten und geschicktesten Lehrer, so dahin durch Königliche Freygebigkeit gezogen worden, ist so weltbekant, daß alhier etwas davon zu gedenken überflüßig seyn würde. So viel ist der Wahrheit gemäs, daß der damals schon berühmte Herr von Senckenberg einer unter denjenigen gewesen sey, welche dem Könige von grossen, und die Gelehrten erster Grösse kennenden Männern als solche Personen vorgeschlagen worden, deren Glanz die neue Academie in ein helles Licht setzen, und deren Fleiß die zu treiben bestimmten Wissenschaften in einen gewissen Flor bringen könten. Er wurde also nach Göttingen, als Syndicus der neuerrichteten Universität, und als ausserordentlicher Professor der Rechte, wie auch als ordentlicher Beysitzer der Juristenfacultät berufen. So schwer es ihm aber fiel, seine ihm mit vieler Gnade beständig zugethan gewesene Hochgräfliche Herrschaften zu verlassen, so überwand doch dieses die Begierde, in einem grössern und weitern Felde seine eifrige Bemühung um

das

das Reich der Gelehrsamkeit, und besonders der Rechte, forttreiben zu können.

Er trat also dieses neue Amt im Julio gedachten Jahres an, und zeigete gleich im ersten Jahre, wie richtig die von ihm gemachte Hofnung eingetroffen, da er sowol den Wissenschaften als der studirenden Jugend sich nützlich zeigte. Er erklärete die alte, mittlere und neuere Teutsche Rechtsgelehrsamkeit; er lehrete in allen Theilen, die ein geschickter Rechtsgelehrter zu wissen nöthig hat. Es war ihm nicht genug, die alten und neuern Gesetze zu erklären, sondern er eröfnete auch die Quellen aus den Alterthümern und den Geschichten. Er disputirte fleißig, und zwar von nichts, als ausgesuchten, nützlichen und besondern Materien, die von andern gar nicht, oder doch nicht sorgfältig genug berühret worden. Hauptsächlich aber wendete er vielen Fleiß auf die Erläuterung des Lehenrechts, wozu ihn seine Stärke in den Geschichten der mittlern Zeiten sehr tüchtig machte. Bey dem allen fand sein Fleiß Gelegenheit, verschiedenen hohen Herrschaften und Standespersonen mit Rechtlichen Erweisen und Vertheidigung schwerer Rechtshändel zu dienen. Und damit er nur auf alle Weise der gelehrten Welt sich nützlich darstellen möchte, so widmete er seine Ergötzungsstunden zu verschiedenen Aufsätzen, welche besondere gelehrte Anmerkungen enthielten, und die in denen *Parergis Gœttingensibus*, desgleichen in dem **Göttingischen neuen Abrisse der Gelehrsamkeit** zu finden sind. Diese Aufsätze unterscheiden sich vor andern mit den Anfangsbuchstaben seines Namens, und bringen beyden Samlungen

lungen viel Ehre. Da er nun diesem neuen Musensitze so viel Ruhm und Nutzen brachte, so wurde er von dem Könige von Großbritannien zu Ende des Jahres 1736 zum ordentlichen Lehrer der Rechtsgelehrsamkeit, mit dem Character eines Churbraunschweigischen Raths, bestellet.

Auf diese Weise wurde dieser grosse Rechtsgelehrte der Universität Göttingen eine wahre Zierde und Ehre, und dienete der studirenden Jugend mit grossem Nutzen. Allein im Jahr 1738 bekam er einen Ruf nach Giessen als Hochfürstl. Heßischer Regierungsrath und ordentlicher Lehrer der Rechte. Er nahm diesen Ruf um so viel lieber an, da er Giessen als sein anderes Vaterland ansahe. Er trat daselbst sein neues Lehramt im gedachten Jahre 1738 den 30sten October mit einer feyerlichen **Rede**: De commodis Jurisprudentiæ studio ex Academia Giessensi natis et expectandis, an.

Gleichwie aber der Herr **von Senckenberg** sich bishero in Göttingen nützlich gemacht hatte, eben also fuhr er auch in Giessen fort. Man darf nur das ausführliche Verzeichniß seiner Schriften ansehen, wenn man sich von dem fortgesetzten grossen und erstaunlichen Fleisse desselben überzeugen will, dem wir von dieser Zeit an so manche die Historie, das Staats- und Lehnrecht erläuternde gelehrte Schrift, so manche neue Entdeckung, und so manches unvermuthetes Licht zu danken haben.

Der Herr **von Senckenberg** gedachte in Giessen festen Fuß zu setzen: denn er verheyrathete sich im Jahr 1743 den 4ten Junius an des Königl. Französischen, auch Herzogl. Zweybrückischen Raths und

Oberbergdirectors in dem Elsaß, Herrn **Casimir von Kröber**, eheliche Tochter, und da er eine in allen Stücken vollkommene Person zur Ehegattin bekommen, so vermuthete er sich in Giessen einen beständigen Rosengarten; allein der Unbestand der menschlichen Glückseligkeiten ließ ihn die Dornen empfinden, als er noch nicht recht Rosen abgepflückt hatte. Es wurde ihm zwar aus dieser liebreichen Ehe im folgenden Jahre ein Sohn geboren; aber es kostete sowol diesem, als auch dessen Frau Mutter das Leben, und der Herr **von Senckenberg** verlor eine bey hohen und niedrigen Personen vortreflich geachtete Ehegattin, deren Verlust ihm nicht anders als schmerzlichst empfindlich seyn muste.

Dieser Verlust hatte einen grossen Einfluß in die Umstände des Herrn **von Senckenberg**. Das Andenken dieses unersetzlichen Verlustes war ihm so bitter, daß ihm der Ort, wo er denselben erlitten, nicht anders als unangenehm fallen muste. Um aber sich, so viel möglich, Linderung zu verschaffen, gieng er von Giessen je eher je lieber weg. Dieser Entschluß wurde ihm um so mehr erleichtert, da Se. Hoheit, der verstorbene Prinz von Oranien und Nassau, ihn als wirklichen Geheimdenjustitzrath in Dero Dienste genommen, der Herr Marggraf von Anspach zu Dero Hofrath erkläret, der Herr Landgraf von Hessendarmstadt aber als wirklichen Regierungsrath von Hause aus beyzubehalten sich erkläret hatten. Er wurde auch sonsten von vielen Grafen und Ständen des heil. Römischen Reichs zu Dero respectiven Canzleydirector und Creisgesandten bestellet. Damit er nun diese ansehnlichen

Wür

Würden mit Verdiensten zieren, und seinen hohen Principalen nach Dero Absichten und Erfordernissen nützlich seyn möchte, so gieng er im Monat Julius des Jahres 1744 von Giessen nach Frankfurt am Mayn, und versahe nicht nur gedachter höchst- und hoher Herrschaften, sondern auch eine Menge anderer Geschäfte bis in den Octobermonat des Jahres 1745.

Alhier war nun der Ort, der, gleichwie er diesen auserlesenen Rechtsgelehrten der gelehrten Welt gegeben, also auch seine Verdienste nach Würden belohnet sehen solte. Denn als die nunmehro glorwürdigst regierende Römischkayserliche Majestät, Franz der erste, zum Römischen König erwählet wurden; so war die ausnehmende Gelehrsamkeit und Erfahrung des Herrn von Senckenberg in denen Teutschen Staats- und Bürgerlichen Rechten Allerhöchstdenenselben so nachdrücklich empfohlen worden, daß Sie Sich allergnädigst entschlossen, ihn, nebst der Erhebung in des heil. Römischen Reichs Ritter- und Freyherrnstand, zu Dero wirklichen Reichshofrath zu ernennen.

Dieses ist ein Urtheil von denen Senckenbergischen Verdiensten, das um so weniger seines gleichen hat, da es von einem Verdienste kennenden und belohnenden Monarchen herkomme. Kraft dieses Berufs wurde er den 7ten October besagten Jahres eingeführet, und kam den 15ten November in Wien an, in der Absicht, GOttes Ehre und seines allerhöchsten Herrn Willen, in unabweichender Vollstreckung der Gerechtigkeit zu erfüllen.

Uebrigens ist auch der Herr Reichshofrath von Senckenberg ein auswärtiges Mitglied der Königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen.

Desselben Verdienste um die Wissenschaften überhaupt, insbesondere aber um die Historie Teutschlandes und die vornehmsten Theile der Rechtsgelehrsamkeit, sind sehr groß. Denn Kenner und Verehrer dieser Wissenschaften müssen dessen weitläuftige Belesenheit, grosse Stärke und reifes Urtheil in der Historie, alten Denkmalen und Urkunden, in den Teutschen Privat- Staats- und Lehnrechten rühmen, welches alles mit einer nachahmungswürdigen Arbeitsamkeit, unverdrossenem Fleisse und ungemeinen Erfahrung vergesellschaftet ist. Zum Beweis dessen will ich ein vollständiges Verzeichniß derer Senckenbergischen Schriften hier beifügen, aus welchen dessen Gelehrsamkeit am besten beurtheilet werden kan:

1) *Diss.* De forma Systematis Imperii Rom German. monarchico-democratica. *Giessæ* 172[illegible] 4to. *Præside Jo. Frid. Kayser.*

2) *Diss. Inaug.* De Jure et privilegiis dotis i[llegible] latorumque in concursu creditorum, tum in g[e]nere, tum in specie quoad mulieres Judæa[s] *ibid.* 1729. 4to.

3) Edidit *Melch. Goldasti ab Haiminsfe[ld]* Scriptores Rerum Alemannicarum aliquot vet[u]stos. Cum præfatione et vita *Goldasti. Fran[c]furti ad Mænum* 1730. *Folio.*

Dieses ist die dritte Ausgabe. Die allerer[ste] erschien im Jahr 1606, und die zweyte im Ja[hr]

I.

4)

4) *Joannis Zangeri* Tractatus duo; De Exceptionibus et Quæstionibus, seu, torturis reorum. Secundum Autoris Manuscriptum, et varias editiones nunc demum accuratissime editi. Accesserunt præter alia plurima, in præfatione memorata, Notæ, Marginalia, Additiones in utrumque Tractatum, nec non *Dissertatio*, De natura, inventione et usu exceptionum. Opera *Henr. Christ. Senckenberg. Francofurti ad Mænum* 1730. 4to.

5) *Joannis Zangeri*, aliorumque Summorum *Juris-Consultorum*, De Exceptionibus et Replicationibus *Opuscula Selecta*, queis *Zangeri* de Exceptionibus *Tractatus* ita suppletur, ut *Partis Secundæ* locum obtinere possint; Collegit, præfatus est, *Dissertationem*, De exceptione Juris Germanici, qua Evocationes illicitæ dicuntur, ex Juris Publici ac Privati scitis, nec non usu fori et pluribus monumentis anecdotis conflata, adjecit *Henr. Christ. Senckenberg. ibid.* 1733. 4to.

In diesem Bande findet man 33 Opuscula von rschiedenen Rechtsgelehrten, von denen aber das ste und das letzte, nemlich *Jo. Zangeri* Commenarius ad Titulum Institutionum de Replicationius, ad Principium Tituli, et §. 1. 2 et 3. und des errn von Senckenberg obangezeigte *Disserta*io die beträchtlichsten sind. Die übrigen sind rchgängig academische Streitschriften, welche aber der Güte und Stärke der Ausführung gar merkh von einander unterschieden sind.

6) Fabula Judicii Palatini in Cæsarem, Juris Publici Doctoribus hactenus credita, dilucide explicata ac destructa rationibus, testimoniis historicis, usu moderno. Ubi simul alia Juris Publici et Historiæ Germanicæ capita tanguntur. *Francofurti ad Mœnum* 1731. 4to.

Diese wohlgeschriebene Abhandlung hat der Herr von Senckenberg in einer vermehrtern und verbesserten Gestalt denen im Jahr 1745 edirten und unten zu benennenden *Disquisitionibus tribus* einverleibet.

7) Selecta Juris et Historiarum, tum anecdota, tum jam edita, sed rariora; Quorum *Tomus Imus* Civitatem Imperialem Francofurtum ad Mœnum concernit. Cum *præfamine*, de ratione instituti et Scriptoribus rerum Francofurtensium. *Francofurti ad Mœn.* 1734. 8vo.

In dem ersten Theile dieser schätzbaren Sammlung sind, ausser der lesenswürdigen Vorrede, folgende Stücke enthalten: I) Statuta Francofurtensia antiquissima, de annis 1352 et sequentibus, descripta ex Autographo chartaceo. II) Diplomatarium præstantissimum Parthenonis Divæ Catharinæ dicati. III) Manipulus Documentorum res Francofurtenses, et viciniam illustrantium. IV) Accessiones ad vitam *Melchioris Goldasti Haiminsfeldi*, ICti Francofurtensis. V) *Jo. Esai. Schneideri Diss. Inaug.* De acquisitione conjugali, vulgo: Von erzeugtem und errungenem Gut, ad Part. V. Titulum V. Reformationis Francofurtensis. *Præside Nicol. Christoph. Lynckero. Jenæ* 1695. VI) Historia Juris Statutarii Reipublicæ Francofurtensis, ex mo-

nu

numentis tam editis, quam anecdotis. VII) Varia Judæos Francofurtenses, et partim Fridbergenses concernentia.

8) Selecta Juris et Historiarum, tum anecdota, tum jam edita, sed rariora. *Tomus IIdus.* Cum *præfamine. ibid.* 1734. 8vo.

In der Vorrede giebt der Herr von Senckenberg Nachricht von denen in diesem Theile enthaltenen Stücken. Selbige sind folgende: I) *Petri Herpii* Annales Dominicanorum Francofurtensium. II) Diplomata et Chartæ XXXVI. miscelli generis, vasallos et nobiles Francofurtenses extra civitatem habitantes, spectantia. III) Fasciculus Diplomatum Moguntinorum magni momenti, ubi simul Spirensia et Wormatiensia occurrunt. IV) Anonymi Collectanea Historico-Diplomatica maximi pretii Ducatum Würtembergicum concernentia. V) Manipulus chartarum Nassoicarum, tam Cattimelibocensem, quam Saræpontanam lineam respiciens. VI) Fasciculus Diplomatum Megapolitanorum, Wismariam inprimis tangens. Cum notis. VII) Diplomatarium miscellum varii generis monimenta complexum. Cum notis subit.

9) Selecta Juris et Historiarum, tum anecdota, tum jam edita, sed rariora. *Tomus IIItius.* Accedit Præfamen, Bibliothecam Historicam *Hassiacam*, et varias Observationes juridico-historicas exhibens. *ibid.* 1735. 8vo.

In der weitläufstigen Vorrede giebt der Herr von Senckenberg eine schöne Nachricht von denen Hessischen Geschichtschreibern. In diesem Theile selbst aber kommen vor: I) Flores ad Historiam

Germanicam, et Gallicam sparsi, in demonstratione originis Ludovici Barbati, Hassiæ Landgravii, Thuringici Comitis, Carolingico-Francico-Staufensis. *Opusculum Collectoris.* II) Chronicon Genealogicum Nivellense. III) *Petri de Thymo* Historiarum Excerpta. IV) *Francisci Guillimanni* de vera origine et stemmate Conradi II. Imperatoris Salici Syntagma. V) *Juridicæ Consuetudines* Principatus Hassiæ Sec. XVI. auctoritate publica collectæ. VI) Chronicon Hassiacum Amoebæum ab anno U. C. 477 usque ad an. Chr. 1479. cum notis Juridico-Historicis. VII) Tres decades Diplomatum et Chartarum Hassiacas et vicinas terras spectantium, Monimenta Sec. XII. XIV. XV. pandentes. Cum Commentatiunculis et Notis Juridico-Historicis.

10) Selecta Juris et Historiarum tum anecdota, tum jam edita, sed rariora. *Tomus IVtus.* Accedit *Præfamen*, Scriptores quosdam Austriacos, et instituti rationem percensens. *ibid.* 1738. 8vo.

Dieser Theil begreift folgende Stücke: I) De origine et historia Archi-Ducum Austriæ Habsburgi Comitum usque ad pugnam Sempacensem. Autore *Anonymo Helvetio.* II) Alberti III. et Leopoldi fratrum, Ducum Austriæ Chartularium varii generis monimenta an. 1379 et 1380. exarata complexum. III) Excerpta e Codice MSpto Acta Imperii publica ab anno 1458 usque ad A. C. 1480 potissimum ad Comitia tum habita spectantia, et alia quædam continente. IV) XX. Monimenta anecdota ac rariora res Austriacas per aliquot Secula ut-

utplurimum illustrantia. Cum notulis quibusdam Editoris. V) *Anonymi* Carmen de obsidione et expugnatione arcis Hohenkræn. 1512. VI) *Anonymi* Rythmi de seditione Coloniensi. 1513. VII) *Francisci de Sickingen* Epistola, qua Jus suum adversus Wormacenses deducere conatur. 1515. VIII) *Richardi Bartholini* de conventu Augustano narratio, 1518 conscripta. IX) *Anonymi Heylbronnensis* narratio de bello rustico, 1525.

11) Selecta Juris et Historiarum, tum anecdota, tum jam edita, sed rariora. *Tomus Vtus.* Additum est Propylæum, ubi digressiones nonnullæ, et continuatio Bibliothecæ Hassiacæ deprehenditur. *ibid.* 1739. 8vo.

Nach der Vorrede trift man ein Supplementum Bibliothecæ rerum Hassiacarum, *Tom. IIItio* Selectorum præmissæ, an, so hauptsächlich den Herrn Joh. Jacob Hombergk zum Verfasser hat. Nachhero kommen in diesem Theile vor: I) *Anonymi* Chronicon Austriacum, ab anno 1454 usque ad annum 1467. ex MSpto. Cum quibusdam Observationibus. II) XII. Monimenta anecdota miscella Seculi XIII. XIV. XV. Cum nonnullis Observationibus. III) *Nobii* Chronicon Hassiacum. Cum Notis. IV) XLV. Monimenta Hassiaca e Seculis XIII. XIV. XV. XVI. descendentia. Cum nonnullis Observationibus.

12) Selecta Juris et Historiarum, tum anecdota, tum jam edita, sed rariora. *Tomus VItus*, idemque *ultimus*. Addita est *præfatio* Commentarii vicem habens. *ibid.* 1742. 8vo.

Die Vorrede ist gleichsam ein Commentarius über diejenigen Stücke, die diesem letzten Theile einverleibet sind, weil der Herr von Senckenberg wegen Mangel der Zeit keine Anmerkungen verfertigen können. Es werden aber in diesem Theile folgende Stücke geliefert: I) Consilium de Comitibus Imperii, eorumque statu, conditione, et reliquis. II) Präliminarvorstellung der Fundamenten des Fürstl. Hauses Sachsen, die Sachsen-Lauenburgische Succeßionssache betreffend. III) *Johannis de Mutterstatt* Chronicon Spirense. IV) Historia seditionis Halberstadiensis. 1423. Ex Bibliotheca Kotzbuiana. V) Extractus privilegiorum Argentinensium. VI) Prætensio Hunoltsteiniana in præfecturam Hunoltstein. VII) Statuta Stadensia de anno 1279. aliis adscriptis postea aucta. VIII) *C. S. Schurzfleischii* Analecta diplomatica ad Historiam Waldeccensem. IX) Septemdecim Diplomata et Chartæ lingua latina exarata, ab anno 1245 usque ad annum 1489. X) Hodœporicon *Nicolai Rodingii*, 1542. Ex MSpto. XI) Stricturæ Waldecciarum Antiquitatum, quas *Præside C. S. Schurzfleischio* Vitembergæ 1704. proposuit *Car. Philipp. Buntmeierus.* XII) Varia Monimenta res Germaniæ, inprimis Wetteravicas, illustrantia Seculi XIV. XV. et XVI.

13) *Georgii Adami Struvii*, ICti, Syntagma Juris Feudalis, hac XIma editione, *Præfamine*, et *Prodromo Juris Feudalis*, in quo de Juris Feudalis, ejusque studii præcognitis, adminiculis, cognitione ipsa, fatis, fontibus, cautelis et usu

ad

ad mores Germaniæ præcipue differitur, auctum. *ibid.* 1734. 4to.

Der Inhalt dieses vortreflichen Prodromi wird erzählet im **Sechsten Theile der** *Actorum ICtorum*, von S. 447-461.

14) *Epistola ad fratrem*, De prodromo Juris Feudalis nuper emisso, ubi de Allodiorum et Feudorum differentia, Investitura simultanea, ut et nonnullis aliis Juris beneficialis capitibus differitur. *ibid.* 1735. 4to.

15) *Progr. Inaug.* De ordine Collegiorum Juris theoreticorum et practicorum, hisque innectendo summorum Imperii Dicasteriorum Processu differit; Judici superiori propriam sententiam corrigere licere exponit; Simul autem iis, quorum interest, conatuum academicorum a se exspectandorum rationem reddit. *Gottingæ* 1735. 4to.

Durch diesen Anschlag machte der Herr von Senckenberg den Antrit seines neuen Lehramtes zu Göttingen, und seine daselbst zu haltende Vorlesungen bekant.

16) *Diss.* De testamenti publici origine et solennitatibus extrinsecis, secundum Jus Romanum ac patrium, præcipue Statutum Francofurtense, Parte IV. Tit. 1 et 2. *ibid.* 1736. 4to. *Resp. Jo. Bernh. Müller.*

Der Inhalt dieser wohlgeschriebenen und mit Beylagen versehenen Streitschrift wird erzählet in denen Actis Academicis, ad annum 1736. p. 205-210.

17) **Weitere Ausführung von gerichtlichen Testamenten bey denen Teutschen.** Auf Veran-

anlassung eines Sendschreibens, so gegen vorhergehende Dissertation in Frankfurt am Mayn herausgekommen. *ibid.* 1736. 4to.

Man kan sogleich aus der Aufschrift ersehen, was zu dieser weiteren Ausführung die Veranlassung gegeben.

18) *Diss.* Primae lineae Condominii pro indiviso, sive, Ganerbiatus, derer Gemeindsherrschaften, ad mores Germaniae hodiernos ductae. *ibid.* 1736. 4to. *Resp. Georg. Melch. Langsdorff.*

Diese gründliche Catheder schrift bestehet aus vier Capiteln. Das erste handelt, De derivatione homonymia, synonymia, definitione, origine, habitu, divisionibus, et affinibus Condominii. Das zweyte, De administratione et effectibus Condominii. Das dritte, De probatione Condominii, et actionibus ideo competentibus. Und das vierte, De contrariis et dissolutione Condominii. Dieselbe ist auch mit einigen Beylagen, die zum Beweise des vorgetragenen dienen, gezieret. Man kan diese Schrift als eine Nachlese zu denjenigen Schriftstellern ansehen, die der Herr Geheimderath **Estor** in dem Tom. VII. et VIII. seiner kleinen teutschen Schriften gesamlet hat.

19) *Diss.* Qua filiam ultimi gentis suae in Regnis et Principatibus privative succedere, ex genuinis fontibus deducitur, et diplomatica Appendice ulterius illustratur. *ibid.* 1736. 4to. *Resp. Justo Jacobo Ottone.*

Durch diese academische Abhandlung entstund, bey Gelegenheit der Hanauischen Erbfolge, zwischen dem

dem Reichscammergerichtsbeysitzer, Freyherrn von Cramer, und dem Reichshofrath, Freyherrn von Senckenberg, ein gelehrter Streit. Beyder Widerspruch betraf sehr wichtige Sätze; aber es ist nicht zu leugnen, daß die Hitze beyde zu bittern Ausdrücken und zu manchen Vorwürfen verleitet hat, die nur Kleinigkeiten betreffen. Die Hauptfrage unter beyden war diese: **Wenn eine Dame sich zwar der Erbschaft, denen männlichen Erben ihres Hauses zum besten, begeben, sich aber jedoch die Erbschaft, nach Abgang des Mannsstammes, vorbehalten, und hierauf die männlichen Verwandten wirklich absterben: Ob sodenn die Erben der Dame, die mit Vorbehalt sich der Erbschaft begeben, in demjenigen Theile, worauf der Verzicht geschehen, oder die Töchter des letzten männlichen Besitzers, die Erbschaft anzutreten befugt sind?** Der Freyherr von Cramer behauptete das erstere, der Freyherr von Senckenberg hingegen das letztere. Hier ist nicht der Ort, die Gründe beyder streitenden Theile gegen einander anzuführen, vielmehr will ich den geneigten Leser auf den Ersten Band der beliebten Hallischen Beyträge zu der Juristischen Gelehrtenhistorie verweisen, wo von S. 309 - 326 von dieser gelehrten Streitigkeit eine umständliche Nachricht ertheilet wird. Was aber die Geschichte dieses Streits betrift, so will man alhier nur dererjenigen Schriften Erwehnung thun, die diese Streitigkeit unmittelbar betreffen, ohne dererjenigen zu gedenken, welche sonsten theils von denen

nen Herren Gegnern selbst in Erbschaftssachen des hohen Adels, theils auch von andern, auch sogar bey Gelegenheit dieser Streitigkeit, an das Licht gestellet worden sind. Der Freyherr von Cramer hatte im Jahr 1734 mit Herrn Johann Trapp zu Marburg eine academische Streitschrift: De pacto filiæ nobilis hæreditatis renunciatæ reservativo, vertheidiget. Der Freyherr von Senckenberg hielt im Gegentheil zu Göttingen im Jahr 1736 die vorangeführte Streitschrift, worinnen er seine Sätze aus denen teutschen Rechten herleitete, und seine Meinung mit 10 Documenten bewies. Diese Abhandlung hat der verstorbene Lic. Georg Wilhelm Ludwig Beneke, cum Additionibus et Appendice, de succesſione Auſtriaca des Freyherrns von Senckenberg, und mit seiner eigenen Vorrede, De renunciationibus et pactis reservativis, zu Giessen 1752. 4to. wiederum auflegen lassen, in welcher Vorrede nicht allein die Geschichte dieses Streits erzählet, sondern auch der Freyherr von Cramer widerleget wird. Weil nun der Freyherr von Cramer in des Freyherrns von Senckenberg nur erwehnten academischen Streitschrift solche Sätze vorgetragen fand, die denen seinigen ganz entgegen waren, so bestieg derselbe noch im Jahr 1736 den 31sten December mit dem Herrn von Reydel das Catheder, und verfochte eine Dissertationem, qua Jura genuina de renunciationibus, clausulis succeſſionis reservativis, harumque valore et succeſſione Hanoica Sereniſſimo Principi ac Domino; Domino Wilhelmo, Haſſiæ Landgravio &c. competente, contra impugnationes Domini Sencken-

ckenbergii vindicantur; welcher Schrift er noch eine andere im Monat April 1737 nachschickte. Es war ein Anschlag, und führet den Titel: De præsumtione pro Jure Romano contra mores antiquos Germanorum, quo Domini *Senckenbergii* πρῶτον ψεῦδος latius refellitur. Auf diese beyde Cramerische Schriften folgte von Seiten des Hrn. von Senckenberg:

20) *Disquisitio ulterior*, occasione successionis Hanoicæ, de Jure succedendi proximioris feminæ illustris præ remotiore, qua Domino *Cramero* in se sine ulla causa loliginis succum exprometi ex merito satisfacit. (Darmstadii) 1737. 4to.

Die vorangeschickte Vorrede ist sehr beissend. Dieser Abhandlung ist auch eine Mantissa, oder ein Anhang beygefüget, worinnen auf vorerwehntes Cramerische Programma geantwortet wird. Diese Schrift verdroß den Freyherrn von Cramer ungemein sehr, und er schrieb dagegen im Jahr 1738 eine sehr bittere Epistolam præliminarem ad Dominum *Senckenbergium*, qua ipsum crassæ ignorantiæ et pedantismi convincit. Der Herr von Senckenberg antwortete hierauf, und es kam von ihm zum Vorschein:

21) *Epistola* ad Dominum *D. Jo. Jacob. Zwirtein*, qua amicitiam perennem testatur, et Domini *Crameri* novissimas in se directas plagulas excutit, simul autem, cur nihil reponere velit, indicat. 1738. 4to.

Mit dieser Schrift hat die öffentliche Streitigkeit zwischen diesen beyden gelehrten Männern aufgehö-

ret, wenigstens ist hiervon weiter nichts bekant worden, wenn es auch gleich bisweilen in Schriften, ohne Benennung der Person geschehen. Man ist durch eine sichere und glaubwürdige Nachricht versichert worden, daß beyde Herren Gegner im Jahr 1741, da dieselben unvermutheter Weise mit einander in Gesellschaft gerathen, sich völlig mit einander ausgesöhnet, und eine wahre Freundschaft unter sich errichtet. Dahero schreibt der Herr von Senckenberg in *Tractatione subitaria*, qua Systematis Juris Universi et Corporis Juris Germanici, nec non proxime edendorum Operum ac Opusculorum schemata designantur, p. 45: Neminem latebat, *Illustrem Cramerum* ab anno inde usque dum pares eramus, inter amicos, ex quo æqualitatem excessit, inter Patronos numerandum, meam scriptionem præcipue in oculis habuisse, et argumentis satisfacere conatum esse.

22) *Franc. Frid. ab Andler* Jurisprudentia, qua publica, qua privata, cum præfatione Illustris *Senckenbergii* edita. *Francofurti ad Mæn.* 1737. *Folio.*

In der Vorrede wird von des Herrn von Andler Lebensumständen eine gegründete Nachricht ertheilet. Sonsten ist dieses Buch zuerst in *Quarto*, hernach aber, um die Helfte vermehret, zu Kempten 1699 in *Folio* an das Licht getreten. Gegenwärtige Auflage ist die dritte.

23) *Progr.* Quo textui difficili 2. Feud. 28. §. his consequenter: Von Theilung derer Lehensfrüchten in dem Sterbjahr, genuinum intellectum restituere aggreditur. *Gottingæ* 1737. 4to.

Mit

Mit diesem Anschlage machte er die Disputirübungen über die primas lineas Juris Feudalis, die damals noch unter der Presse waren, bekant. Diese Schrift findet man auch, und um etwas geändert, unter dem Titel: De divisione fructuum feudalium anni emortualis inter successores feudales et allodiales; in denen Meditationibus de universo Jure et Historia, Fascic. II. p. 231-268.

34) Anfangsgründe der alten, mitlern und neuen Teutschen gemeinen Rechtsgelehrsamkeit, worinnen annebst die gemeine Rechte derer Reichsstände und Adels, samt der heutigen Praxi, zureichig beygebracht werden. Zum Gebrauch derer Lesestunden. *ibid.* 1737. 8vo.

Es ist ein Lesebuch, und bestehet, um das Gedächtniß zu unterhalten, in kurzen Sätzen. Er beobachtet eine vernünftige und wohleingerichtete Ordnung. In der Vorrede hat er ein grosses Werk von der Teutschen alten, mittlern und neuen Rechtsgelehrsamkeit versprochen, worauf die gelehrte Welt schon längst recht sehnlich gehoffet. Den Inhalt dieses Buchs findet man erzählet im Ersten Bande des juristischen Büchersaals. S. 294 bis 302.

25) *Juris Feudalis* primæ lineæ, ex Germanicis et Longobardicis fontibus deductæ, ac usui hodierno forensi accommodatæ. Cum Appendice Monumentorum et Formularum. *ibid.* 1737. 8vo.

Zu Ende der Vorrede versichert der Herr von Senckenberg, daß er *Magnum aliquod et chartis anecdotis et Praxi illustratum* FEUDORUM

*SYSTEMA* unternehmen wollen. Am Ende liefert er einen schönen Anhang von allerhand Monumenten und Formuln. Einen umständlichen und recht schönen Auszug dieses wohlgeschriebenen Compendii findet man im angezogenen **Ersten Bande des juristischen Büchersaals.** S. 322-344.

26) *Diss.* De probationis injunctione in Judicio, Von Auflegung des gerichtlichen Beweises; Legibus, usu fori, monumentisve anecdotis, quod instituto satis est, instructa. *ibid.* 1738 4to. *Resp. Anton. Bernhard. Floto.*

Diese lesenswürdige Schrift wird in drey Capitel getheilet, und am Ende derselben befinden sich neun beträchtliche Beylagen, die meistentheils aus Handschriften geliefert worden.

27) *Progr.* De ordine Institutionum, Lege Regia, Dominio, ac quasi-dominio. *ibid.* 1738. 4to.

Es ist ein Anschlag, wodurch Streitübungen über den Text der Institutionum Juris angekündiget werden. Die Ausführung ist gelehrt, und man findet in selbiger viel neue und besondere Meinungen.

28) *Diss.* De gravamine in legitima, Romanis et Germanis usitato. *ibid.* 1738. 4to. *Resp. Tob. Gebler.*

Die wohlausgesuchten Lehrsätze werden in drey Capiteln vorgestellet. Das erste handelt, De legitima Romana ac Germanica in genere. Das zweyte, De onere in legitima Juris Romani. Und das dritte, De onere in legitima Juris Germanici.

29. *Disquisitio*, De Feudis Brunsuicensibus Lüneburgicis, fide monumentorum hic ex

ginibus additorum, et usus. *ibid.* 1738. 4to maj.

Diese sehr wohl gerathene Abhandlung wird sehr gut beurtheilet, und deren Inhalt recht ausführlich erzählet im zweyten Bande des juristischen Büchersaals, von S. 675 bis 692. Dieses Werk ist mit einem Anhange von 31 nützlichen und lesenswürdigen Urkunden bereichert worden. Weil aber einiges wider diese Abhandlung erinnert wurde, so ließ der Herr von Senckenberg eine Meditation, von verschiedenen Anmerkungen zu dem Braunschweigischen Lehenswesen, seinem Volumini Meditationum einverleiben, wo man sie in Fasciculo II. p. 287 bis 331 findet. Es ist ein rechtes Muster von gelehrten Erinnerungen, und bescheidenen Beantwortungen.

30) *Diss.* De clausulæ codicillaris inefficacia. *ibid.* 1738. 4to. *Resp. Jo. Benjamin. Reinharth.*

31) *Diss.* De Juribus mulierum in rerum argumentis obtinentibus. *Giessæ* 1738. 4to.

Dieses ist eine geschickte Probeschrift, durch die sich Herr Herrmann Heinrich Bengler die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit erworben.

32. *Diss.* De montibus pietatis. vulgo; Von Leihhäusern. *ibid.* 1739. 4to.

Herr Ludwig Jacob Meyer wollte anfangs diese Cathederschrift unter dem Vorsitz des Herrn von Senckenberg zur Uebung vertheidigen. Er nahm sie aber nachhero zu seiner Probeschrift, und erwarb sich durch selbige die höchste Würde in denen Rechten. Unterdessen findet man diese wohlgerathene Schrift unter des Herrn von Senckenberg

 Ra-

Namen; allein aus dem beygefügten Sendschreiben desselben, worinnen man einige wohlausgesuchte Anmerkungen von dieser Materie findet, ersiehet man, daß hiervon erwehnter Herr **Meyer** der Verfasser sey.

33) *Ricciardi de Antiquis, D. Mediolanensis,* Epistola, qua Hermanni Conradi F. Sinceri sententia de usu Juris Feudalis Longobardici in Germaniæ terris exponitur et trutinatur. *Coloniæ* ad exemplum Venetum sumtu *Oberti van Leenhof.* 1738. editum, rec. 1739. 4to.

Es ist nunmehro unter den Gelehrten eine bekante Sache, daß der Herr **von Senckenberg** der Vater dieser lesenswürdigen Schrift sey. Nicht allein der Vortrag und die Schreibart, sondern auch, weil der Herr **von Senckenberg** selbst diese Schrift öfters angeführet, haben solches bestärket. Man findet hievon einen schönen Auszug in dem **Ersten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern** 2c. S. 355 bis 365. Man findet selbige auch in dem Tomo Imo Thesauri Juris Feudalis Jenichiani. Cap. III. No. 7.

34) *Diss.* Judicem controversiæ de reluitione oppignorati territorii excutiens. *ibid.* 1739. 4to. *Resp. Conrad. Henr. Gærtner de Gruneck.*

Von dieser gelehrten Abhandlung s. den **Ersten Band der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern** 2c. S. 553. Selbige ist auch als ein Tractat mit der Jahrzahl 1740 zu haben.

35) *Diss.* Flores sparsi ad Jus Austrægarum tam legalium, quam conventionalium. *ibid.* 1739. 4to. *Resp. Luc. Frid. Hert.*

Man

Man trift selbige auch an in Form eines Tractats, 1740. Diese mit vielem Fleisse ausgearbeitete Schrift erhält durch die schönen und beträchtlichen Beylagen einen sehr grossen Vorzug vor allen übrigen Schriften, die von dieser Materie vorhero an das Licht getreten.

36) *Corpus Juris Feudalis Germanici.* Oder: Vollständige Sammlung derer Teutschen gemeinen Lehensgesetze, welche aus allen Teutschen und Longobardischen Lehenrechten, samt vielen Reichsurkunden bestehet. Zusammen gelesen, verbessert, mit Vorrede und Blatweiser versehen. Giessen 1740. med. 8vo.

In dieser schönen Samlung trift man folgende Stücke an: I. Fränckisches und Reichslehenrecht, oder, Kayserrechts, drittes Buch. II. Das Alemannische, oder Schwäbische Lehenrecht. III. Ein Schwabenspiegel. IV. *Vetus Auctor de Beneficiis.* V. Das Sächsische Lehenrecht. VI. *Jus Feudale Saxonicum Latinum.* VII. Das Bayerische Lehenrecht. VIII. Richtstig Leen-Recht. IX. *Jus Feudale Longobardicum.* Ohne Glosse. X. *Extrait des Ordonnances de S. LOUIS.* XI. *Excerptum ex Catarello Fabro de Beneficiis.* XII. *Excerpta ex Capitularibus Regum Francorum.* XIII. Unterschiedene zu dem allgemeinen teutschen Lehnwesen gehörige Reichsverordnungen. XIV. Auszug des Sächsischen Landrechts. XV. Auszug des Schwabenspiegels. XVI. Auszüge der güldenen Bulle, und der Reichsabschiede. S. auch den Ersten Band der

allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. von S. 667 bis 674.

37) *Diss.* Collationem Augustissimi Judicii Cameralis, et Francofurtani, horumque Processum tam Judicialem, quam extrajudicialem, cum caussis hoc vel illo pertractandis sistens. *Giessæ* 1740. 4to.

Dieses ist Herrn Lic. **Johann Adami** Probeschrift, wobey der Herr **von Senckenberg** nur den Vorsitz geführet.

38) *Diss.* Cautelas circa actionem negatoriam exhibens. *ibid.* 1740. 4to.

Herr **Joh. Daniel Thoenges** erwarb sich durch diese wohlgeschriebene Abhandlung die höchste Würde in denen Rechten. Der Freyherr von **Senckenberg** versichert in dem angefügten Glückwunsche, daß er sich hiebey weiter nichts, als den Vorsitz, zueignen könne.

39) *Meditationum* ex Universo Jure et Historia, *Volumen.* *Giessæ* 1740. 8vo.

Dieses Volumen von auserlesenen Anmerkungen ist in vier Fasciculos eingetheilet. In dem *Fasciculo Imo* kommen folgende Abhandlungen vor: I) De communi Sylvestrium ac Hirsutorum Comitum origine ac munere. II) De Hirsutorum Comitum prosapia speciatim. III) De dotalitio prioris matrimonii, durantibus secundis uxorum votis iis relinquendo. Als einen Anhang hat der Herr **von Senckenberg** seine Antritsrede, De commodis, Jurisprudentiæ studio ex Academia Giessensi natis et expectandis, die er den 30sten October 173[illegible] bey dem Antrit seines Lehramtes zu Giessen öffentli[illegible]

gehalten, benebst dem auf diese feyerliche Handlung geschriebenen Anschlage, mit beyfügen lassen. Diese Rede erscheinet hier zu allererst, wobey 13 Beylagen befindlich sind, die verschiedene schöne Nachrichten zur Gelehrtengeschichte liefern. In dem *Fasciculo IIdo* erscheinen folgende Anmerkungen: I) De divisione fructuum feudalium anni emortualis inter successores feudales et allodiales. Dieses ist der Anschlag, von dem oben sub No. 23. gehandelt worden. II) Quando Responsa sententiaeve Facultatum, primum lingua germanica condi coeperint. III) Von verschiedenen Anmerkungen zu dem Braunschweigischen Lehenswesen. Hievon ist auch oben sub No. 29. etwas gedacht worden. IV) De Sigillis Justitiariorum Curiae Imperialis usque ad Maximilianum I. V) De collectione antiquarum epistolarum Decretalium Bernardi Circae. VI) *Hertenstein* De Jure Advocatiae in Civitatem Ulmensem. VII) De renunciationibus filiarum illustrium. VIII) De quadriennio introducendo restitutionis in integrum remedio, in summis Imperii Dicasteriis, communi opinione praefinito. Der *Fasciculus IIItius* enthält folgende: I) De dotalitio et consensu ei adhibendo. II) De statu Civitatis Moguntinae antiquo. III) De successione ex simultanea Investitura, Jure Feudorum Imperii communi. IV) Splendor illustrissimae gentis Leiningensis, ab antiquitate repetitus. Und in dem *Fasciculo IVto* stehen folgende: I) De successione filiarum aequali, et remotiorum exclusione. II) De occasu stirpis Munzembergicae, et successione in Babenhusam. III) Kurzgefaßte Archivalische

Nachrichten von den Verzichten der Heßischen Prinzeßinnen von Zeiten Henrici Infantis. IV) De præscriptione memoriam excedente. V) De statu Hassiæ antiquo circa Giessam, nec non origine Landgraviorum Thuringiæ. VI) *Wenckeri* Opusculum, des verbürgerten Adels zu Straßburg Thurnierrecht. VII) De demonstrationibus Jurium, denen Weißthumen. VIII) De editione in Judicio ab actore facienda. IX) De dominio mariti in bonis uxoris. X) Femina testis in testamento Germanico. XI) De præsumtione pro Jure Romano. S. auch **Ersten Band der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern &c.** von S. 320 bis 341. Und **Zweyter Band**, von S. 224 bis 228. desgleichen von S. 228 bis 233.

40) **Kurzgefaßte Einleitung** zu der Lehre von denen Erb- und Erb-Mannlehen. Samt einigen angedruckten Urkunden, und einem Rechtlichen Bedenken der Gießischen Juristenfacultät. Giessen 1740. 4to.

Der Inhalt dieser gelehrten und geschickten Abhandlung wird umständlich erzählet in dem zweyten **Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern &c.** von S. 528 bis 534. Man findet sie nunmehro auch in *Gottl. Aug. Jenichen* Tom. II. Thesauri Juris Feudalis. Im 24sten Abschnitte.

41) *Tractatio subitaria*, qua Systematis Juris Universi, et Corporis Juris Germanici, nec non proxime edendorum Operum ac Opusculorum schemata designantur. *ibid.* 1742. 4to.

Aus

Aus der Aufschrift dieser Abhandlung, welche als ein Sendschreiben an den damaligen Fürstl. Nassau-Oranischen Staatsminister, Herrn Johann Heinrich von der Lühe, so seint einiger Zeit auf seinen Gütern in Mecklenburg privatisiret, abgefasset ist, ersiehet man, daß der Herr von Senckenberg schon damals ein Systema Juris Universi, und ein Corpus Juris Germanici unter Händen gehabt habe. Er hat aber auch in dieser Schrift zu nachfolgenden Werken Hofnung gemacht, als: Zu einer Abhandlung vom Reichshofrath; zu einem grossen Werk, von dem Münzwesen der Teutschen; Einer Collection, *De obligatione heredis illustris*; Einer Collection derer *Scriptorum Rerum Germanicarum*; Einer Samlung der teutschen Rechte und Gesetze; desgleichen Bedenken, Aussprüche und Deductionen; Zu einem *Volumine Anecdotorum medii aevi; Praecognitis Juris Publici; Praecognitis Juris Canonum; Vitis Eruditorum;* Zu einer Historie derer Rheingrafen, und andern mehr. Die Zeit, und des Herrn von Senckenberg Musse und Gesundheit lässet hoffen, daß, wo nicht alle, doch einige derselben an das Licht treten werden. S. auch Leipziger neue gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1743. S. 477 u. f.

42) *Progr.* De Jure Hassorum privato antiquo et hodierno. Cum adjunctis eo spectantibus diplomaticis et statutariis. *Giessae* 1742. 4to.

Es ist ein gelehrter Anschlag, womit er Disputirübungen anzeigte. Hierbey befindet sich als ein Anhang: 1) Giesser Stadtbrauch durch die Schöf-

sen componirt Anno 1573. 2) Wiederholte und erneuerte Reformation des h. Reichsstadt Weßlar die Succeßions- und Erbfäll betreffend. 3) Landbrauch im Amt Bußbach wegen der Erbfälle. 4) Landbrauch im Grund Breidenbach und Gericht Lixfeld.

43) *Diss.* De Jurisprudentia certa methodo tractanda. *ibid.* 1742. 4to. *Resp. Jo. Frid. Burcklin.*

44) *Diss.* De Fontibus Juris Romani prætermissa ad Pomponium. *ibid.* 1742. 4to. *Resp. Ernest. Ludov. Hensing.*

45. *Diss.* De ordinibus exercitus Germanici, vulgo: denen sieben Heerschillden, themata selectiora. *ibid.* 1742. 4to. *Resp. Jo. Siegener.*

46) *Diss.* De Legibus Gentis Bavaricæ. *ibid.* 1742. 4to. *Resp. Wich. Jo. Wilh. Kreusler.*

47. *Diss.* Aliqua Juris Germanici de servorum conditione. *ibid.* 1742. 4to. *Resp. Jo. Jacob. Kohlermann.*

48. *Diss.* Delectus Florum ex Juribus Nobilitatis Germanicæ. *ibid.* 1743. 4to. *Resp. Car. de Freudenberg.*

49) *Diss.* De Jure Observantiæ ac consuetudinis in causis publicis, privatisve. *ibid.* 1743. 4to. *Resp. Jo. Henr Adolph.*

50) *Diss.* Jura egressus e potestate parentum Germanica ac Romana sistens. *ibid.* 1743. 4to. *Resp. Samuel Just. Hoffmann.*

51) *Diss.* Selecta capita de historia et Jurisdictione Augusti Cameralis Judicii exhibens. *ibid.* 1743. 4to. *Resp. Frid. Theoph. Schmid.*

52) *Se-*

52) *Semestrium* Liber unicus, Decem fasciculis Dissertationes ex omnibus Juris Publici ac privati materiis exhibentibus, et in unum collectis constans. Ubi simul Rerum Germanicarum monimenta anecdota passim exhibentur. Accedit præter Jndicem Appendix Anonymi, De Ducatu Saxoniæ. *Giessæ* 1743. 4to,

In diesen Semestribus sind die vorhergehenden von No. 42 bis 51 erzählten Abhandlungen enthalten, und am Ende befindet sich als ein Anhang eines Anonymi Autoris Observationes nonnullæ, de Ducatu Saxoniæ antiquo In der Vorrede giebt der Herr **von Senckenberg** von der Einrichtung dieses Werkes einige Nachricht.

53) *Brachylogus Juris Civilis.* Sive: *Corpus Legum* paulo post *Justinianum* conscriptum, pandens totum Juris *Justinianei* ambitum, cum notis perpetuis *Ludovici Pesnoti*, *Pardulphi Prateji*, et *Nicolai Reusneri.* Edidit, præfatus est, emendavit, cum sex Appendicibus et Indice gemino instruxit. *Francof.* et *Lipsiæ* 1743. 4to.

Von der Einrichtung dieses Werks, und von den Verdiensten des Herrn **von Senckenberg** um dasselbe findet man Nachricht im **dritten Bande** der **allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern** ꝛc. von S. 592 - 601.

54) *Diss.* De restitutione in integrum adversus sententias summorum Imperii Dicasteriorum remedio ordinario. *Giessæ* 1743. 4to.

Diese sehr brauchbare Abhandlung hat Herr **Joh. Bernh. Christian Hose**, um dadurch die Vor-

Vorrechte eines Rechtsgelehrten zu erlangen, ohne Vorsitzer vertheidiget, allein der Herr von Senckenberg ist derselben wahrer Verfasser.

55) *Disquisitiones tres:* De Judiciis Principum, Palatini in Cæsarem, et Recursu ad Comitia. Quarum prior Anonymi, et adoptiva est. Omnes præfando, augendo, aut delineando, recens perfectæ. *Francof.* et *Lipsiæ.* 1745. 4to.

Die erste Abhandlung, die hierinnen vorkomt, schreibt sich von einem Ungenanten her. Der völlige Titel desselben ist folgender: De prætenso peculiari Principum Judicio, in causis, ubi de successione in Principatu, vel Feudo Regali inter agnatos agitur, das Fürstenrecht dicto. In der Vorrede giebt der Herr von Senckenberg gleichsam Supplementa zu dieser Abhandlung. Die zweyte Schrift ist, wie schon oben sub No. 6 erinnert worden, bereits im Jahr 1730, oder nach der Buchhändlerart, im Jahr 1731 an das Licht getreten; allein jetzo erscheinet sie in einer vermehrtern Gestalt. Die dritte Schrift ist ganz neu, und hat den Herrn von Senckenberg zum Verfasser. Diese Schrift hat einen Anhang, welcher dreyer vornehmer und berühmter Männer Gedanken de Recursu ad Comitia mittheilet.

56) Samlung von ungedruckt- und raren Schriften zur Erläuterung des Staats- des gemeinen Bürgerlichen und Kirchenrechts, wie auch der Geschichte von Teutschland. Erster Theil. Mit Vorrede und Bericht von dem Inhalt. Frankfurt am Mayn. 1745. Zweyter

ter **Theil.** Mit Vorrede und Bericht von dem Inhalt. ibid. 1745. **Dritter Theil.** Mit Vorrede und Bericht von dem Inhalt. ibid. 1746. Und **Vierter Theil.** Mit Vorrede und Bericht von dem Inhalt. 1751. 8vo.

Die beyden erstern Theile hat der **Freyherr von Senckenberg** selbst zum Drucke besorget; die zwey letztern hingegen sind durch die Sorgfalt desselben Herrn Bruders, des Herrn Hofraths **Johann Erasmus Senckenberg**, an das Licht getreten. In dem **Ersten Theile** lieset man folgende Stücke, als: I) XX. Stücke alter ungedruckter Reichsacten des XIV. XV. und XVI. Jahrhunderts. Aus Originalien, oder Archivalischen Copeyen. II) Beschreibung des Reichstages von 1495. III) Beschreibung des Reichstages zu Collen im Jahr 1505. durch **Jorg Brandenburg, Heroldten.** IV) D. **Johann Meichsners** Relation von dem Reichstag zu Augspurg Anno 1566. an seine Herren, die Wetterauischen Reichsgrafen. Ab orig. In dem **Zweyten Theile:** I) Diarium Ludovici, Comitis Witgensteinii, continens Acta Judicii Aulici in Comitiis. 1570. II) Kaiserliche Proposition auf dem Reichstage. 1582. III) Churpfälzische Relation von dem Reichstag 1613. In dem **Dritten Theile:** I) Protocollum von dem 1575 in Regenspurg gehaltenen Churfürsten- und Wahltag. II) Sechzehen denkwürdige Schreiben, so im Anfang vorigen Seculi zwischen Kaiser Rudolpho dem zweyten und einigen Ständen gewechselt worden. III) Verschiedene Lehens- und andere Urkunden des ausgestorbenen Hauses von Heussen-

senstamm, von 1291 bis 1639. In dem Vierten Theile: I) Orario Enee Sylvii, Episcopi Senensis, coram Calixto Papa III. de obedientia Friderici III. Imperatoris. 1455. Ex veteri Impresso. II) Acta publica, Kaisers Maximilians des 1sten Gesandschaft nach Moscau, dessen Einrichtung des Hofraths und Tod, sodann die pohlnische Heirathsabrede von 1530 mit Ferdinandi des 1sten ältesten Prinzeßin betreffend. Ex MSpto. III) *Georgii Sauromanni*, Cæsaris in urbe Procuratoris, ad Hispanos de Caroli V. itinere in Germaniam, *Oratio*, Hadriano Electo Pont. Max. D. Cum aliis ejusmodi ex veteri Impresso Romano. IV) Siegmund, Grafen von Herberstein Relation von dem Churfürstentag 1534. und kurz darauf gefolgten Cadanischen Vertrag. Ex MSpto. V) XV. alte Documenten aus dem XII. XIII. XIV. und XV. Jahrhundert, welche grössesten Theils die Teutsche Rechte und Reichssachen erläutern. Ex MSptis optimæ notæ.

57) Imperii Germanici Jus ac possessio in Genua Ligustica. Accedunt I) *Petri Bapt. Burgi* de Dominio Reipublicæ Genuensis in mari Ligustico, Tractatus. II) Anonymi *diss.* de rescindendo contractu Finariensi; Cum vindiciis Jurium Imperii. III) *Andr. de Andreis* ejusdem argumenti libellus. *Hannoveræ* 1751. 4to. c. fig.

Es hat zwar dieses vortrefliche Werk, welches wegen seiner Gründlichkeit, und der vielen beygebrachten, gröstentheils ungedruckten Urkunden allerdings den obersten Platz unter denjenigen Schriften verdienet, die zu unsern Zeiten die Rechte und Hoheit des heil. Röm. Reichs über die Republick Genua

nua dargethan, der Herr Hofrath **Joh. Erasmus Senckenberg** zu Frankfurt am Mayn besorget; aber der Freyherr **von Senckenberg** hat das meiste hierzu beygetragen, und wie die Schreibart zur Genüge zeiget, wo nicht durchgängig, doch zum wenigsten gröstentheils selbst verfertiget, ob er gleich solches nicht wohl zugestehen wollen. Das ganze Werk bestehet aus 10 Capiteln. Hierauf folget, als ein Anhang: 1) Eine umständliche Erklärung verschiedener auf 4 Platten in Kupfer gestochener Genuesischer Münzen. 2) 88 meist ungedruckte Urkunden; und dann die auf dem Titel angezeigte Schriften. Von der zweyten ist, allem Ansehen nach, der Rath **Colla** Verfasser; und unter *Andrea de Andreis* Namen soll **Hieronymus, Marggraf von Caretto**, verborgen liegen. Von der Einrichtung dieses Werks findet man eine weitläuftige Nachricht in denen **Leipziger gelehrten Zeitungen**, auf das Jahr 1751. No. 87. Und im **Neunten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern** 2c. S. 16 bis 19.

58) *Observatio*, De nomine, et quibusdam ramis incognitis Augustæ Gentis Guelficæ. *Gottingæ* 1753. 4to.

Die Veranlassung zu diesem lesenswürdigen Aufsatz, vor dem des hohen Herrn Verfassers Name nicht stehet, schreibet er denen Originibus Guelficis zu, bey deren Durchlesung ihm diese gelehrte Beyträge beygefallen. Man findet den Inhalt dieser gelehrten Schrift erzählet in den **Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen**, auf das

das Jahr 1753. St. 96. Und der Herr Bürgermeister und erster Syndicus der freyen Reichsstadt Lindau hat selbige seinem Voluminini IIdo Thesauri Rerum Sueuicarum einverleibet, wo sie den 11ten Platz einnimmt.

59) Methodus Jurisprudentiæ, ex propriis et peregrinis Juribus Germaniæ receptæ, aliquibus monumentis anecdotis illustrata. *Francofurti ad Mæn.* 1756. 4to.

Von der Einrichtung dieser gelehrten Schrift findet man Nachricht 1) in den **Leipziger gelehrten Zeitungen**, auf das Jahr 1756. No. 45. und 2) in denen **Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1756. S. 75. An beyden Orten wird sie mit vielen Lobeserhebungen erwehnet.

Ausserdem hat auch der Freyherr **von Senckenberg** verschiedene Schriften, ohne Vorsetzung seines Namens herausgegeben, und man könte deren einige namhaft machen. Weil aber weder der hohe Verfasser selbst, noch andere von denselben einige Meldung noch gethan, so will man lieber dergleichen Scripta anonymica auch mit Stillschweigen übergehen.

Der verdienstvolle Herr Pastor **Brucker** gedenket Eingangs angezogenen Orts einiger Deductionen, die den Freyherrn **von Senckenberg** zum Urheber haben. Selbige sind folgende:

a) Vier Stücke in Sachen derer Herren Rheingrafen zu **Dhaun**, contra **Salm-Grumbach** und **Stein**. 1732 u. f. in **Folio**.

b) De-

b) Deductio in Sachen Stein-Allenfelß contra Rechtelsheim. 1733. *folio.*

c) Ohnumstößliche Rechtliche Auszüge derer Herren Grafen von Leiningen-Westerburg, mittelst welcher deutlich zu Tage lieget, daß die Herren Grafen von Leiningen-Hartenburg an weiland Landgraf Hessen zu Leiningen im Jahr 1467 alschon erschienenen Verlassenschaft nichts zu suchen haben, mithin der in dem Jahr 1618 bey Höchstpreißlichem Kaiserlichen Reichshofrath angesponnene noch fortwährende desfalsige Proceß ohnmöglich vor die Herren Klägere ausfallen könne. 1737. *folio.*

S. Juristischer Büchersaal, zweyter Band, S. 592-611. wo ein Auszug zu lesen.

d) Schließliche Einreden, welche noch deutlicher zeigen, daß in weiland Landgraf Hessen Antheil der Grafschaft Leiningen, die näher gesippte Weibspersonen dem Mannsstamm vorgezogen werden müssen, solchemnach das Hochgräfliche Haus Leiningen-Hartenburg mit dem Rechtskrieg gegen die Herren Grafen von Leiningen Dachsburg, Herren zu Westerburg, bey Ausgang der Sache von dem Gericht ab, und zur Ruhe, auch nebst Vorbehalt der Wiederklage zu Ersetzung derer Unkosten, Schadens und Verlusts, anzuweisen seyn. 1739. *folio.*

S. einen Auszug im ersten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern rc. S. 483 bis 496. Man kan auch wegen vorstehender beyden Deductionen nachsehen des Hrn.

von Senckenberg Volumen Meditationum, Fa
scicul. IIItium, p. 603 *seq.*

e) Nochmalige Vorstellung einer Evangeli
schen Gemeinde zu Cronenburg gegen die Reichs
gesetze erlittenen Religionsdrangsalen, samt Wi
derlegung desjenigen, was unter dem Namen
der Tit. Churfürstl. Maynzischen Regierung, so
wohl in der Geschichte, als aus denen Rechten
besagter Evangelischen Gemeinde Erzehlungen
und Befugniß entgegen gestellet werden wollen
Nebst Anlagen von No. 1 bis 32. 1739. *foli*
und Kupfern.

S. ersten Band der allerneuesten Nach
richten von juristischen Büchern ꝛc. von S
195 bis 212.

f) Kurze Geschichtserzehlung, was es mi
der von weyl. Hilmar, Jacob und Levin
Friedrich, Gebrüderen von Oberg in den
Jahr 1648 gegen Herrn Bürgermeister und Rat
alter Stadt Hildesheim angestellten Revocatorien
klage, wegen des Bärenstädtischen Zehenden vo
eine Beschaffenheit habe. 1739. *folio.*

g) Kurze Vorstellung der Nassauischen B
fugniß in Rechtssachen des Freyherrn von
Hees gegen das Fürstl. Haus Nassau-S
gen, die Erbfolge in das ehemalige Mannleh
gut des Hauses oder Schlosses Lohe, so die a
gestorbene von Seelbach, genannt Lohe,
habt, betreffend. 1740. *folio.*

S. des Herrn von Senckenberg Einleit
zu der Lehre von denen Erb- und Erbmannleh
S. 33.

h) L

h) **Limpurgische** Deduction contra **Rohenstein-Adelmannsfelden** betreffend. 1749. *folio.*

i) Verschiedene Deductiones in der Hanauischen Erbschaftssache vor den Herrn Landgrafen von Hessen-Darmstadt. *folio.*

Von dieser berühmten Streitigkeit findet man einen Catalogum Deductionum vor des Herrn **von Senckenberg** Tomo Vto Selectorum Juris et Historiarum.

k) Unfug des Recursus ad Comitia, ad caussam **Freyenseen** contra **Laubach.** 1733. *folio.*

l) Rechtsgegründetes Bedenken, worinnen ausgeführet worden, daß denen Herren Grafen von **Witgenstein**, wegen ihrer Prätension, so dieselbe auf die Grafschaft Sayn machen, nondum plene liberato spolio et solutis expensis, keine Rechtliche Action gebühre, sondern auch T. T. Sr. Churfürstl. Durchl. zu Pfalz eben so wenige Befugniß haben, höchst sich einiges possessorischen Rechts anzumassen. Nebst Beylagen a No. 1 bis 56 rc. 1744. *folio.*

S. einen Auszug hievon im **fünften Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern** rc. S. 3-16.

m) Summarischer Begrif des Rechtsstreits in Sachen **Leiningen-Hartenburg** contra **Leiningen-Westerburg**, die Dignitäten der Grafschaft **Leiningen** betreffend. 1746. *folio.*

Diese Deduction giebt einen deutlichen und hinlänglichen Begrif von dem bekanten Leiningischen Rechtsstreite. Einen Auszug findet man hiervon

im sechsten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 3 bis 15.

In denen Parergis Gœttingensibus befinden sich von dem Herrn von Senckenberg folgende Anmerkungen.

1) *Observatio*, De occasu inferioris Alsatiæ Landgraviorum, sive Comitum de Werde.

Ist in dem zweiten Buche die vierte Observation. Seite 101 = 123.

*Observatio*, De communibus Decretis Summorum Imperii Dicasteriorum vulgo; Gemeinen Bescheiden.

Ist in dem gedachten Buche, die fünfte Observation. S. 123 = 135.

3) *Conjecturæ* de Günthero, Ligurini Scriptore supposititio.

Ist in dem dritten Buche die achte Observation. Seite 149 = 167.

In dem göttingischen Abriß von dem neuesten Zustand der Gelehrsamkeit befindet sich von ihm.

4) Nachlese von der gesamten Hand, absonderlich in den Landen sächsischen Rechtens. So daselbst im ersten Bande von S. 153 = 17 stehet.

Nächstdem hat auch der Hr. von Senckenberg an der Neueren und vollständigeren Sammlung der Reichsabschiede 2c. welche zu Ende des Jahres 1747 zu Frankfurt am Mayn an das Licht getreten, vielen Antheil. Denn man findet nach der Einleitung von ihm ein Sendschreiben an den Herrn Hofrath von Olenschlager

wor

worinnen die schönsten Anmerkungen beygebracht sind, die zur Erläuterung der Reichsgesetze abzielen, und diesem Werke eine besondere Zierde geben.

Nicht weniger findet man in Herrn **Johann Heinrich Herrmann Fries**, Abhandlung vom so genannten **Pfeiffergericht**, so zu **Frankfurt am Mayn** im Jahr 1752 herausgekommen, ein gelehrtes **Sendschreiben**, worinnen ausgeführet wird, daß das Reichsgericht zu Frankfurt inappellabel, das Pfeiffergericht uralt, der letzte Gerichtstag vor der Messe, und nachher Ferien gewesen seyn. u. d. m.

Da der Freyherr **von Senckenberg**, wie bereits oben erwehnet, ein auswärtiges Mitglied der Königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen ist, so hat er folgende Abhandlungen eingesendet, die in deren Zusammenkünften verlesen, aber noch nicht gedruckt worden, als:

a) De origine familiæ Augustæ Stauffensis.

So den 7ten Julius 1753 verlesen worden.

b) Von dem Zustande der Juden in Teutschland, und ihren Siegeln, in der Zeit der sogenannten mittlern Jahrhunderte.

So den 26sten April 1755 verlesen worden.

Uebrigens hat man schon angezeiget, und es denen Liebhabern der gelehrten Geschichte ausserdem bekant, daß der Freyherr **von Senckenberg** verschiedene wichtige und gelehrte Werke herauszugeben versprochen, die ich alhier nicht wiederholen will. Allein, ich kan alhier nicht unangezeigt seyn lassen, daß bereits Ostern 1753 das versprochene Corpus Juris Germanici medii ævi, in 6 Theilen,

und ohngefähr in zwey kleinen Foliobänden, zu Wien an das Licht treten, bis dahin aber desselben Collectio Opusculorum ausgesetzet bleiben sollen. In diesem Corpore sollen vorkommen: 1) Das bisher ungedruckte Kayserrecht. 2) Der Schwabenspiegel. 3) Der Sachsenspiegel, samt Weichbild, Cautel und Premiz. 4) Der Richtsteig, Landrecht. 5) Das Bayerische Landrecht. 6) Codex Regularum Juris Germanici ex Codice Darmstatino. Die Vorrede soll von diesen Stücken eine umständliche Nachricht geben, und das Register wird die Stelle eines Glossarii und Lexici des Teutschen Rechts vertreten können.

## IX.

## Ernst Johann Friedrich Mantzel,

Beyder Rechte und der Weltweisheit Doctor, Hochfürstl. Mecklenburgischer Cantzley- und Consistorialrath, ordentlicher Lehrer derer Pandekten, und Senior der Juristenfacultät auf der Universität zu Rostock, wie auch Kayserlicher Hofpfalzgraf.

Der Herr Canzley- und Consistorialrath **Manzel** hat im Jahr 1699 den 29sten August zu **Jordansdorff** im Mecklenburgischen das Licht dieser Welt erblicket.

Sein sel. Herr Vater, **Caspar Manzel**, von dessen Leben und Vorfahren der auf sein Absterben ver

verfertigte Anschlag zeuget, ist an gedachtem Orte vieljähriger Prediger gewesen.

Von demselben selbst ist er bis Ostern 1715 in denen so genannten Humanioribus, und in denen Sprachen getreulich unterrichtet worden, und es war seines Herrn Vaters Meinung, daß er die Gottesgelahrheit studiren sollte.

Vom Jahr 1715 bis 1717 war er auf dem berühmten Gymnasio zu Güstrow, wo er an dem Rector **Otto**, und Conrector **Dürfeld**, wie auch an Sprach- und Exercitienmeistern gute und brave Lehrmeister hatte.

Um Ostern 1717 gieng er auf die berühmte Universität Rostock, kam in des vortreflichen Gottesgelehrten **Weidners** Haus, und konte von dessen polyhistorischen Bibliotheck einen beständigen Gebrauch machen.

Sein sel. Herr Vater, und sein nur erwehnter Wirth erlaubten ihm, daß er wechselsweise des Tages in die Theologischen und Juristischen Collegia gehen durfte. **Stein, Carmon** und **Reuter** waren seine Lehrer in der Rechtsgelehrsamkeit, Herr von **Krakewitz, Weidner, Engelken** und **Aepin** in der Gottesgelahrheit und Weltweisheit, M. **Tarnow** in der hebräischen, und andere in denen abendländischen Sprachen.

Im evangelischen Jubelfeste 1717 im Monat November disputirete er unter D. **Weidners** Vorsitze, De curia Papali Megalandrum Lutherum exterminante, und im Jahr 1719 zog er von Rostock gen Wittenberg, nachdem er abermals unter nur belobten D. **Weidners** Vorsitze eine academische

Jubelfestsdisputation, De commercio sanctorum Dei virorum cum exteris vertheidiget hatte.

Zu Wittenberg hielt er es nicht, wie zu Rostock, sondern studirete, ausser, daß er jezuweilen Wernsdorffs und derer übrigen Gottesgelehrten Vorlesungen besuchte, nur allein die Rechtsgelehrsamkeit, worinnen **Wernher, Spener, Berger,** der jüngere **Menken, Kemmerich** und **Röselitz** seine Lehrer waren.

Er kehrete von Wittenberg wiederum nach Rostock zurück, und besuchte auf seiner Reise einige andere Academien. Er disputirete im Jahr 1720 ex Statuto Facultatis unter Carmon, und im Jahr 1721 unter Petersen wegen Erlangung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit, und ward sogleich Professor der Moral, wie auch Magister. Im Jahr 1730 bekam er die räthliche Profeßion der Institutionen, und im Jahr 1746 ward er herzogl. Mecklenburgischer Canzley- und Consistorialrath, wie auch herzogl. Professor der Pandekten, mit welcher Stelle noch andere Dienste verbunden sind.

Auswärtige Berufe hat er beständig ausgeschlagen, und nur die Beweisthümer davon aufbehalten.

Er ist nunmehro fünfmal Rector der Academie, und ein und zwanzig mal Decanus der Juristenfacultät gewesen. In der philosophischen Facultät hat er das Decanat auch einigemal verwaltet, und zweymal Magistros creiret.

Ein vornehmer Herr beschenkte ihn im Jahr 1744 mit der für ihn gesuchten Comitiva.

Anlangend seine häuslichen Umstände, so hat er sich zweymal verheirathet. Von seiner erstern Ehe-

frauen,

frouen, so des sel. Burgermeister Stevers zu Rostock Tochter gewesen, hat er annoch zwey Söhne am Leben. Der älteste, Herr D. Caspar Christian **Manzel**, ist bey denen herzoglichen Gerichten Procurator und Advocatus, wie auch Secretarius der Academie. Er wurde im Jahr 1745 von seinem Herrn Vater selbst zum Doctor creiret. Der jüngste, Herr **Johann Heinrich Manzel**, ist Magister der Weltweisheit, und Pastor zu St. Catharinen, auch Diaconus zu St. Peter in Rostock. Seit 1753 aber lebt der Herr Canzleyrath **Manzel** in der zweiten Ehe mit des sel. Herrn Hofraths, **Wolfrath**, Tochter, jedoch ohne Kinder.

Er hat zum Wahlspruch den ganzen drey und zwanzigsten Psalm.

Dieses ist die zuverläßigste Nachricht von des Herrn Canzleyrath **Mantzels** Lebensumständen. Alle andere Nachrichten, die man von ihm in dem grossen **Universallexico** und andern Büchern findet, erkennet er nicht für ächt.

Von seiner Geschicklichkeit zeugen theils die grosse Menge seiner Schüler, theils aber auch, und vornehmlich seine viele Schriften. Er gestehet selbst, daß einige ad studia Juventutis gehören; andere aber, besonders die academischen Abhandlungen, sind zum Theil, nach des Herrn Canzleyraths eigenem Geständniß, um deswillen sehr geschwinde gemacht worden, weil so viele junge Leute ihm jederzeit, so zu sagen, auf dem Halse gelegen, und unter ihm zu disputiren verlanget. Da er auch alltäglich 5. 6 bis 7 Stunden Collegia zu lesen, und ausserdem noch andere Amtsverrichtungen zu besorgen habe,

so bliebe ihm wenig Zeit zum schreiben übrig. Kurz, des Herrn Canzleyrath **Mantzels** Schriften zeugen von einem guten Geschmack in der Rechtsgelehrsamkeit; nur ist es zu bedauren, daß es ihm bey Verfertigung derselben an gehöriger Zeit und Muse ermangelt.

Das Verzeichniß derer Schriften, die für ihren Herrn Verfasser das beste Zeugniß einer weitläuftigen Gelehrsamkeit ablegen müssen, sind folgende:

I) *Disputationes:*

1) De curia Papali, B. Megalandrum Lutherum ditionibus suis exterminante. *Rostochii* 1717 *Praeside* Theologo, *B. D. Weidnero.*

2) De commercio sanctorum Dei virorum cum viris quibusdam exteris. *ibid.* 1719 *Praeside eodem Viro Theologo.*

3) De scientiis, Juris studiosum adjuvantibus et ornantibus. *ibid.* 1720 *Praeside B. Jacobo Carmon.*

4) De potioribus ætatum privilegiis. *ibid.* 1721 *Praeside Joh. Christ. Petersen.*

Dieses ist seine Probeschrift, durch die er sich die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit erworben.

5) De Politici nomine temere suspecto, genuinoque suo sensui vindicato. *ibid.* 1721 *Resp. Henr. Joh. Petr. Weidnero,*

6) De eo, quod justum est circa Ephemerides concinnandos. *ibid.* 1722. *Resp. Joh. Holm.*

7) Qua

7) Qua ratione in hac vita summum possit obtineri bonum. *ibid.* 1722 *Resp. Amadeo Rabagliati.*

8) Jus Naturæ in Compendio. *ibid.* 1723 *Resp. Christ. Anton. Mantzel.*

9) De Aquila S. R. J. bicipiti. *ibid.* 1724 *Resp. Otto Fried. de Krumms.*

10) De Jurisdictione domestica. *ibid.* 1724 *Resp. Christ. Anton. Mantzel.*

11) Examen argumentorum, quod Polygamia sit Juri Naturæ contraria. *ibid.* 1724 *Resp. Eodem.*

12) De Lotteriis. *ibid.* 1725 *Resp. Theod. Ern. Stever.*

13) De Suverenitate privatorum. *Diss. prior. ibid.* 1726 *Resp. Petr. Stollten.*

14) De Suverenitate privatorum. *Diss. posterior. ibid.* 1726 *Resp. Jo. Henr. Grill.*

15) De usu doctrinæ de temperamentis in Jurisprudentia. *ibid.* 1726 *Resp. Jo. Kûhl.*

16) De cauto moderni Juris civilis Studioso; Adjectis positionibus, de tutelis. *ibid.* 1727 *Resp. Christ. Dieter. Dobse.*

17) De consilio Artificum. Ad Ord. Jud. Aut. Provinc. Mecklenburg. *ibid* 1728 *Resp. Andr. Ulr. Darjes.*

18) Decem Decades Observationum ex Jurisprudentia Criminali. *ibid.* 1728 *Resp. Peter Stollten.*

19) De crescente pecunia. Ob, und wie weit ein Rechtsgelehrter bemerken müsse, daß jetzo mehr

mehr Geld in der Welt sey, als vor diesem? *ibid.* 1729 *Resp. Simon Croll.*

20) De iis, quæ pragmatica sunt in historia Juris Justinianei. *ibid.* 1729 *Resp. Magn. Dieter. de Pincier.*

21) *Dispp.* XI. sub rubris: Meditationes ad Pandectas Sacras. *ibid.* 1730 *Respp.* XI. *Commilitonibus.*

22) De consensus taciti efficacia Juris in actionibus legibus obnoxiis. *ibid.* 1731 *Resp. Christ. Wilhelm. Heit.*

23) De honorifica dimissione innocentum. *ibid.* 1731 *Resp. Andr. Emmen.*

24) *Specimen* I*mum* Pandectarum Juris Mecklenburgici, exhibens in lineamentis Academicis Juris Mecklenburgici privati historiam et fontes, juxta ordinem Titulorum Pandectarum Juris Rom. L. I. Tit. I. de Just. et Jur. Tit. II. de orig. Jur. Tit. III. de LL. et Tit. IV. de Constit. Princ. *ibid.* 1731. *Resp. Henr. Wilhelm Gæden.*

25) *Specimen* II*dum* Pandectarum Juris Mecklenburgici, exhibens in lineamentis Academicis Juris Mecklenburgici privati specialia, juxta ordinem Titulorum Pandectarum Jur. Rom. L. I. Tit. V. de stat. hom. Tit. VI. de his, qui sui etc. Tit. VII. de Adopt. et Emanc. Tit. VIII. de rer. divis. *ibid.* 1731 *Resp. Joach. Luc. Stein.*

Der Herr Canzleyrath **Mantzel** hat diese Arbeit Disputationsweise fortsetzen wollen; allein, bis jetzo ist nichts weiter zum Vorschein gekommen. Es hat aber diese erwählte Ordnung, und einige andere Punkte ein **Ungenannter** getadelt, der darüber im

im Jahr 1732 zu Güstrow Stricturas historicas et legales etc. an das Licht gestellet.

26) De Jure annario et numerario, in genere. *ibid.* 1731. *Resp. Petr. Stollten*,

27) De restringenda Praxi exorbitante. *ibid.* 1732. *Diss. Jnaug. Petri. Stollten.*

28) De Mandato præsumto. *ibid.* 1732 *Diss. Jnaug. Car. Henr. Mœlleri.*

29) De verecunda cogitatione ejus, qui lites execratur. *ibid.* 1732 *Resp. Jo. Stephan. Schwaben.*

30) De rationibus decidendi a benedictione sacerdotali petitis. *ibid.* 1732 *Diss. Jnaug. Theod. Ern. Stevern.*

31) De Jure Imperatoris circa conferendos honores. *ibid.* 1734 *Diss. Inaug. Jo. Petri Schmidtii.*

32) De præstantia Juris Lubecensis circa augendam fidem civium. *ibid.* 1734 *Resp. Henr. Nettelbladt.*

33) De Jurisprudentia salutis æternæ civium rationem habente. *ibid.* 1735 *Resp. Bernh. Fried. Neukrantz.*

34) De Excubiis. *ibid.* 1735 *Diss. Inaug. Daniel Christoph. Ciesen.*

35) De actoris communis officio in Concursu Creditorum. *ibid.* 1735 *Diss. Inaug. Ern. Henr. Ciesen.*

36) De nexu heredum ex fidejussione defuncti. *ibid.* 1735 *Diss. Inaug. Ernest Balthas. Fresen.*

37) De eo, quod refert, Feudum esse vere antiquum, vel novum Jure antiqui concessum. *ibid.* 1735 *Diss. Inaug. Gustav. Fried. Schwaben.*

38) De

38) De filia nobili usufructuaria Mecklenburgensi. *ibid.* 1736. *Resp. Bogisl. Christoph du Puits.* rec. cum augmentis et emendationibus, *ibid.* 1738.

39) An et quatenus Juri Romano competat prærogativa præ veteri Jure Germanico in decidendis controversiis judicialibus. *ibid.* 1736. *Diss. Inaug. Joach. Luc. Steinen.*

Diese Streitschrift hat Herr D. Stein im Jahr 1747 zu Rostock in 8vo wiederum auflegen lassen.

40) Ad regulam: Quod tibi non nocet, mihi vero prodest, ad id poteris compelli. *ibid.* 1736. *Resp. I. C. M. Gluer.*

41) De respectu personarum in foro criminali. *ibid.* 1737. *Diss. Inaug. Car. Dan. Christ. Krügern.*

42) De Appellatione, quæ fit stante pede. *ibid.* 1738. *Diss. Inaug. Jo. Jacob. Bartoldi.*

43) De limitibus contractus antichretici. *ibid.* 1738. *Diss. Inaug. Jo. Henr. Alardi.*

44) De eo, quod præcipue Juris est circa homines proprios in Megapoli. *ibid.* 1738. *Diss. Inaug. David Jonathan Scharfii.*

45) De limitibus justitiæ, æquitatis, Juris aggratiandi et arbitrii Judicis. *ibid.* 1738. *Diss. Inaug. Joach. Christ. Kedingii.*

46) De diversitate præscriptionis Juris Gentium, et Juris Civilis. *ibid.* 1738. *Diss. Inaug. Jo. Frid. Berg.*

47) De sagacitate Judicis in criminalibus. *ibid.* 1738. *Diss. Inaug. Christ. Daniel Wolfradtii.*

48) De

48) De Juribus singularibus in Megapoli circa Processum Concursus creditorum. *ibid.* 1738. *Diss. Inaug. Jo. Abraham. Duven.*

49) De fœmina Mecklenburgica in materia Juris Civilis et Feudalis considerata. *ibid.* 1738. *Diss. Inaug. Christ. Matth. Schaumkellii.*

50) Singularia testamentorum Juris Lubecensis, specialiter qua legitimam collateralium; Acht Schillinge, vier Pfennige. *ibid.* 1739. *Resp. Jo. Joachim. Beselin.*

51) De Jure prælationis pecuniæ sine usuris creditæ. Vom Gelde, so keine Rente giebt. Ad Artic. XII. Libr. III. Tit. I. Juris Lubec. *ibid.* 1740. *Diss. Inaug. Bernh. Frid. Neukrantzii.* Der Herr Canzleyrath Mantzel hat dieser Streitschrift ein Sendschreiben beygefüget, worinnen Supplementa Bibliothecæ Juris Lubecensis enthalten sind.

52) De Jure prælationis piorum corporum, aliisque eorum Juribus singularibus in Megapoli, maxime in Concursu creditorum. *ibid.* 1740. *Diss. Inaug. Jo. Frid. Gröningii.*

53) De successione descendentium ab intestato inæquali, speciatim ex consuetudine Gustroviensi, qua ultimo-genitos. *ibid.* 1740. *Diss. Inaug. Jo. Nicol. Vogelii.*

54) De Decisionibus, quæ fiunt pro autoritate, vulgo: Vom Durchgreiffen. ibid. 1741. *Diss. Inaug. Burch. Joan. Schultzen.* Dieser Streitschrift ist von dem Herrn Canzleyrath Mantzel eine Mantissa beygefüget, worinnen

die

die Frage abgehandelt wird: **Wie viel Geld in einem Beutel, der wie ein Kopf groß?**

55) De fœmina mercatrice. *ibid.* 1741. *Diss. Inaug. Aug. Christ. Tonnagelii.*

56) De proposito in mente retento. *ibid.* 1741. *Resp. Casp. Christ. Mantzel.*

57) De fideicommissi familiæ qualitate, feudo superaddita. *ibid.* 1742. *Resp. Andr. Gottlieb de Schack.*

58) De duobus, vel tribus viris honestis, in hypothecis, intimationibus et Appellationibus subsidiariis adhibendis. *ibid.* 1742. *Diss. Inaug. Jo. Joach. Beselin.*

Dieser Streitschrift sind zwölf Fragen beygefüget.

59) De ratione status Juris Lubecensis. *ibid.* 1742. *Diss. Inaug. Joach. Matth.* Lütkens.

60) De dissimulatione mandati. *ibid.* 1743. *Diss. Inaug. Car. Lud. Mülleri.*

61) Jus Criminale Mecklenburgicum. *ibid.* 1743. *Diss. Inaug. Joach. Frid. Stemweden.*

62) De Jure ex usu, vulgo: Von der Usance. *ibid.* 1744. *Diss Inaug. Theod. Jo. Quistorpii.*

63) De impedimentis genealogicis, qua officia publica. *ibid.* 1744. *Diss. Inaug. Casp. Christ. Mantzelii.*

64) De limitibus Art. 48. coll. Art. 17. Part. IV. Statut. Hamburg. qua pœnas in castigatione excedentium. *ibid.* 1744. *Diss. Inaug. Jo. Henr. Leyding.*

65. Jus Matrimoniale Mecklenburgicum. *ibid.* 1744. *Diss. Inaug. Jo. Henr. Schræderi.*

66) D

66) De levamine singulari inopiæ debitorum, Jure Hamburgensi introducto. Ad Ordin. spec. vulgo: Die Fallitenordnung de anno 1647. Art. 7. 9 et 10. coll. Tit. 45. P. I. Statut. *ibid.* 1744. *Diss. Inaug. Jo. Frid. Christ. Wiederboldii.*

67) De fure femina. *ibid.* 1745. *Diss. Inaug. Christ. Gottlieb Weberi.*

68) De probatione exceptionis non numeratæ pecuniæ. *ibid.* 1747. *Diss. Inaug. Jul. Anton. Martiensen.*

69) De eo, qui est major- et minorennis simul. *ibid.* 1747. *Diss. Inaug. Car. Leopold. Diesteler.*

70) De requisitione consensus, absque formidine denegationis, vulgo: Vom Mundgönnen. *ibid.* 1747. *Diss. Inaug. Christ. Henr.* Segnitz.

71) De pretio redemtionis clavium, vulgo: Vom Schlüsselgelde. *ibid.* 1747. *Diss. Inaug. Jo. Jacob. Sprengelii.*

72) De ingenio Germanorum, qua Solennitates juridicas. *ibid.* 1747. *Diss. Inaug. Jo. Petri Sivers.*

73) De Tutore interimistico. *ibid.* 1747. *Diss. Inaug. Christoph.* Friedrichs.

74) Præliminaria Speciminum Academicorum, exhibentium dubia Juris Mecklenburgici, in Judiciis patriis vexata. *ibid.* 1748. *Resp. Jo. Henr. Freyer.*

75) Curæ accessoriæ de indole et jure dubiorum, maxime vexatorum. *ibid.* 1748.

Dieses ist ein Anschlag, wodurch er seine Sommervorlesungen ankündigte; allein es gehöret zur Erläuterung der vorhergehenden Streitschrift.

76) De Processu Executivo, Juris præsertim Mecklenburgici, maxime, quoad delationem Juramenti litis decisorii. *ibid.* 1749. *Diss. Inaug. Frid. Car. Ackermanni.*

77) De cive involuntario, maxime ex delicto, vulgo: Von dem, der wider seinen Willen irgendwo Bürger werden muste. *ibid.* 1749. *Diss. Inaug. Jo. Frid. Rüdemanni.*

78) De Jure gratuiti, vulgo: Von dem, was umsonst geschicht. *ibid.* 1749. *Diss Inaug. Joach. Christ. Gabr. Hassen.*

79) De Auditorio forensi bene instructo, deque decoro judicantium, Advocatorum et partium. *ibid.* 1750. *Resp. Car. Frid de Terber.*

80) De concursu adscendentium et collateralium in Successione feudali. *ibid.* 1750. *Diss. Inaug. Jo. Nicol. Pele.*

81) *Positiones*, sistentes Analysin Constitut. Mecklenb. d. d. 29 Januar. 1646. cum conclusionibus. *ibid.* 1750. *Diss. Inaug. Ern. Frid. Bouchholtzii.*

82) De revocatione Feudi Mecklenburg. post addictionem in concursu solemniter factam. *ibid.* 1750. *Diss. Inaug. Car. Krügern.*

83) De Visitatione Ecclesiastica, ejusque necessitate. cum Eclogis Historiæ et Juris Mecklenburg. *ibid.* 1751. *Resp. Car. Christoph Blocio.*

84) *Diss.* exhibens nonnulla prima Juris Universalis et Germanici de concursu creditorum. *ibid.*

*ibid.* 1752. *Diss. Inaug. David. Christ. Richteri.*

85) Assertiones quaedam circa provocationem creditorum, ad demonstrandam bonorum sufficientiam. *ibid.* 1752. *Diss. Inaug. Jac. Henr. Balcken.*

86) De Jure Patronatus, ad creditores et praediorum sub hasta emtores non transeunte. *ibid.* 1752. *Resp. Jo. Frid.* von Gehren.

87) De probatione per testes in fideicommisso nuncupativo minus solenni, juxta L. fin. C. de Fideic. nulla. *ibid.* 1753. *Diss. Inaug. Caji Rannigers.*

88) De limine matrimonii. *ibid.* 1753. *Resp. Jo. Frid. Hintzen.*

89) De gradibus prohibitis. *ibid.* 1753. *Resp. Diet. Joach. Hellmuth Sprengel.*

90) De matrimonii consummatione, et de Juribus conjugum. *ibid.* 1753. *Resp. Dominic. Aug. Praeveken.*

91) *Positiones nonnullae*, de dissolutione nexus sponsalitii atque conjugalis. *ibid.* 1753. *Resp. God. Diet. Jo. Henr. Leonh. Westerheiden.*

92) De Operis publicis, speciatim de Ergasteriis provincialibus commode adornandis: Von schwerer Arbeit zur Strafe, und von landgemeinen Zucht- Werk- und Spinnhäusern. *ibid.* 1754. *Resp. Jo. Lamb.* Lange.

93) De Jure praesentandi. *ibid.* 1754. *Diss. Inaug. Wilh. Gottfr. Henr. Petersen.*

94) De vidua, vel uxore Lubecensi, per cessionem illatorum, se suaque futura bona salvante,

vante. Ad textum Juris Lubecensis L. III. Tit. I. Art. X. speciatim ejus verba: **Sich bergen und Dachdings austragen.** *ibid.* 1754. *Diss. Inaug. Ehrhard. Jo. Casp. Wiedemanni.*

95) De Feudo anonymo, sive, expectantia indeterminata, vulgo: Irrlehn, etiam, Erelehn. *ibid.* 1754. *Diss. Inaug. Petr. Henr. Behrmanni.*

96) De sexu masculino, feminini sexus tutelari. *ibid.* 1754. *Diss. Inaug. Jul. Ludov. Burchardi.*

97) De gradibus homicidiorum. *ibid.* 1754. *Resp. Gustav. Frid.* **Wendt.**

98) De liberis, cum parentibus, simul in testamento nominatis, non coheredibus, sed substitutis. *ibid.* 1755. *Diss. Inaug. Georg. Ott. Bened. Mengen.*

99) De Jure successionis ex communione bonorum conjugalium in Megapoli, speciatim in civitate Neo-Brandenburgo. *ibid.* 1755. *Diss. Inaug. Jo. Frid.* **Wageners.**

100) De Advocato fatalia negligente. *ibid.* 1755. *Diss. Inaug. Jo. Lambert.* **Langen.**

101) De coactione ad officia et munera publica. *ibid.* 1755. *Diss. Inaug. Io. Wern. Havemanni.*

102) Selecta capita, de rerum divisione, et adquirendo earundem dominio. *ibid.* 1755. *Diss. Inaug. Io. Petr. Bertr. Benedetti.*

103) Calendarii Mecklenburgensis juridico-historico-curiosi, *Sectio Ima. ibid.* 1755. *Resp. Ernest. Valentin.* **Friedlieb.**

104) Ca

104) Calendarii Mecklenburgensis juridico-historico-curiosi, *Sectio IIda. ibid.* 1756. *Resp. Io. Matth. Petr.* Babst.

105) Calendarii Mecklenburgensis juridico-historico-curiosi, *Sectio IIItia. ibid.* 1757.

Dieses dritte Stück ist ohne Respondenten ausgetheilet worden.

106) Quaedam specialia Juris Statutarii Parchimensis. *ibid.* 1757. *Diss. Inaug. Io. Casp. Ern. Ringwichtii.*

107) De S R. I. Principum Protestantium Jure supremae inspectionis generali in Sacra et Politica. German. Von der landesherrlichen Oberaufsicht. *ibid.* 1757. *Diss. Inaug. Thomae Spaldingii.*

108) De S. R. I. Principum dominio eminenti, ejusque applicatione ad annonam. *ibid.* 1757. *Diss. Inaug. Andr. Ephraim. Wendtii.*

## II) PROGRAMMATA FESTIVALIA,

*Primi Rectoratus Academici.* 1729 - 1730.

1) *Progr. Natalit.* De itinere Bethlehemitico. *Rostoch.* 1729.

2) *Quadragesim.* Iconologia passionalis. *ibid.* 1730.

3) *Paschale*, Hilaria Christiano - paschalia. *ibid.* 1730.

*Secundi Rectoratus.* 1731 - 1732.

4) *Natalit.* Admirandus sacer septenarius, noctis natalitiae. *ibid.* 1731.

5) *Quadragesim.* De uno homine, Jesu Christo, collapsas res humanas restituente. *ibid.* 1732.

6) *Paschale*, de throno Jesu Christi regali. *ibid.* 1732.

*Tertii Rectoratus.* 1734-1735.

7) *Natalit.* De displicentia divina, per Jesum Christum, in beneplacitum versa. *ibid.* 1734.

8) *Quadrages.* Historia passionis ad vivum. *ibid.* 1735.

9) *Paschale*, De Jesu, veniente, vidente, vincente. *ibid.* 1735.

*Quarti Rectoratus.* 1740-1741.

10) *Natalit.* Ad Can. 55. de Consecrat. Dist. 1. de hymno angelico: **Ehre sey GOtt in der Höhe, und Friede auf Erden, und denen Menschen ein Wohlgefallen**; Deque nexu gloriæ Dei, Pacis Reipublicæ, et tranquillitatis animi, ac simul de Edictis quibusdam Mecklenburgicis contra **den zwölften**, et superstitionem aliam, festum Nativitatis Domini dehonestantem; Et de Emblematibus nocturnis. *ibid.* 1740.

11) *Quadrages.* De iis, qui Curios simulant, et Bacchanalia vivunt. *ibid.* 1741.

12) *Paschale*, De exceptione solutionis, a die resurrectionis, expromissoris nostri, Jesu Christi, demum opponenda chirographo, quod adversus nos erat. Accessere quædam **vom Mecklenburgischen Past-Dag**, ceu die communionis universalis. *ibid.* 1741.

*Quinti*

*Quinti Pro-Rectoratus.* 1755.

13) *Pentecost.* De Unanimitate theologica; Juncta Historia Jubilæi Pacis Religiosæ anno 1655. celebrati. *ibid.* 1755.

14) *Michael.* De Defenestratione veteribus consueta. *ibid.* 1755.

III) *Programmata, ad Orationes solennes, invitatoria.*

15) Ad Natal. Sereniss. Von dem Irrthum, daß es immer ärger werde. *ibid.* 1722.

16) Ad Natal. Sereniss. Quod Natalia Principum celebrare, sit Juris Gentium. *ibid.* 1728.

17) Ad Natal. Sereniss. De formula acclamandi, Vivat! *ibid.* 1729.

18) Ad Natal. Sereniss. Aus Mecklenburgischen Münzen. *ibid.* 1746.

IV) *Programmata ad Disputationes Inaugurales.*

19) De oblivione Juris. Ad *Disp. Inaug. Petri Stollten. ibid.* 1732.

20) De Sale Juridico. Ad *Disp. Inaug. Car. Henr. Moelleri. ibid.* 1732.

21) De Jure Principis circa auferendos honores. Ad *Diss. Inaug. Io. Petri Schmidtii. ibid.* 1734.

22) Centuria I. Disputationum Inauguralium Juridicar. Rostochiensium; Item explicatio posit. 13. *Diss.* De filia nobili Mecklenburgica. Ad *Disp. Inaug. Ioach. Luc. Steinii. ibid.* 1736.

23) Semi-Centuria Disputationum Inauguralium Juridicar, Rostochiensium. Ad *Disp. Inaug. Car. Dan. Christ. Krügeri, ibid.* 1737.

24) Semi-Centuria nova Disputationum Inauguralium Juridicar. Rostochiensium. Ad *Disp. Inaug. Ioach. Christ. Kedingii. ibid.* 1738.

25) Ad quæstionem: Ob noch wol Hexenprocesse entstehen möchten? Ad *Diss. Inaug. Christ. Dan. Wolfradtii ibid.* 1738.

26) Nonnulla literaria Wismariensia, ex Annalibus Academiæ Rostochiensis. Ad *Disp. Inaug. Io. Frid. Grüningii. ibid.* 1740.

27) Num historia literaria, et librorum notitia illi non adeo indigeant, qui scientias demonstrative tractant. Accedit Semi-Centuria quinta Disputationum Inauguralium Juridicarum Rostochiensium. Ad *Disp. Inaug. Io. Ioach. Besselini. ibid.* 1742.

28) Ad Tit. D. de collusione detegenda, et de specifice implendis. Ad *Disp. Inaug. Car. Lud. Mülleri. ibid.* 1743.

29) De Deciso Magdeburgensium veterum Scabinorum: Wer die witzigsten sind und heissen? Ad *Diss. Inaug. David. Christ. Richteri. ibid.* 1752.

V) *Programmata Invitatoria ad Societates disputatorias.*

30) De usu et præstantia exercitiorum disputatoriorum, ad decem Centurias Thesium controversarum, *XII. Studiosis destinatas. ibid.* 1724.

31) In

31) In aurem dicta Doctoribus Juris Germanici. *V. Studiosis dicatum. ibid.* 1728.

32) De Pseudo-ICtis, *Ad X. Dissertationes Institutionales Petri Stollten. ibid.* 1728.

33) Ob das Corpus Juris derer Juristen Bibel sey? *In gratiam* XII. Studiosorum. *ibid.* 1728.

34) De Academia vindice. *In gratiam XI. Studiosorum. ibid.* 1729.

35) De Clerico equitante. *In honorem XII. Studiosorum, ibid.* 1729.

36) De iis, qui erubescunt. *Commendans XXI. Studiosos. ibid.* 1730.

37) De forma Reipublicæ literariæ ochlocratica. *In gratiam VI. Studiosorum. ibid.* 1732.

38) De orbitate et polypædia. *In gratiam VI. Studiosorum. ibid.* 1737.

VI) *Programmata ad actus solennes Iubilaeos.*

39) Intimatorium historicum generale Jubilæi, Pacis Augustanæ et Religiosæ secundi, et invitatorium ad Orationem solennem, quam habuit Summe Reverendus, *Io. Christ. Burgmannus*, S.S. Theol. D. et Professor &c. *ibid.* 1755 *folio.*

40) **Von dem Begrif eines Religionsfriedens: Der Abwechselung derer Religionen in Mecklenburg, und derer Mecklenburgischen Regenten preißwürdigsten Beförderung des christlichen Glaubens, und der Evangelischen Religion. Nebst einer Einladung zur Jubelrede, welche**

Herr Angelius Johann Daniel Aepinus, der Beredsamkeit Professor ꝛc. gehalten. *ibid.* 1755. *folio.*

VII) *Programmata M[illegible]ellanea.*

41) Ad Dissertationes Jubilæas, s. t. Meditationes ad Pandectas sacras. *ibid.* 1730.

42) Monumenta ICtorum Rostochiensium renovata. *ibid* 1734.

43) De cura et studio brevitatis. *Ad Disputationes circulares. ibid.* 1735.

44) Einladung derer Studiosorum Juris zu denen praktischen Zusammenkünften. *ibid.* 1737.

Durch diesen Anschlag machte der Herr Canzleyrath bekannt, daß er in Gegenwart verschiedener gelehrten Freunde von 13 Studiosis Juris, um solche in dem mündlichen Vortrage zu üben, den alten Römischen Proceß nach **Obrechts** Vorschrift, in seinem Buche, genannt: Exercitium Juris antiqui Romani, in seinem Hause würde vorstellen lassen.

Ausserdem hat er auch verschiedene weitläuftige Lections-Catalogos, desgleichen einen Anschlag, unter dem Titel: **Natürliche und billige Ordnung derer Pandecten**, drucken lassen, die ich aber nie gesehen. Der hochberühmte Gottesgelehrte, Herr **Gabriel Wilhelm Götten**, erwehnet im **ersten Theile des jeztlebenden Gelehrten Europa**, S. 248. und folg. noch zweyer Anschläge, nemlich 1) De itinere religioso ad Sepulcrum Domini. 1730. und 2) De non negligendis iis, quæ in studiis pretio affectionis digna sunt. 1734. Allein ich glaube, daß ersteres eben dasjenige sey, welches

oben

oben sub No. 3. bereits angezeiget worden; und das andere mag wol mit dem sub No. 42. einerley seyn.

VIII) *Programmata funebria.*

45) In obitum B. *Io. Ioach. Iörcken*, Consulis Rostoch. *ibid.* 1729.

46) In obitum B. *Mich. Niemanni*, Senatoris Rostoch. *ibid.* 1729.

47) In obitum B. *Annæ Hedwig.* natæ *Horniæ*, conjugis B. D. *Val. Io. Beselini*, Consulis et Syndici primi Rostoch. *ibid.* 1730.

48) In obitum B. *Aug. Theod. Quistorpii*, I. U. C. *ibid.* 1731.

49) In obitum B. *Henr. Nettelbladtii*, Senatoris Rostoch. in quo agitur de memoria bene meritorum, virtutis persuasorio, et de eo, quod in Programmatibus funebribus semper pragmaticum est. *ibid.* 1735.

50) In obitum B. *Iacob. Carmon*, ICti Rostoch. *ibid.* 1743.

51) Ad textus nonnullos LL. XII. Tabularum, in specie, de potione murrata. In obitum b. *Steveriæ. ibid.* 1743. *folio.*

52) Ad phrasin: Der Natur die Schuld bezahlen. In obitum b. *Schmidtiæ. ibid.* 1743. *folio.*

53) Ad phrasin: Einem die letzte Ehre erweisen. In obitum b. *Schmidtii*, Senatoris Rostoch. *ibid.* 1745. *folio.*

54) In obitum B. *Petri Christ. Kæmpfferi*, S. S. Theol. D. Metaph. Prof. et Eccles. Mar. *ibid.* 1755.

55) In

liebten Gewohnheit abgefasset: Rostock und Leipzig 1729. *8vo.*

9) Palæstra Studiosorum Juris, qua exponuntur Theses et Observationes selectæ, juxta ordinem Digestorum, eorundemque Synopseos Schœpferianæ, privatim ventilandæ. *Rostochii* 1729. *8vo.*

10) Differentiæ Juris antiqui Romani, Germanici et moderni. *ibid.* 1730. *8vo.*

11) Usus regularum Juridicarum, quas etiam Brocardica appellare solemus, Juris-Consultis familiarium, juxta ordinem Pandectarum dispositus in usum Auditorum Academicorum, ad intelligendum et hauriendum Jus Romano-Germanicum. *ibid.* 1731. *8vo.*

12) Philosophiæ seriæ, *Pars Ima*, exhibens Logicam. Et *Pars IIda* exhibens Jurisprudentiam Universalem, ad ordinem Institutionum. In usum Studiosorum Juris. *ibid.* 1731. *8vo.*

13) Miscellanea Mecklenburgica. Neun Stücke. *ibid.* 1732. *8vo.*

14) Versuch an dem Lib. III. Virgil. Æneid. wie weit es möglich, einen lateinischen Poeten, mit eben so viel Zeilen, wörtlich in teutsche Verse zu bringen. *ibid.* 1732. *8vo.*

Ausser diesem hat er noch weit mehrere Gedichte an das Licht treten lassen.

15) Apologia, nomine Facultatis Juridicæ wegen einer Goslarischen Urthel. *ibid.* 1736. *4to.*

16) Etwas von gelehrten Rostockischen Sachen für gute Freunde. *ibid.* 1737-1744. *8vo.*

Es sind 8 Jahrgänge, worinnen sehr viele gute Nachrichten von der Universität Rostock, und denen dasigen Gelehrten zu befinden sind. Der Herr Canzleyrath **Mantzel** hat von dieser Wochenschrift jedesmal die Helfte ausgearbeitet; die andere Helfte hingegen hat den berühmten Rostockischen Gottesgelehrten, Herrn D. **Johann Christian Burgmann** zum Verfasser. Jedoch, was die Nachrichten von denen Jahren 1743 und 1744 betrift, haben dieselben den Herrn Canzleyrath, **Mantzel**, ganz allein zum Verfasser.

17) **Geschichte** der Juristenfacultät in der Universität zu Rostock, aus denen bisherigen Sammlungen derer gelehrten Rostockischen Sachen für gute Freunde, und andern Quellen. **Einziges Stück**, auf das Jahr 1745. Und **Erste Fortsetzung** derselben auf das Jahr 1746. 8*vo.*

Eine weitere Fortsetzung hat der Herr Canzleyrath **Mantzel** im MSpto fertig liegen. Es würde der gelehrten Welt, und hauptsächlich denen Liebhabern der gelehrten Geschichte, besonders erfreulich seyn, wenn die Herausgabe bald beschleuniget würde. Ob aber der Herr Canzleyrath **Mantzel** an denen **Nachrichten von gelehrten Rostockischen Sachen** aufs Jahr 1747 und 1748 Antheil habe, kann ich weder bejahen noch verneinen.

18) *Selecta Iuridico Rostochiensia;* Sive: Judicia Collegii Juris-Consultorum Academiae Mecklenburgicæ super casus haud vulgares, tam ex Codice Sacro, præeunte Summe Rever. Facultate Theologica, quam ex Jure, maxume patrio, aliisque vicinis provincialibus et statuta-

riis

riis decidendos. *Fasciculus* I*mus*. Rostochii 1741 4*to*.

Dieses sind Rechtliche Aussprüche der Juristenfacultät in der Universität Rostock, wovon der Herr Canzleyrath, **Mantzel**, wöchentlich einen Bogen abdrucken, und jedesmal von einem seiner Zuhörer öffentlich, oder auf seinem Hörsaale vertheidigen lassen. Er hat diese Aussprüche gesetzet, wie sie ihm von ohngefehr in die Hände gekommen. Man findet in diesem ersten Theile funfzig Proben. S. **Allerneueste Nachrichten von Juristischen Büchern ꝛc. Zweyter Band.** S. 267-271. Und derselben dritte Band S. 213-217.

19) *Selecta Iuridica Rostochiensia. Fasciculus* II*dus. ibid.* 1744. 4*to*.

Einen Auszug von diesem Bande findet man im vierten **Bande der Allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern** ꝛc S. 370 bis 373.

20) *Selecta Iuridica Rostochiensia. Fasciculus* III*tius. ibid.* 1746. 4*to*.

S. **Den fünften Band der Allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern** ꝛc S. 479-482 allwo das, was in diesem Theile besonders merkwürdig ist, erzählet wird.

21) *Selecta Iuridica Rostochiensia. Fasciculus* IV*tus. ibid.* 1747. 4*to*.

Die schönsten Proben dieses Theils findet man angemerket in dem Sechsten **Bande der Allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern** ꝛc S. 388-392.

22) *Selecta Iuridica Rostochiensia. Fasciculus* V*tus. ibid.* 1751. 4*to*.

23

In diesem Theile sind zwölf Probestücke, die meistentheils aus der Peinlichen Rechtsgelehrsamkeit genommen sind, wiewol auch verschiedene vorkommen, die das Bürgerliche, Römische und Teutsche Recht erläutern. S. **Neunter Band der Allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern** 2c S. 317-319.

23) *Selecta Juridica Rostochiensia. Fasciculus VItus. ibid.* 1752 *4to.*

S. **Zehender Band der Allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern** 2c. S. 678-684, wo der Inhalt dieses Theils sehr umständlich angezeiget wird.

Von dem **siebenten** Fasciculo ist bereits im Jahr 1753 das **erste** Specimen öffentlich vertheidiget worden, und die Fortsetzung derer übrigen stehet zu hoffen. Man muß zum Ruhme des Herrn Canzlenrath **Mantzels** gestehen, daß in diesen Selectis vortrefliche Materien des Teutschen, und besonders des Mecklenburgischen Rechts erläutert werden.

24) *Lineamenta* Operis Historico-Diplomatici de Civitatibus Vandalicis facientis ad universam Historiam illustris fœderis Hanseatici, quod erudito orbi offert. Additum est Corollare, de origine denominationis **derer Hansee-Städte. Rostock** 1746. *folio.*

Dieser Entwurf ist zwey Bogen stark. Man siehet aus selbigem, daß der Herr Canzlenrath Mantzel alle diejenigen Hülfsmittel reichlich in Händen habe, welche zu Ausfertigung eines solchen längst gewünschten Werks erfordert werden; mithin wäre gar sehr zu wünschen, daß die Hansee-Städ-

te, zu deren unvergeßlichem Ruhm dieses ganze Werk abzielet, ihn in den Stand setzen möchten, eine so nützliche Arbeit der gelehrten Welt ehemöglichst mitzutheilen.

25) *Jus Mecklenburgicum* et *Lubecense illustratum*, una cum accessionibus *Jus* Hamburgense ex- et applicantibus, *Pars prior*. Constans ex Judiciis Collegii Juridici Rostochiensis, aliorumque virorum de dictis Juribus consultorum. *Rostochii* 1749. *folio.*

Dieser erste Theil bestehet aus drey Centurien, folglich aus 300 Rechtssprüchen, so mehrentheils die Mecklenburgischen, Lübeckischen und Hamburgischen Rechte und Gewohnheiten erläutern, jedoch wird auch hin und wieder das gemeine Recht in ein Licht gesetzet. Von diesem nutzbaren Werke findet man einen Auszug im **Achten Bande der Allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern** rc S. 525-534.

26) *Jus Mecklenburgicum et Lubecense illustratum* etc. *Pars posterior*, s. *secunda. ibid.* 1751 *folio.*

Dieser Theil macht die **vierte** Centurie aus, und enthält 100 nützliche und brauchbare Rechtssprüche. Den Inhalt hiervon findet man angezeiget im **Neunten Bande der Allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern** rc. S. 311-315.

27) *Jus Mecklenburgicum* et *Lubecense illustratum* etc. *Pars tertia*, qua *Centuriam*, in genere *quintam. ibid.* 1753. *folio.*

Die-

Dieser Theil ist eigentlich die fünfte Centurie, so ebenermassen, gleich die vorhergehenden, hundert Rechtliche Aussprüche mittheilet. Auch dieser Theil wird, wie billig, sehr vortheilhaft beurtheilet im **Zehenden Bande der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern** rc. S. 425 bis 430.

28) *Epistola*, pro Tonnageliana *disp.* De femina mercatrice, contra Trajectinam Dn. Lic. *Roederi. ibid.* 1750. 4to.

X) *Orationes inedita.*

1) De immortalitate animæ ex lumine Naturæ. In Natal. Seren. Ducis Mecklenburg. 1718.

2) De Diis, Deabusque justitiæ inter gentiles. 1721. In actu Promotionis.

3) De decoro habitus corporis humani, quatenus illud in censum Philosophiæ moralis venit. 1722. Habita die introductionis ad Professionem Philosophiæ.

4) An rari sint philosophantes? Ad L. 6. §. 7. D. de excusationibus. 1725. In actu promotionis V. Magistrorum, in Templo Mariano.

5) An sufficiens, an excellens requiratur eruditio? 1726. In promotione VI. Magistrorum.

6) Singularia Facultatis Philosophicæ Rostochiensis, ex membranis. 1728. In promotione VI. Magistrorum.

**S. Etwas von gelehrten Rostockischen Sachen: 1739. 43ste Woche.**

7) De Congressu Suessionensi. 1728. In Natal. Serenissimi.

8) Utrum Studiosus sit homo, qui vult persuaderi, non cogi. 1729. Cum primum Rectoratum adiret.

9) *Oratio* sine themate, h. e. liberaliter dictorum. 1730. Cum Rectoratum deponeret.

10) De Curia Papali, criminis Stellionatus ubique suspecta, passim convicta. 1730. Die introductionis ad Professionem Institut. Justin. ordinar.

11) De errore calculi a Studiosis gnaviter evitando. 1731. Rectoratus adeundi causa.

12) De eo, quod nec dici, nec scribi potest. 1731. In promotione III. Doctorum.

13) De Theoria exorbitante. 1732. In promotione II. Licentiatorum.

14) De eo, quod facit est. 1732. Rectoratus deponendi gratia.

15) De gloria Praxeos modernæ, ob resecatos formularum anfractus. 1732. In promotione II. Doctorum.

16) De M. A. Mureto, Rostochium allegante, aut calumniatore, aut Geographo, pueris inferiore. 1733. In promotione II. Doctorum.

17) De Eulenspiegelianismo, ex studiis pragmaticis relegando. 1734. In promotione Doctoris.

18) De prudentia Magistratus Academici, cavendi, ne Academia male audiat. 1734. Cum munus Rectoris obiret.

19) Historia literaria Rostochiensis semestri ultimi. 1735. Cum munere Rectoris se abdicaret.

20) Utrum

20) Utrum Doctoratum ambire sit actus meræ facultatis, et num Doctoratus sit character indelebilis? 1735. In promotione IV. Doctorum.

21) De eo, quod justum est, circa terminum Antonii, in terris Mecklenburgicis. 1737. d. 17. Januar. In promotione Doctoris.

S. Etwas, dritte Woche, 1737. Dein autem inserta est dem Etwas. 1740.

22) De electione circumspecta studiorum generis, et num consultius sit Doctor Juris, an vero Doctor Medicinæ creari? 1738. In promotione II. Doctorum, in Templo Mariano.

23) De thematibus mixtis, præsertim ad illud: Es ist so lange her, daß es nicht mehr wahr ist. 1738. In promotione VII. Doctorum.

24) De suspecto Advocati titulo: Practicus felicissimus. 1740. In promotione III. Doctorum.

25) Ad formulam Juramenti: Commodum Academiæ promovere volo, ad quemcunque statum pervenero. 1740. In obeundo munere Rectoratus.

26) Historia literaria Rostochiensis semestris elapsi. 1741. In deponendo munere Rectoratus.

27) De eo, quod justum est, circa genium Seculi, in specie: Ob die Gelehrten auch wol können aus der Mode kommen? 1741. In promotione III. Licentiatorum.

28) De eo, quod justum est, qua Societates vere existentes, quarum tamen Statuta et conditiones in vulgus haud sunt notæ, e. gr. die

Freymäurergesellschaft. 1742. In promotione I. Doctoris, et I. Licentiati.

29) De substrata materia, ex qua creantur optimi Juris utriusque Doctores. 1743. In promotione Doctoris.

30) De specie patriæ potestatis, competente Magistratui academico, in cives Studiosos, et de limitibus disciplinæ Academicæ. 1744. In promotione II. Licentiatorum.

31) De eo, quod justum est circa fures temporis. 1745. In promotione III. Doctorum.

32) De Jure Principis circa linguas et logomachias. 1746. Inauguralis ad Professionem Pandectarum Ducalem.

33) Von dem besten Lande, in Beyhaltung Mecklenburgs. 1746. In Natal. Serenissimi.

34) Von dem grossen Buche ohne Blätter und Buchstaben, darin die wenigsten Menschen lesen wollen, oder zu lesen verstehen. 1747. In promotione I. Doctoris, et III. Licentiatorum.

35) Assertiones Juris Mecklenburgici fundatæ et illustrandæ in et ex historia belli tricennalis, hinc Pacis Westphalico - Osnabrugensis. 1749. In promotione III. Doctorum, et I. Licentiati.

36) De mechanismo actionum moralium, deque mechanica officiorum expeditione. 1750. In promotione II. Doctorum.

37) De quæstione: Ob noch Hofnung, oder Furcht sey, daß etwas Juristisches neues möchte oder dürfte erfunden werden? 1750. In promotione II. Doctorum.

38) Non-

38) Nonnullæ Antiquitates Dobranenses, Jurisprudentiam illustrantes. 1750. In promotione I. Doctoris.

39) Ad Transactionem Passaviensem. 1752. In promotione II. Doctorum.

40) Ob die Advocaten mit zur besten Welt gehören? In promotione I. Licentiati.

41) Ad scripta, sub rubris: Solte wol ꝛc. it. De Jure hypotheseos. 1754. In promotione I. Doctoris, et I. Licentiati.

42) Ad collectionem illam: Mes pensées. 1754. In promotione II. Doctorum.

43) De Unanimitate. 1755. Pro-Rectoratus auspicatoria.

44) Ad illud Pilati: Was ist Wahrheit? it. De pilatismis aliis. 1755. In promotione II. Doctorum.

45) Ob die übrigen drey Welttheile, oder die sogenante alte Welt, besonders Europa, durch die Entdeckung des vierten Theils, oder der sogenanten neuen Welt, Amerika nemlich, wirklich glücklicher geworden? 1755. In promotione II. Licentiatorum.

46) Pro-Rectoratus resignatoria, ex Actis ejusdem. 1755.

47) De fœtibus ingenii quibusdam, in tradendis ac tractandis sacris doctrinis et Religionis thematibus, periculosis, temerariis atque nocivis. 1755. In promotione unius Licentiati.

48) De habitu: Was es heisse, Etwas können? 1757. In promotione III. Doctorum.

Ausserdem eignet sich auch der Herr Canzleyrath Mantzel in denen Mecklenburgischen Intelligenzbogen folgende gelehrte Abhandlungen zu, als: Vom Jahr 1749. No. 6. 9. 10. 11. 12. 15. 17. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34 und 35. Vom Jahr 1750. No. 1. 2. 7. 8. 12. 15. 17. 24. 27. 29. 35 und 42. Vom Jahr 1752. No. 37. 47. Vom Jahr 1753. No. 47. Vom Jahr 1755. No. 30. Vom Jahr 1756. No. 16.

Der gelehrten Welt hat er auch folgende Werke versprochen:

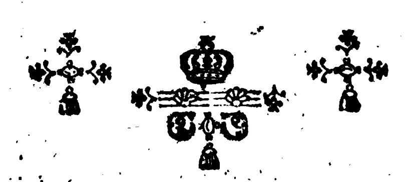
1) *Opus*, De Idiomate et stylo Mecklenburgico sacro et forensi.

2) Institutiones Juris Germanici ex meris popularibus flosculis compositas.

3) Elementa Juris Mecklenburgici Civilis.

4) Historiam Bibliothecæ Academiæ Rostochiensis.

Bey dem Beschluß dieser Lebensbeschreibung muß ich annoch gedenken, daß das Verzeichniß derer erzählten Schriften nur bis zum Monat Junius 1757 reiche, so wie es der gedruckte Catalogus derer Mantzelischen Schriften an die Hand gegeben.



X. Ge

# X.

# Georg Christian Gebauer,

der Weltweisheit und beyder Rechte Doctor, Königl. Großbritannischer und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Geheimder Justitzrath, erster und oberster Rechtslehrer auf der hohen Schule zu Göttingen, und der Juristenfacultät Ordinarius und Senior *).

Obgleich die Rechtsgelahrtheit an sich, und in ihrem eigenen Begriffe betrachtet, ein nöthiger und wesentlicher Theil der Gelehrsamkeit ist, dessen Grund auf einer richtigen Einsicht in dasjenige, was die Gerechtigkeit und Billigkeit erfordert, beruhet, und welcher die Glückseligkeit der menschlichen Gesellschaft bewahret und unterhält; so wird doch ihr Glanz viel grösser, und ihr Nutzen viel vortheilhafter, wenn sie mit andern Wissenschaften verbunden wird, welche nicht nur



*) Gegenwärtige Lebensbeschreibung ist aus des Herrn Pastor Jacob Bruckers Bildersaal heutiges Tages lebender, und durch Gelahrheit berühmter Schriftsteller, und zwar aus dem Vierten Zehend, wörtlich entlehnet, und bis auf heutigen Tag, mit Beyfügung der neuesten Schriften, fortgesetzet worden. Ausserdem giebt auch der Herr Superintendent Gabriel Wilhelm Götten, im jetztlebenden Gelehrten Europa, im Ersten Theil von S. 547 bis 557 von dem Leben und denen Schriften des Herrn Geheimden Justitzrath Gebauers eine weitläuftige Nachricht, deren man sich gleichergestalt bedienet.

den Verstand schärfen, sondern auch die Quellen eröfnen, woraus die Gesetze geflossen sind.

Gegenwärtigen Orts und Vorhabens ist es nicht, dieses weitläuftig zu beweisen. Wenn man auch nur die düstern Zeiten des so genanten mitlern Alters, wo Unwissenheit und Barbarey die Gemüther gefesselt hatte, gegen die alten und neuen Jahrläufe halten mag; so wird man bald überzeugt werden, daß, mit der Auf- und Abnahme der Wissenschaften, auch die Gestalt der Rechtsgelehrsamkeit sich entweder verbessert oder verschlimmert habe.

Mag man einen Blick in die Römische Republik thun, wo die Rechtsgelehrsamkeit ihr Vaterland gehabt hat, so wird man finden, daß, je heller das Licht der Gelehrsamkeit, das grosse Geister aus Griechenland nach Rom gebracht hatten, sich ausgebreitet, je erfahrner die Rechtsgelehrte in der Weltweisheit, in den Geschichten und andern schönen und ernstlichen Wissenschaften gewesen, je weiter sich auch jener Gränzen ausgebreitet haben, und je vollkommener ihre Verfassung worden sey.

Ciceronis Zeiten waren so glücklich, daß sie auf einmal die aus Griechenland nach Italien gebrachten Wissenschaften daselbst blühen sahen, und zugleich erfuhren, wie reichlich die Erkäntniß dessen, was recht und billig ist, durch dieselben befördert werde. **Publius Rutilius Rufus**, ein Mann, der an Verstand und Willen und Gelehrsamkeit für den andern Socratem gehalten worden; **Q. Aelius Tubero**, **Sextus Pompejus**, die beyden **Scävolä**, **Servius Sulpitius**, und die beyden Häupter der Juristensecten, **Antistius Labeo**, und

und **C. Attejus Capito**, sind hiervon klare Beweise. Sie würden den unsterblichen Ruhm, welchen ihnen die Erfahrung in dem Römischen Rechte erworben hat, nicht erlanget haben, wenn sie nicht in Griechenland die Philosophie, die Historie, die Beredsamkeit und Sprachwissenschaft, und andere Theile der Gelahrheit damit verbunden hätten; und man wird nicht wider die Wahrheit reden, wenn man behauptet, daß sie vornemlich durch dieses Mittel das Angedenken ihres Namens verewiget haben.

Ihre Nachfolger traten in diese Fusstapfen um so billiger, je glücklicher hierinnen ihre Vorgänger gewesen waren, und **Papinianus, Ulpianus, Modestinus**, und andere haben durch ihre grosse Geschicklichkeit und Einsicht in die wahre Natur der Lateinischen Sprache, in die Griechische Gelehrsamkeit, und andere zur Schönheit des Verstandes erforderte Wissenschaften den Ruhm ihrer Voreltern glücklich auf sich gebracht.

So bald diese glückselige Zeiten vorbeygegangen, von welchen uns des Kaisers **Justiniani** Fleiß, die Römischen Gesetze zu sammlen, noch die Proben erhalten, und so bald durch die Ueberschwemmung der barbarischen Völker Italien mit Unwissenheit bedecket worden, fiel alle Schönheit uub Blüthe der Rechtsgelehrsamkeit dahin. Und obgleich die Verfassung des gemeinen Wesens im Römischen Reiche die Erkänntniß der Rechte nöthig, und daher wiederum nach einer langen Vergessenheit bekannt gemacht; so war doch dieselbige, wie alle andere Wissenschaften, voll Rost und Schimmel.

Ir-

Irnerius war zwar der grosse Geist, der Einsicht und Muth hatte, das, was er in dem Griechischen Reiche noch blühend gefunden, nach Italien zu bringen, und den Kaiser **Lotharium** zu überreden, daß auf seine Verordnung die Römische Rechtsgelehrsamkeit, sonderlich zu Bologna, wiederum hervor gesucht und gelehret wurde. Allein die Unglückseligkeit der mittlern Zeiten, denen es an dem Dienste der schönen und ernstlichen Wissenschaften fehlete, stund im Wege, daß dieser an sich löbliche Fleiß keine Schönheit erlangen konnte. Man darf auch nur in die Schriften der grösten Rechtsgelehrten der Irnerischen Schule einen Blick thun, wenn man hiervon überzeugt werden will.

An Verstand und Muth fehlete es zwar einigen grossen Männern nicht, und **Accursius** kann ein Beweis seyn, was dieselben hätten thun können, wenn sie in andere Zeiten gerathen wären. Aber eben dieses ist auch eine richtige Probe, daß der Flor der gründlichen Rechtsgelehrsamkeit auf die übrigen Wissenschaften gebauet sey, deren Mangel **Bartolum** und **Baldum** nicht so groß werden lassen, als sie hätten werden können, wenn sie die glückseligen Zeiten der hergestellten Wissenschaften erlebet hätten.

Als aber derselben Glanz durch den dicken Nebel der Barbarey endlich hindurch gebrochen, ließ sich auch die Rechtsgelehrsamkeit gar bald in der von ihnen entlehnten Schönheit sehen, und der vortrefliche Verstand des grossen **Alciats** war das Werkzeug, durch welchen sie aufs neue zu blühen anfieng. Je mehr und fleißiger von dieses grossen Rechtsgelehrten Zeit an die schönen Wissenschaften

mit

mit den Rechten verbunden, und die alte Zierde hervor gesucht wurde, je herrlicher wurde die Einsicht in die Römischen Rechte.

Aus **Alciats** Schule breitete sich diese Glückseligkeit durch ganz Europa aus. **Frankreich** sahe hiervon den Erfolg durch den Fleiß **Ferretti**, **Goviani**, **Budäi**, und zumal derer zu Bourges lehrenden Rechtsgelehrten, **Merilli**, **Duareni**, **Donelli**, **Hotomanns** und anderer. **Spanien** hatte eben dergleichen Glückseligkeit **Antonio Augustino** zu danken, bis endlich **Cujacius** dieselbige zu derjenigen Vollkommenheit brachte, welche diesen Theil der Gelehrsamkeit auf seinen Gipfel gesetzet hat.

Je fleißiger von dieser Zeit an die grossen Männer, **Brissonius**, **Balduinus**, **Pacius**, beyde **Gothofredi**, **Wesenbeck**, **Pancirollus**, **Vinnius**, **Grotius**, **Faber**, und eine Menge anderer in allen Theilen von Europa in Erhaltung dieses Ruhms gewesen, je mehr ist auch die Schönheit, Nutzbarkeit und Gründlichkeit der Rechtsgelehrsamkeit gestiegen. Und je gründlicher die Rechtsgelehrten in den schönen und ernstlichen Wissenschaften, zumal, was die Römischen Alterthümer und übrigen Quellen des Römischen Rechts betrift, sich gewiesen haben; je grösser sind auch ihre Verdienste gewesen, welche zu erreichen diejenigen sich vergeblich bemühen, welche die Rechtsgelahrheit als eine Profeßion, welche Brodt verdienet, und nicht als einen wichtigen Theil der wahren Gelehrsamkeit zu lernen suchen.

Aus

Aus diesem, was jetzt nur mit wenigem angeführet worden, läst sich nun der unwidertreibliche Schluß machen, daß dem Herrn Geheimden Justitzrath **Gebauer** eine der vornemsten Stellen unter den wahren, und durch gründliche Verdienste unsterblich gewordenen Rechtsgelehrten gebühre. Dieser grosse Lehrer der Rechte erkannte nur allzuwohl, daß der rechte Weg zu dem Gipfel der Rechtsgelehrsamkeit auch zu denen schönen und ernstlichen Wissenschaften zugleich führe. Sein erhabener Geist, sein feuriger Verstand, sein fruchtbarer Witz, und sein ungemeiner Fleiß unterstützte diese Einsicht: und eine vieljährige unermüdete Anwendung setzte ihn in den Stand, daß man ihm den Ruhm eines **Cujaz** entgegen stellen, und unserer Zeit eben die Ehre behaupten kann, welche die vorigen zwey Jahrhundert von so manchen grossen Rechtsgelehrten erhalten haben.

**Schlesien**, eine fruchtbare Mutter so vieler aufgeweckten Köpfe, und durch Gelehrsamkeit groß gewordener Männer, hat den Herrn Geheimden Justitzrath **Gebauer** hervor gebracht. Er ist von Herrn **M. George Gebauer** (*), des Gymnasii zu St. Elisabeth zu Breslau ausserordentlichen Professor und ersten Collegen, und Frauen **Ursula Schneiderin**, einer leiblichen Schwester des hochverdienten und berühmten Erbachischen Superintendenten, Herrn **Daniel Schneiders**, erzeugt, und

*) Von seinem Leben und Verdiensten um die gelehrte Welt findet man Nachricht in denen Novis liter. German. Hamburg. 1704. M. Jul. p. 252.

und im Jahr 1690 den 26sten October zu Breslau gebohren worden.

Er hatte also das Glück, einen Vater zu bekommen, dem es so wenig an Einsicht, Geschicklichkeit und Erfahrung, als an Treue und unermüdeter Sorgfalt mangelte, ein Gemüthe zu bilden, das von der gütigen Natur alle Gaben reichlich erhalten hatte, die dazu erfordert werden, wenn es etwas grosses werden soll. Die Lehrer der Breslauischen Schule, so Männer von bekannter Gelehrsamkeit waren, trugen das ihrige redlich mit bey; und der feurige Fleiß des jungen **Herrn Gebauers** konnte nicht Materie genug finden, seine unersättliche Begierde zu stillen. Eine natürliche Neigung, und ein wohl überlegter Rath seines sel. Herrn Vaters veranlaßten ihn, in seiner zarten Jugend zu versuchen, ob er das, was er gelernet hatte, andern wiederum beybringen könnte. Und da er das Unglück hatte, daß ihm sein Herr Vater im vierzehenden Jahre gar frühzeitig entrissen wurde, so wurde diese Uebung ihm zu einer Nothwendigkeit, welche ihm aber um so glücklicher und erwünschter ausgefallen, je vester er sich dadurch in seinen Studien zu setzen, frühzeitige Gelegenheit hatte.

**Breslau** hatte, wie allezeit, also auch damals sowohl auf dem Gymnasio zu St. Elisabethen, als auch zu St. Magdalenen, sehr geschickte, und in allen Theilen der Wissenschaften erfahrne Männer. **Pohl, Kranz, Hancke, Werner, Neumann,** der jüngere **Gryphius**, und der berühmte Herr Rector **Stief** sind niemand unbekannt, der sich in der gelehrten Geschichte der neuesten Zeiten umgesehen

hen hat. Und da der Herr Geheimde Justitzrath Gebauer diese tapfere Männer zu Lehrmeistern gehabt, so wird nicht nöthig seyn, weitläuftig zu erinnern, mit was grossen Schritten dieser feurige Geist auf der Bahn der Wissenschaften fortgegangen sey.

Im Jahr 1710 begab er sich nach Leipzig, die angefangenen Studien fortzusetzen und vollkommen zu machen, in einem Alter, und mit einem solchen Vorrath einer gründlichen Vorbereitung, daß es ihm weder an Urtheil und Einsicht, noch an Materie fehlen konte, den Unterricht der öffentlichen Lehrer mit vielen Vortheilen und Nutzen anzuhören. Der verstorbene berühmte Professor **Menz** war sein Lehrer in der Weltweisheit, der verstorbene M. **Ortlob** in der hebräischen, und der hochverdiente Gottesgelehrte, der sel. Herr D. **Börner**, in der griechischen Sprache.

Dieser und anderer gelehrten Männer Anweisung verknüpfte der Herr **Gebauer** mit fleißiger Lesung und Erwegung der besten Schriften, und dadurch machte er sich in Zeiten so bekant, und erwarb sich bey rechtschaffenen Männern ein solches Vertrauen, daß ihm der berühmte Herr Bürgermeister **Gottfried Gräve**, (ein leiblicher Bruder des grossen Polyhistors **Johann George Grävens**,) seinen ältesten Sohn zu unterrichten anvertrauete. Da dieser gründliche Kenner geschickter Köpfe einsahe, was man sich von dem Herrn **Gebauer** versprechen konte, so verhalf er ihm zum Genuß des Riedelischen Stipendii, welches ihn theils besser in den Stand setzte, seine Studien gründlich

lich fortzusetzen, theils ein Sporn war, durch Fleiß und Aufmerksamkeit zu zeigen, daß er desselbigen nicht unwürdig sey, wovon er auch, laut des Inhalts der Stiftung, zweymal durch öffentliche Reden in dem philosophischen Hörsaale rühmliche Beweise gegeben hat.

Hierauf legte sich der Herr Geheimde Justitzrath **Gebauer** im Jahr 1712 auf die Rechte, nachdem ihn Herr **Heinrich Gottlieb von Tixenhofer**, nachheriger Vornehmer des Raths zu Breslau, zu seinem Stubengesellen und Beystande seiner Studien erwählet hatte. Mit demselben gieng er auch das Jahr darauf nach Altdorf, wo er die berühmten Männer, **Hildebranden**, **Fichtnern**, Rinken und **Hoffmann** die vornehmsten Theile des Bürgerlichen- Kirchen- und Staatsrechts erklären hörete. Im Jahr 1714 begab er sich nach Halle, nachdem er vorhero zweymal disputiret, und zumal in einer öffentlichen Abhandlung unter belobten Herrn **D. Rinckens** Vorsitze, De aqua calda, occasione legis et geminæ, gezeiget hatte, mit was rühmlichem Erfolg er die Juristischen Studien bisher getrieben, und was für einen richtigen Weg er in denselbigen erwählet hätte. In Halle blieb er bis 1715, und hatte insbesondere Gelegenheit, die weltberühmten Rechtslehrer, den Herrn **Thomasium** und den Herrn **Gundling** zu hören. Und da niemand unbekant ist, wie tapfer diese grosse Männer die Vorurtheile zu Boden getreten, und wie glücklich sie ihre Zuhörer zu den reinen Quellen der Rechtsgelahrheit, der Geschichte und der Alterthümer angeführet haben; so ist leicht zu erachten,

 daß

daß ein schon so reicher und wohl unterrichteter Geist, als der Herr Gebauer schon damals gewesen, ganz besondern Zuwachs einer gründlichen Gelehrsamkeit davon müsse erhalten haben.

Im gedachten 1715ten Jahre rufte ihn der Herr Bürgermeister Gräve von Halle wieder nach Leipzig, um seines ältesten Herrn Sohnes Studien beyzustehen. Weil er nun die academischen Vorlesungen mit ihm wiederholen solte, so besuchte er mit ihm die Hörsäle der berühmten und nunmehro verstorbenen Rechtsgelehrten, D. Barths, D. Johann Friedrich Olearii, D. Hilligers, und des berühmten Hofrath Rechenbergs. Seine Aufsicht, Treue, Geschicklichkeit und Fleiß war auch an diesem Untergebenen nicht ohne Segen. Er brachte ihn so weit, daß er in Helmstädt mit grossem Ruhme die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit annehmen, und sodann in seinem Vaterlande in das ansehnliche Rathscollegium aufgenommen werden können. Es würde auch sein Unterricht viel schöne Früchte gezeiget haben, wenn dieser jüngere Herr Gräve nicht frühzeitig durch den Tod der Welt entrissen worden wäre.

Dieser Aufenthalt in dem Grävischen Hause, der dem Herrn Gebauer auf mancherley Weise vortheilhaft war, brachte ihn zu dem festen Entschluß, sich der academischen Lebensart zu widmen, wozu der reiche Vorrath einer ausbündigen Gelehrsamkeit ihn vor andern tüchtig gemacht hatte. Die philosophische Facultät in Leipzig ermangelte nicht im Jahr 1717 durch Mittheilung der gewöhnlichen Würde hievon ein öffentliches Zeugniß abzulegen

und die damit ertheilte Freyheit zu lesen und zu disputiren war ein Feld, auf welchem die Gelehrsamkeit des Herrn **Gebauers** sich vielfältig mit Ruhm und Ehre zeigen und vor andern hervorthun konte.

Das erweckte bey einem andern Freunde, Herrn **Andreas Strelitzen**, des Domstifts St. Gangolphi in Magdeburg Canonico, ein Vertrauen, ihn zum Anführer seiner Studien zu erwählen. Wie getreu und glücklich aber der Herr Geheimde Justitzrath **Gebauer** darinnen gewesen sey, hat erwehnter Herr **Strelitz** nicht nur bey seinen Lebzeiten aufs dankbarlichste erkant, sondern auch in einem ohne dessen Vorwissen, vor seinen angetretenen Reisen gemachten, und durch dessen gar frühzeitig zu Lüneburg erfolgten Tod bestätigten Testamente, durch ein ansehnliches Vermächtniß auf das reichlichste vergolten. Eine Probe, daß die göttliche Vorsehung dererjenigen nicht vergesse, welche Verstand und Treue anwenden, dem menschlichen Geschlechte rechtschaffen nützlich zu werden.

Eine Gelegenheit, die Erkäntniß schöner und nützlicher Dinge zur Aufnahme der Wissenschaften zu befördern, bietet gemeiniglich der andern die Hand: und es giebt gewisse grosse Geister, denen keine davon entgehen kan, daß sie nicht derselbigen sich glücklich bedienen solten. Daß der Herr Geheimde Justitzrath **Gebauer** unter diese Zahl gehöre, kan Leipzig ein Zeuge seyn, das ihm so oft Gelegenheit gegeben hat, die schönen und ernstlichen Wissenschaften zu befördern, und das niemals ihn Hand anlegen sehen, daß nicht die Ehre der Gelehrsamkeit dadurch vermehret worden wäre.

Den Anfang machte das Jahr 1717, da er in das Collegium Anthologicum *) aufgenommen worden. Die löbliche Absicht dieser Gesellschaft stellte dem Herrn Gebauer ein weites Feld dar, seine in alle Theile sich erstreckende grosse Gelehrsamkeit zu zeigen, und die Schönheit seines Verstandes in auserlesenen Abhandlungen der gelehrten Welt vor Augen zu legen. Und daher ist die Samlung seiner Dissertationum Anthologicarum entstanden, in welcher er in merkwürdigen Proben dargethan hat, wie stark er in der gelehrten Historie der mittlern Zeiten und in den übrigen schönen Wissenschaften sey: und es ist unter die glücklichen Schicksale dieser gelehrten Gesellschaft zu rechnen, daß sie durch diese Samlung so auserlesener und gelehrter Abhandlungen den Ausländern bekant und zum Zeugen worden, daß es unserm Vaterlande an Exempeln nicht mangele, welche dem Ruhm der Ausländer mit allem Rechte entgegen gesetzet werden können.

Ob sich nun gleich der Herr Geheimde Justitzrath Gebauer damals vornemlich in den Alterthümern und Geschichten der Gelehrsamkeit hervorth[...]

*) Nach der Mitte des verwichenen Jahrhunderts fien[gen] sich in Leipzig, nach dem Exempel der Ausländer, drey[er]ley gelehrte Gesellschaften an, davon sich die erste C[ol]legium Gellianum, die andere Collegium Anthol[ogi]cum, und die dritte Societatem conferentium nenn[et]. Die beyden ersten haben sich sonderlich berühmt gema[cht] und sind endlich in eine Gemeinschaft getreten. [Der] Herr Geheimde Justitzrath Gebauer hat von ihrem [Ur]sprunge und Schicksalen im Anfange dieser Sam[lung] Nachricht gegeben.

so setzte er doch die Rechte nicht auf die Seite. Im
Jahr 1721 stellte er sich der Juristenfacultät zu Wit-
tenberg zur Prüfung dar, und wurde darauf im
Churfürstenthum Sachsen und demselben einverleib-
ten Landen zur Praxi zugelassen. Damit er aber
auch in andern Theilen der Gelehrsamkeit nützlich
werden könte, behauptete er im September dieses
Jahres die Stelle eines Beysitzers der philosophi-
schen Facultät zu Leipzig durch zwey gelehrte Ab-
handlungen, und endlich nahm er zu Erfurt im
Jahr 1723 die höchste Würde in der Rechtsgelehr-
samkeit an; nachdem er in den gewöhnlichen Pro-
ben dargethan hatte, wie würdig er derselben wäre.

Alle diese Schritte führten ihn endlich dahin,
wo ihm seine ausbündige und in grossem Ruhm ste-
hende Gelehrsamkeit eine würdige Stelle bereitet
hatte. Leipzig zählte ihn billig unter diejenigen
Männer, durch deren Gelehrsamkeit der von vie-
m Jahren her behauptete Ruhm dieser hohen Schu-
könte erhalten und vermehret werden: und des-
egen folgte ein Amt und Ehrenstelle auf die ande-
, wodurch derselbe gleichsam gefesselt wurde, sei-
n dieser Universität gewidmeten Fleiß zu verdop-
ln. Im Jahr 1727 wurde ihm die Stelle eines
dentlichen Lehrers des gemeinen und Sächsischen
henrechts anvertrauet, und in der Gesellschaft der
entlichen Lehrer eine Stelle angewiesen. Er nahm
n diesem ihm anvertraueten öffentlichen Lehramte
24sten September gedachten Jahres förmlichen
sitz, und hielt bey dieser Gelegenheit eine feyerli-
Rede, die von dem **Lobe der Lehenrechts-
lehrsamkeit** handelte.

Das Vertrauen zu ihm, sowol bey Hofe als bey der Universität, war so groß, daß er das Jahr darauf von Sr. Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen zu der diese hohe Schule betreffenden Königl. Commißion mit deputiret wurde. Im Jahr 1730 aber wurde er als Beysitzer in das Chur- und Fürstl. Sächsische Oberhofgericht zu Leipzig, und das Jahr darauf in das Collegium zu unser lieben Frauen eingeführet.

So ausnehmende Proben nun dieses waren, mit was für Hochachtung die Verdienste dieses vortreflichen Rechtsgelehrten auch an allerhöchsten und hohen Orten angesehen worden, so fruchtbare Gelegenheiten waren es demselbigen, sich der studirenden Jugend nützlich und der gelehrten Welt vortheilhaft zu machen. Er lehrete die Jugend mit einer besondern Deutlichkeit, Ordnung und Gründlichkeit, theils die Rechte, theils die Geschichte; er gab ihnen die besten Bücher von grossen Männern in die Hand, und stellete sie durch seine gelehrten Anmerkungen, Vermehrungen, Erläuterungen und Vorreden in einen vollkommenen Stand, damit man sich auf sie verlassen könte. Er steuerte der schädlichen Gewohnheit, die Rechtsgelehrsamkeit nur ums Brods willen zu lernen, und wies die Studirenden an, die Alterthümer, die griechische und lateinische Sprache, die Geschichte und andere in die Ursprünge der Rechte einschlagende Wissenschaften zu Rathe zu ziehen. Sonderlich muß unter diesen Verdiensten billig insbesondere angerechnet werden, daß er dem Exempel des grossen Rechtsgelehrten Balduini gefolget, und in den Vormittags

tagsstunden die Rechte, in den Nachmittagsstunden aber die Historie gelehret hat. Denn dieser gründlichen Lehrart hat Teutschland viele wackere und nützliche Männer zu danken, welche damals diesen teutschen **Papinian** zu ihrem Lehrer erwählet haben.

Bey diesen Umständen hatte weder der Herr Geheimde Justitzrath **Gebauer** noch sonst jemand Gedanken, daß er jemals diesen berühmten Musensitz verlassen würde. Es ermangelte zwar nicht an Anerbietungen wichtiger auswärtiger Stellen. Man verlangte ihn zu der Profeßion des Staatsrechts und der Geschichte auf die Kaiserliche und Königliche Ritteracademie zu Liegnitz, ingleichen zu der durch den Tod des Herrn Geheimden Rath **Gundlings** erledigten Catheder in Halle, und endlich auch an die Stelle des Herrn Hofrath **Leysers** in Helmstädt. Allein die besondern Verdienste, womit er sich jedermanns Hochachtung und Vertrauen erworben, und der davon auf die Universität Leipzig fliessende Nutzen waren so beträchtlich, daß man ihn allerhöchsten Orts jederzeit beybehalten wissen wollen. Es ist demnach einer besondern Führung der göttlichen Vorsehung zuzuschreiben, daß er von Sr. Königl. Majest. von Großbritannien und Churfürstl. Durchl. zu Braunschweig-Lüneburg zu einem ordentlichen Lehrer der Rechte auf der neu zu errichtenden Universität Göttingen berufen, und dieser Beruf sowol von ihm angenommen, als auch er von seinem bisherigen Landesherrn den 23sten April des 1734sten Jahres allergnädigst erlassen worden.

Er war zwar zu der zweyten Stelle in der zu errichtenden Juristenfacultät berufen; allein der erworbene Ruhm von seiner Gelehrsamkeit war Ursache, daß Ihro Königliche Majestät demselbigen die erste Stelle anzuweisen, und ihn zum ersten Oberhaupte der neuen Universität unter dem Namen und Gewalt eines Königlichen Commissarii zu ernennen allergnädigst sich gefallen liessen. Es war nemlich diesem Monarchen unverborgen, was für Dienste man sich bey dem bevorstehenden Werke von des Herrn D. Gebauers Gelehrsamkeit, Klugheit und Treue zu versehen hätte, und es hätte auch diese ansehnliche und wichtige Stelle niemand besser anvertrauet werden können, da derselbe alle Eigenschaften besaß, welche nöthig waren, die Königlichen Absichten zu erfüllen.

Er gieng demnach mit allerhöchster erhaltener Vorschrift nach Göttingen ab, wo er den 19ten Oct. 1734 ankam. Er vereidete die anwesenden Herren Professores, besetzte mit denenselben den academischen Rath, eröfnete die Matricul der Universität, und verleibte derselben die durch eine eigene academische Schrift eingeladene und in starker Anzahl ankommende Studenten an dem Reformationsfeste den 31sten October des Jahres 1734 ein. Ein Tag, dessen Gedächtniß niemals wiederkommen wird, daß nicht diese ansehnliche Handlung das Zeugniß erneuert, das ein grosser Monarch von dessen allergnädigstem Vertrauen zu demselben auf die merkwürdigste Weise abgeleget hat. Selbiges wurde durch die Würde eines Königl. Hofraths, so ihm gleich bey dem ersten Beruf mitgetheilet, und das Jahr

darauf

darauf mit besondern Gnadenzeichen nochmalen bekräftiget worden, vermehret. Und Ihro Königl. Majest. von Großbritannien und Churfürstl. Durchl. zu Braunschweig-Lüneburg haben ihn nachhero mit noch mehrern Gnadenbezeugungen beehret, und ihm gegen das Ende des 1747sten Jahres die Würde Dero Geheimden Justizraths beygeleget.

Ob aber gleich der Herr Geheimde Justizrath Gebauer das Amt eines Königl. Commissarii zu Ostern des Jahres 1735 seiner Beschwerlichkeit wegen, dem um selbige Zeit in Göttingen angekommenen, bald darauf aber verstorbenen Herrn Hofrath Brunqvell abgetreten hatte; so ermangelte er doch in keinem Stücke, dem Flor der neuen Universität beförderlich zu seyn.

Des andern Tages der feyerlichen Einweihung der neuen Universität Göttingen, nemlich den 18ten September des Jahres 1737 verwaltete er das Amt als erster Dechant der Juristenfacultät, und ertheilete die höchste Würde derer Rechte eilf verdienten Männern, von welchen die fünf erstern noch vor der Einweihung der Universität die höchste Würde bereits erlanget hatten; bey welcher Gelegenheit er ein zierliches lateinisches Gedicht abgelesen. Er ist im Jahr 1741 zum zweytenmal, und im Jahr 1754 zum dritten mal Dechant der Juristenfacultät gewesen; und hat binnen dieser Zeit der Herr Hofrath Ayrer das Amt eines Dechants der Juristenfacultät zweymal an seiner statt verwaltet, weil der Herr Geheimde Justizrath Gebauer, wegen einer neuen Ausgabe des Corporis Juris Civilis, von Ihro Königl. Majestät der Facultätsarbeit auf ge-

wisse Masse überhoben worden. Am 17ten Sept. 1757 hat er das Amt eines Dechants zum vierten mal angetreten.

So bald der sel. Herr Hofrath **Brunquell** in Göttingen angekommen, ward der Anfang zum Verspruchscollegio gemacht, wobey der Herr Geheimde Justitzrath **Gebauer** das Seniorat geführet; wiewol der frühzeitige Tod dieses ersten Ordinarius, und des darauf folgenden zweiten, des sel. Herrn Hofrath **Reinharths**, ihn in die unvermuthete Umstände gesetzet hat, daß er zweymal diese Stelle verwalten müssen. Als aber den 14ten Julius des Jahres 1755 der dritte Ordinarius, der sel. Herr Hofrath **Wahl**, auch verstorben, so hat der Herr Geheimde Justitzrath **Gebauer** die Führung dieses wichtigen Amtes wirklich übernommen.

Uebrigens hat auch der Herr Geheimde Justitzrath **Gebauer** im Jahr 1738 das Academische Regiment, als Prorector geführet, nachher aber dieses beschwerliche Amt verbeten.

Aus angeführter kurzen Geschichte des Herrn Geheimden Justitzrath **Gebauers** ist nun leichtlich zu erachten, wie viel die mit denen schönen Wissenschaften verbundene Rechtsgelehrsamkeit demselben zu danken habe, und wie mannigfaltig die Verdienste seyn, welche ihm bey der gelehrten Welt vielen verbindlichen Dank, und bey den Nachkommen ein unverwelkliches Ehrengedächtniß erwerben. Würden wir nur einen Rechtsgelehrten an ihm haben, der nach der gemeinen und gewöhnlichen Art die Gesetze erklärete, so würde zwar sein Eifer, Fleiß und Bemühung billig zu erheben seyn, er würde

aber

aber vor vielen andern nichts besonders haben. Aber der Weg, den er mit so vieler Glückseligkeit und erwünschtem Erfolge gegangen, war viel richtiger und gründlicher. Er wuste wohl, daß man die Römischen Gesetze nicht gründlich erklären könne, wenn man nicht die Quellen zu Rathe ziehet, aus welchen sie geflossen. Es war ihm aber auch wohl bekannt, daß dieselben nicht in der Menge der Ausleger, und in der ungeheuren Sammlung ihrer Meinungen, sondern in den Geschichten und Alterthümern des Römischen Reichs, in der genau eingesehenen Eigenschaft der lateinischen Sprache, und mit einem Worte, in der Römischen Litteratur, zu suchen seyn.

Das waren die Ursachen, welche ihn antrieben, sich diese Schönheiten einer gründlichen Gelehrsamkeit nicht etwa obenhin bekannt zu machen, sondern aus dem Grunde zu erforschen. Und da bey diesem ruhmwürdigen Vorsatze eine grosse Einsicht eines scharfsinnigen Verstandes, eine weitläuftige Belesenheit in den Schriften der Alten, und ein unermüdeter Fleiß angewendet wurde, so muste es ihm gelingen, daß er denjenigen Gipfel erreichete, auf welchen Cujaz die Römische Rechtsgelehrsamkeit gebracht hat. Was demnach eine genaue Erkänntniß der Alterthümer, der Geschichte, und der gelehrten Sprachen, zu einer grossen Gelahrheit beytragen kann, das findet man in den Schriften des Herrn Geheimden Justitzraths so reichlich mit einander verbunden, daß der algemeine Ausspruch des Reiches der Gelehrten hierinnen ihm billig eine vornehme Stelle einräumet.

Doch,

Doch, ob dieses gleich allein so manchem Rechtsgelehrten einen unsterblichen Namen erworben hat, so ist es doch nicht das einige, das den Herrn Geheimden Justitzrath zur Zierde unserer Zeit macht. Er wollte nicht nur ein Gelehrter, sondern auch ein nützlicher Ausleger der Rechte seyn. Das kann nicht geschehen, wenn man nicht die Geschichte, Schicksale, Einrichtung, Vortheile und Grundregeln der Staaten weiß, denen zu Diensten die Rechte angewendet werden sollen. Das war die Ursache, warum dieser gelehrte Mann nicht nur in die Verfassung des alten Roms hinein schauete, und die Zeiten Augusti und Justiniani mit einander verglich, oder die Umstände der mittlern Zeiten erforschete, um die wahren Quellen der Veränderungen so vieler Verordnungen, zumal aber des teutschen Lehnrechts zu entdecken, sondern auch die Königreiche, so zu unsern Zeiten floriren, besonders aber unser Teutschland mit aufmerksamen Augen betrachtete, und ihre Verfassung, Geschichte und Umstände sorgfältig erwog.

Und das machte ihn nicht nur zu einem nützlichen Rechtsgelehrten, sondern auch zu einem der studirenden Jugend vortheilhaften Lehrer. Hiervon kann dessen **Grundriß zu einer umständlichen Historie der vornehmsten Europäischen Reiche und Staaten**, eine unverwerfliche Probe seyn. So sehr die gelehrte Welt die vortrefliche Wahl der besten und schönsten Anmerkungen, die unverwerfliche Richtigkeit, die bey einer angenehmen Kürze beobachtete Deutlichkeit, und die gute Ordnung bewundert, so angenehm und nützlich ist

der-

derselbe der studirenden Jugend worden, und es dienet ihm zu einem nicht geringen Ruhme, daß Männer von grosser Geschicklichkeit diese Schrift zu ihrem Handbuche erwählet, nach welchem sie die Jugend mit Vortheil angeführet haben. Setzen wir diesem hinzu, daß der Herr Geheimde Justitzrath die nützlichsten Handbücher der grösten Männer durch gelehrte Vorreden und Anmerkungen der Jugend brauchbar, und **Hubers, Schilters, Grotii**, und anderer Rechtsgelehrten Einsichten derselben gemein gemachet hat; so muß man bekennen, daß derselbe unter die verdientesten Lehrer auf Academien billig zu zählen sey. Nachdem man auch die Geschichte Kaysers **Richarts** von ihm erhalten, hat man gestehen müssen, daß man wenige so gründliche, schöne und glückliche Geschichtschreiber finde, und man diese Geschichte billig für ein Meisterstück zu halten habe.

Die Schriften des Herrn Geheimden Justitzraths bestehen meistentheils aus academischen Abhandlungen und Anschlägen, welche um so mehr verdienen gelesen zu werden, je fleißiger und gründlicher sie ausgearbeitet sind, und je seltener der Inhalt ist, der gemeiniglich wichtige Materien der römischen und teutschen Alterthümer erläutert. Ich will mich aber bemühen, ein vollständiges Verzeichniß von dessen Schriften zu liefern. Und selbige sind folgende:

## I) Bücher, und Vorreden, auch Anmerkungen zu fremden Schriften:

1) De caldæ et caldi apud veteres potu, *Liber singularis*. Lipsiæ 1721 8vo. *c. figg. an.*

Die-

Dieses gelehrte Werkgen ist aus der Academischen Streitschrift, De aqua calda, occasione legis et geminæ erwachsen, die er im Jahr 1714 unter des sel. Herrn Professor Rinks Vorsitze zu Altdorf vertheidiget. Es bestehet dasselbe aus acht Capiteln. Das erste handelt, De aqua nonnulla generatim. Das zweite, De calda veterum. Das dritte, De Calda a Mercuriali, Castalione et Baccio impugnata. Das vierte, De Thermopolio. Das fünfte, De caldariæ antiquitatis residuis. Das sechste, De reliquo instrumento thermopotico. Das siebende, De caldo. Und das achte, De origine calidi potus. Ueberhaupt aber hat der Herr Geheimde Justitzrath Gebauer in dieser kleinen, aber mit vieler Mühe aus den dunklen Alterthümern zusammen gelesenen Schrift gezeiget, daß die Alten warmes Wasser theils lauter, theils angemacht, theils mit Wein vermischt, getrunken haben, nicht, als wenn vor ihm sich niemand hierum bekümmert hätte, massen vor hundert und mehr Jahren Justus Lipsius in seinen Electis die Sache in ein ziemliches Licht gestellet, und als Mercurialis solches nicht glauben, auch Castalio ein und anders wider Lipsium einwenden wollen, nach der Hand Johann Freinsheim in einer besondern Dissertation die Vertheidigung dieses alten Gebrauchs, und der Lehre des Lipsii davon über sich genommen; sondern weil ihm gedeucht, daß dis, was bereits vorgebracht worden, in einer bessern Ordnung, und sonst noch vieles, was seine Vorgänger übergangen, oder nicht gesehen, davon könne gesagt werden, zumal, da Lipsius die Sache

nicht

nicht ausführlich ausgearbeitet hat, **Freinsheims** Schrift aber gar selten gefunden wird, wenn man nicht den gar kostbaren, und daher an vielen Orten gar seltenen Thesaurum Antiquitatum Græcarum bey der Hand hat, in den sie **Gronov** T. IX. mit eindrucken lassen. Einen Auszug von dieser Schrift lieset man in der **Historie der Gelehrsamkeit unserer Zeiten**, von S. 54-62.

2) Notæ et Paratitla e Jure judiciario novissimo Electorali Saxonico ad *Ulrici Huberi* Prælectiones Juris Civilis. *Lipsiæ* 1725. 4to.

Der Herr Geheimde Justitzrath **Gebauer** hat des sel. Herrn Geheimdenraths **Thomasius** Ausgabe vom Jahr 1708 zum Grunde geleget, und sowohl desselben, als derer berühmten Männer, **Lüder Menkens**, und **Georg Adolph Schuberts** Anmerkungen hinzugethan. Allein diejenige Ausgabe, welche Herr Hofrath, **Andreas Florens Rivinus** im Jahr 1735 veranstaltet, ist ohnstreitig die beste.

3) Notæ ad *Joannis Schilteri* Institutiones Juris Feudalis. Una cum præfatione historico-critica, De constitutione Conradi II. de expeditione Romana. *Lipsiæ* 1728. 8vo.

Von diesem beliebten Handbuche sind im Jahr 1737 und 1751 wiederholte Auflagen erschienen. Es wird aber dieses Buch, besonders wegen derer sehr gelehrten Anmerkungen, in denen Actis Eruditorum, M. Dec. 1729 sehr gerühmet. Der Herr Geheimde Justitzrath **Gebauer** hat nachher mit dem verstorbenen Herrn Canzler **von Ludewig** wegen der Vorrede zu diesem Buche eine Streitigkeit bekommen,

kommen, von der ich weiter unten bey einer andern Schrift etwas mehreres anführen werde.

4) *Hugonis Grotii* Florum sparsio ad Jus Justinianeum, cum præfatione. *Halæ* 1729. *8vo.*

In nur angeführten Actis Eruditorum wird geurtheilet: man sehe hieraus, wie eifrig sich der Herr Herausgeber die Jurisprudentiam civilem angelegen seyn lasse.

5) *Præfatio* ad *Gustavi Georgii Zeltneri* historiam Crypto-Socinianismi Altdorfini arcanam. *Lipsiæ* 1729. *4to.*

Der sel. Herr D. Zeltner trug Bedenken, bey seinen Lebzeiten selbst dieses Buch heraus zu geben, dahero die gelehrte Welt dem Herrn Geheimden Justitzrath wegen Herausgebung desselben allen Dank schuldig ist.

6) *Præfatio* ad Illustrissimi *Henrici*, Comitis de *Bünau*, Comment. De Jure circa rem monetariam in Germania, editionem alteram. *Lipsiæ* 1730. *4to.*

Die wiederholte Ausgabe dieser academischen Streitschrift hat vor der erstern viele Vorzüge, weil des hohen Herrn Verfassers nachher gemachte Anmerkungen und Verbesserungen dem Herrn Herausgeber zur Bekanntmachung mitgetheilet worden.

7) **Vorrede** zu der neuen, und in vielen Stücken vermehrten und verbesserten Auflage des Lohensteinischen **Arminius**. Leipzig 1731 *4to.*

8) **Grundriß** zu einer umständlichen Historie der vornemsten Europäischen Reiche und Staaten. Mit einer **Vorrede**, Von dem mannigfaltigen Nutzen der historischen Wissenschaften,

und

und nöthigen Registern versehen. **Leipzig** 1733 4to. **Zweite**, vermehrte und verbesserte Auflage. **Eben daselbst** 1738. 4to. **Dritte**, durch und durch vermehrte und verbesserte Auflage, bis an den Aachener Frieden fortgeführet. **Eben daselbst**. 1749. 4to.

Der Werth dieses historischen Handbuches erhellet daraus, daß die geschicktesten und grösten Lehrer auf Universitäten ihre historischen Vorlesungen über diesen Grundriß halten.

9) Diatyposis plenariæ historiæ præcipuorum regnorum et rerumpublicarum Europæ. *Lipsiæ* 1733. 4to. Auctius *ibid.* 1738. 4to.

10) *Gothofredi Barthii*. *ICti*, Dissertationes Juridicas collegit, notulisque illustravit, et de B. viri vita scriptisque præfatus est. Lipsiæ et Gorlicii 1733. 4to.

Diese nützliche Sammlung derer Barthischen Cathederschriften wird gerühmet, und deren Inhalt angezeiget in denen Teutschen Actis Eruditorum, Theil 176.

11) Anthologicarum Dissertationum *Liber*, cum nonnullis adoptivis, et brevi Gelliani et Anthologici Collegiorum Lipsiensium, historia. Lipsiæ 1733. 8vo.

In diesem Buche sind folgende Stücke enthalten: I) *Gebaueri* Dissertatio Anthologica Ima, de Ultrice Ludovici XII. Regis Galliarum, et Wagenseilianis Symbolis. II) *Magni Danielis Omeisi* Exercitatio Academica, De Symbolo Heroico, Italis *Impresa*, Gallis *Devise*, annotationibus *Gebaueri* locupletior. III) Dissertatio Anthologica

II*da*, ad locum Sexti Aurelii Propertii Libro II. Eleg. VII. v. 49. IV) Dissertatio Anthologica III. De Antiquo verbo F V O. V) Dissertatio Anthologica IV*ta*. De innumera sobole Germanica vocis primigeniæ F E E. VI) Dissertatio Anthologica V*ta*, pro rhythmis, seu, ὁμοιοτελεύτοις poëticis, adversus ea, quæ in Huetianis leguntur. VII) *Eliæ Majoris*, De versibus Leoninis, Commentatio, præfatione de vita scriptisque *Eliæ Majoris*, filiorumque *Eliæ*, et *Joannis Danielis*, auctior. VIII) *Renatus Moreau*, De versibus Leoninis, notulis nonnullis aspersis. IX) Mantissa non Anthologica, De aliis fidiculis poesi injectis. X) Dissertatio Anthologica VI*ta*, De præceptis Symbolicis Thesauri, ad capita quædam revocatis, et de Symbolo quodam Anthologico.

Uebrigens giebt der Herr Geheimde Justizrath Gebauer vorerst von dem Collegio Gelliano, welches seinen Namen aus dem zweiten Capitel des achtzehenden Buches derer Noctium Academicarum Gellii bekommen, eine gegründete Nachricht, und meldet, daß selbiges am ersten Adventsontage des Jahres 1641 seinen Anfang genommen, welchen Tag auch die Mitglieder desselben alljährlich gefeyert hatten. So dann macht er diejenigen berühmten Männer, die diese Gesellschaft ausgemacht, namhaft, und glaubt, daß dieses Collegium ohngefähr im Jahr 1673 seine Endschaft erreichet. Hierauf kommt er auf die Gesellschaft derer Anthologorum, welche am Fest der Heimsuchung Mariä, den 2ten Julius, des Jahres 1655 errichtet worden. Er erinnert, daß diese Gesellschaft um deswillen Antho-

lo-

logi genennet worden, weil sie die auserlesenen und besten Bluhmen der angenehmen Gelehrsamkeit, die sie in denen Schrifften derer Gelehrten angetroffen, zusammen getragen. Diese Gesellschaft habe bis auf das Jahr 1673 gedauret, und nennet die gelehrten Männer, die daran Antheil genommen. Im Jahr 1685 sey diese Gesellschaft durch die Bemühung des berühmten **Christian Krumbholtzens** wiederum erneuert worden, und macht diejenigen berühmten Männer bekannt, die vom Jahr 1685 bis zum Jahr 1711 sich zu dieser Gesellschaft gezählet. Im Jahr 1715 den 30sten Jenner sey dieses Collegium, welches abermals auf einige Zeit unterbrochen gewesen, wiederum erneuert worden, und er nennet die würdigen Männer, die dasselbe zum dritten mal zu Stande bringen helfen, und nach der Hand mit hinein getreten, von welchen der Herr Geheimde Justitzrath eine gegründete Lebensbeschreibung mittheilet; zuletzt aber dererjenigen Mitglieder rühmliche Erwehnung thut, die diese gelehrte Gesellschaft im Jahr 1733 ausgemachet. Er hat auch nicht vergessen, den Tag ihrer wöchentlichen Zusammenkunft, und ihre Beschäftigung zu melden.

12) Promulsis de 400 annorum usu, ob quem Ill. Dn. a *Ludewig* Clericos in Feuda succedere non posse opinatur. *Gottingæ* 1735. 4*to*.

Dieses ist diejenige Schrift, worinnen der Herr Geheimde Justitzrath **Gebauer** sich wider den verstorbenen Herrn Canzler **von Ludewig** vertheidigte. Es handelte nemlich erwehnter Herr Canzler **von Ludewig** in dem **Hallischen Intelligenzzettel** vom Jahr 1734 von der **Urkunde** des

teutschen Römerzugs Caroli an. 790 (die man in denen zusammen gedruckten Ludewigischen gelehrten Anzeigen, im **Ersten Theile**, No. 239 nunmehro findet): und grif den Herrn Geheimden Justitzrath **Gebauer** wegen seiner bereits im Jahr 1728 geschriebenen, und oben sub No. 3 angeführten Vorrede zu **Schilters** Lehnrecht auf eine solche Art an, die (wie Herr Superintendent **Götten** im **Ersten Theile des Gelehrten Europa**, S. 553 sich ausdrücket:) einem Schriftsteller Ehre, und einem Gegner Schande zu machen pfleget. Der Herr Geheimde Justitzrath **Gebauer** hatte in besagter Vorrede behauptet und bewiesen, daß die Urkunde Kaisers Conradi II de expeditione Romana, ächt sey. Der sel. Herr Canzler **von Ludewig** widersprach ihm in gedachtem Hällischen Intelligenzbogen, wobey er sich wider den Herrn Geheimden Justitzrath **Gebauer** unanständiger Ausdrücke bedienete. Worauf aber einer, der sich **Johann Paul von Conrad** nennete, sehr scharf geantwortet, und das **Abendtheuer des Hällischen Intelligenzzettels** rc 1735 geschrieben hat, welches in die *Niedersächsischen Nachrichten* vom Jahr 1735. S. 65. u. f. eingerücket worden. Und als der Herr Canzler **von Ludewig** sich vertheidigte, so folgte von eben demselben Verfasser die **Fortsetzung des Abendtheuerlichen Hällischen Intelligenzzettels**. Womit dieser gelehrte Krieg aufhörete. Weil aber der Herr Geheimde Justitzrath Gebauer wider das ihm angethane Unrecht sich selbst vertheidigen wollte, so gab er obangezeigte Schrift heraus, worinnen er des Herrn Canzlers

von

von **Ludewig** im Jahr 1721 zu Halle gehaltene Streitschrift, De Clerico exule succeſſionis in Feuda et Principatus S. R. I. widerlegte. Den Herrn Canzler **von Ludewig** vertheidigte Herr Hofrath **Roßmann** zu Erlangen, von welchem im Jahr 1736 zu Halle an das Licht geſtellet wurde: Promulſis ſublata *Georg. Chriſt. Gebaueri*, *ICti*, pro Clericis contra Obſervantiam Imperialem ab exilio reductis, ad capeſſenda Feuda ſecularia et ſuccedendum in S. R. I. Principatus. 4to. Und hierdurch hatte dieſer Streit, der in der That dem Herrn Canzler **von Ludewig** wenig Ehre brachte, ſein völliges Ende.

13) *Præfatio Etymologica*, De agnatorum et cognatorum nominibus Germanicis, Schwerdtmagen et Spillmagen. Præmiſſa *Jo. Andr. Hanneſenii* Lucubrationibus ſelectioribus circa doctrinam de computatione graduum. *ibid.* 1736. 4to.

14) **Leben und denkwürdige Thaten Herrn Richards**, erwehlten Römiſchen Kaiſers, Grafens von Cornwall und Poitu, in dreyen Büchern beſchrieben. **Leipzig** 1744. med. 4to. Mit **Kupfern.**

15) *Ordo Inſtitutionum Juſtinianearum* brevibus poſitionibus comprehenſus, et in uſum Auditorii vulgatus. Accedunt Prolegomena hiſtoriam Inſtitutionum adumbrantia, et in earundem librum I. excurſus ſex. *Gottingæ* 1752. 8vo maj.

Dieſes iſt eigentlich ein Leſebuch. Die Einleitung, oder die Prolegomena, theilen eine Geſchichte

der Institutionen mit. Hernach giebt er eine Anweisung zu einer richtigen Ordnung der Institutionen, und suchet darzuthun, daß die Titel der Pandekten zu eben der Ordnung zu bringen stehen. Ueberhaupt aber findet man hierin wahre und richtige Elementa des Römischen Rechts. Die sechs angefügten Betrachtungen untersuchen eben so viel schwere Stellen aus denen Institutionen. Die erste ist über den §. 8. de I. N. G. et Civ. Die zweyte über den §. 3. de libertinis. Die dritte über den §. 7. I. qui et ex quibus caussis manumitt. poss. Die vierte über den §. fin. I. de nuptiis. Die fünfte über den §. un. I. de fiduciaria tutela. Und die sechste über den §. 16. I. de excus. tut. et curat. Den Inhalt dieses ganzen Buchs findet man recht kurz und schön erzählet in denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1753. St. 2.

## II) Academische Abhandlungen.

1) De aqua calda, occasione legis et gemmæ. *Altorfii* 1714. *folio.* *Præs. Euchar.* Gottl. *Rinkio.*

Aus dieser Streitschrift ist der oben sub No. 1. unter denen Büchern erwehnte Tractat, De caldæ et caldi apud veteres potu erwachsen.

2) De M. Agrippa. *Lipsiæ* 1717. 4to. *Resp. Frid. Wilhelm. Sommer. c. figg. æn.*

3) De Romulo, Observationibus varii generis illustrato. *ibid.* 1719. 4to. *Resp. Christian. Schubert.*

4) De

4) De Numa Pompilio, Observationibus varii generis illustrato. *ibid.* 1719. 4to.

Dieses war die erste Disputation, die er wegen Erlangung einer Stelle in der philosophischen Facultät zu Catheder brachte.

5) De Tullo Hostilio, Observationibus varii generis illustrato. *ibid.* 1720. 4to. *Resp. Ferdinand. Schubert.*

6) Judithæ, Augustæ Franciæ, Elogium historicum. *ibid.* 1720. 4to.

Dieses war die zweyte Disputation, die er wegen einer künftigen Stelle in der philosophischen Facultät der Untersuchung derer Gelehrten übergab. Nunmehro hat diese gelehrte Schrift der berühmte Bürgermeister und erste Syndicus der freyen Reichsstadt Lindau, Herr **Joh. Reinh. Wegelin**, seinem Volumini II. Thesauri rerum Suevicarum einverleibet, wo sie No. 13. zu befinden ist.

7) De successione inter ingenuos jure sanguinis ab intestato civili. *Erfordiæ*, 1723. 4to.

Dieses ist des Herrn Geheimden Justitzraths Probeschrift, mittelst welcher er sich zu Erfurt die Würde und die Vorrechte eines Doctors in beyden Rechten erwarb.

8) *Problema Juris Feudalis*, De Jure reluendi per generalem consensum simultanee investiti in alienationem Feudi extincto. *Lipsiæ* 1725. 4to. *Resp. Georg. Christoph. Plaz.*

9) De eo, quod in Jure dici potest vacuum. *ibid.* 1725. 4to. *Resp. Franc. Wilh. Romano.*

10) De actione tutelæ adversus Magistratus. *ibid.* 1726. 4to. *Resp. Frid. Balth. Hübler.*

11) De imputatione facti alieni circa delicta. *ibid.* 1726. 4to. *Resp. Adolph. Gottlob à Feral.*

12) De Jurisdictione. *ibid.* 1729. 4to. *Resp. Christ. Godofr. Lange.*

Diese Abhandlung hat der Herr Geheimde Justizrath Gebauer unter folgender Aufschrift: *Commentatio Academica*, De Jurisdictione, secundum doctrinam Romanorum, ejusdemque doctrinae in Germania usu, *Editio secunda* multo auctior et emendatior, zu Leipzig 1733 in 4to wiederum an das Licht treten lassen.

13) De originibus Feodi, qua vocem, qua rem, non externis, sed Germanicis. *ibid.* 1732. 4to. *Resp. Rudolph. a Bünau.*

Diese auserlesene Abhandlung hat Herr Hofrath Jenichen dem Tomo Imo seines Thesauri Juris Feudalis einverleibet, wo sie im vierten Capitel die siebente Stelle einnimt.

14) De matrimonio cum avunculi vidua. *Gottingae* 1737. 4to.

Es ist eine Probeschrift, durch welche Hr. Heinrich Eitzen sich die Doctorwürde bey Einweihung der Universität Göttingen erwarb.

15) De Justitia et Jure. *ibid.* 1738. 4to. *Resp. Burchard. Christian. Behr.*

In dieser Abhandlung findet man eine sehr starke Kentniß der philosophischen Historie. Der Respondent ist der nunmehrige Chur-Braunschweigische Herr Geheimde Rath von Behr.

16) De Hercto cito ob inaequalitatem in melius reformando. Occas. L. III. C. Commun. utr. Judic. *ibid.* 1738. 4to.

Herr

Herr D. Johann Gustav Silberrad brachte diese Abhandlung als seine Probeschrift unter dem Vorsitz des Herrn Geheimden Justizraths zu Catheder.

17) Titulus Digestorum, de optione vel electione legata, multifariam illustratus. *ibid.* 1747. 4to.

Diese Abhandlung ist eine Probeschrift Herrn D. Johann Heinrich Hauwelmeyers. Dieser Titel wird hierdurch vortreflich erläutert, und es ist eine schöne Probe von der neuen Ausgabe des Corporis Juris Civilis, woran der Herr Geheimde Justizrath Gebauer schon so viele Jahre gearbeitet.

18) Theses Juridicæ. *ibid.* 1748. 4to.

Diese Sätze, welche von allerhand Materien handeln, und gröstentheils einigen hergebrachten Vorurtheilen entgegen gesetzet sind, hat Herr D. Georg Andreas Caßius statt seiner Inauguraldisputation vertheidiget. S. Göttingische gelehrte Zeitungen, auf das Jahr 1748. St. 107.

19) Singularia de privilegiis. *ibid.* 1749. 4to. *Resp. Jo. Frid. a Mannsberg.*

Der Herr Geheimde Justizrath hat die Privilegien als eine ganz neue Materie überaus gelehrt ausgeführet. Als eine Mantissa ist das Leben und Schriften Georg Achatz Enenckels Freyherrns von Hoheneck angefüget.

20) De patria potestate. *ibid.* 1750. 4to.

Es ist eine Probeschrift, die Herr Werner Christian Moz wegen Erlangung der Doctorwürde unter seinem Vorsitze verfochten. Den Inhalt dieser gelehrten Schrift findet man in denen

Göttingischen gelehrten Zeitungen, auf das Jahr 1750. St. 124.

21) De patria potestate. *ibid.* 1751. 4to.

Es ist eine Fortsetzung der vorhergehenden Abhandlung, und gleichfals eine Probeschrift Herrn D. Christoph Gottfried Schröders. S. Göttingische gelehrte Zeitungen, auf das Jahr 1751. St. 54.

22) De Jure Corporis Evangelici valide intercedendi mutationibus status anni decretorii. *ibid.* 1752. 4to. *Resp. Ludovic. Jo. Georg. Meier.*

Diese ordentlich, deutlich, gelehrt und gründlich abgefaste Abhandlung ist in vier Abschnitte getheilet. Der erste ist dem Begrif eines Corpers, besonders aber dem Ursprunge und der Beschaffenheit des Corporis Evangelicorum gewidmet. Der andere beschäftiget sich mit dem anno decretorio, und bemerket desselben Gegenstand und Nutzen, in Ansehung der freyen Religionsübung, des Juris diœcesani und geistlichen Gerichtsbarkeit, des Besitzes der geistlichen Güter, des geistlichen Vorbehalts, der Capitularen, Canonicorum, Obrigkeiten in Orten vermischter Religion, des Rechts der ersten Bitte ꝛc. Der dritte enthält die Veränderung des Schlichtungsjahres und dessen Zustand. Und der vierte lehret von dem Recht des Corporis Evangelicorum valide intercedendi mutationibus status anni decretorii, wie auch von denen Mitteln, deren man sich hierbey bedienen kan.

III) Aca-

## III) Academische Anschläge.

De Feudorum origine. *Lipsiæ* 1727. 4to.

Mit diesem Anschlage lud er zu Anhörung seiner Antritsrede ein, die er bey Uebernehmung der Profeßion des Lehenrechts ablegte. Diese Schrift findet man nunmehro auch in dem Tomo Imo Thesauri Juris Feudalis Jenichiani, wo sie im vierten Capitel den 6ten Platz bekommen.

2) De comparatione literarum studiosorum cum militibus. *Gottingæ* 1734. 4to.

Dieser Anschlag ist die allererste Schrift, die auf der neuen Universität Göttingen an das Licht trat. Der Herr Geheimde Justitzrath Gebauer lud als befehligter Commissarius in Verrichtung desjenigen, was einem Pro-Rectori obliegets, hierdurch die Studenten zur Matricul ein, und zeigte zugleich seine Vorlesungen an. S. den Inhalt in denen Actis Academicis ad annum 1734. p. 361 *seq.*

3) De origine testamentorum minime ex Jure Naturali repetenda. *ibid.* 1736. 4to.

Durch diesen Anschlag wurde des berühmten Göttingischen Vicesyndici, des sel. D. Johann Andreas Hannesen Probeschrift, und darauf erfolgende Promotion angezeiget.

4) De indole connubiorum apud veteres Germanos. *ibid.* 1736. 4to.

Des Herrn Hofrath Ayrers Probeschrift und bevorstehende Doctorpromotion wurde durch diesen Anschlag angekündiget.

5) De vero Artic. V. §. 15. Pacis Westphal. sensu. *ibid.* 1736. 4to.

Des

Des Gräfl. Reußischen Hofraths, Herrn D. Georg Christian Wolfs, Probeschrift und Doctorfeyer wurde hierdurch den Gelehrten bekant gemacht.

6) Explicatio L. 4. D. de Colleg. et Corpor. Opific. *ibid.* 1737. 4to.

Dieser Anschlag trat an das Licht, als Herr D. Johann Christian Thilo die höchste Würde in denen Rechten annahm.

7) De differentia inter Pro-Consules, et Legatos Cæsaris. *ibid.* 1737. 4to.

Als Herr D. Philipp Heinrich Hennisch sich derer höchsten Ehren in der Rechtsgelehrsamkeit würdig machte, so wurde dieser Anschlag ausgetheilet.

8) De Ceremoniarum natura atque Jure. *ibid.* 1737. 4to.

Diesen gelehrten Anschlag ließ der Herr Geheimde Justitzrath Gebauer, als erster Decanus der Juristenfacultät, bey Einweyhung der Universität Göttingen, an das Licht treten. Es wurde hierinnen die öffentliche Ausrufung sechs Candidaten der Doctorwürde bekannt gemacht. Diese sechs Doctores waren: 1) Herr D. Friedrich Christoph Neubur. 2) Herr D. Johann Christian Unger. 3) Herr D. Christian Ludwig Scheid. 4) Herr D. Heinrich Eitzen. 5) Herr D. Johann Benjamin Reisig. Und 6) Herr D. Johann Wilhelm Reymann.

9) De vita, fatis et scriptis *Sigismudi* L. B. *ab Herberstein*, et de ejus Commentariis Rerum Mosco-

Moscoviticarum, variisque hujus operis editionibus. *ibid.* 1738. 4to.

Durch diesen schönen Anschlag ward des jetzigen Chur-Braunschweigischen Geheimdenraths, Herrn **Burchard Christians von Behr** Probeschrift und Doctorfeyer angekündiget. Dieses war das erste Exempel auf der Universität Göttingen, daß einer von Adel sich den Doctorhuth aufsetzen ließ, welchem ruhmwürdigen Beyspiele nachmals mehrere gefolget sind. Von dem Inhalte gegenwärtiger Schrift findet man einen Auszug im zweiten Bande des **Juristischen Büchersaals**. S. 378-381.

10) De *Servii Sulpicii Rufi*, definitione tutelæ L. 1. pr. de tutel. et §. 1. Instit. de tutelis. *ibid.* 1738. 4to.

Dieser Anschlag ward zu Ehren Herrn. D. Johann **Gustav Silberrads** geschrieben, als er die Doctorwürde sich ertheilen ließ.

11) De extantioribus exemplis Principum, Comitum, Baronum ac Nobilium, qui gradu J. U. Doctoris se condecorari non dedignati sunt. *ibid.* 1741. 4to.

Als der Herr Oberappellationsgerichtsbeysitzer zu Zelle **Benedickt von Bremer**, sich die Doctorwürde ertheilen ließ, so kam diese gelehrte Schrift zum Vorschein.

12) De Germanorum matrimonio. Ad Cap. XVII. Taciti de Mor. German. *ibid.* 1741. 4to.

Herr D. **Johann Sylvester Tappen** veranlaste diesen Anschlag durch seine Doctorpromotion.

13) De alea et fide. Ad Taciti de Morib. Germ. Cap. XXIV. *ibid.* 1741. 4to.

Als

Als Hrn. Professor, D. Christian Friedrich Georg Meistern, und Herrn D. Carl Friedrich Christian Beckern, die höchste Würde in denen Rechten ertheilet wurde, so kam dieser Anschlag zum Vorschein.

14) De pœna violati matrimonii. Ad Taciti de Mor. Germ. Cap. XIX. *ibid.* 1743. 4to.

Herr D. Johann Simon Franck von Lichtenstein Probeschrift wurde durch diesen Anschlag angezeiget.

15) De supplicio adulterarum. Ad Taciti de Mor. Germ. Cap. XIX. *ibid.* 1743. 4to.

Hierdurch wurde Herrn D. Johann Eberweins Dilthey Promotion bekannt gemacht.

16) De regio apud Germanos nomine. Ad Taciti German. Cap. VII. *ibid.* 1753 4to.

Des nunmehro verstorbenen D. Andreas Rudolphs von Ramdohr Doctorfeyer ward hierinnen angezeiget. Gleich im Anfange dieser Schrift sagt der Herr Geheimde Justitzrath Gebauer, daß er zehen Jahr an der neuen Ausgabe des Corporis Juris Civilis gearbeitet, und dieserhalb das Decanat seiner Facultät zweymal verbeten habe.

17) De regia apud Germanos potestate. Ad Taciti German. Cap. VII. *ibid.* 1753. 4to.

Hierinnen wird die vorhergehende Materie fortgesetzet. Herrn D. August Rudolph Jesaias Bünemanns erlangte Doctorwürde brachte diese Schrift zum Vorschein.

18) De regia apud Germanos successione. Ad Taciti Germ. C. VII. *ibid.* 1753. 4to.

Es

Es ist dieser Anschlag eine weitere Fortsetzung derer beyden vorhergehenden Schriften, und zu Ehren Herrn D. **Johann Heinrich Falckenhagens**, und Herrn D. **Johann Pundsacks** verfertiget.

19) De Comitiis veterum Germanorum. Ad Taciti German. Cap. XI. *ibid.* 1754. 4to.

Herrn D. **Johann Heinrich Sommers** Probeschrift, und darauf erfolgte Promotion wurde in dieser Schrift bekannt gemacht.

20) De Nobilitate veterum Germanorum. Ad Taciti German. Cap. VII. *ibid.* 1754. 4to.

Dieser Anschlag ist eine abermalige Fortsetzung dererjenigen Schriften, die nur vorhin sub No. 16 17 und 18 angezeiget worden. Sie trat bey der Gelegenheit an das Licht, als die beyden Herren Gebrüdere, **Johann Friedrich**, und **Christian Friedrich, Edle von Freiesleben**, des Heil. Römischen Reichs Ritter, sich die höchste Würde in denen Rechten ertheilen liessen.

21) De Judiciis veterum Germanorum. Ad Taciti German. C. XII. *ibid.* 1754. 4to.

Diesen Anschlag hat man Herrn D. **Johann Friedrich Heuschkels** Promotion zu danken.

22) De Comitatu Principum Germanicorum. Ad Taciti German. C. XIII. et XIV. *ibid.* 1754. 4to.

Dieser gelehrte und weitläuftige Anschlag wurde geschrieben, als Herr **Georg Joseph Ignatz Johann Nepomuc von Habermann auf Unsleben**, ein Mitglied der freien Reichsritterschaft, die Rechte und die Vorzüge eines Doctors in beyden Rechten annahm.

23) De

23) De Jure successionum apud veteres Germanos. Ad Taciti Germ. C. XX. *ibid.* 1754 *4to.*

Als der Frey- und Bannerherr, **Joachim Bechtold von Bernstorf**, sich gefallen ließ, die academische Würde eines Doctors beyder Rechten anzunehmen, so wurde der Herr Geheimde Justitzrath Gebauer veranlasset, diese grosse Feyerlichkeit durch gegenwärtigen Anschlag bekannt zu machen.

24) De patria potestate veterum Germanorum. Ad Taciti German. Cap. XX et XIII. *ibid.* 1755. *4to.*

In diesem Anschlage ist Herrn D. **Johann Kiesekers** Probeschrift und erfolgte Promotion angezeiget.

25) De dominica potestate veterum Germanorum. Ad Taciti Germ. Cap. XXV. *ibid.* 1757 *4to.*

In diesem Anschlage ist die Doctorpromotion Herrn D. und Prof. **von Selchow**, Herrn D. **Wehbers**, Herrn D. **Pietows**, Herrn D. **Richards**, und Herrn D. **Just Claproths** angezeiget.

Es ist übrigens kein Zweifel, es werde der Herr Geheimde Justitzrath Gebauer diese schöne Arbeit, wenn Gott Leben, Gesundheit und Frieden verleihen wird, nicht allein fortsetzen, sondern auch zu seiner Zeit in einer Sammlung an das Licht treten lassen.

## IV) Reden.

1) De Feudalis Jurisprudentiæ laudibus. *Lipsiæ* 1727. 4to.

Diese

Diese Rede wurde gehalten, als er die Profession des Lehnrechts zu Leipzig antrat. Nunmehro hat selbige der Herr Hofrath Jenichen dem Tomo Imo seines Thesauri Juris Feudalis einverleibet, wo man sie im vierten Capitel No 1. findet.

2) De laudibus Advocatorum. *Gottingæ* 1736.

3) De legitimo honoris et virtutis connubio. *ibid.* 1736.

Beyde Reden sind zu Göttingen 1736 in 4to zusammen gedruckt worden. Die erste wurde den 28sten Julius gehalten, als dem sel. D. Johann Andreas Hannesen die höchste Würde in denen Rechten ertheilet wurde. Und die andere den 18ten August, als Herr Hofrath Ayrer die Doctorwürde erlangete.

Ausserdem hat er mehrere Reden bey verschiedenen Gelegenheiten gehalten, die aber noch nicht gedruckt worden. Unter diesen sind vorjetzo zu merken: a) *Oratio* in vicennalibus Georgiæ Augustæ, habita d. 17 Septembris 1754 worinnen er zeigete, daß, obgleich die Universität Göttingen erst vor 17 Jahren eingeweihet sey, sie doch bereits im Jahr 1734: (welches besonders aus der Geschichte des Herrn Geheimden Justitzraths sich mit mehrern veroffenbaret), gestiftet worden, und in den drey Jahren, die vor ihrer Einweihung hergegangen sind, das wesentliche und die Rechte einer Universität besitz gehabt, und geübet habe. Die Wahrheit seines Satzes hat er durch einzelne und besondere Stücke erwiesen, und das Gute, so Gott dieser Universität in ihren erstern 20 Jahren erwiesen, umständlich erzählet, auch die allerhöchste Gnade des

Königs gerühmet. b) *Oratio*, De titulo Doctoris utriusque Juris, et de præstantia Juris Civilis, habita d. 16 Decembris 1754. Die Gelegenheit hiezu gab eine ungewöhnliche Feyer, als der Herr Baron **Joachim Bechtold von Bernstorff** die höchste Würde der Rechtsgelehrsamkeit erhielt.

Es ist nicht zu zweifeln, daß der gelehrten Welt ein grosser Gefallen geschehen würde, wenn der Herr Geheimde Justitzrath auch diese Reden dem Drucke zu seiner Zeit überliesse.

## V) Verschiedene vermischte Schriften.

1) *Commentatio*, De Marmore Isiaco.

Diese findet man in denen Actis Eruditor. 1720 p. 365 *seq.*

2) *Observatio*, De Plinii loco in Historia Natur. L. 3. Cap. 16.

Diese Anmerkung findet man in denen Parergis Gœtting. L. 2. Obs. 3. p. 71-101.

3) *Carmen* in ipsis Universitatis Georgiæ Augustæ Sacris Inauguralibus summorum in Jure honorum sex viris Consultissimis tribuendorum caussa An. 1737. d. 18 Septembris publice recitatum. Gottingæ 1737. 4to.

Es ist ein heroisches Gedicht. Nachdem er solches abgelesen, hat er sechs würdigen Candidaten die Doctorwürde in beyden Rechten, als erster Decanus, ertheilet. Dieses Gedicht ist an und vor sich schön; allein wegen derer in denen Anmerkungen angebrachten historischen Umstände ist es desto beträchtlicher, weil darinnen viele wesentliche zu

Einweihung dieser Universität gehörige Stücke vorkommen.

Ausser oberzählten Schriften hat auch der Herr Geheimde Justitzrath **Gebauer** an denen Lateinischen, und Teutschen Actis Eruditorum, an dem Büchersaale der gelehrten Welt, und an der Historie der Gelehrsamkeit mit arbeiten helfen, welches meistentheils um die Jahre 1720. 1721 u. f. geschehen.

Uebrigens hat die gelehrte Welt von dem Herrn Geheimden Justitzrath Vitas ICtorum celeberrimorum; desgleichen eine neue Ausgabe des Corporis Juris Civilis zu erwarten, welchem letztern Werke man um so mehr entgegen siehet, weil alles zum Abdruck fertig seyn soll, und auf einen billigen Verleger wartet. Der Vortheil dieser Ausgabe, wovon im 134sten Stücke der **Göttingischen Gelehrten Zeitungen**, auf das Jahr 1748 und auch noch neuerlich, Nachricht ertheilet worden, wird vor allen andern ausnehmend seyn, weil er das Glück gehabt, die Brencmannischen Handschriften, und unter denenselbigen auch die von **Brencmann** mit dem Herrn **Salvini** gemachte Vergleichung der unschäßbaren Florentinischen Handschrift aus der Bynckershöckischen Bücherauction als sein Eigenthum zu erlangen.



# XI.

## David Georg Struben.

### hochberühmter ICtus, Königl. Großbritannischer und Churfürstl. Braunschweig Lüneburgischer Geheimder Justitzrath zu Hannover *).

Nachdem der ehemalige berühmte Wittenbergische Rechtslehrer, **Georg Beyer**, den glücklichen Entschluß gefasset, das Teutsche Recht als eine besondere Wissenschaft vorzutragen, so haben sich nachher viel geschickte Männer gefunden, die sich mit unermüdetem Fleiß auf die weitere Bearbeitung desselben überhaupt, und derer teutschen Provinzien insonderheit bekümmert, auch zu dem Ende die Historie und Alterthümer Teutschlandes, besonders in denen mittlern Zeiten, mehr und besser untersuchet haben.

Dem Herrn Geheimden Justitzrath **Struben** zu Hannover gebühret unter denen Teutschen Rechtsgelehrten eine vorzügliche Stelle, da das Teutsche Recht demselben unendlich viel zu danken hat. Er besitzet auch in denen übrigen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit, und besonders in dem Teutschen Staatsrechte, eine vortrefliche Wissenschaft.

Es

*) S. auch Herrn Gabriel Wilhelm Göttens jetzlebendes gelehrtes Europa, Erster Theil, S. 801 bis 809, so man alhier zum Grunde geleget. Nicht weniger das grosse Universallexicon aller Wissenschaften und Künste, Theil XL. S. 1063-1066. Und Herrn Geheimden Rath Mosers Lexicon der jetzlebenden Rechtsgelehrten, S. 253.

Es ist dieser hochberühmte Rechtsgelehrte den 29sten November, alten Styls, oder den 10ten December, neuen Styls 1694, zu **Zelle** geboren. Sein Herr Vater, **Heinrich Anton Strube**, war Königl. Großbritannischer und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Oberappellationsrath zu Zelle, und ein Sohn des sehr gelehrten und um sein Vaterland sowol, als seine Nachkommen höchstverdienten Herrn **Johann David Strubens**, Königl. und Chur-Hannöverischen Schatzraths, Erbherrns auf Berensen und Ovelgünne *). Seine Frau Mutter war **Catharina Christina**, eine Tochter des Herzogl. Zellischen Cammermeisters, Herrn **Knops**.

In seiner Jugend ward er mehrentheils von besondern Lehrmeistern in denen humanioribus und philosophischen Wissenschaften unterrichtet. Insonderheit hat in dieser Zeit der nachherige gelehrte Hochfürstl. Sächsische Hof- und Consistorialrath in Coburg, Herr **Johann Friedrich Gruner**, durch seine geschickte und treue Unterweisung den schönsten und vornehmsten Grund der philosophischen und juristischen Wissenschaften des Herrn Geheimden Justitzraths geleget.

Im Jahr 1713 ward er nach Halle gesendet, woselbst er bis zu Ende des Jahres 1715 blieb, und anfangs bey dem jüngern Herrn **Stryken**, her-

 nach

*) Von seinen Vorfahren findet sich einige Nachricht in denen Monumentis Juliis; Seu: Memoriis Professorum Helmstadiensium, p. 46. in der Lebensbeschreibung Herrn Heinrich Julius Strubens, Professors der Theologie, und Superintendentens zu Helmstädt, der seines Aeltervaters Bruder war.

nach aber bey dem Herrn Geheimden Rath, **Nicolaus Hieronymus Gundlingen**, wohnete, und also Gelegenheit hatte, sich seiner vortreflichen Bibliothek fleißig zu bedienen. Ausser diesen beyden aber hörete er vornemlich den Herrn Geheimden Rath **Thomasium**, und den Herrn Canzler, **Just Henning Böhmern**.

Im Jahr 1716 begab er sich auf die Universität Leyden, und besuchte alda die Collegia Herrn **Noodts, Schultings, Burmanns** und **Bernards**. Hierauf that er eine mit so vieler Klugheit als Nutzen angestellte Reise durch die Niederlande, nach Engelland, Frankreich, und durch den grösten Theil von Teutschland.

Als Ihro Königl. Majestät von Großbritannien ihm im Jahr 1720 eben eine Bedienung aufgetragen, so erwähleten ihn noch vor dem Antritt derselben die Evangelischen Stände der Ritterschaft und Städte des Hochstifts Hildesheim zu dem daselbst besonders wichtigen Amte eines Landsyndici, dabey er, so lange er dieses Amt bekleidet, durch seine Unpartheylichkeit, kluge Freymüthigkeit, und unbefleckte Liebe zur Gerechtigkeit das besondere Glück erlebet hat, daß er nicht nur bey der löbl. Ritterschaft in dem grösten Ansehen gestanden, sondern auch von dem Landesherrn viele Gnade, und von dessen Ministern, auch dem Domcapitul zu Hildesheim besondere Gewogenheit jederzeit genossen hat.

Im Jahr 1721 ward er ausserordentlicher Beysitzer im Stift Hildesheimischen Hofgerichte, 1723 aber Stift Hildesheimischer Consistorialrath und

ordentlicher Hofgerichtsbeysitzer. Im Jahr 1732 haben Ihro Churfürstl. Durchl. von Cölln ihm die Würde Dero Hofraths beygeleget, mit welcher ihn auch Ihro Königl. Majestät von Großbritannien begnadigten.

Er verwaltete alle diese Aemter bis in das Jahr 1740. Denn in gedachtem Jahre beriefen Ihro Königl. Majestät von Großbritannien und Churfürstl. Durchl. von Braunschweig-Lüneburg ihn zu Dero wirklichen Geheimden Justitzrath nach Hannover, welche hohe und sehr wichtige Bedienung er noch jetzo mit grossem Ruhme bekleidet.

Im Jahr 1723 hat er sich mit der einzigen Tochter des sel. Herrn D. Johann Melchior Hofmeisters, ehemaligen Stift-Hildesheimischen Consistorialraths und Hofgerichtsbeysitzers, auch nachmaligen Bürgermeisters zu Hildesheim verheirathet, und aus dieser wohlgetroffenen Ehe verschiedene Kinder gesehen *).



*) Unter denenselben verdienen alhier zwey gelehrte Söhne des Herrn Geheimden Justitzraths angemerket zu werden. Der erste ist Herr Julius Melchior Struben, Königl. Großbritannischer und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Hofrath, und zweyter Geheimder Secretarius, welcher durch verschiedene wohlausgearbeitete Schriften bewiesen, daß er ein würdiger Sohn eines grossen Vaters sey. Der andere ist Herr Friedrich Philipp Struben, welcher im Jahr 1754 zu Göttingen Vindicias Juris Brunsuicensis et Lüneburgensis in Ducatum Saxo-Lauenburgicum, unter dem Vorsitz des berühmten Herrn Hofrath Ayrers auf dem Lehrstuhle derer Rechtsgelehrten vertheidiget, und durch diese schöne Schrift bey der gelehrten Welt sich überaus viel Hochachtung erworben hat.

Herr Götten versichert, daß er eine vortrefliche Bibliothek besitze, darin unter andern die besten Scriptores Rerum Germanicarum, und eine so starke und so ordentlich bemerkte Samlung von Disputationen befindlich, daß dieselbe wenig ihres gleichen haben wird.

Er ist einer von denen grösten und geschicktesten jeztlebenden Rechtsgelehrten. Er besitzet eine ganz besondere Stärke in der Kentniß der Rechte Teutschlandes überhaupt, und ansehnlicher Teutscher Provinzien insonderheit, wie auch der Historie und Alterthümer der Teutschen, besonders in den mittlern Zeiten. Er ist auch in denen übrigen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit, besonders in dem teutschen Staatsrecht, sehr wohl erfahren. Und in den theologischen Sachen ist er gewiß auch kein Fremdling.

Seiner Geschicklichkeit wegen stehet er bey vielen vornehmen Ministern grosser Höfe, auch bey vielen Gliedern der höchsten Reichsgerichte in einem besondern Ansehen, und alle wahre und rechtschaffene Gelehrte halten ihn sehr hoch. Alle seine Tugenden und Verdienste werden durch seine Demuth, durch seine wohlgegründete Erkäntniß und Ausübung der Religion, und durch seine Willigkeit, andern zu dienen, noch schöner und angenehmer gemacht. Nur soll seine Gesundheit nicht die dauerhafteste seyn. Dahero ein jeder rechtschaffener Gelehrter aufrichtig wünschet, daß die Güte GOttes den ruhm- und verdienstvollen Herrn Geheimden Justitzrath noch eine lange Reihe von Jahren bey einem muntern und vergnügten Alter, besonders bey denen jetzigen betrübten Kriegsunruhen, erhalten

wolle,

wolle, damit er, wie seine viele andere hochwichtige und gemeinnützliche Arbeiten, also auch seine gelehrten Bemühungen, zur Erweiterung der teutschen Rechtsgelehrsamkeit, die an ihm eine wahre Zierde hat, fortsetzen könne.

Bey seinen wichtigen Bedienungen hat er auch jederzeit sehr wichtige und viele Arbeit gehabt. Um so mehr muß man sich verwundern, daß er wegen seiner überhäuften Geschäfte so viele schöne und sehr gründlich ausgearbeitete Schriften an das Licht stellen können.

Das Verzeichniß seiner Schriften, in welchen durchgehends eine auserlesene Gründlichkeit herrschet, und von denen wahre Gelehrte die günstigste Meinung hegen, ist folgendes:

1) *Diss. historico-politico-Juridica*, De origine Nobilitatis Germanicæ, et præcipuis quibusdam ejus Juribus. *Lugduni Batavorum* 1717 4to. *Præside Gerardo Noodt*.

Diese schöne Streitschrift, woran **Gerard Noodt** gar keinen Antheil hat, ward in Teutschland 1718 wieder aufgelegt. Und im Jahr 1745 kam zu Jena von selbiger ein elender Nachdruck zum Vorschein. Auch diese erste Schrift des Herrn Geheimden Justitzraths ward von denen Gelehrten sehr wohl aufgenommen. Ausser denenjenigen Schriftstellern, die diese Abhandlung gerühmet, und welche Herr **Götten** libro alleg. S. 805. der erstern Ausgabe, angeführet, verdienen noch bemerket zu werden: **Jo. Georg. Cramer** in Commentariis, de Juribus et prærogativis Nobilitatis avitæ, ejusque probatione, wo er p. 53. 61. 72. 77. 91. 92. 112. 121.

121. 122. et passim dieser Schrift mit Ruhm gedenket. Herr Matthias von der Schulenburg in *diss.* de privilegiis et prærogativis Nobilium mediatorum in Germania, so er 1733 zu Giessen ohne Vorsitzer vertheidiget, und 1749 zu Frankfurt am Mayn mit schönen Vermehrungen wiederum an das Licht gestellet worden, nennet diese Schrift p. 23. doctissimam Dissertationem. Anderer berühmter Männer rühmliche Zeugnisse anjetzo zu geschweigen.

2) *Commentatio*, De Jure Villicorum, vulgo: Von Meyerrecht, In qua origo et indoles contractus villicalis ex genuinis fontibus antiquitatis, legum ac morum eruitur, et multæ quæstiones Juris colonarii in foro obvenientes enodantur, atque Responsis et rebus judicatis illustrantur. *Cellis* 1720 4to. *Editio secunda longe auctior.* Adjecta est Observationum Juris et Historiæ Germanicæ *Decas. Hildesiæ* 1735. 4to.

In nur gedachter Decade sind folgende vortrefliche Observationes enthalten: 1) De origine ac progressu Ordinis Equestris in Germania, Juriumque ejus circa munera tam ecclesiastica, quam civilia et militaria. 2) De Ministerialium dignatione. 3) De Collectarum et Ærariorum provincialium origine, præsertim in terris Brunsuigo-Lüneburgicis, et Episcopatu Hildesiensi. (Ist auch besonders zu Jena 1740 4to wiederum gedruckt worden) 4) De Statuum provincialium origine, et præcipuis Juribus. (Ist gleichergestalt zu Jena 1740 4to besonders wieder aufgelegt worden) 5) De Statibus provincialibus superiorum Dicasteriorum Assessoribus. 6) De potestate Judicum Ecclesiasticorum

in

in causis civilibus. 7) De Jure dirimendi lites de bonis ecclesiasticis obortas. 8) De Mortuario reali onere. 9) De significatione vocum Ambt et Voigtey in literis feudalibus. 10) De prædiis, quæ dicuntur: sattelfreye Güther.

Schon die erstere Ausgabe dieses gelehrten Werks erhielt von denen Gelehrten einen grossen Beyfall, und es wäre ein leichtes, allhier gar viele Zeugnisse derer geschicktesten Rechtsgelehrten anzuführen. Weil aber die erstere Auflage nicht mehr zu bekommen war, so wurde der Herr Geheimde Justizrath dadurch veranlasset, eine anderweite vermehrte und verbesserte Auflage an das Licht zu stellen. Denn da er eine geraume Zeit die Stelle eines Beysitzers im Stift-Hildesheimischen Hofgericht bekleidet, wobey ihm viele in diese Materie laufende Sachen und Vorfälle zu entscheiden in die Hände kamen, und er also eine sehr gute Gelegenheit hatte, vieles genauer zu prüfen und zu untersuchen; so konte es nicht fehlen, daß in dieser neuen Ausgabe viele Sätze, so noch zweifelhaft geschienen, mit mehrern Beweisgründen bestärket, einige Irrthümer verbessert, und ein reicher Vorrath praktischer Anmerkungen zugleich mit angebracht werden konnte. Diese neue Auflage noch angenehmer zu machen, hat der Herr Geheimde Justizrath einen Anhang von zehen Anmerkungen beygefüget, worinnen wichtige Sachen aus denen teutschen Rechten und Alterthümern, wie auch aus der Geschichte untersuchet worden. Je gründlicher und gelehrter die Ausarbeitung dieser Anmerkungen gerathen, um so viel deste nöthiger ist es vor

einen,

einen, besonders jungen Rechtsgelehrten, selbige fleißig zu lesen.

3) **Gründlicher Bericht**, Von dem Abmeyerungsrecht, vornemlich im Stift Hildesheim; worin erwiesen wird, daß kein Gutsherr befugt, seine Meyer und deren Erben nach Willkühr und Gefallen, ohne erhebliche Ursachen, der Meyerstatt zu entsetzen, mithin wie das von den Herren Deputirten löbl. Stift-Hildesheimischer Ritterschaft und Städte am 8ten October 1726 ertheilete, dem hochpreißlichen Kaiserl. Cammergericht übergebene Attestat der Wahrheit vollkommen gemäs ist. **Hildesheim** 1730 *folio*. Und wiederum aufgelegt, **Braunschweig** und **Hildesheim**, 1738. *folio*.

Dieser gründlich abgefaßte **Bericht** bestehet aus drey Capiteln, dem auch ein und zwanzig Beylagen beygefüget sind. Wider diese Schrift kam zu Hildesheim noch im Jahr 1738 heraus: **Christian Justin Mühlports**, Stifts Hildesheimischen Amtmanns zu Wintzenburg, **Nachricht von denen Streitigkeiten über das Meyerrecht im Stift Hildesheim**. 4to. Dieser Nachricht setzte der Herr Geheimde Justitzrath Vindicias Juris hæreditarii Villicorum Hildesiensium entgegen, welche sich in desselben Accessionibus ad Commentationen de Jure Villicorum befinden, und daselbst die 49ste Observation von S. 143-161 ausmachen. Allein hierwider wurden von dem Herrn **Mühlport** Antivindiciæ Juris simplicis coloniæ in Episcopatu Hildesiensi entworfen, welche aber zu grösten Theil der nur gemeldeten **Nachricht** in

in sich enthalten. Diese Antivindiciæ blieben einige Jahre um deswillen unbeantwortet, weil die Menge von Arbeiten den Herrn Geheimden Justitzrath Struben hiervon abhielten. Nun unternahm zwar bereits im Jahr 1749 desselben ältester Sohn, Herr Hofrath, **Julius Melchior Struben**, die Vertheidigung vor seinen Herrn Vater zu schreiben. Allein, da er bald darauf Landsyndicus des Fürstenthums Calemberg, und in andere wichtige Geschäfte verwickelt wurde, so blieb diese Arbeit ebenfals liegen, bis ihn endlich die Liebe für das Wohl so vieler armen Leute von neuem anspornete, an selbige die letzte Hand zu legen. Es kam desselben **bevestigtes Erbrecht der Stift-Hildesheimischen Meyer**, zu Hannover 1752 4to zum Vorschein. Obgleich diese sehr wohl gerathene, und besonders die edle Menschenliebe zum Grunde habende Schrift ausser dem Stift Hildesheim von wenig Nutzen zu seyn scheinet, so hänget doch von deren richtigen Erkentniß und Entscheidung das zeitliche Wohl vieler Menschen und Einwohner im Stift Hildesheim ab, als welchen nichts, als der Bettelstab übrig bliebe, wenn die Hildesheimischen Meyer als blosse Pächter anzusehen wären, und ihnen nicht das Erbrecht gebührete. Uebrigens ist meines Wissens wider diese Schrift zur Zeit nichts weiter zum Vorschein gekommen.

4) **Vorstellung** der evangelischen Landstände des Hochstifts Hildesheim, worin dargethan wird, daß sich das Stift-Hildesheimische Consistorium Aug. Conf. in ohnstreitiger Possessione vel quasi der Gerechtigkeit Feyer- und Festtage, insonderheit die

die Evangelischen Jubilæa, ohne Zuthun der Landesobrigkeit auszuschreiben und anzuordnen, jederzeit befunden, auch solche Befugniß in dem Instrumento Pacis Westphal. und Consistorial-Recess. de An. 1657 vest gegründet ist. Mit dienlichen Anmerkungen. **Hildesheim** 1730. *folio.*

Der Herr Geheimderath **Moser** hat diese Schrift dem siebenden Theile der **Reichsfama** mit einverleibet.

5) **Nöthiger Unterricht** von den Strafen der Simonie im Stift Hildesheim, wie solchen die löbl. Juristenfacultät bey der Churpfälzischen Universität zu Heidelberg in einer, in Sachen löbl. Ritterschaft und Städte des Hochstifts Hildesheim wider den Bürgermeister **Hosen**, die Rathsverwandten **Creydt**, **Remler** und **Bremer**, und den Achtmann **Bohdenstedt** abgefasseten Urthel und deren Rationibus decidendi erkannt hat. Nebst einem dienlichen Vorbericht, und einigen Anmerkungen. **Hildesheim** 1732. *folio.*

Diesem wohl geschriebenen Unterrichte hat der Herr Geheimde Justitzrath seinen Namen nicht vorgesetzet.

6) **Gründlicher Unterricht** von Regierungs- und Justitzsachen, worinnen untersuchet wird: welche Geschäfte ihrer Natur und Eigenschaft nach vor die Regierungs- oder Justitzcollegia gehören? **Hildesheim** 1733 4*to.*

Diese wohl gerathene Schrift, welche von denen Gelehrten die rühmlichsten Zeugnisse erhalten, bestehet aus vier Abschnitten. Der erste handelt,

Vom

Vom Ursprung der höhern Gerichte in den teutschen Fürstenthümern, Graf- und Herrschaften. Der andere: was eigentlich Regierungs- und Justitzsachen sind? Der dritte: Die der Landes-Fürstlichen Cammergüter und Gerechtsame halber zwischen den Aemtern und Unterthanen entstandene Zwistigkeiten sind ordentlich von den Justitzcollegiis, mithin so wohl von den Hofgerichten, als Canzleyen zu entscheiden. Und die vierte: Wie ferne Policeysachen und die aus Landes-Fürstlichen Privilegiis zu entscheidende Streithändel für die Landesregierungen und Justitzcollegia gehören?

7) *Accessionum* ad Commentationem de Jure Villicorum, *Pars Ima.* Cui subjungitur *Tractatio*, De Bonis Meierdingicis. *Brunsuigæ* et *Hildesiæ* 1739 4to.

Dieser erste Theil derer Zusätze zu dem Meyerrecht, welchem vermuthlich noch ein, oder mehrere Theile folgen sollen, enthält funfzig Anmerkungen, in welchen theils einigen Widersprüchen, so dem Herrn Geheimden Justitzrath wider seine in denen oben sub No. 2. und 3. angezeigten Schriften vorgetragenen Grundsätzen und Meinungen gemacht worden, begegnet, theils aber auch ein und anderer Grundsatz durch Rechtliche Aussprüche und praktische Anmerkungen mehr bestärket und erleutert wird. Die beygefügte Abhandlung von Meyerdingsgütern ist lesenswürdig, und voll von praktischen Anmerkungen.

8) *Vindiciæ* Juris Venandi Nobilitatis Germanicæ. Accessit *Collectio* Sententiarum, Responsorum, et Resolutionum venatoriarum, vel

saltem

saltem ad firmandum Jus venandi Nobilitatis facientium, notis illustrata. *Hildesiæ* et *Brunsuigæ* 1739. 4to.

In dieser gelehrten Abhandlung wird aus denen Zeugnissen derer alten teutschen Geschichtschreiber dargethan und erwiesen, daß in denen ältesten Zeiten das Recht zu jagen kein Regal des Landesherrn gewesen. Diese Lehre wird in drey Capiteln vorgetragen. Das **erste** handelt, De Jure venandi Nobilibus prædiis regulariter annexo. Das **zweite** redet, De possessorio Juris venandi. Und das **dritte**, De Jure convenandi Principis in fundis Landsassiorum. In der beygefügten Collection kommen funfzig rechtliche Aussprüche, Gutachten und Bescheide vor, welche meistentheils von dem Herrn Geheimden Justitzrath mit Anmerkungen erleutert worden. Weil nun unter andern das sub No. 34 befindliche von der löbl. Juristenfacultät zu Marburg den 4ten November 1738 gesprochene Urthel, in Sachen von Wobersnow wider die Aemter Steurwald und Woldenberg, von dem Herrn Geheimden Justitzrath in denen beygefügten Anmerkungen gar bündig widerleget wurde, so entstund hieraus eine gelehrte Streitigkeit. Denn der nunmehrige Reichs-Cammer-Gerichtsbeysitzer, Freyherr von Cramer, so als damaliger Marburgischer Rechtslehrer nur berührtes Urthel, im Namen der dasigen Juristenfaculät, ausgearbeitet hatte, sahe diese Widerlegung nicht mit gleichgültigen Augen an, sondern brachte am 25sten Junius 1740 eine academische Streitschrift, unter dem Titel: Vindiciæ Regalis Juris venandi, oppositæ Vindiciis Juris Venandi

nandi Nobilitatis Germanicæ, Cel. Dom. David. Georg. Struben, in Begleitung Herrn Friedrich Christian Schmizens zu Marburg auf den Lehrstuhl derer Rechtsgelehrten, worinnen er das von ihm verfertigte Marburgische Urthel vertheidigte. Herr Hofrath Jenichen, als er diese Streitschrift in dem andern Bande der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern rc. S. 82. und 83 anzeigte, gebrauchte folgende Ausdrücke: **Wir glauben aber dennoch, des Herrn Geheimden Justizrath Strubens Satz, daß die Jagdgerechtigkeit kein Regal sey, stehe noch fest und unumstößlich, und Herr Hofrath Cramer habe in dieser Streitigkeit seine Schwäche und Blösse nur allzu deutlich verrathen.** Diese Recension verdroß den Freyherrn **von Cramer**, und er stellete hierwider ans Licht: **Kurze, doch herzliche Erinnerung an Herrn D. Jenichen in Leipzig, wegen der von seinen Schriften in denen allerneuesten Jenaischen gelehrten Nachrichten von ihm gefällten paßionirten Urtheile. Marburg 1741 in 4to.** Diese Erinnerung ließ der verstorbene Licent. **Georg Wilhelm Ludwig Benecke** zu Giessen in gedachtem Jahre wiederum drucken, und fügte selbiger einen Anhang, unter folgender Aufschrift bey: **Lustiger Zeitvertreib bey müßigen Stunden, in welchem die von Herrn Hofrath Cramern zu Marburg in vorstehender herzlichen Erinnerung wider Herrn Regierungsrath Senckenberg zu Giessen, und Herrn D. Jenichen zu Leip-**

zig ausgestossene Schmähungen nach Verdiensten belachet werden. Dieser Schrift setzte der Herr Hofrath, **Daniel Nettelbladt**, so damals in Marburg studirete, entgegen: **Herzliche Warnung an Herr Benecken**, *I. U. L.* **seine müßige Stunden inskünftige besser anzuwenden, als sich durch einen unzeitig lustigen Zeitvertreib bey vernünftigen lächerlich zu machen. Marburg** 1741 4to. Gedachter Herr Lic. **Benecke** blieb die fernere Antwort nicht schuldig, und es kam von ihm zum Vorschein: **Abgenöthigter Beweis, daß Herr Hofrath Cramer in denen** *Vindiciis Juris Venandi regalis* **gegen den Herrn Geheimden Justizrath Struben zu Hannover seine Schwäche und Blösse deutlich und klar verrathen habe, auf Veranlassung zweyer Marburgischen Schmäheschriften abgefasset. Giessen** 1741 4to. Ob nun wol diese Streitigkeit mit gegenwärtiger Schrift seine Endschaft erreichet, so hatte dennoch der Herr Geheimde Justitzrath Struben hieran nicht den mindesten Antheil. Vielmehr vertheidigte er seine Vindicias Juris Venandi Nobilitatis Germanicæ wider obgedachte Cramerische Disputation, in einer besondern Abhandlung: **Von des Teutschen Adels Jagdgerechtigkeit,** welche man in desselben hochschäzbaren Nebenstunden, im **Ersten** Theile, No. 2 S. 182-296 antrift, und im zweyten **Theile** nurgedachter Nebenstunden No. 11. von S. 584-656 befestiget und erleutert er des **Teutschen Adels Jagdgerechtigkeit,** und thut dar, daß im völligen Zwei-

die Vermuthung für den Besitzer eines adelichen Guts streite, daß er zu jagen berechtiget sey, gleichwol aber auch diese Regul verschiedene Abfälle leide. Einen wohlgefasten Auszug von diesem schönen Buche findet man im zweyten Bande des **Abrisses von dem neuesten Zustande der Gelehrsamkeit**, S. 216-240.

9) Nebenstunden. **Erster Theil. Hildesheim** 1742. 8vo maj.

In diesem ersten Theile kommen folgende schöne Abhandlungen vor: 1) Von der teutschen Domcapitul Erb- und Grundherrschaft. 2) Von des teutschen Adels Jagdgerechtigkeit. (Diese Abhandlung ist, wie nur gedacht, wider den Freyherrn von **Cramer** gerichtet.) 3) Von Landesherrlichen Vogteyen und Landgerichten. (Diese Abhandlung bestehet aus zweyen Capiteln. Das erste enthält **Eine Prüfung der von den ehemaligen Landesherrlichen Vogteyen und Landgerichten jüngsthin publicirten Schrift**; und das zweyte Capitel stellet **Eine Beantwortung verschiedener gemachten Einwürfe** dar. Dieser Aufsatz betrift den zwischen Sr. Königlichen Majestät von Großbritannien, als Herzogen zu Sachsen-Lauenburg, und der Käyserl. freyen Reichsstadt Lübeck, wegen der Vogtey **Möllen** bekanten Streit. Es kam von Seiten gedachter Reichs-Stadt Lübeck im Jahr 1741 in Folio heraus: **Entwurf einer gründlichen Nachricht von den ehemaligen Landesherrlichen Vogteyen und Landgerichten in Teutschland, was es damit für eine Bewandniß gehabt, und wie**

dieselben in Abgang gerathen. Der Herr Geheimde Justitzrath Struben setzte demselben die **Unpartheyische Prüfung des Entwurfs einer gründlichen Nachricht von den ehemaligen Landesherrlichen Vogteyen und Landgerichten in Teutschland**, entgegen, welche zu Wetzlar durch den Druck bekant gemacht wurde, und welches in gegenwärtiger dritten Abhandlung das erste Capitel ausmacht. Bald darauf vertheidigte sich der Herr Verfasser des Entwurfs in der **Bestärkung des Entwurfs einer gründlichen Nachricht von den ehemaligen Landesherrlichen Vogteyen und Landgerichten in Teutschland, der also genanten unpartheyischen Prüfung entgegen gesezet**. Wider diese **Bestärkung** nun ist nurgedachtes zweytes Capitel gerichtet.) 4) Von dem Unterscheid zwischen den ehemaligen Ritterlichen Lehndiensten und den heutigen Ritterdiensten. (Diese Abhandlung ist eigentlich eine Fortsetzung der Observation, De vestitu Vasallorum, die man in denen beliebten Parergis Gottingensibus, Libr. 3 obs. 9 p. 167 - 188 antrift, und es wird hauptsächlich das im Jahr 1718 bekant gewordene **Rechtliche Gutachten wegen der Lehnsvererbung und jährlichen Bezahlung der Ritterpferde**, hierinnen widerleget.) 5) Von den Hoheitsrechten mittelbarer Städte.

10) Nebenstunden. **Zweyter Theil.** Hannover 1747. 8vo maj.

Die auserlesenen Abhandlungen in diesem zweyten Theile sind folgende: 6) Erläuterung der Lehre

vom

vom Simultaneo und dem Jure Consistorii Evangelischer unter Catholischer Landesobrigkeit gesessener Unterthanen, aus den Kirchengeschichten des Stifts Hildesheim. 7) Von Religionskriegen. 8) Prüfung der ans Licht getretenen Reflexions touchant l'Equilibre. 9) Von dem Steuerwesen und des Adels Steuerfreyheit in den mittlern Zeiten. (Diese Abhandlung hatte er S. 491 im ersten Theile versprochen.) 10) Von Landständen. (Diese Abhandlung ist eine Zugabe zu demjenigen, so er in seinen Observationibus Juris et Historiæ Germanicæ, Obs. IV. gesaget hat.) 11) Von des teutschen Adels Jagdgerechtigkeit. (Hierinnen wird befestiget und erläutert, was er von dieser Materie im ersten Theile No. 2. ausgeführet hat.)

11) Nebenstunden. **Dritter Theil.** Hannover, 1750. 8vo maj.

Man lieset in diesem dritten Theile folgende vortrefliche Aufsätze: 12) **Erörterung der Frage:** Ob und wiefern der Comitialrecurs die Vollstrekung der von den höchsten Reichsgerichten gefällen Urtheile hemmen könne? 13) Von Regierungs- und Justitzsachen. (Dieses ist eine Zugabe des **gründlichen Unterrichts von Regierungs- und Justitzsachen**, von dem oben sub No. 6 gehandelt worden.) 14) Von dem Ursprung der Adelichen Bänke in höhern Gerichten. 15) Von dem Jure Consistorii der Evangelischen Unterthanen Catholischer Landesherren. 16) Von dem Recht der unter Catholischer Landesobrigkeit gesessenen Evangelischen Unterthanen Festtage anzuordnen, und besonders das Osterfest mit ihren Glaubensverwand-

ten nach dem in den Evangelischen teutschen Landen eingeführten verbesserten Calender zu halten. 17) Von dem Beweis der Lehnbarkeit. 18) Von der teutschen Landsassen und Unterthanen Freyheit, in fremde Dienste zu treten. 19) Von des teutschen Adels Braugerechtigkeit. 20) Von den Erbhofämtern des Hochstifts Hildesheim. 21) Von dem Ursprung und Vorrechten des alten niedern teutschen Adels. Und am Ende befindet sich eine Zugabe zur ersten Abhandlung, von der teutschen Domcapitul Erb- und Grundherrschaft.

12) Nebenstunden. **Vierter Theil.** Hannover 1755 8vo maj.

Man findet in diesem vierten Theile folgende sehr wichtige Abhandlungen: 22) Vom Ursprung der Landeshoheit in Teutschland. 23) Versuch des teutschen Staatsrechts unter König **Rudolph** dem ersten. 24) **Erörterung der Frage:** Ob, und welchergestalt Teutschland im 9ten, 10ten, 11ten und 12ten Jahrhundert ein Erbreich gewesen? 25) Vom Beweis der Landeshoheit. 26) Von den Visitationen des Kayserlichen Cammergerichts. 27) Von der im Westphälischen Friedensschluß erlaubten Selbsthülfe. (Diese Abhandlung, worauf man sich in verschiedenen bey Gelegenheit des gegenwärtigen Krieges herausgekommenen Schriften bezogen, ist vornemlich wider des Herrn Geheimden Rath **Sündermahlers** academische Streitschrift: De potestate Jus suum vi et armis persequendi in Imperio haud permissa, vulgo: Von der Selbsthülfe, ad illustrandos Artic. 16. et 17. Instrum. Paç. Osnabr. so zu Würzburg 1752 herausge-

gekommen, gerichtet.) 28) Von adelichen Dienstleuten. (Diese Abhandlung vertheidiget die von dem Herrn Geheimden Justißrath in denen Observationibus Juris et Historiæ Germanicæ, Obs. 2. von denen Ministerialibus vorgetragene Lehre. Sie findet sich auch schon in denen Hannöverischen Gelehrten Anzeigen vom Jahr 1752. Der gelehrten Welt ist eine grosse Gefälligkeit geschehen, daß man sie in diesem vierten Bande nunmehro auch lesen kan.) 29) Vom Alter des niedern teutschen Adels. 30) Erläuterung des Reichsabschiedes de anno 1654. §. 180. (Es ist eine Zugabe zu der im zweyten Theile der Nebenstunden befindlichen 10ten Abhandlung.) 31) Von der Verbesserung des Justizwesens in Teutschland.

13) Nebenstunden. Fünfter Theil. Hannover 1757. 8vo maj.

Man lieset darinnen folgende vortrefliche und usgesuchte Abhandlungen: 1) Von dem Mißrauch und guten Gebrauch der alten teutschen Rech-. 2) Von der Kayserlichen Macht Vollkommeneit. 3) Von geschlossenen und ungeschlossenen erichten der Landsassen. (Hierzu werden noch in ner besondern Zugabe S. 536 u. f. verschiedene beächtliche Urkunden, als neue Beweise und Bestärngen des gesagten geliefert.) 4) Vom Ursprung r Zehenden in Teutschland. 5) Von ungleichen hen. (Diese ist ebenfals S. 560 u. f. mit einer ugabe versehen worden.) 6) Vom Ursprung des utschen Wittums und Leibgedings. (Diese ist in nen Hannöverischen gelehrten Anzeigen schon vorls gedruckt gewesen; nunmehro aber erscheinet sie

alhier mit noch einigen Vermehrungen und Zusätzen.) 7) Von Städtischen Reichsvogteyen. 8) Von dem Ursprung der jetzigen Staatsverfassung in den Chur- und Fürstlichen Braunschweig-Lüneburgischen Landen. 9) Betrachtung über das Buch, l'Esprit des Loix genant. Diese Abhandlung ist auch schon vormals denen Hannöverischen Gelehrten Anzeigen einverleibet gewesen.) 10) Von der Städte Gerichtsbarkeit. 11) Von denen zwischen den Cronen Frankreich und Großbritannien entstandenen Streitigkeiten über die Grenzen des Landes Acadien in Nordamerica. (Dieser Aufsatz ist nicht allein in denen Hannöverischen Gelehrten Anzeigen schon vormals gedruckt gewesen, sondern man trift sie auch noch überdies in dem 110ten Theile von Fabri Staats-Canzley an. Anjetzo findet man alhier noch einige Vermehrungen und Zusätze.)

In Ansehung der Fortsetzung dieser hochschätzbaren **Nebenstunden**, worinnen man einen reichen Vorrath von dem, was in dem allgemeinen sowol, als besondern Staats- und Bürgerlichen Rechte, wie auch in der Historie und in denen Alterthümern practisch und nützlich ist, wird ein jedweder wahrer Rechtsgelehrter wünschen, was der Recensent des **fünften Theils der Nebenstunden** in denen **Göttingischen gelehrten Anzeigen**, vom Jahr 1757 Stück 66 dem Herrn Geheimden Justizrath aus redlichem Herzen gewünschet.

Hiernächst hat auch der Herr Geheimde Justizrath **Struben** verschiedene Deductionen in wichtigen Rechtssachen, die gleichergestalt gedruckt worden, verfertiget. Ich wolte wünschen, daß ich mich

im

im Stande befände, selbige insgesamt namhaft machen zu können, da die Deductionen, besonders grundgelehrter Männer, einen sehr grossen Werth und Nutzen haben, wie solches von dem hochberühmten Herrn Hofrath **Buder** zu Jena in der Vorrede zu **Stollens Anleitung zur Historie der juristischen Gelahrheit**, ungemein bündig erwiesen worden. Ich kan nur einige derselben anführen, als: In Sachen **von Steinberg**, contra **von Riepen; Rumpf**, modo **der Fürstlichen Stift-Hildesheimischen Beambten zur Wingenburg**, wider weyl. **Jacob und Jobst von Steinberg**, modo **die Gevettern von Steinberg zu Bodenburg, Brüggen und Sack**; (welche man Auszugsweise im ersten Bande des **Abrisses von dem neuesten Zustande der Gelehrsamkeit**, S. 368-405. und im 8ten Stücke angezogenen Bandes, S. 30-39. lesen kan.) **Von Behr** contra **von Heimbruch; Von Hans und Consorten wider das Fürstliche Stift-Hildesheimische Amt Liebenburg**; (wovon der sel. Rath **Bilderbeck** und der sel. Oberappellationsrath **Pufendorf** in ihren Schriften ungemein vortheilhaft geurtheilet, und die man gleichergestalt im zweyten Bande des angeführten **Abrisses von dem neuesten Zustande der Gelehrsamkeit** S. 87-101 Auszugsweise antrift.) **Von Sölenthal**, contra **von Ramecke; Oppermanns Erben**, contra **Lilies Erben**. Und vielleicht noch mehrere,

In denen beliebten Parergis Gottingensibus* befinden sich von ihm auch zwey Abhandlungen, als:

a) *Observatio*, De officio litonico. L. 2. Obs. 1. p. 1 - 19.

b) *Observatio*, De vestitu Vasallorum. L. 3. obs. 9. p. 167 - 188. und wovon man die Fortsetzung in dem **Ersten Theile** der **Nebenstunden** No. 4. antrist.

Endlich hat auch der Herr Geheimde Justitzrath in denen Relationibus Gottingensibus, de libris novis, 1753. Fasc. II. des Herrn Hof- Lehn- und Consistorialraths, **Christian Ernst Hanselmanns**, im Jahr 1752 herausgegebenen **Diplomatischen Beweis, daß dem Hause Hohenlohe die Landeshoheit schon lange vor dem sogenanten grossen *Interregno* zugestanden**, unpartheyisch beleuchtet, und zum Theil durch entgegen gesetzte Gründe auf eine bescheidene Weise zu bestreiten gesuchet. Diesem hat der berühmte Herr Hofrath Hanselmann geantwortet, **In der weiter erläutert- und vertheidigten Landeshoheit des Hauses Hohenlohe vor denen Zeiten des sogenanten grossen *Interregni***, so zu **Nürnberg** 1757 in Folio an das Licht getreten. Da es aber nicht fehlen wird, daß der Herr Geheimde Justitzrath **Struben** auch hierauf nach seiner grossen Einsicht in unsere alte, mittlere und neue Teutsche Reichsverfassung vieles entgegen zu setzen gefunden habe, so wird er solches besonders nächstens an das Licht stellen, wodurch allemal die Geschichte der mittlern Zeiten bey dieser Streitigkeit gewinnen wird.

XII. Her-

# XII.

## Hermann Heinrich von Engelbrecht,

Ritter des Königl. Schwedischen Nordstern-ordens, und Vicepräsident des Königl. Schwedisch-Pommerischen obersten Appellationstribunals zu Wißmar *).

Wie sehr sich Pommern von denen mittlern Zeiten an bis auf den heutigen Tag um die Wissenschaften verdient gemacht, wie viel die Regenten dieser nordlichen Provinzien zu deren Aufnahme beygetragen haben, wie viel große Männer in denselben die Gränzen der Gelehrsamkeit erweitert, und ihr Gedächtniß dadurch unsterblich gemacht haben, ist denenjenigen, welche die gelehrten Jahrbücher gelesen haben, so bekannt, daß es eine vergebliche Arbeit seyn würde, dasjenige allhier zu erweisen, was gründlich gelehrte und würdige Söhne dieses Landes schon längst in besondern Abhandlungen dargethan haben. Man darf sich nur auf die Universität Greifswalde berufen, welche als eine fruchtbare Mutter der Wissenschaften solche Söhne erzeuget, gezogen und ernähret hat, welche nicht nur dieser

*) S. 1) *Joach. Andr. Helvigii Progr.* De exemtione et immunitate Clericorum a vectigalibus. *Gryphiswaldiæ* 1735. 4to. 2) Gottl. Aug. Jenichens Nachrichten von dem Leben und den Schriften der jetztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland, S. 44-48. und 3) Herrn Pastor Bruckers Bildersaal heutiges Tages lebender Gelehrten, Dec. VIII. welche Lebensbeschreibung man hier vornemlich zum Grunde geleget.

dieser hohen Schule, sondern auch der gelehrten Welt Ehre gemacht haben *).

Daß dieses auch insonderheit von der Rechtsgelehrsamkeit gelte, können die grossen Männer, **Pomeresch**, **Mevius**, die **Gerdesse**, **Peter von Mascov**, **Helvig**, und andere, welche diesen Theil der Wissenschaft daselbst mit unsterblichem Ruhme empor gehoben, genugsam darthun. Und was die noch lebenden Rechtsgelehrten betrift, so darf man nur einen grossen Rechtsgelehrten, den vortreflichen Cammer-Gerichtsbeysitzer, Herrn von **Nettelbla** nennen, um diese Sache in das Licht zu setzen, weil denselben einem so wichtigen Reichsgerichte diese Universität gegeben hat.

Da ihm nun Sr. Hochwohlgebohrnen, der Königl. Schwedische Vicepräsident des obersten Appellationstribunals zu Wißmar, der Herr von **Engelbrecht**, nicht nur in den wichtigsten Aemtern und Verrichtungen gefolget sind, sondern sich auch um die gereinigte, und auf vernünftige Gründe erbauete Wissenschaft der Rechten, wie um das Vaterland eben so unsterblich verdient gemacht haben, so wird der Historie der Wissenschaften überhaupt ein Dienst geschehen, wenn man von diesem grossen Rechtsgelehrten eine gründliche Nachricht in Ansehung seiner Lebensumstände, Schriften, und vielfältigen Verdienste um das teutsche Recht überhaupt, und um das Pommerische insonderheit allhier liefert.

Was

*) S. *Lud. Aug. Würffelii Diss. epistol.* De Gryphiswaldia, eruditorum doctrina ac scriptis illustrium, fœcunda. *Gryphiswaldiæ* 1737. 4to.

Was schon von vielen angemerket worden, daß die göttliche Vorsehung, wenn sie zum Heil und zur Wohlfarth des menschlichen Geschlechts grosse Männer hervor bringen will, alle Umstände des Vaterlandes, der Geburt, der Eltern, der Erziehung, der Beförderungen, der Bedienungen, u. s. w. also zusammenhangend einrichte, daß sie die grosse Absicht derselben befördern müssen, das trift auch bey dem Herrn von **Engelbrecht** vollkommen ein. Er war bestimmet, die Wissenschaft der Rechte, und besonders seines Vaterlandes, auf einen hohen Gipfel der Vollkommenheit bringen zu helfen, und er muste deswegen an einem solchen Orte, und zu einer solchen Zeit geboren werden, wo dieser lobwürdige Endzweck von mehr als einem grossen Manne befördert worden ist. **Greifswalde**, die glückselige Mutter vieler aufgeweckten Köpfe, und eine fruchtbare Schule alles dessen, was in der Gelehrsamkeit schön heist, ist sein Vaterland, wo er im Jahr 1709 den 27sten Junius geboren worden. Was die von der Natur reichlich mitgetheilten Gaben des Verstandes und Witzes, deren Kräfte sich zeitig äusserten, versprachen, das unterstützte ein scharfer Sporn, den die Ehre und der Ruhm unsterblicher Verdienste um das Vaterland und dessen allerhöchste Regenten in dessen Voreltern sein Herz empfinden ließ. Denn selbige haben sich um beyde in dem höchsten Landgerichte, bey den Landständen, und in andern wichtigen Posten durch Rath und That ein unsterbliches Andenken erworben.

Nun schien zwar ein hartes Ungewitter bey diesem zarten aufblühenden Reise alle Hofnung auf einmal

mahl zu zersplittern. Er verlor in seiner zarten Jugend seinen Herrn Vater, Herrn **Herrmann Christoph Engelbrecht**, des Pommerischen Oberhofgerichts Beysitzern, und seine Frau Mutter, eine geborne **Hagemeisterin**. Allein die Wege der Vorsehung lassen sich doch nicht hindern, je verwirrter sie auch aussehen, je herrlicher gehen sie hinaus, je merkwürdiger sind die Mittel, welche sie darzu auserwählet und anwendet.

Der verwaysete Herr von **Engelbrecht** kam unter die Pflege seines mütterlichen Grosvaters, des Königl. Schwedischen höchsten Tribunals zu Wißmar Beysitzers, des sel. Herrn **Albrecht Heinrich Hagemeisters**. So viel Zeit derselbe seinem wichtigen Amte entziehen konnte, so viel verwendete er mit besonderer Sorgfalt auf die Erziehung seines Enckels, um denjenigen Mann aus ihm zu bilden, der dem Vaterlande dereinst erspriesliche Dienste leisten könnte, und den die sich äussernden besonderen Verstandesgaben zum voraus versprachen. Dieselben waren bey diesem feurigen Jünglinge mit einem guten und rechtschaffenen Herzen verknüpfet, da nun ein vernünftiger Mann darzu kam, der dieses Gemüthe bildete, so muste freylich diese Erziehung wohl ausfallen. Er ließ nicht nur seinen Verstand in allen Gründen der Wissenschaften unterrichten, sondern bemühete sich auch, ihm mit dem Beyspiele eines rechtschaffenen Mannes in einem lehrreichen Umgange vorzuleuchten, und durch eine sehr freundliche und gütige Bezeigung Liebe und Hochachtung bey ihm zu erwecken. Die Wirkung war davon erwünscht, die Ehrerbietigkeit gegen einen so getreuen

An-

Anführer, die Liebe zur Tugend, und die Einsicht in die Gelehrsamkeit nahmen so zu, daß man bald urtheilen konnte, wohin die Sache hinaus wolte, und er war kaum funfzehen Jahre alt, als er theils in den Wissenschaften, theils in der lateinischen, Italiänischen, Französischen und Holländischen Sprache es so weit gebracht hatte, daß man ihn im Jahr 1725 auf die hohe Schule zu Greifswalde schicken konnte, um auf den wohl gelegten Grund ein schönes Gebäude zu setzen.

In dieser seiner Vaterstadt fand der aufgeweckte Geist des jungen Herrn **von Engelbrecht** Nahrung genug, und eine vernünftige Anweisung der besten Männer leitete sie in eine Ordnung, welche ein grosses zur Vollkommenheit beytragen konnte. Seine vornehmsten Lehrer waren **Andreas Westphal**, **Philip Balthasar Gerdes**, und der noch lebende berühmte Herr Consistorialdirector, **D. Augustin von Balthasar**. Die Beispiele grosser Männer, welche sich in Pommern um das mit dem Anfange dieses Jahrhunderts empor gekommene Naturrecht insbesondere verdient gemacht haben, nahmen sein Gemüth so ein, daß er nicht nur diesen vernünftigen Grund der Rechtsgelehrsamkeit sich vornemlich angelegen seyn ließ, sondern ihm auch ein verdientes Denkmal in einer Epistel, **Von den Verdiensten der Pommern um die Natürliche Rechtsgelehrsamkeit** stiftete. Er eilete aber nicht mit ungewaschenen Händen zur Erlernung der Rechte und Gesetze. Er wuste wohl, daß die schönen Wissenschaften, die Alterthümer, besonders des Vaterlandes, die Geschichte, u. s. w. die

rech-

ten nach dem in den Evangelischen teutschen Landen eingeführten verbesserten Calender zu halten. 17) Von dem Beweis der Lehnbarkeit. 18) Von der teutschen Landsassen und Unterthanen Freyheit, in fremde Dienste zu treten. 19) Von des teutschen Adels Braugerechtigkeit. 20) Von den Erbhofämtern des Hochstifts Hildesheim. 21) Von dem Ursprung und Vorrechten des alten niedern teutschen Adels. Und am Ende befindet sich eine **Zugabe** zur ersten Abhandlung, von der teutschen Domcapitul Erb- und Grundherrschaft.

12) Nebenstunden. **Vierter Theil.** **Hannover** 1755 8vo maj.

Man findet in diesem **vierten** Theile folgende sehr wichtige Abhandlungen: 22) Vom Ursprung der Landeshoheit in Teutschland. 23) Versuch des teutschen Staatsrechts unter König **Rudolph** dem ersten. 24) **Erörterung der Frage:** Ob, und welchergestalt Teutschland im 9ten, 10ten, 11ten und 12ten Jahrhundert ein Erbreich gewesen? 25) Vom Beweis der Landeshoheit. 26) Von den Visitationen des Kayserlichen Cammergerichts. 27) Von der im Westphälischen Friedensschluß erlaubten Selbsthülfe. (Diese Abhandlung, worauf man sich in verschiedenen bey Gelegenheit des gegenwärtigen Krieges herausgekommenen Schriften bezogen, ist vornemlich wider des Herrn Geheimden Rath **Sündermahlers** academische Streitschrift: De potestate Jus suum vi et armis persequendi in Imperio haud permissa, vulgo: Von der Selbsthülfe, ad illustrandos Artic. 16. et 17. Instrum. Pac. Osnabr. so zu Würzburg 1752 heraus-

gekommen, gerichtet.) 28) Von adelichen Dienstleuten. (Diese Abhandlung vertheidiget die von dem Herrn Geheimden Justißrath in denen Observationibus Juris et Historiæ Germanicæ, Obs. 2. von denen Ministerialibus vorgetragene Lehre. Sie findet sich auch schon in denen Hannöverischen Gelehrten Anzeigen vom Jahr 1752. Der gelehrten Welt ist eine grosse Gefälligkeit geschehen, daß man sie in diesem **vierten** Bande nunmehro auch lesen kan.) 29) Vom Alter des niedern teutschen Adels. 30) Erläuterung des Reichsabschiedes de anno 1654. §. 180. (Es ist eine Zugabe zu der im zweyten Theile der **Nebenstunden** befindlichen 10ten Abhandlung.) 31) Von der Verbesserung des Justißwesens in Teutschland.

13) Nebenstunden. **Fünfter Theil.** Hannover 1757. 8vo maj.

Man lieset darinnen folgende vortrefliche und ...usgesuchte Abhandlungen: 1) Von dem Mißbrauch und guten Gebrauch der alten teutschen Rech... 2) Von der Kayserlichen Macht Vollkommen...eit. 3) Von geschlossenen und ungeschlossenen ...erichten der Landsassen. (Hierzu werden noch in ...er besondern Zugabe S. 536 u. f. verschiedene be...ichtliche Urkunden, als neue Beweise und Bestär...ngen des gesagten geliefert.) 4) Vom Ursprung ... Zehenden in Teutschland. 5) Von ungleichen ...en. (Diese ist ebenfals S. 560 u. f. mit einer ...gabe versehen worden.) 6) Vom Ursprung des ...schen Wittums und Leibgedings. (Diese ist in ...en Hannöverischen gelehrten Anzeigen schon vor...s gedruckt gewesen; nunmehro aber erscheinet sie

alhier mit noch einigen Vermehrungen und Zusätzen.) 7) Von Städtischen Reichsvogteyen. 8) Von dem Ursprung der jetzigen Staatsverfassung in den Chur- und Fürstlichen Braunschweig-Lüneburgischen Landen. 9) Betrachtung über das Buch, l'Esprit des Loix genant. Diese Abhandlung ist auch schon vormals denen Hannöverischen Gelehrten Anzeigen einverleibet gewesen.) 10) Von der Städte Gerichtsbarkeit. 11) Von denen zwischen den Cronen Frankreich und Großbritannien entstandenen Streitigkeiten über die Grenzen des Landes Acadien in Nordamerica. (Dieser Aufsatz ist nicht allein in denen Hannöverischen Gelehrten Anzeigen schon vormals gedruckt gewesen, sondern man trift sie auch noch überdies in dem 110ten Theile von Fabri Staats-Canzley an. Anjetzo findet man alhier noch einige Vermehrungen und Zusätze.)

In Ansehung der Fortsetzung dieser hochschätzbaren **Nebenstunden**, worinnen man einen reichen Vorrath von dem, was in dem allgemeinen sowol, als besondern Staats- und Bürgerlichen Rechte, wie auch in der Historie und in denen Alterthümern praktisch und nützlich ist, wird ein jedweder wahrer Rechtsgelehrter wünschen, was der Recensent des **fünften Theils der Nebenstunden** in denen **Göttingischen gelehrten Anzeigen**, vom Jahr 1757 Stück 66 dem Herrn Geheimden Justitzrath aus redlichem Herzen gewünschet.

Hiernächst hat auch der Herr Geheimde Justitzrath **Struben** verschiedene Deductionen in wichtigen Rechtssachen, die gleichergestalt gedruckt worden, verfertiget. Ich wolte wünschen, daß ich mich

im

im Stande befände, selbige insgesamt namhaft machen zu können, da die Deductionen, besonders grundgelehrter Männer, einen sehr grossen Werth und Nutzen haben, wie solches von dem hochberühmten Herrn Hofrath **Buder** zu Jena in der Vorrede zu **Stollens Anleitung zur Historie der juristischen Gelahrheit**, ungemein bündig erwiesen worden. Ich kan nur einige derselben anführen, als: In Sachen **von Steinberg**, contra **von Riepen; Rumpf**, modo **der Fürstlichen Stift-Hildesheimischen Beambten zur Winzenburg**, wider weyl. **Jacob und Jobst von Steinberg**, modo **die Gevettern** von **Steinberg zu Bodenburg, Brüggen** und **Sack**; (welche man Auszugsweise im ersten Bande des **Abrisses von dem neuesten Zustande der Gelehrsamkeit**, S. 368-405. und im 8ten Stücke angezogenen Bandes, S. 30-39. lesen kan.) **Von Behr** contra **von Heimbruch; Von Hans** und Consorten wider das **Fürstliche Stift-Hildesheimische Amt Liebenburg**; (wovon der sel. Rath **Bilderbeck** und der sel. Oberappellationsrath **Pufendorf** in ihren Schriften ungemein vortheilhaft geurtheilet, und die man gleichergestalt im zweyten Bande des angeführten **Abrisses von dem neuesten Zustande der Gelehrsamkeit** S. 87-101 Auszugsweise antrift.) **Von Sölenthal**, contra **von Ramecke; Oppermanns Erben**, contra **Lilies Erben**. Und vielleicht noch mehrere,

In denen beliebten Parergis Gottingensibus* befinden sich von ihm auch zwey Abhandlungen, als:

 a) *Ob-*

a) *Observatio*, De officio litonico. L. 2. Obs. 1. p. 1 - 19.

b) *Observatio*, De vestitu Vasallorum. L. 3. obs. 9. p. 167 - 188. und wovon man die Fortsetzung in dem **Ersten Theile** der **Nebenstunden** No. 4. antrist.

Endlich hat auch der Herr Geheimde Justitzrath in denen Relationibus Gottingensibus, de libris novis, 1753. Fasc. II. des Herrn Hof- Lehn- und Consistorialraths, **Christian Ernst Hanselmanns**, im Jahr 1752 herausgegebenen **Diplomatischen Beweis, daß dem Hause Hohenlohe die Landeshoheit schon lange vor dem sogenanten grossen** *Interregno* **zugestanden**, unpartheyisch beleuchtet, und zum Theil durch entgegen gesetzte Gründe auf eine bescheidene Weise zu bestreiten gesuchet. Diesem hat der berühmte Herr Hofrath **Hanselmann** geantwortet, **In der weiter erläutert- und vertheidigten Landeshoheit des Hauses Hohenlohe vor denen Zeiten des sogenanten grossen** *Interregni*, so zu **Nürnberg** 1757 in Folio an das Licht getreten. Da es aber nicht fehlen wird, daß der Herr Geheimde Justitzrath **Struben** auch hierauf nach seiner grossen Einsicht in unsere alte, mittlere und neue Teutsche Reichsverfassung vieles entgegen zu setzen gefunden habe, so wird er solches besonders nächstens an das Licht stellen, wodurch allemal die Geschichte der mittlern Zeiten bey dieser Streitigkeit gewinnen wird.



XII. Her-

# XII.

## Hermann Heinrich von Engelbrecht,

Ritter des Königl. Schwedischen Nordstern-ordens, und Vicepräsident des Königl. Schwedisch-Pommerischen obersten Appellationstribunals zu Wißmar *).

Wie sehr sich Pommern von denen mittlern Zeiten an bis auf den heutigen Tag um die Wissenschaften verdient gemacht, wie viel die Regenten dieser nordlichen Provinzien zu deren Aufnahme beygetragen haben, wie viel große Männer in demselben die Gränzen der Gelehrsamkeit erweitert, und ihr Gedächtniß dadurch unsterblich gemacht haben, ist denenjenigen, welche die gelehrten Jahrbücher gelesen haben, so bekannt, daß es eine vergebliche Arbeit seyn würde, dasjenige allhier zu erweisen, was gründlich gelehrte und würdige Söhne dieses Landes schon längst in besondern Abhandlungen dargethan haben. Man darf sich nur auf die Universität Greifswalde berufen, welche als eine fruchtbare Mutter der Wissenschaften solche Söhne erzeuget, gezogen und ernähret hat, welche nicht nur dieser

*) S. 1) *Joach. Andr. Helvigii Progr.* De exemtione et immunitate Clericorum a vectigalibus. *Gryphiswaldiæ* 1735. 4to. 2) Gottl. Aug. Jenichens Nachrichten von dem Leben und den Schriften der jetztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland, S. 44-48. und 3) Herrn Pastor Bruckers Bildersaal heutiges Tages lebender Gelehrten, Dec. VIII. welche Lebensbeschreibung man hier vornemlich zum Grunde geleget.

dieser hohen Schule, sondern auch der gelehrten Welt Ehre gemacht haben *).

Daß dieses auch insonderheit von der Rechtsgelehrsamkeit gelte, können die grossen Männer, **Pomeresch**, **Mevius**, die **Gerdesse**, **Peter von Mascov**, **Helvig**, und andere, welche diesen Theil der Wissenschaft daselbst mit unsterblichem Ruhme empor gehoben, genugsam darthun. Und was die noch lebenden Rechtsgelehrten betrift, so darf man nur einen grossen Rechtsgelehrten, den vortreflichen Cammer-Gerichtsbensitzer, Herrn von **Nettelbla** nennen, um diese Sache in das Licht zu setzen, weil denselben einem so wichtigen Reichsgerichte diese Universität gegeben hat.

Da ihm nun Sr. Hochwohlgebohrnen, der Königl. Schwedische Vicepräsident des obersten Appellationstribunals zu Wißmar, der Herr von **Engelbrecht**, nicht nur in den wichtigsten Aemtern und Verrichtungen gefolget sind, sondern sich auch um die gereinigte, und auf vernünftige Gründe erbauete Wissenschaft der Rechten, wie um das Vaterland eben so unsterblich verdient gemacht haben, so wird der Historie der Wissenschaften überhaupt ein Dienst geschehen, wenn man von diesem grossen Rechtsgelehrten eine gründliche Nachricht in Ansehung seiner Lebensumstände, Schriften, und vielfältigen Verdienste um das teutsche Recht überhaupt, und um das Pommerische insonderheit allhier liefert.

Was

*) S. *Lud. Aug. Würffelii Diss. epistol.* De Gryphiswaldia, eruditorum doctrina ac scriptis illustrium, fœcunda. *Gryphiswaldiæ* 1737. 4to.

Was schon von vielen angemerket worden, daß die göttliche Vorsehung, wenn sie zum Heil und zur Wohlfarth des menschlichen Geschlechts grosse Männer hervor bringen will, alle Umstände des Vaterlandes, der Geburt, der Eltern, der Erziehung, der Beförderungen, der Bedienungen, u. s. w. also zusammenhangend einrichte, daß sie die grosse Absicht derselben befördern müssen, das trift auch bey dem Herrn von **Engelbrecht** vollkommen ein. Er war bestimmet, die Wissenschaft der Rechte, und besonders seines Vaterlandes, auf einen hohen Gipfel der Vollkommenheit bringen zu helfen, und er muste deswegen an einem solchen Orte, und zu einer solchen Zeit geboren werden, wo dieser lobwürdige Endzweck von mehr als einem grossen Manne befördert worden ist. **Greifswalde**, die glückselige Mutter vieler aufgeweckten Köpfe, und eine fruchtbare Schule alles dessen, was in der Gelehrsamkeit schön heist, ist sein Vaterland, wo er im Jahr 1709 den 27sten Junius geboren worden. Was die von der Natur reichlich mitgetheilten Gaben des Verstandes und Witzes, deren Kräfte sich zeitig äusserten, versprachen, das unterstützte ein scharfer Sporn, den die Ehre und der Ruhm unsterblicher Verdienste um das Vaterland und dessen allerhöchste Regenten in dessen Voreltern sein Herz empfinden ließ. Denn selbige haben sich um beyde in dem höchsten Landgerichte, bey den Landständen, und in andern wichtigen Posten durch Rath und That ein unsterbliches Andenken erworben.

Nun schien zwar ein hartes Ungewitter bey diesem zarten aufblühenden Reise alle Hofnung auf einmal

mahl zu zersplittern. Er verlor in seiner zarten Jugend seinen Herrn Vater, Herrn Herrmann **Christoph Engelbrecht**, des Pommerischen Oberhofgerichts Beysitzern, und seine Frau Mutter, eine geborne **Hagemeisterin.** Allein die Wege der Vorsehung lassen sich doch nicht hindern, je verwirrter sie auch aussehen, je herrlicher gehen sie hinaus, je merkwürdiger sind die Mittel, welche sie darzu auserwählet und anwendet.

Der verwaysete Herr von **Engelbrecht** kam unter die Pflege seines mütterlichen Grosvaters, des Königl. Schwedischen höchsten Tribunals zu Wißmar Beysitzers, des sel. Herrn **Albrecht Heinrich Hagemeisters.** So viel Zeit derselbe seinem wichtigen Amte entziehen konnte, so viel verwendete er mit besonderer Sorgfalt auf die Erziehung seines Enckels, um denjenigen Mann aus ihm zu bilden, der dem Vaterlande dereinst erspriesliche Dienste leisten könnte, und den die sich äussernden besonderen Verstandesgaben zum voraus versprachen. Dieselben waren bey diesem feurigen Jünglinge mit einem guten und rechtschaffenen Herzen verknüpfet, da nun ein vernünftiger Mann darzu kam, der dieses Gemüthe bildete, so muste freylich diese Erziehung wohl ausfallen. Er ließ nicht nur seinen Verstand in allen Gründen der Wissenschaften unterrichten, sondern bemühete sich auch, ihm mit dem Beyspiele eines rechtschaffenen Mannes in einem lehrreichen Umgange vorzuleuchten, und durch eine sehr freundliche und gütige Bezeigung Liebe und Hochachtung bey ihm zu erwecken. Die Wirkung war davon erwünscht, die Ehrerbietigkeit gegen einen so getreuen

An-

Anführer, die Liebe zur Tugend, und die Einsicht in die Gelehrsamkeit nahmen so zu, daß man bald urtheilen konnte, wohin die Sache hinaus wolte, und er war kaum funfzehen Jahre alt, als er theils in den Wissenschaften, theils in der lateinischen, Italiänischen, Französischen und Holländischen Sprache es so weit gebracht hatte, daß man ihn im Jahr 1725 auf die hohe Schule zu Greifswalde schicken konnte, um auf den wohl gelegten Grund ein schönes Gebäude zu setzen.

In dieser seiner Vaterstadt fand der aufgeweckte Geist des jungen Herrn **von Engelbrecht** Nahrung genug, und eine vernünftige Anweisung der besten Männer leitete sie in eine Ordnung, welche ein grosses zur Vollkommenheit beytragen konnte. Seine vornehmsten Lehrer waren **Andreas Westphal**, **Philip Balthasar Gerdes**, und der noch lebende berühmte Herr Consistorialdirector, **D. Augustin von Balthasar.** Die Beispiele grosser Männer, welche sich in Pommern um das mit dem Anfange dieses Jahrhunderts empor gekommene Naturrecht insbesondere verdient gemacht haben, nahmen sein Gemüth so ein, daß er nicht nur diesen vernünftigen Grund der Rechtsgelehrsamkeit sich vornemlich angelegen seyn ließ, sondern ihm auch ein verdientes Denkmal in einer Epistel, **Von den Verdiensten der Pommern um die Natürliche Rechtsgelehrsamkeit** stiftete. Er eilete aber nicht mit ungewaschenen Händen zur Erlernung der Rechte und Gesetze. Er wuste wohl, daß die schönen Wissenschaften, die Alterthümer, besonders des Vaterlandes, die Geschichte, u. s. w. die

rech-

rechten Vorbereitungen wären, durch welche grosse Rechtsgelehrte entstünden. Daher waren die zwey Jahre, die er auf der hohen Schule seiner Vaterstadt zubrachte, diese Wissenschaften seine Bemühung, welche ein glücklicher Erfolg belohnete. Ehe er Greifswalde verließ, vertheidigte er unter des Herrn Consistorialdirectors von Balthasar Vorsitz, *Disquisitionem* quaestionis: Num ex usu Fori remedium possessorium recuperandae possessionis detur contra tertium bonae fidei possessorem? worinnen er Mevii Meinung wider den sel. Herrn Canzler Böhmer behauptete.

Im Jahr 1727 gieng er von Greifswalde nach Halle, wo damals die Rechtsgelehrsamkeit in der allerschönsten Blüthe stund, um selbige aus ihren wahren Gründen zu lernen. Allhier genoß er Christian Thomasens, Johann Peters von Ludewig, Just Henning Böhmers, Nicol. Hieron. Gundlings, Jacob Gabriel Wolffs, Daniel Friedrich Hoheisels und Friedrich Schmaderbachs getreuen und gründlichen Unterricht. Hauptsächlich aber hatte er von dem Geheimdenrath Gundlingen gelernet, die Geschichte mit der Rechtsgelehrsamkeit zu verbinden, und daher die Pommerische Historie sich gründlich bekannt zu machen.

Weil aber lehren und lernen zugleich gemeiniglich gründliche und geschickte Leute macht, so entschloß sich dieser zwar noch junge, aber an Geschicklichkeit schon starke Rechtsgelehrte, auch andern mit seiner erlangten Wissenschaft zu dienen. Er war noch sehr jung, als ihm die Aufsicht und Anwei-

weisung eines vornehmen Cavalliers anvertrauet wurde, und es fanden sich viele Landsleute bey ihm ein, die ihn zum Anführer im natürlichen Rechte, und in der Pommerischen Historie erwählleten. Der sel. Geheimderath **Gundling** ermunterte ihn auch, sich öffentlich sehen zu lassen, und **Seifferts** seltene Schrift, genannt: Classicum belli sacri contra Hugonem Grotium bekannter zu machen. Er that es, und machte eine gelehrte Vorrede darzu, **Von Grotii Neigung zu der Parthey der Römischen Kirche.**

Seine Geschicklichkeit war bey so jungen Jahren schon so bekannt, daß er einem gewissen Sächsischen Gesandten auf dem Reichstage zu Regenspurg zum Secretario vorgeschlagen wurde. So angenehm ihm diese Stelle würde gewesen seyn, so wollten doch seine Vormünder, seiner besondern Umstände wegen, nicht darein willigen. Er machte vielmehr seinem academischen Leben ein Ende, und besahe die Sächsischen Höfe, und einen grossen Theil von Teutschland, hauptsächlich aber die Universitäten, Leipzig, Jena, Erfurt und Helmstädt. Ueberall wurde er wohl aufgenommen, und er erinnert sich noch der Gewogenheit, welcher ihn die grossen Männer, **Johann Burcard Mencken, Christian Wildvogel, Joh. Franz Buddeus, Burcard Gotthelff Struv,** und **Gottlieb Samuel Treuer** gewürdiget haben.

Doch er sollte nicht nur, was in der gelehrten Welt vorgehet, lernen, sondern auch, was in der grossen politischen Welt die Schicksale des menschlichen Geschlechts zu bestimmen pfleget, mit einem ver-

vernünftigen Auge betrachten. Hierzu reichte ihm eine Reise nach Berlin die Gelegenheit: denn daselbst ward er von dem Königl. Schwedischen Abgesandten, dem Herrn von Klinckowström nicht nur aufs freundlichste aufgenommen, sondern auch in verschiedenen Geschäften gebraucht, und zu seinem Secretario angenommen. Dieses gab ihm Gelegenheit, verschiedenen Standespersonen bekannt zu werden, und mit diesem Herrn Abgesandten das Königl. Pohlnische und Chursächsische Lustlager bey Mühlberg 1730 zu besehen.

Die schönen Büchersäle, welche die berühmte Residenzstadt Berlin enthält, die vielen Gelehrten, welche daselbst unter dem Schutze eines mächtigen Königs geblühet haben, und noch blühen, und viele andere gelehrte Vortheile mehr, waren dessen Augenmerk, um aus denselben Nutzen zu ziehen, und seine Gelehrsamkeit zu vermehren. Sonderlich war die Bekanntschaft des Herrn La Croze, der dem Königl. Bücherschatze vorstund, ihm sehr vortheilhaft. Wem die Gelehrsamkeit und Dienstgeflissenheit dieses auch nach seinem Tode berühmten Gelehrten bekannt ist, der wird ohne Erinnerung von selbsten schliessen, daß der genauere Umgang mit diesem mit seltener Gelehrsamkeit reichlich versehenen Manne dem Herrn von Engelbrecht überaus vortheilhaft müsse gewesen seyn. Und wie ein fruchtbarer Acker die ausgestreueten Samenkörner nicht ohne Trieb und Wachsthum läßt, so gieng es auch in diesem fruchtbaren Verstande. Die mannigfaltige Gelehrsamkeit, die er sonderlich in den Geschichten von Niederteutschland gesammlet hatte, fieng an aus-

zukeimen.

zukeimen. Er schrieb eine gelehrte Abhandlung von der ehedem berühmten Pommerischen Stadt Vinete, woran vielleicht nur dieses auszusetzen ist, daß er sie nicht durch den Druck gemein gemachet hat.

Bey so reifenden Früchten seines gelehrten Fleisses, dachte die Vorsehung an eine Ernte, die den Anfang machte, seine Gelehrsamkeit andern fruchtbar, ihm aber nützlich zu machen. Den Grund hierzu legte der Herr Graf, **Thuro Bielke**, des Königreichs Schweden Reichsrath, der seinem einigen Herrn Sohne einen geschickten Hofmeister auszusuchen bemühet war. Mit so vielem Vertrauen diese beträchtliche Stelle dem Herrn **von Engelbrecht** aufgetragen wurde, mit so vieler Begierde und Zufriedenheit nahm er sie an. Er bekam einen jungen Herrn zu regieren, von dem er sich alle erwünschte Hofnung eines gesegneten Wachsthums versprechen konnte. Die Gnade dieses grossen Mäcenaten erdfnete ihm eine Thür zu seinem zukünftigen Glücke, und es muste ihm zu einem grossen Troste gereichen, einen so erlauchten Zeugen seiner Gelehrsamkeit und seines Fleisses zu haben, der im Stande wäre, ihn an eine solche Stelle zu bringen, wo beydes noch grössere Früchte tragen konnte. Er gieng also nach Stockholm, und wurde daselbst sehr gnädig aufgenommen, von da gieng er nach Ost-Gothland, und so dann mit dem jungen Herrn Grafen nach Schonen, wo er dessen Studien zu **Lunden** drey **Jahre** lang regieret, sich aber auch diesen Musensitz zu Nutze gemacht hat.

Mit was besonderer Tüchtigkeit und Emsigkeit sich damals des Herrn **von Engelbrecht** Feder

vor andern unterschieden habe, können theils sein vornehmer Untergebener, theis einige von ihm herausgegebene Abhandlungen Zeugen seyn. Er hatte an dem jungen Herrn Grafen einen sehr frühzeitigen Geist, den man in dem zehenden Jahre seines Alters schon auf die Universitäten schicken konnte. Der Herr von **Engelbrecht** wuste, was vor grosse Hofnung man sich von ihm machte, und was vor einem scharfsinnigen Kenner er von diesem anvertrauten Pfande Rechenschaft zu geben hätte. Er verdoppelte demnach Eifer, Treue, Fleiß und Geschicklichkeit, und zwar mit einem so frölichen Erfolge, daß sein hochgeborner Schüler, den sein Hofmeister in einer verfertigten Abhandlung, De insigni utilitate ex diligenti examine vitæ, zum muntern Lauf in der academischen Bahn ermunterte, im dreyzehenden Jahre seines Alters auf dem academischen Kampfplatze durch seine beredte Fertigkeit jedermans Verwunderung verdienete. Hiernächst verfertigte der Herr von **Engelbrecht** verschiedene geistvolle Aufsätze, welche denen bekannten vermischten Schriften: Le Geaneur, und: Le pour et contre einverleibet worden sind.

Nun mangelte nichts mehr, als daß ein so witziger und gelehrter Geist auch der ganzen gelehrten Welt, und insonderheit seinem Vaterlande ersprießliche Dienste leisten sollte. Die Gelegenheit hierzu äusserte sich eben so bald, als die verdiente Belohnung seiner Gelehrsamkeit und seines Fleisses reifete. Er erhielt im Jahr 1735 den 26sten Julius die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit, nachdem er vorhero die gewöhnlichen Prüfungen ausgestanden

und unter des sel. Consistorialdirectors, **Joachim Andreas Helvigs**, Vorsitze die von ihm verfertigte Streitschrift, De immunitate a vectigali, secundum Jus Romanum et hodiernum considerata, vertheidiget hatte. Zu Ende des Jahres 1736 ward er Adjunctus der Juristenfacultät und Syndicus der Universität Greifswalde. Das folgende 1737ste Jahr dachte schon an eine wichtigere Stuffe, die ihn in ein grösseres, aber auch andern nützlicheres Licht setzen solte: denn es wurde ihm das Amt eines ordentlichen Lehrers der Rechte aufgetragen, wovon er den 21sten Merz gedachten Jahres mittelst einer feyerlichen und zierlichen Rede: De nullo inter eruditos, et sigillatim ICtos imperio, nisi rationis et modestiæ, förmlichen Besitz nahm, wobey ihm auch zugleich durch ein Königl. Diploma eine Stelle in dem Königl. Consistorio angewiesen ward.

Hier wurde nun dieser berühmte Rechtsgelehrte zu einem fruchtbaren Baume, der nicht nur viele, sondern auch mancherley Früchte trug. Er las, er disputirete, er führete die Jugend zu allen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit an, und bemühete sich insonderheit, sie nach der Verfassung und den Grundsätzen des Vaterlandes recht brauchbar zu machen. Er führete in den wichtigsten Rechtsstreitigkeiten, sowol bey den Königl. Tribunalien, als auch an fremden hohen Gerichten, z. E. dem Cammergerichte, Reichshofrath, auch an denen Mecklenburgischen und Preußischen Instanzien die Feder. Je fruchtbarer und nützlicher er wurde, je mehr häuften sich Arbeit und Geschäfte. Er verwaltete die Stelle eines Directors des Consistorii, war dabey

Rector der Academie und Dechant seiner Facultät; und bey allen diesen wichtigen Stellen, deren jede ihren eigenen Mann erforderte, that er doch allen, zu jedermans Befriedigung, ein Genüge. Bey dem allen wendete er die übrigen wenigen Stunden, die andere zu ihrer Erholung und Erquickung gebrauchen, zu Verfertigung gründlicher und nützlicher Schriften an, welche ich unten erzählen werde. Er war einer lebendigen Quelle gleich, welche, so viel man auch aus ihr schöpfet, doch nicht nur nicht trübe, sondern auch nicht erschöpft wird, und immer voll bleibt. Konte wol Dankbarkeit bey so vielen, denen er vor Gerichte und auf der Catheder gedienet, ausbleiben? Konten seine Verdienste denen Tribunalien, denen er so oft in den wichtigsten Fragen Licht ertheilete, verborgen seyn? Und konte ein Mann, der so wichtige Dienste that, und dessen gründliche Gelehrsamkeit der gelehrten Welt in so mancherley wichtigen Proben vor Augen lag, wol ausser seinem Lande und Provinz anders als verdienstvoll angesehen werden? Der Erfolg bekräftigte dieses genugsam. Das Königl. Consistorium und die hohe Landesregierung schlugen ihn Sr. Königl. Majestät, als der Herr **von Nettelbla** von Greifswalde nach Wetzlar gieng, zum Director des Consistorii; und der Pommerische Adel zum Beysitzer in dem Oberappellationsgerichte vor. Er war im vier und dreißigsten Jahre seines Alters, als ihm zwo ansehnliche Juristische Catheder unter wichtigen Bedingungen, ingleichen ein Jahr darauf die Stelle eines Syndici in einer berühmten Reichsstadt angetragen wurden. Weil er aber

schon Vicedirector des Consistorii war, und dem Könige von der Regierung zur Directorstelle schon aufs nachdrücklichste anbefohlen worden war, so schlug er beydes aus. Das Vaterland hatte auch Ursache, einen Mann, der ihm so nützlich war, und der sich um dasselbe so sehr verdient gemacht hatte, sich zu eigen zu machen. Er wurde demnach zu der ansehnlichen Stelle eines Assessors bey dem Oberappellationstribunal zu Wißmar im Jahr 1744 berufen, blieb aber in Greifswalde bis in den Aprilmonat des folgenden 1745sten Jahres, weil die Stelle eines Directors des Consistorii, die er nach des Herrn von **Nettelbla** Abzug nach Wetzlar verwaltet, noch nicht besetzet war, und erst hernach dem hochberühmten Herrn Professor **von Balthasar** aufgetragen worden ist.

Das Vaterland war aber nicht allein erkentlich gegen ihn, sondern selbst Se. Kayserl. Majestät, Carl **der siebente**, glorwürdigen Andenkens, geruheten, diese **Allerhöchstdenenselben** vielfältig angepriesene Verdienste mit der Würde des Reichsadels zu belohnen. Hierauf ernenneten Se. Königl. Majestät in Schweden, **Friedrich**, glorwürdigsten Andenkens, ihn gegen Ende des Jahres 1750 zum Vicepräsident des Oberappellationstribunals zu Wißmar: und Ihro jetztregierende Königl. Majestät in Schweden ertheileten ihm im Jahr 1753 den 26sten April die Würde eines Ritters des Königl. Schwedischen Nordsternordens.

So viel Ehre diese Zeugnisse seltener Verdienste dem Herrn Vicepräsident **von Engelbrecht** zuwege bringen, so glaube ich doch auch behaupten zu kön-

können, daß der Ruhm noch beträchtlicher sey, welchen ihm seine grundgelehrten Schriften bey der gelehrten Welt zuwege gebracht haben. Man darf in denenselben keinen Rechtsgelehrten von der gemeinen Art suchen, der etwa einen blossen Ausleger der Gesetze abgäbe, sondern vielmehr einen solchen Schriftsteller, den eine tiefe Einsicht in die wahren Quellen der Rechtsgelehrsamkeit, eine gründliche Erfahrung in den Gewohnheiten, Geschichten und Herkommen Teutschlandes, zumal was die Nordischen Provinzien und das darinnen übliche Lübeckische Recht betrift, eine grosse Uebung in den Rechtlichen Gewohnheiten der höchsten Tribunalien und der höchsten Reichs- und Landesgesetze, unter die grösten und wichtigsten Zierden der teutschen Rechtsgelehrsamkeit setzen.

Es sind aber die Schriften des Herrn **von Engelbrecht** folgende:

1) *Schediasma*, De meritis Pomeranorum in Jurisprudentiam Naturalem. *Gryphiswaldiæ* 1727. 4to.

2) *Diss.* De religione et papismo Hug. Grotii. Præmissa *Seiffertbi* Classico belli sacri contra Grotium decantato. *Halæ* 1729. 4to.

Dieses seltene Buch hat er, wie bereits oben gedacht, auf Verlangen des sel. Geheimden Rath **Gundlings** wiederum herausgegeben.

3) *Diss.* De insigni utilitate ex diligenti annotatione et examine rerum ad vitam suam pertinentium. *Lundini Gothorum* 1733. 4to.

Bey welcher Gelegenheit der Herr **von Engelbrecht** diese Abhandlung an das Licht gestellet, ist

ist schon oben berühret worden. Herr Hofrath Jenichen in denen unpartheyischen Nachrichten von dem Leben und denen Schriften der jeztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland, S. 47 sagt, sie sey rara et elegans Dissertatio. Herr Heinrich Benzel nennet selbige in dem vorangesezten Briefe: Meletema varia refertum eruditione, et non minus experientia, quam aliorum lectione comprobatum. Ferner: Legentibus autem hoc unico forte nomine minus probabitur, quod non longiore discursu eorum desideriis satisfecerit.

4) *Diss. Inaug.* De immunitate a vectigali secundum Jus Romanum et hodiernum considerata, *Gryphiswaldiæ* 1735 4to. *Præside Joach. Andr. Helvigio.*

Diese gelehrte Probeschrift, welche aus drey Capiteln bestehet, wird nach ihrem Inhalte ungemein bündig recensiret in denen Actis Academicis, ad annum 1735 p. 361-366,

5) *Progr.* In quo Nomothesiæ Theodoræ Imperatricis specimina quædam proponit? et ad lectiones suas invitat. *ibid.* 1736 4to.

In diesem Anschlage bemühet sich der Herr von Engelbrecht darzuthun, daß man es dem Kaiser Justinian nicht übel nehmen müsse, wenn er denen Rathschlägen seiner klugen Gemalin bisweilen gefolget wäre. Er beweiset seine Meinung aus der Novella VIII. c. 1. L. 23. C. de nupt. Novellæ CXXXIV. c. 10. et L. 12. §. 1. C. qui pot. in pign. und behauptet, daß diese angeführten Geseze die Gerechtigkeit und Billigkeit zum Grunde haben.

6) *Diss. seu: Periculum Academicum*, quo fundamenta exemtionis rerum Principum a vectigali cursim examinata, ulteriori disquisitioni submittuntur. *ibid.* 1736 4to. *Resp. Hermann. David von Santen.*

Diese Abhandlung ist eine Fortsetzung seiner Probeschrift, von welcher sub No. 4 gehandelt worden.

7) *Oratio Inaug.* De nullo inter eruditos, et sigillatim ICtos, imperio, nisi rationis atque modestiæ. *ibid.* 1737 4to.

Mittelst dieser Rede trat er das ihm anvertraute ordentliche Lehramt derer Rechte an. In dieser artig abgefaßten Rede wird vorerst gezeiget, worinnen eine gelehrte und politische Republick mit einander überein, und nicht überein kommen. Es wird behauptet, daß in der gelehrten Republick die höchste Gewalt weder einem, noch vielen, noch weniger aber allen Gliedern der Republick zugeeignet werden könne, vielmehr komme der ganze Vorzug und Rang unter denen Gelehrten lediglich auf Vernunft und Bescheidenheit an, und wird die Anwendung dessen auf die Rechtsgelehrten gemacht.

8) *Progr.* De inconstantia ICtorum, sigillatim Decii, Alciati et Balduini. *ibid.* 1738 4to.

Mit diesem gelehrten Anschlage machte er Disputirübungen über die Institutiones Justiniani bekant. Der Herr **von Engelbrecht** saget, daß die alten Römischen Rechtsgelehrten der Stoischen Weltweisheit zugethan gewesen, und die Beständigkeit hoch gehalten, und dahero solche bey Beschreibung der Gerechtigkeit wiederholet, die Unbeständigkeit aber überaus sehr gehasset hätten. Weil aber die Hartnäckig-

näckigkeit von der Beständigkeit gar sehr unterschieden sey, so könne man seine Meinung jederzeit ohne Bedenken ändern, so oft man eines bessern belehret worden, und dieses müsse man niemanden vor übel nehmen. Im Gegentheil wären diejenigen recht unbeständige Rechtsgelehrten und gelehrte Wetterhähne, welche jedwedem Theile sich geneigt erzeigten, und erst dieser, und hernach auch jener Parthey dieneten. Hierauf zeiget er, daß die Juristen, **Decius**, **Alciatus** und **Balduinus** den erworbenen Ruhm der Gelehrsamkeit durch ihre bezeigte Unbeständigkeit gar sehr besudelt hätten. **Decius** habe nicht nur in beständiger Feindschaft, Zank und Streit mit seinen Collegen gelebet, sondern sey auch dermassen geizig gewesen, daß er seinen Sitz so oft verändert, so oft ihm ein besserer Gehalt angeboten worden. **Alciatus** sey eben auch von einer solchen Gemüthsbeschaffenheit, und ihm Feder, Mund und Lehre feil gewesen, dahero er öfters von einer Universität auf die andere gezogen, und zwar unter der kahlen Entschuldigung, daß ihm dieses niemand übel nehmen könne, laufe doch die Sonne um den ganzen Erdboden, und erwärme denselben mit ihren Strahlen. **Balduinus** hingegen habe beyde an Unbeständigkeit übertroffen, und ausser unzähligen Veränderungen seiner Dienste, habe er auch siebenmal die Religion verändert.

9) *Diss.* De indole simultaneæ Investituræ Pomeranicæ, ejusdemque discrimine a Saxonica. *Pars prior. ibid.* 1738 4to. *Resp. Franc. Jacob Haken.*

Nach-

Nachdem in dem Eingange mit Recht behauptet worden, daß man in Lehenssachen, auf die Lehensgesetze und Gewohnheiten, besonders aber auf die Lehenbriefe sein Augenmerk richten müsse, so wird diese schöne Streitschrift in zwey Capitel getheilt. Das erste handelt allgemeine Begriffe von der Sächsischen und Longobardischen gesammten Hand ab, und zeiget deren Natur und Gebrauch in Teutschland. Das andere redet von denen Ursachen des Unterscheids, der Pommerischen gesammten Hand von der, so in Sachsen üblich, und untersucht derselben Alterthum, Nothwendigkeiten und Solennitäten. Nur wäre zu wünschen, daß dem Herrn **von Engelbrecht** gefallen hätte, den andern Theil dieser brauchbaren Abhandlung an das Licht zu stellen.

10) *Exercitationes Academicæ* in Institutionum Imperialium *Librum primum*, quibus præcipua ejus capita ex Antiquitatibus Romanis et Germanicis succinctis thesibus exposita, ubique adjectis, quæ in ipso rerum argumento obtinent. Cum *præfatione*, De eo, quod pulchrum est in Jurisprudentia et Jurisprudente. *ibid.* 1739 4to.

Dieses sind 14 Disputationes über das erste Buch derer Institutionum Justiniani. Jede Disputation ist von zweyen Respondenten vertheidiget, welche nachhero zusammen gedruckt, und mit einer schönen Vorrede versehen worden. Einen Auszug hiervon findet man im **Ersten** Bande der **Allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern** 2c. S. 423 bis 432.

11) De-

11) Delineatio Status Pomeraniæ Suethicæ. *Pars Ima.* Accesserit Mantissa Monumentorum. *Gryphiswaldiæ et Lipsiæ.* 1741. 4to.

Es ist eine Einleitung zu dem öffentlichen Staatsrechte der Pommerischen Lande Schwedischen Antheils, und nur dieses daran auszusetzen, daß der versprochene zweyte Theil annoch ermangelt. Von diesem recht brauchbaren Werke findet man einen hinlänglichen Auszug in dem **Andern Bande der Allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern** rc. S. 316-323.

12) *Selectiores Consultationes* Collegii ICtorum Academiæ Gryphiswaldensis, quibus varia, eademque utiliora Jurium Germaniæ et communium et provincialium, sigillatim Lubecensis argumenta exposita atque illustrata. Ex Archivo Facultatis depromtæ, præmissa *præfatione*, De eo, quod interest Imperantis, ut in Academiis Collegia ICtorum floreant. *Stralsundii* et *Gryphiswaldiæ.* 1741. *folio.*

Der Herr **von Engelbrecht** hat diese Consultationes mit Einwilligung der Juristenfacultät zu Greifswalde herausgegeben. Man findet in dem **Andern** Bande der **Allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern** rc. S. 414-435 verschiedene Proben angeführet, woraus man von dem Werthe und Schätzbarkeit dieser Sammlung das günstigste Urtheil fällen muß. Der Herr **von Engelbrecht** hat auch Decisiones der Juristenfacultät zu Greifswalde heraus zu geben versprochen.

13) *Diss.*

13) *Diss.* De eo, quod est superioritatis territorialis in Jure Lubecensi. *Gryphiswaldiæ* 1742. 4to. *Resp. Jo. George. Schilling.*

Diese gelehrte Streitschrift bestehet aus zwey Capiteln. Das erste erweiset, daß die freye Reichsstadt Lübeck sich der Reichsstädtischen Oberherrlichkeit zu erfreuen habe, und daß darinnen unter ihr und denen mittelbaren Städten der Reichsstände, so mit lübischem Recht bewidmet sind, ein grosser Unterscheid sey. Und das andere erörtert diejenigen wichtigen Vorrechte, welche der Stadt Lübeck vermöge ihrer Oberherrlichkeit zustehen.

14) *Progr.* In quo Comitiva ab Augustissimo in terris Saxonicis Imperii Vicario Rectori et Concilio Academiæ Gryphicæ indulta publice proponitur. *ibid.* 1742. 4to.

Mittelst dieser Schrift zeigete der Herr von Engelbrecht, als damaliger Rector der Universität Greifswalde, und als Dechant der Juristenfacultät an, daß Ihro Königl. Majestät in Pohlen, und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, als Verweser des Römischen Reichs, dem Rector und Concilio der Universität Greifswalde die Hofpfalzgrafenwürde ertheilet habe, worbey zugleich das hierüber ausgefertigte Diploma bekannt gemacht worden.

15) *Diss.* De Juribus Ordinis Equestris in Pomerania Suetica et Rugia. Accessit Mantissa Documentorum in argumenti illustrationem. *ibid.* 1742. 4to. *Resp. C. A.* von Behrenfels zu der Warnow.

Diese mit einer besondern Einsicht und Kenntniß der Schwedisch-Pommerischen Landesverfas-

sung

sung abgefaßte Streitschrift, welche auch in der Gestalt eines Tractats gedruckt worden, bestehet aus zwey Capiteln. Das erste theilet Generalia de origine, dignitate, variis nominibus, divisionibus et elogiis Nobilitatis Pomeranicæ, mit. Und das zweite handelt, De Juribus Ordinis Equestris in Pomerania et Rugia. Im Anhange werden sieben beträchtliche Beylagen gemein gemacht. S. auch den **dritten** Band der **Allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern** rc. S. 248 u. 249.

16) **Grundsätze** einer vorläufigen Einleitung zu denen Vorlesungen über das westphälische Friedensinstrument. *ibid.* 1733. 4to.

17) *Diss.* De Steura Imperiali ordinaria civitatum Imperii, der Reichsstädte Steuer, assertiones Juris Publici. *ibid.* 1744. 4to. *Resp. Jo. Arnold. Isselhorst.*

Von dieser gelehrten Abhandlung, die auch mit drey schönen Beylagen versehen ist, theilen die **Pommerischen Nachrichten von gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1744. No. 75. S. 603. u. f. und hieraus der **vierte** Band der **Allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern** rc. S. 704-706. einen schönen Auszug mit.

18) *Observationum* selectiorum forensium, maximam partem accessionum ad Mevii opus decisionum, *Specimen Imum. Wismariæ* et *Lipsiæ.* 1748. 4to.

Diese Schrift ist eine Sammlung von 43 Betrachtungen und Anmerkungen, welche das Staats-Lehn- Kirchen- und Bürgerliche Recht mit vieler Gelehrsamkeit und Belesenheit erläutern, und werden

die

die vorgetragenen Materien mit gerichtlichen Vorfällen bestärket und aus einander gesetzet. Sie gehen aber auch hauptsächlich auf die Gerichtsgewohnheiten der Pommerischen Lande, und des Oberappellationsgerichts zu Wißmar, wie auch auf die genauere Erkenntniß des Lübeckischen Rechts.

19) *Observationum* selectiorum forensium, maximam partem accessionum ad Mevii opus decisionum, *Specimen IIdum. ibid.* 1749. 4to.

Dieser zweite Theil enthält 29 praktische Anmerkungen, so mit der Zahl der Anmerkungen des ersten Theils fortlaufen.

20) *Observationum* selectiorum forensium, maximam partem accessionum ad Mevii opus decisionum, *Specimen IIItium. ibid.* 1750. 4to.

Dieser dritte Theil enthält 30 praktische Anmerkungen, welche ebenmäßig mit der Zahl der Anmerkungen des ersten und zweiten Theils fortlaufen. Den Inhalt des zweiten und dritten Theils dieser angenehmen Anmerkungen werden erzählet im achten Bande der **Allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern** rc. S. 349-357. Ob nun der Herr von **Engelbrecht** diese lesenswürdige Anmerkungen fortsetzen möchten, wird die Zeit lehren.

Uebrigens haben der Herr von **Engelbrecht**, wie schon oben erwehnet worden, in die französischen Tagebücher, Le Geaneur, und Le pour et contre verschiedene Anmerkungen einrücken lassen, worunter besonders Literæ varii argumenti, et sigillatim de statu rei literariæ Sueciæ, et Academiæ Lundensis literatis, so in dem letztbenannten Tagebuche anzutreffen werden, anzumerken sind.

XIII. An-

# XIII.

## Andreas Elias Roßmann,

der Weltweisheit, und beyder Rechten Doctor, Kayserl. Hofpfalzgraf, Sr. Hochfürstl. Durchl. des Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach Hofrath, und erster ordentlicher Lehrer derer Rechte, wie auch der Geschichte auf der Friedrichsuniversität zu Erlangen.

Es würde eine überflüßige Arbeit seyn, wenn ich anjetzo den Nutzen der Weltweisheit und der Geschichte in der Rechtswissenschaft zeigen wolte, da dieser Satz bereits von vielen geschickten Männern gelehrt erwiesen und ausgeführet worden. Diejenigen Rechtsgelehrten, so die Weltweisheit und die Geschichte mit der Rechtsgelehrsamkeit geschickt zu verbinden wissen, sind einer grossen Achtung würdig, weil ihre Lehrsätze auf vernünftige Gründe gebauet sind. Unter diese Anzahl gehöret auch der Herr Hofrath **Roßmann** zu Erlangen, dessen Leben und Schriften ich anjetzo erzählen will.

**Halle**, der berühmte Musensitz, der in diesem Jahrhundert mit denen grösten Rechtsgelehrten gepranget, und viel gelehrte Söhne gezeuget, ist des Herrn Hofrath **Roßmanns** Geburtsort, wo er im Jahr 1708 den 20sten December das Licht dieser Welt erblickte. Sein Herr Vater hieß **Elias Roßmann**, und war daselbst des Raths Actuarius, und darbey Kayserl. geschworner Schreiber; die Frau Mutter aber war **Anna Regina**, aus dem bekannten Hällischen Geschlechte, derer **Biecke**.

Er besuchte anfänglich das berühmte Rathsgymnasium zu Halle, und es sorgten, weil sein Herr Vater frühzeitig verstarb, seine Taufpathen, Herr Commißionsrath **Hippius**, und Herr Secretarius **Wippermann** für seine Erziehung. Insonderheit ließ sich nachhero seiner Mutter Bruder, der Herr Pastor und Consistorialassessor **Bieck** zu Eißleben seine Erziehung angelegen seyn, und nahm ihn zu sich nach Eißleben.

Nach einiger Zeit gieng er von Eißleben nach **Querfurth**, wo er von mütterlicher Seite ebenfals nahe Anverwandte hatte. Besonders rühmt er die Gunst und Gewogenheit seines Vetters, des sel. Lic. **Schelhasens**, der an diesem Orte Bürgermeister war. Er brachte auf der dasigen Schule, unter dem verstorbenen Rector, M. **Rödern**, seine Schulstudien glücklich zu Ende.

Im Jahr 1728 reisete er zurück nach **Halle**, erhielt den 8ten October desselben Jahres von dem damaligen Prorectore, dem sel. Geheimdenrath **Hofmann**, das academische Bürgerrecht, und erwählete sich zu seinen Lehrmeistern in der Weltweisheit, Geschichte, und allen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit, von **Ludewig**, **Gundlingen**, **Heineccium**, **Gassern**, **Fleischern**, **Schlitten**, **Seyfarten**, **Schneidern**, **Schulzen**, und **Hoheiseln**; auch besuchte er einige Medicinische Collegia bey dem sel. Geheimdenrath **Hoffmann**.

Der sel. Inspector **Freyer** verschafte ihm Gelegenheit, daß er auf dem Königl. Pædagogio in Classe selecta über den Text der Institutionum Kaysers Justinians Vorlesungen anstellen, und sich auf die-

diese Art zur academischen Lehrart vorbereiten konte.

Auf Fleiß erfolgen auch Belohnungen. Der Herr Hofrath Roßmann hatte sich dessen auch zu erfreuen. Denn im Jahr 1736 den 12ten Februar ertheilete ihm die philosophische Facultät zu Halle die Würde eines Magisters der Weltweisheit, nachdem er sich vorhero durch eine academische Abhandlung, De obligatione delinquentis ad pœnam corporis, die er unter dem Vorsitz des Herrn Professors, Johann Joachim Langens, vertheidigte, den Weg hierzu gebahnet hatte. Es nahm auch die in Halle blühende teutsche Gesellschaft ihn zu ihrem Mitgliede auf.

Um diese Zeit bekam er auch Gelegenheit, einige junge Herren von Adel als Hofmeister zu führen. Mit denenselben kam er nach Frankfurt an der Oder, wo er sich die Vorlesungen des Herrn Geheimdenrath, Mosers, über das teutsche Staatsrecht zu Nutze machte. Nachhero hielt er sich noch einige Zeit in Berlin auf, kehrete aber bald wiederum nach Halle zurück, und erlangete daselbst, nachdem er die erforderlichen Proben abgeleget, im Jahr 1740 den 23sten December die Würde und die Vorrechte eines Doctors in beyden Rechten, worauf er der studirenden Jugend mit philosophischen und Juristischen Vorlesungen dienete.

Im Jahr 1742 bekam er auf Empfehlung des Herrn Professor, D. Reuschens in Jena, einen Ruf als ordentlicher Professor der Rechte auf die neue Friedrichsuniversität zu Erlangen. Ihro Hochfürstliche Durchl. der Herr Marggraf zu Bran-

 den-

denburg-Culmbach ertheilete ihm die Hofraths-würde, und erklâreten ihn zugleich zum Professor der Weltweisheit. Der damalige Director der neuen Universitât Erlangen, der Herr Geheimde-rath, **von Superville**, brauchte den Herrn Hof-rath **Roßmann** zu der Einrichtung der neuen Universitât, und brachte bey Ihro Hochfürstl. Durchl. ihn, wegen dieser gehabten Arbeit, zum ersten Prorector der Universitât in Vorschlag, welches Höchst-dieselben auch gnâdigst genehmigten.

Als den 4ten November des Jahres 1743 die neue Universitat Erlangen eingeweihet wurde, so verwaltete er, nebst dem ersten Prorectorat, auch das erste Decanat bey der Juristenfacultât, und ernennete eilf Doctores, und vier Licentiaten der Rechte. Das Procancellariat, und die damit verknüpfte Comitiv, welches nach denen Kaiserlichen der Universitât Erlangen ertheilten Privilegien der Juristenfacultât gehöret, besorgte er, der Ordnung gemâß, vom 4ten November 1745 bis den 4ten November 1747 zwey Jahre lang. Er hat auch das Prorectorat der Universitât, das Vicecancellariat und das Decanat bey der Juristenfacultât, wenn ihn die Ordnung getroffen, zu wiederholten malen verwaltet.

Als im Jahr 1745 Herr **Gadendam** Erlangen verließ, und sich wiederum nach Kiel, wo er vor ein paar Jahren in gefângliche Haft gerathen, wendete; so wurde Herr Hofrath **Roßmann** erster Professor der Rechte, und bekam zugleich die Profession der Geschichte, welchen beyden Aemtern er noch jetzo mit vielem Ruhme vorstehet.

Al-

Ausserdem haben Se. Hochfürstl. Durchl. zu Schwarzburg-Rudelstadt im Jahr 1748 aus eigener hoher Bewegniß ihm die Würde eines Kayserl. Hofpfalzgrafens gnädigst ertheilet.

Nunmehro komme ich auf des Herrn Hofrath Roßmanns Schriften, von denen ein jeder gestehen muß, daß sie sehr gut und gründlich gerathen sind. Das Verzeichniß derselben ist folgendes:

1) *Diss. philosophica Inaug:* De obligatione delinquentis ad pœnam corporis, *Halæ* 1736 4to. *Præside Jo. Joach. Langio.*

Durch diese Streitschrift erwarb er sich die Magisterwürde. Der berühmte Herr Professor Stiebritz zu Halle fochte diese Meinung in denen **Bemühungen der prüfenden Gesellschaft**, im andern Stück No. 2. an, darinnen er des Herrn Hofrath Roßmanns Sätze zweifelhaft zu machen, und das Gegentheil darzuthun, sich bemühete. Weil des Herrn Professor **Stiebritzens** Einwürfe aus keiner eitlen Zanksucht, sondern aus einem Triebe, die Wissenschaften zu ihrer mehrern Reife zu bringen, hergeflossen sind, so hat Herr Hofrath Roßmann nachher, wie an seinem Orte gemeldet werden soll, eine Schutzschrift verfertiget, worinnen er seine Sätze noch mehr erweitert, und die gegenseitigen Gründe beantwortet hat.

2) Promulsis sublata Excellentissimi Viri ac Domini *Georgii Christiani Gebaueri*, ICti, pro Clericis contra Observantiam Imperialem ab exilio reductis, ad capessenda Feuda secularia, et succedendum in S. R. I. Principatus. *ibid.* 1736. 4to.

Die Gelegenheit zu dieser Schrift ist in der Lebensbeschreibung des Herrn Geheimden Justitzrath Gebauers ausführlich erzählet worden.

3) *Progr.* De Exceptionibus Juris Gentium in negotio pacis. *Ibid.* 1738. 4to.

Mit diesem sehr schön geschriebenen Anschlage machte er seine Wintervorlesungen bekannt.

4) *Diss. Inaug Jurid.* De rebus mancipi, et nec mancipi. *ibid.* 1740. 4to.

Dieses ist des Herrn Hofraths Probeschrift, als er sich die Doctorwürde ertheilen ließ. Sie ist gelehrt gerathen, und im zweiten Bande der Allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern rc. S. 279. wird mit Recht geurtheilet: Der Herr Verfasser habe diese dunkle und verworrene Materie der Römischen Rechtsgelehrsamkeit in ein ziemlich helles Licht gesezet.

5) Schuzschrift für die Abhandlung, von der Verbindlichkeit eines Verbrechers zu Leibes- und Lebensstrafen. *ibid.* 1741. 4to.

Es ist ein Anschlag zu seinen Wintervorlesungen; er vertheidiget aber auch zugleich die oben sub No. 1 angezeigte Abhandlung wider des Herrn Professor Stiebrizens gemachte Einwürfe.

6) Simon Friedrich Hahns vollständige Einleitung zu der Teutschen Staats- Reichs- und Kayserhistorie. Fünfter Theil. Halle 1742. 4to.

Der sel. Hahn hat bekannter massen von diesem Werke die vier erstern Theile ausgearbeitet, und solche durch den Druck gemein gemacht. Er würde

de auch dieses Werk zu Ende gebracht haben, wenn er nicht durch einen frühzeitigen Tod der gelehrten Welt entrissen worden. Herr Hofrath Roßmann hat dieses Werk mit dem fünften Theile vermehret, und vielleicht folgen noch mehrere.

7) *Progr.* De Jure Placiti. *Halæ.* 1742. 4to.

Mit diesem gelehrten Anschlage lud er zu seinen Wintervorlesungen ein. Der Herr Hofrath beschreibt das Jus Placiti in dem §pho 2 folgendergestalt: Jus Placiti est Jus advocatis Papæ, piorumque corporum competens, assentiendi eorum actibus, ut hoc assensu eos validos reddant. Jus non placiti vero est Jus iisdem advocatis competens dissentiendi ab actibus piorum corporum, quo careant effectu.

8) Vorrede, Von der Diplomatischen Reichshistorie.

Diese Vorrede befindet sich vor Cassandri Thucelii Actorum Comitialium publicorum Tom. I. et II. de anno 1742 so zu Frankfurt und Regenspurg in 8vo. herausgekommen.

9) *Oratio*, De dignitate Cancellarii in Academiis Protestantium.

Diese Rede ist denen Actis Academiæ Erlangenis einverleibet worden.

10) *Diss.* De dolo pro facto punito. Occas. L. 7. D. ad Leg. Cornel. de Sicar. et Venefic. *Erlangæ.* 1743. 4to.

Dieses ist eine Probeschrift, durch welche sich Herr D. Carl Benedikt Müller die höchste Würde in denen Rechten erwarb. Es ist die erste Streitschrift, die auf der neuen Universität Erlangen zum Vorschein kam.

11) *Diss.* De fidejussione in diem. *ibid.* 1743. 4to.

Herr D. Johann **Elias Lilien** bahnete sich durch diese Probeschrift den Weg zur höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit. Herr Hofrath **Roßmann** ist Verfasser hiervon. Er hat auch seine Gedanken hiervon in denen **Erlangischen Gelehrten Anzeigen**, vom Jahr 1744 No. 2. weitläuftiger eröfnet, und daselbst die **Rechtliche Frage** abgehandelt: **Wie lange ein Bürge in seiner Bürgschaft stehen soll?**

12) *Diss.* De consensu Imperatoris ad observantiam Imperialem necessario *ibid.* 1744. 4to.

Herr Hof- und Regierungsrath, D. **Johann Gottlieb Faust von Aschaffenburg**, ein Schüler des Herrn Reichs-Cammergerichts Beysitzers, **Freyherrns von Cramer**, unter dessen Vorsitze er auch im Jahr 1741 zu Marburg eine Streitschrift, De Juramento in litem singularis Interesse, vertheidiget hat, ist Verfasser von dieser Abhandlung, und hat sich durch selbige den Doctortitel erworben. Er suchet in dieser Schrift auf eine demonstrative Art zu behaupten, daß zu dem **Reichsherkommen** des Kaysers Einwilligung nothwendig erfordert werde. Einen kurzen Auszug hiervon findet man in denen **Erlangischen Gelehrten Anzeigen** vom Jahr 1744. S. 142. u. f. Der Herr Geheimderath **Moser** in dem **Grundriß der heutigen Staatsverfassung des Teutschen Reichs**, S. 47. der Ausgabe vom Jahr 1748 ist mit dieser Streitschrift gar nicht zufrieden. Uebrigens hat der Herr Hof- und Regierungsrath, **Faust** von

Aschaf-

Aschaffenburg diese Abhandlung unter seinem Namen im Jahr 1748 zu Halle wieder auflegen lassen.

13) *Diss.* De salario curatoris sexus Saxonici. *ibid.* 1744. 4to.

Herr D. **Gottfried Reise**, so bereits vor etlichen Jahren verstorben, ist Verfasser von dieser Streitschrift, welche er wegen der erlangten Doctorwürde zu Catheder gebracht. Der sel. Herr D. Reise bekam hierüber einen Streit, und ich hoffe, meinen Lesern einen Gefallen zu erzeigen, wenn ich hier einen kurzen Verlauf von dieser Streitigkeit mittheile.

Als diese Streitschrift in dem vierten Bande der **Allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern** ꝛc. S. 640. u. f. angezeiget wurde, so folgte dieser Anzeige eine Recension, und zugleich eine Widerlegung nach, die allerdings etwas bitter ist. Von dieser Recension nnd Widerlegung ist der Herr Commißionsrath, D. **Bernhard Friedrich Rudolph Lauhn** der Verfasser. Der verstorbene Herr D. Reise stellete hierwider an das Licht: *Fundamenta* tutelarum legitimarum ex Jure Saxonico antiquo, medio et recentiori Electorali, so zu Jena 1745 4to heraus kamen. Ueber diese Fundamenta machte Herr D. **Lauhn** nicht allein Anmerkungen, und ließ selbige dem **fünften** Bande der **Allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern** ꝛc. von S. 621-624 einverleiben, sondern er stellete auch eine besondere Schrift unter folgender Aufschrift an das Licht: *Hugonis Bofiraldi* Munusculum litteratum ad *Godofredum Reise*, J. U. D. in quo id, quod contra salarium

curatoris sexus Saxonici dixit, modeste refellitur. *Mopsuhestiæ*, literis *Aratri*, d. 10 Aprilis 1746. 4to. Mehrere Schriften sind in dieser Streitigkeit nicht bekant worden.

14) **Vorrede, Von dem wahren Ursprung der Landeshoheit in Teutschland.**

Diese Vorrede befindet sich vor Herrn **Samuel Wilhelm Oetters Ersten Bande** der Sammlung verschiedener Nachrichten aus allen Theilen der historischen Wissenschaften.

15) *Diss.* Sistens problema historicum, de Aquisgrano Insignium regni Austrasiæ tutelari. *Erlangæ* 1750. 4to.

Herr D. **Johann Daniel Bartholomäi** zu Ulm hat diese Streitschrift, um dadurch die Magisterwürde zu erhalten, vertheidiget. Sie ist in zwey Abschnitte abgetheilet. In dem ersten kommen allgemeine Betrachtungen von der bürgerlichen Gesellschaft, der Regierungsform, dem Zweck eines Staats, und den Mitteln, solchen zu erreichen, vor. Der andere Abschnitt enthält das Hauptwerk gegenwärtiger Abhandlung. Einen Auszug von dieser lesenswürdigen Abhandlung findet man in denen **Erlangischen Gelehrten Anmerkungen und Nachrichten**, vom Jahr 1750. S. 424 bis 426.

## Verschiedene gelehrte Anmerkungen.

1) **Entscheidung der bisher unbeantworteten Frage:** Was res mancipi und nec mancipi seyn?

In

In der prüfenden Gesellschaft zu Halle Schriften, in der 4ten Probe, No. I.

2) **Muthmassung von der goldenen Coischen Münze, mit der Umschrift. ΙΓΗΝΑΙΟΣ ΚΩΙΩΝ.**

In den Hällischen gelehrten Anzeigen vom Jahr 1734 No. 24. Die vorhergehende Muthmassungen sind von andern Verfassern, als No. 9. von dem Herrn Canzler **von Ludewig.** no. 12. von la Croze und no. 13. von dem sel. D Schultzen.

3) **Entscheidung der Aufgabe: In wie ferne die uncörperlichen Sachen res mancipi und nec mancipi sind?**

In denen Hällischen Anzeigen, vom Jahr 1740. Hierwider hat ihm der sel Geheimderath Heineccius schriftliche Einwürfe gemacht, die aber der Herr Hofrath **Roßmann** mit der Antwort hierauf zu seiner Zeit unter die Presse geben wird.

a) **In denen Erlangischen Gelehrten Anzeigen vom Jahr 1744.**

4) **Der Nachbericht.**

5) **Frage: Wie lange ein Bürge in seiner Bürgschaft stehen soll? No. 2**

Ist eigentlich ein Auszug der oben sub No. 11. berührten Streitschrift.

6) **Ob Austrasien nach seiner Verbindung mit Teutschland einige besondere Reichsrechte zuzustehen sind? Item: Von Peutingers Schriften. No. 3**

7) **Von dem Nutzen der alljährlichen Geburts- und Sterberegister. No. 5.**

8) Ge-

8) Gedanken über die Errichtung eines neuen Erzamts im Teutschen Reiche. No. 7.

9) Gedanken über die Vollehne. No. 9.

10) Von denen Formeln der Real und Personal Klagen. No. 11.

11) Erläuterungen über das Edict wegen der Freyheit für neu anbauende in Erlangen. No. 12.

12) Vom Goldmachen, ob die Erfindung desselben der menschlichen Gesellschaft schädlich? No. 14.

13) Von denen Schranken der Kirchendisciplin. No. 16.

Hierauf hat der Französische Prediger, Mons. le Maitre, eine Antwort drucken lassen, welche in den **Erlangischen Anzeigen**, No. 36. auf das Jahr 1746 zu befinden ist. Ohngeachtet diese Antwort in dem angeführten Jahrgange 1746 stehet, so ist sie gleichwol nachher, im Jahr 1748 gefertiget worden. Allein am Ende nur besagten Stücks wird in einem P. S. angemerket, daß dieser Jahrgang wegen verschiedener Hinderungen verzögert worden. Ausserdem findet man diese Antwort auch in denen **Erlangischen Gelehrten Anmerkungen und Nachrichten**, vom Jahr 1748. Stück 31 und 32.

14) **Frage**: Ob die Opfer zu der natürlichen, oder geoffenbarten Religion gehören? No. 18.

15) **Gedanken** über den Begrif von der Investitur. No. 20.

16) Von den Reimfreien Versen, nebst einer Erläuterung der 254. v. Horatii de A. P. No. 22.

17) Vom

17) Vom Alterthum derer Woppen, besonders in Teutschland. No. 24.

18) Gedanken von Erwerbung des Eigenthums bey denen Ebräern. No. 26.

19) Von dem Jure Litræ, oder Kirchentrauer. No. 28.

20) Von der Verjährung derer Strafen. No. 31.

21) Von denen Wille, oder Beybriefen derer Churfürsten des Teutschen Reichs. No. 32.

22) Von der Eintheilung derer Servitutum. No. 34.

23) Von denen Händlingshällern. No. 36.

24) Von denen Ausflüchten im Völkerrechte. No. 37 und 38.

Dieses ist eine weitere Erläuterung des Anschlags von dem oben sub no. 3. geredet worden.

25) Von dem Essen und Trinken auf des andern Gesundheit. No. 39.

26) Gedanken über die Eintheilung der Bischöflichen Rechte. No. 40.

27) Anweisung, wie ein Jurist studiren soll. No. 41.

28) Gedanken über gewisse Eintheilungen der Gerechtigkeit. No. 46.

29) Von Amtslehen. No. 47.

30) Von Bestrafung abergläubischer Gebräuche am Weynacht- und Neujahrsabend. No. 50.

31) Von denen Schauämtern. No. 52.

b) In

b) In denen Erlangischen Gelehrten Anzeigen vom Jahr 1746.

32) Von denen Obedienzgesandschaften der Teutschen Fürsten an den Pabst. No. 7.

c) In denen Erlangischen Gelehrten Anzeigen, vom Jahr 1749.

33) Frage: Ob ein getaufter Jude seiner annoch Jüdischen Frau einen Scheidebrief auf ihr Verlangen zu geben gezwungen werden könne? No. 1.

34) Gedanken, vom Jahrsfalle. Item. Anmerkungen über das Münzrecht der Teutschen Fürsten. No. 2.

35) Der Meßias: Ein Episches Gedicht. In denen Beyträgen zum Vergnügen des Witzes und Verstandes. No. 4.

36) Das Begräbniß des Herzens. No. 5.

37) Nachricht von der Erlangischen Friedrichsuniversität. No. 6.

38) Ob man eine Logik der Wahrscheinlichkeit schreiben könne? No. 13.

39) Von dem Eyde und der Beschwörung eines Juden. Item. Mathematische Anmerkung. No. 16.

40) Von der Reue in Verträgen. No. 20.

41) Ob der Werth an die Stelle der Sache trete? No. 24.

42) Von der Aufrichtung eines Armenhauses zu Erlangen. No. 25.

43) Vom Hofrechte. No. 29.

44) Von dem Petschaft des Michel Angel. No. 32.

45) Vo

45) Von dem Richterlichen Amte im Reden und Schweigen. No. 48.

## d) In denen Erlangischen Gelehrten Anzeigen, vom Jahr 1750.

46) Rechtliche Frage: Ob Eheleute ihre Rechte verziehen können? Item: Was das Musslienrecht sey, und woher der Name entspringe? No. 1.

47) Von der Gültigkeit verborgener Gesetze. No. 7.

48) Von dem Ungehorsam der Klagenden. No. 27.

49) Von der Grundtheilung nach der Regel: So viel Mund, so viel Pfund. No. 31. 32 und 33.

50) Von der Vergantung bey der brennenden Kerze. No. 36.

## ) In denen Erlangischen Gelehrten Anzeigen, vom Jahr 1751.

51) Von bedingten Geistlichen Stiftungen. No. 1. und 6.

52) Vom Freudenpferde, Haupt- und Gewandsfall. No. 17.

53) Von dem Verfasser der Bambergischen, Brandenburgischen, und des Heil. Römischen Reichs Peinlichen Halsgerichtsordnungen, Johann, Freyherrn von Schwarzenberg. Item. Von walzenden Lehen. No. 25.

54) Gedanken, Von den Erzämtern, besonders eines Erzbotschafters des Heil. Reichs. No. 30.

55) Ob

55) Ob das Hochstift Bamberg von einem des Heil. Reichs neuen Erzbeamten den Oberamtsdienst fordern könne? No. 31.

56) Warum die Habitatio vielmehr in facto, als Jure bestehe? Ad L. 10. de capit. minut. No. 33.

57) Ob die Juderschulen und deren Armenbüchsen in denen Gandprocessen eines Vorzugs zu würdigen? Item: Von denen Faden, wodurch die Judenwohnungen in denen Marktflecken und Dörfern verbunden werden, Schittuph hamavai genannt. No. 37.

58) Von Zerschlagung der Güter. No. 45.

Ist eine Fortsetzung der Gedanken von Voll-Lehnen, wovon in denen Gelehrten Anzeigen No. 9. vom Jahr 1744 gehandelt worden.

## f) In denen Erlangischen Gelehrten Anzeigen, vom Jahr 1752.

59) Von der Juristen Betkunst. No. 14.

60) Von dem Jure Singulorum. No. 25 u. 26.

61) Von der Wirkung der conditionis impossibilis bey Contrakten und Testamenten. No. 3[illegible]

62) Entwurf des Rechts der Thiere. No. 4[illegible]

63) Von der Polygamie. No. 47.

64) Von der Blutschande, als eine Fortsetzung des Rechts der Thiere. No. 49.

Hierbey ist anzumerken, daß die beliebten Erlangischen Gelehrten Anzeigen mit dem Schlusse des Jahres 1752 ihr Ende genommen, und haben selbige von dem Anfange des Jahres 1749, d[ie] die von denen vorhergehenden Jahren ins Stecke[n]

ger[illegible]

gerathen waren, unter des Herrn Hofrath Roßmanns Aufsicht gestanden.

Es hat auch der Herr Hofrath Roßmann einige wichtige Deductiones in Staats- und Lehnssachen verfertiget; Weil er aber solche denen, die sie von ihm gefordert, eigen gemacht, so nimt er weiter keinen Antheil daran. Endlich hat er auch in der Teutschen Gesellschaft zu Halle, und zu Erlangen bey verschiedenen Gelegenheiten Reden gehalten, welche die gelehrte Welt gleichfals künftig im Druck erhalten wird.

## XIV.

## Heinrich Gottlieb Francke,

der Weltweisheit und beyder Rechte Doctor, Kayserlicher Hofpfalzgraf, und des Teutschen Staatsrechts öffentlicher Lehrer auf der Universität Leipzig *).

Herr D. Francke zu Leipzig, der sich schon vorlängst durch seine wohlausgearbeitete Schriften, und hauptsächlich durch seine grosse Wissenschaft in der gelehrten und politischen Geschichte,

*) S. 1) Herrn Appellationsrath D Ferdinand August Hommels Anschlag, De Comitibus Occas. L. 1 Cod. de Comit. Consist. Lipsiæ 1748. Und hieraus 2) Nützliche Nachrichten von denen Bemühungen derer Gelehrten und andern Begebenheiten in Leipzig, im Jahre 1748. S. 4. 407.

schichte, wie auch in dem teutschen Staatsrechte, bey der gelehrten Welt ein grosses Ansehen erworben, erkennet **Teichwitz**, ein Dorf nahe bey **Weida** im Voigtlande gelegen, für den Ort seiner Geburt, wo er im Jahr 1705 den 10ten August an das Licht der Welt gekommen. Sein sel. Herr Vater, M. **Daniel Francke**, war Prediger zu **Teichwitz, Wittendorf** und **Oelsen**; der Großvater, Herr **Johann Francke**, war Oberpfarrer und Superintendent zu **Weida**; der Groß-großvater, Herr **Barthel Francke**, war Prediger zu **Marckersdorf**; und der Aeltergroßvater, Herr **Barthel Francke**, war Stadtrichter zu **Weida**.

Die Mutter war Frau **Maria Sophia**, eine Tochter Herrn **Heinrich Philipp Alberti**, Sachwalters, Gerichtsverwalters in dem Amte **Mildenfurt**, und Stadtrichters zu **Weida**; und eine Enkelin Herrn **Johann Alberti**, Predigers zu **Rückersdorf**.

Den Grund im Christenthum, und vornemlich in der lateinischen Sprache, legte bey ihm Herr M. C. **Wintruff**, so nachher Prediger zu **Teichwitz, Wittendorf** und **Oelsen**, und sein Schwager worden. Als aber seine Frau Mutter ihm sehr frühzeitig durch den Tod entrissen wurde, so nahm ihn deren leiblicher und einziger Bruder, der sel. Herr **Johann Gottlieb Alberti**, berühmter ICtus und Hochfürstl. Sachsen-Weimarischer Hof- und vorsitzender Cammerrath, zu sich nach Weimar in sein Haus und an den Tisch, ließ ihn mit seinem ältesten Sohne, so aber nachher in der besten Blüte

seiner

seiner Jahre verstorben, von folgenden Privatlehrern, **Schaden**, **M. Kühn**, **Clorius** und **Ehrharden**, in den schönen Wissenschaften, und vornehmlich in der Geschichte und in dem Teutschen Staatsrechte sehr sorgfältig unterweisen, und erzeigte ihm so viel Wohlthaten, als kaum ein Vater seinem Sohne erweisen kan; er würde auch ohne Zweifel mehrere Wohlthaten genossen haben, wenn ermeldeter Herr Hof- und Cammerrath Alberti länger hätte leben sollen. Unterdessen erkennet er noch jetzo diese Wohlthaten mit dem allerdankbarsten Gemüthe: und weil er von Kindheit auf zu der Erkäntniß der Geschichte und des Teutschen Staatsrechts angeführet worden, so hat er auch jederzeit, und noch jetzo, diese Wissenschaften mehr und lieber als die übrigen getrieben.

Im Jahr 1724 begab er sich auf die berühmte Universität Leipzig, und erlangete unter dem damaligen Rector, dem sel. Herrn D. **Börner**, das academische Bürgerrecht. Er fieng seine academischen Studien mit den philosophischen Wissenschaften an, worinnen der sel. Herr D. **Rüdiger** zwey Jahr lang sein Lehrer war. Den sel. Herrn Professor **Rappen** hörete er in der gelehrten und neuern Kirchengeschichte; den sel. Herrn Hofrath **Conradi**, so damals in Leipzig ein Privatlehrer war, in denen Alterthümern des Römischen Rechts und in der Münzwissenschaft; den sel. Herrn Hofrath **Franckenstein** in der Sächsischen Geschichte; den Herrn Hofrath **Mascov** in dem teutschen Staatsrechte und in der teutschen Reichshistorie; den sel. Herrn Hofrath **Gribner**, den sel. Herrn Profes-

sor Rivinum, den Herrn Appellationsrath Bauer, den Herrn Geheimden Justitzrath Gebauern, wie auch den sel. D. Kästner und den sel. D. Petermann in dem Natürlichen, Lehn- Canonischen und Römisch-Bürgerlichen Rechte, wie auch in der Historie des Rechts und in dem Processe. Er hat auch von dem sel. Gribner, Rechenberg und dem Herrn Hofrath Mascov viele Gewogenheit und Gunst genossen, dessen er sich noch jetzo mit grosser Dankbarkeit erinnert.

Auf diesen grossen Fleiß musten auch nothwendig die gebührenden Belohnungen erfolgen. Im Jahr 1726 den 7ten December ward er Baccalaureus in der Philosophie, und im Jahr 1727 den 20sten Febr. erhielt er die Magisterwürde zu Leipzig, wobey ihm die Gütigkeit des sel. Herrn Hofrath, Johann Burcard Menckens, so damals der philosophischen Facultät Procanzler und zugleich Dechant war, sehr gut zu statten kam.

Im Jahr 1731 erwählete ihn die philosophische Facultät zu Leipzig zum Curator des ihr zuständigen rothen Collegii, und im Jahre 1732 vertrauete nur genante Facultät ihm das Amt ihres Actuarii an.

In nur gedachtem Jahre 1732 meldete sich Herr D. Francke, durch Vorschub des sel. Herrn Hofrath Gribners, bey der löbl. Juristenfacultät zu Leipzig, und bat, als Candidatus der Rechte aufgenommen zu werden. Er stund das gewöhnliche Examen aus, und erhielt dadurch die Macht und Freyheit, Juristische Vorlesungen anzustellen. Er machte sich auch geschickt zu einem Sachwalter, und, nachdem er das erforderliche Probestück abgeleget,

und

und auch inzwischen das Notariat erhalten hatte, so bekam er im Jahr 1737 die gnädigste Erlaubniß, in denen Chursächsischen und einverleibten Landen streitenden Partheyen vor Gerichte als Sachwalter beyzustehen.

Im Jahr 1748 ertheileten Ihro Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen ihm eine ausserordentliche Profeßion des teutschen Staatsrechts auf der Universität Leipzig. Damit er aber dieses Lehramt mit desto mehr Ansehen verwalten könte, so ließ er sich den 2ten May 1748 von der löbl. Juristenfacultät zu Leipzig, nachdem er vorhero das Examen ausgestanden, die gewöhnliche Lectionem ad L. 1. C. de Comit. Consistor. gehalten, und die Probeschrift ohne Vorsitzer vertheidiget hatte, die längstverdiente Doctorwürde ertheilen. Wenig Tage darauf, nemlich den 8ten May, nahm er von dem ihm gnädigst aufgetragenen Lehramte förmlichen Besitz, und legte in dem Hörsaale der Rechtsgelehrten eine gelehrte Rede: de causis corrupti Juris Publici, bey dieser Gelegenheit ab.

Im Jahr 1749 erkläreten Seine Hochfürstliche Durchl. der regierende Fürst zu Schwarzburg-Sondershausen, in Kraft ihrer grossen Comitivæ Palatinatus, aus eigener hohen Bewegniß, den Herrn D. Francken zum Comite Palatino Cæsareo oder Käyserl. Hofpfalzgrafen, und liessen ihm die Comitiv ohne alles Entgeld einhändigen.

Nunmehro ist noch übrig, daß ich meinen Lesern auch ein Verzeichniß derer Schriften, durch die Herr D. Francke den wahren Ruhm eines gelehrten

lehrten und geschickten Mannes bey allen Kennern sich erworben, annoch mittheile, und selbiges ist folgendes:

1) *Epistola*, Gut Hyl, votum solemne veterum quorundam Germanorum; Simulque de servis pœnæ apud Romanos ulitatis; Nec non quædam de proposito, Specimen Juris Germanici conscribendi. *Lipsiæ* 1727. 4to.

Es ist ein Glückwunsch auf den Geburtstag seines Vetters und grossen Wohlthäters, des sel. Hof- und Cammeraths **Alberti** zu Weimar. Am Ende dieser Schrift hat er versprochen, die Stadtgesetze der uralten Stadt **Weida** herauszugeben. Er hat den Titel und den ganzen Entwurf dieses Werkes mitgetheilet. Allein bis jetzo hat er sein Versprechen noch nicht erfüllet.

2) *Diss.* De Jurisprudentia veterum Germanorum, observationibus quibusdam historico-politicis illustrata. *ibid.* 1728. 4to. *Resp. Jo. Tob. Hoffmann.*

In der beliebten Bibliotheca Juris Selecta *Struvio-Buderiana* heist diese Abhandlung Dissertatio erudita.

3) *Epistola*, De quæstione: An aliqua inter Ecclesiam et Rempublicam intercedat differentia? *ibid.* 1729.

Mit dieser Schrift wurde dem damaligen Hochfürstl. Sachsen-Weimarischen Hof- und Consistorialrath, Herrn **Friedrich Christian Ludwig von Stein** zu dem Antrit dieser Aemter Glück gewünschet.

4) *Epistola*, De gravaminibus nationis Germanicæ Norimbergensibus adversus curiam Roma-

manam, ab erroribus scriptorum vulgaribus liberatis. *ibid.* 1731. 4to.

Es ist auch ein Glückwunsch, so dem sel. Professor Rapp zu Ehren geschrieben wurde, als er das Lehramt der Beredsamkeit antrat.

5) Edidit *Nicol. Hieron. Gundlingii Diss.* De emptione uxorum, dote et Morgengaba, et cum indicibus Autorum et rerum instruxit. *ibid.* 1731. 4to.

Diese Gundlingische Streitschrift war zu Halle 1722 herausgekommen. Weil sie aber sehr selten worden, so hat Herr D. Francke diese Ausgabe besorget. Selbige ist auch im Jahr 1743 wiederum abgedrucket worden.

6) Historia fatorum doctrinæ de finibus Sacri Romano-Germanici Imperii. Præmissa est *præfationis* loco *Nic. Hier. Gundlingii Diss.* De Jure Augustissimi Imperatoris et Imperii in Magnum Etruriæ Ducatum. Quam et triplici Indice Diplomatum, Autorum et rerum copiosissimo instruxit. *ibid.* 1732. 4to.

Diese Streitschrift hatte der Freyherr Just Vollrath von Bode im Jahr 1722 unter Gundlings Vorsitze vertheidiget. Herr D. Francke hat, da sie nicht mehr zu bekommen war, selbige durch den Druck wiederum gemein gemacht, und mit der angezeigten schönen Vorrede, auch mit einem brauchbaren dreyfachen Register bereichert und versehen. Man findet alle Scribenten hierinnen angeführet und auch mehrentheils beurtheilet, die von denen Grenzen des Römisch-Teutschen

Reichs, und von dem Recht des Kaysers und des Teutschen Reichs hierüber geschrieben haben.

7) **Verbesserte Genealogische Fragen**, enthaltend den jetzigen Zustand der hohen Häuser in Europa, und sonderlich von Teutschland; nebst einer **Einleitung** zur Genealogischen Wissenschaft. **Frankfurt** und **Leipzig** 1733. 12mo.

Von diesem brauchbaren Werke kamen in denen Jahren 1735. 1738 und 1739 wiederholte und verbesserte Auflagen heraus. Im Jahr 1742 kam eine anderweite neue Auflage zum Vorschein, die mit verschiedenen neuen Capiteln und einer verbesserten Einleitung zur Genealogischen Wissenschaft vermehret, und überdies mit einem **Abriß einer Genealogischen Bibliothek** versehen worden.

8) Tris-Camerarius Sac. Rom. Imp. e Diplomatibus restitutus; Ejus officii in aulis veterum Germaniæ Regum ac Imperatorum nobilissimi pristina indoles, et tituli exinde in hunc usque diem reliqui dignitas illustrata. Accedunt Diplomata nonnulla, ac *prooemii loco*, *Notitia* Scriptorum de Officiis S. R. I. aulicis. *Lipsiæ* 1736. 4to.

Man findet in dieser gelehrten Schrift alles bey einander, was von dem Drey-Cämmereramt gesaget werden können. Um sich von dieser Bedienung, die in den mittlern Zeiten des Teutschen Reichs bekant gewesen, einen Begrif zu machen, so beschreibt Herr D. **Francke** in dem §pho X. es folgendergestalt: *Tris-Camerarius fuit Curiæ, seu, Aulæ Imperialis summus Judex, vel Consiliarius, et eadem obiit munia, quæ olim Comitis Palatii*

*erant*

*erant in aula Regum Francorum et Imperatorum Carolingicorum.* In der **Vorrede** findet man ein genaues und vollständiges Verzeichniß von denenjenigen Schriftstellern, die von denen Erz- und Erbbeamten des Römisch-Teutschen Reichs geschrieben haben.

9) **Abhandlung**, Von allen ehemaligen Berathschlagungen und Bemühungen, das Münzwesen im Heil. Römischen Reiche wohl einzurichten, und einen algemeinen Reichsmünzfuß ausfündig zu machen.

Diese gelehrte Abhandlung befindet sich als eine **Vorrede vor Johann Wilhelms von Göbel** Gründlichen und vollständigen Abhandlungen aus dem Staatsrechte, und den Geschichten, wie auch allen andern Theilen der Rechtsgelehrsamkeit, deren Ausgabe Herr D. **Francke** zu Helmstädt 1737 in 8vo besorget, und überdis mit einem ausführlichen Register versehen hat.

10) De fatis, methodo, fine, et objecto Juris Publici Sac. Rom. Imp. celeberrimorum aliquot Scriptorum *Collectio.* I) *Christ. Gottlieb Buderi*, ICti, *Diatriba*, De fatis doctrinæ Juris Publici in Academiis maxime Germaniæ. II) *Jo. Henr. Feltzii*, ICti, *Schediasma*, De methodo Juris Publici S. R. I. III) *Jo. Schilteri*, ICti, *Diss.* De fine et objecto Juris Publici. Præmissa est *Notitia uberior variorum Juris Publici Systematum. Lipsiæ* 1739. 4to.

Was in dieser schönen Samlung anzutreffen ist, kan man sogleich aus dem Titelblatte erkennen. Statt einer **Vorrede** hat er dieser Samlung eine

seine, und mit guter Einsicht verfertigte Nachricht von denen Systematibus Juris Publici vorangesetzet, und am Ende dieser Vorrede versprochen, eine Abhandlung, De cautelis in eruendis Juris Publici doctrinis herauszugeben. Uebrigens findet man von dieser Notitia Systematum Juris Publici einen Auszug in dem Ersten Bande der Allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern ꝛc. S. 135-141.

11) *Disquisitio prooemialis*, De pœnis in ferarum fures, et universi apparatus venatorii per veterum Germanorum leges statutis. Præmissa *Joan. Guil. de Goebel*, De Jure Venandi *Diatriba. Helmstadii* 1740 4to.

Der sel. Herr Hofrath von Göbel hatte diese Abhandlung im Jahr 1717 verfertiget, und selbige auf der hohen Schule zu Rinteln als seine Probeschrift bey Annehmung der Doctorwürde vertheidiget. Nachher hat er sie auf das neue übersehen, reichlich vermehret, und dem Herrn D. Francken zur fernerweiten Ausgabe überlassen. Herr D. Francke war anfänglich gesonnen, dieser Schrift eine Notitiam Scriptorum de Jure venandi vorzusetzen. Weil er aber fand, daß Herr Kreißig in seiner Bibliotheca Scriptorum Venaticorum, die ohnehin im Jahr 1750 noch vermehrter herausgekommen, alles erschöpfet hatte, so hat er lieber seinen Vorsatz geändert, und die auf dem Titel angezeigte Vorrede verfertiget. In dieser Vorrede ist alles gesaget worden, was von denen Strafen derer Wilddiebe bey denen alten Teutschen gesaget werden können. Der sel. Herr Hofrath von Göbel

hat

hat auch nachher den zweiten Theil hierzu verfertiget, und selbigem die Statuta des Jagdordens S. Huberti beygefüget. Dieser zweite Theil trat im Jahr 1743 zu Helmstädt an das Licht.

12) *Phil. Reinh. Vitriarii*, ICti, De adminiculis Juris Publici Romano-Germanici, *Commentationem* ob suam præstantiam iterum publici Juris fecit. *Præmissa* est *Notitia* subsidiorum Juris Publici maxime literaria. Lipsiæ 1740 4to.

Herr D. **Francke** hat der gelehrten Welt in der That einen grossen Dienst erwiesen, daß er des grossen Staatslehrers, **Vitriarii**, zu Leyden im Jahr 1711 gehaltene, und vorhero sehr rar gewesene academische Streitschrift durch eine wiederholte Auflage bekanter gemacht. Allein die Vorrede des Herrn Herausgebers ist beträchtlicher, als die Abhandlung selbst. Denn man findet in dieser Vorrede eine schöne und nützliche Nachricht von denen Hülfsmitteln des Teutschen Staatsrechts, und von denen Schriften, die darzu gehören. S. 44. nur gedachter Vorrede hat er angezeiget, daß er eine Bibliothecam Juris Publici, nach Ordnung der schönen Einleitung des Herrn Hofrath **Mascovs** verfertiget habe. Wie sehr würde er sich die gelehrte Welt verpflichten, wenn er sie nunmehro vor würdig hielte, an das Licht zu stellen.

13) *Meditatio*, De assentatione necessaria; Ut et notitia Domaniorum maxime literaria. *Præmissa Augustini* a *Leyser* Meditationibus, De assentationibus Jure-Consultorum, et doctrina de Domaniis. *Helmstadii* 1741. 4to.

Herr

Herr D. Francke hat mit Genehmhaltung des sel. Herrn Hofraths von Leyser diese Meditationes wiederum an das Licht gestellet, und ist dieses die dritte Auflage dieses beliebten Werkes. Herr D. Francke hat selbiges mit einer Vorrede, De Assentatione necessaria, und mit einer gelehrten Nachricht von denenjenigen Scribenten vermehret, die de Domaniis geschrieben. Einen Auszug von diesem Leyserischen Werke, und dieser dritten Ausgabe findet man im Andern Bande der Allerneuesten Nachrichten von jur. Büchern rc. S. 323-341.

14) Illustrium duorum ICtorum, *Mich. Henr. Gribneri*, ac *Burc. Gotthelf Struvii*, de dominio directo in alieno territorio, Disquisitiones recensuit. *Præfationem* varii generis observationibus refertam, et Scriptores de S. R. I. territoriis, variis eorum speciebus, acquisitione, incorporatione, condominio, superioritate et Jurisdictione territoriali, nec non servitutibus Juris Publici præmisit. *Lipsiæ* 1743. 4to.

Die beyden Gribnerischen und Struvischen Abhandlungen verdienten es wircklich, daß sie wiederum gedruckt wurden. Herr D. Francke berühret in der Vorrede etwas von der Lehre, De Feudis in curte, et extra curtem, und das Verzeichniß von denen Schriftstellern, De territoriis S. R. I. ist sehr mühsam. S. auch Leipziger gelehrte Zeitungen, auf das Jahr 1743. S. 304. Die Anmerkungen De Feudis in curte, et extra curtem, hat Herr Hofrath Jenichen dem Tomo IIdo seines Thesauri Juris Feudalis, und zwar dem funfzehenten Abschnitte einverleibet.

15) Ge-

15) Gedanken von den bisherigen Bemühungen verschiedener Gelehrten ein neues Erzamt des Heil. Römischen Reichs ausfündig zu machen.

Diese Gedanken findet man in denen Frankfurtischen Gelehrten Zeitungen, vom Jahr 1743. No. 91. 94. 98. 99. 105. und vom Jahr 1744. No. 72 und 74.

16) **Ihrer Röm. Kayserl. Majestät Francisci Wahlcapitulation und Reversales; Oder: Allerneuestes Grundgesetz zwischen Haupt und Gliedern des Heil. Röm. Reichs, mit den gewöhnlichen Marginalien. Samt einer Vorrede, Von den verschiedenen Benennungen, Ursprung, Schicksalen, Scriptoribus und Commentatoribus der Kayserl. Wahlcapitulation. Zum Gebrauch seiner Herren Auditorum. Leipzig 1746. 8vo.**

Von der Ausgabe dieser Wahlcapitulation, und der schönen Vorrede, welche alle hierher gehörige Schriftsteller namhaft macht, ist im Fünften Bande der **Allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern** etc. ein Auszug ertheilet, und ein sehr günstiges Urtheil gefället worden.

17) *Diss. Inaug.* De nexu fœderum perpetuæ unionis inter Augustam domum Austriacam, Poloniæque regnum. *Lipsiæ* 1748. 4to.

Dieses ist seine Probeschrift, durch die er sich den Titel und die Vorrechte eines Rechtsgelehrten erworben. Der Herr D. Francke erkläret erstlich die allgemeinen Ursachen von den Bündnissen zwischen Pohlen und Oesterreich aus der Verbindung

zwi-

zwischen Pohlen und Böhmen, worauf er die besondern Ursachen und Bündnisse durchgehet.

18) *Progr. Inaug.* De Jure Vicariorum Imperii de Feudis Imperio apertis disponendi. *ibid.* 1748. 4to.

Mit diesem gelehrten Anschlage lud er zu seiner zu haltenden Antrittsrede der ihm aufgetragenen ausserordentlichen Profeßion des Staatsrechts ein, darinnen er, nach Erzählung der verschiedenen Meinungen hiervon, das Recht, mit allen, auch hohen Reichslehnen zu schalten, den Reichsvicarien ohne Einschränkung zueignet, seinen Satz mit Gründen unterstützt, und die gegenseitigen widerleget.

19) *Anastasis* Elisabethæ Senioris, Landgraviæ Thuringiæ, et Misniæ Marggraviæ, Diplomate authentico restitutæ.

Diese Abhandlung findet man in **Schöttgens** und **Kreysigs** Tomo IIdo Diplomatariorum et Scriptorum Historiæ Germanicæ medii ævi, No. 14.

20) **Friedrich Ulrich Stissers** Forst- und Jagdhistorie der Teutschen, vermehrt, verbessert, und mit einer besondern **Vorrede**, Von den Vorzügen und besondern Rechten der Jäger überhaupt, den Chur-Cöllnischen und Herzoglich-Würtenbergischen Jagdorden, wie auch der freyen Pürsch zu Memmingen in Schwaben insonderheit, versehen. **Leipzig** 1754. 8vo.

Des sel. **Stissers** beliebte Forst und Jagdhistorie der Teutschen ist zu Jena 1738 zum erstenmal an das Licht getreten, aber bald so rar worden, daß Herr D. Francke durch diese neue Ausgabe der gelehrten Welt allerdings einen grossen

Dienst

Dienst erwiesen. Die Vermehrungen und Verbesserungen sind ansehnlich, und die Vorrede lesenswürdig.

21) **Vorrede**, Von dem Rechte des Obersächsischen Kreises, einen Cammergerichts Assessorem zu präsentiren, und Münzprobationstäge zu halten.

Diese gelehrte Vorrede stehet vor dem sechsten Bande der **Neuen Europäischen Staats- und Reisegeographie**, so zu **Dresden** und **Leipzig** 1755 in 8vo maj. herausgekommen.

22) *Diss.* De Jure singulorum controverso. *Lipsiæ* 1755. 4to. *Resp. Car. Siegfried. Francke.*

Das Jus singulorum wird § 2. dieser gelehrten Abhandlung folgender gestalt beschrieben, daß es eine sittliche Macht sey, so einem oder mehr Gliedern eines Staats, oder einer Gesellschaft, oder denen Gliedern eines Collegii, nach Vorschrift des Natürlichen Rechtes, oder der positiven Gesetze, oder der Observanz etwas mit Ausschliessung anderer rechtmäßig zu thun, oder zu haben gebühret; und wird dieses alles auf den Teutschen Staatscörper, nach Maßgebung des Westphälischen Friedensinstruments, Art. V. §. 52. angewendet.

23) *Martini Lipenii* Bibliotheca realis Juridica post V. V. C. C. *Frid. Gottl. Struvii*, et *Gottl. Aug. Jenichii* curas emendata, multis accessionibus aucta et locupletata; Adjecto etiam accurato Scriptorum indice instructa. Tomi II. *Lipsiæ* 1757. *folio.*

Dieses ist die vierte Ausgabe von diesem brauchbaren Werke, und hat Herr D. Francke die Je-

nichische Ausgabe zum Grunde geleget, aber dessen Urtheile von Schriften und Schriftstellern weggelassen, welches in gewisser massen zu billigen, und auch nicht zu billigen ist. Ausser Herr D. Francken, als dem Herausgeber, haben die Herren, D. Joh. Georg Cramer, D. Christian Wilhelm Kästner, D. Joh. August Bach, D. Christian Gotth. Gutschmidt, D. Joh. Ludwig Conradi, M. Gottlieb Schumann, und M. Joh. Gottlieb Böhme zu dieser Ausgabe durch ihre Anmerkungen vieles beygetragen, auch hat man sich der Beyträge, Nachrichten und Schriften des Herrn Cammergerichtsbeysitzers, Christian von Nettelbla, des Herrn Consistorialdirectors, Augustins von Balthasar, Herrn Rath, Johann Friedrich Juglers, und Herrn Profeß. August Benedict Michaelis hierbey bedienet. Es werden auch mit der Zeit Supplementa versprochen. S. Leipziger Gelehrte Zeitungen vom Jahr 1757. No. 58.

24) Edidit et praefatus est *Jo. Guilielmi Hoffmanni* et *Henrici Oberkamp* de re diplomatica, lucubrationes. *Lipsiae* 1758. 4to.

Uebrigens hat auch Herr D. Francke an denen Actis Academicis, die zu Leipzig mit dem Jahr 1733 ihren Anfang nahmen, und mit dem Ende des Jahres 1738 wieder aufhöreten, einen fleißigen Arbeiter abgegeben.

Er hat nicht weniger, nach dem Bericht der Leipziger Gelehrten Zeitungen vom Jahr 1751. No. 37. Elementa rei judiciariae Imperialis heraus geben wollen.

XV. An-

# XV.

## Andreas Florens Rivinus,

der Weltweisheit und beyder Rechte Doctor, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Hofrath, ordentlicher und öffentlicher Lehrer des Digesti veteris, des Hofgerichts, geistlichen Consistorii, Schöppenstuhls und der Juristenfacultät Beysitzer, auch Interimsordinarius der Juristenfacultät, und Director des geistlichen Consistorii und Schöppenstuhls zu Wittenberg *).

Das berühmte Geschlecht derer Rivinus zu Leipzig, so nunmehro über hundert Jahre daselbst geblühet, hat viel gelehrte Männer, die in allen Theilen der Gelehrsamkeit sich gezeiget, hervor gebracht. Die gelehrte Welt kennet aus diesem Geschlechte Gottesgelehrte, Rechtsgelehrte und Aerzte; Jedoch übertrift die Anzahl derer Rechtsgelehrten die übrigen.

Aus diesem gelehrten Geschlechte stammet auch der Herr Hofrath Rivinus zu Wittenberg her. Dieser berühmte Rechtsgelehrte hat zu Leipzig im Jahr 1701 den 10ten August das Licht dieser Welt erblicket. Sein Herr Vater war der berühmte Leipziger

*) S. Herrn Hofrath D. Gottlob August Jenichens Unpartheyische Nachrichten von dem Leben und denen Schriften der jetztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland ꝛc. S. 183 = 187, welche man alhier zum Grunde geleget.

ziger Rechtsgelehrte, *Quintus Septimius Florens Rivinus*, weyland Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Appellationsrath und Bürgermeister zu Leipzig *); die Frau Mutter aber war **Johanna Sophia**, eine Tochter Herrn **Johann Abraham Birnbaums**, weyland Chursächsischen Geheimdenraths, und Domprobsts zu Wurtzen. Sein Herr Grosvater war der gelehrte Medicus und Criticus, **Andreas Rivinus** **), Professor Medicinæ und Poëseos zu Leipzig, der sich durch viele und gelehrte Schriften bey der gelehrten Welt ein unvergeßliches Andenken gestiftet hat. Er hieß mit seinem eigentlichen Namen **Bachmann**, welchen er aber, nach Gewohnheit voriger Zeiten, mit dem Lateinischen verwechselte. Er war von Halle in Sachsen gebürtig, und sein Vater, Andreas **Bachmann**, war allda ein Rathsverwandter.

Jedoch wieder auf den Herrn Hofrath Rivinus zu kommen, so wurde derselbe anfänglich von Hauslehrmeistern unterrichtet. Nachher aber genoß er in denen schönen Künsten und Wissenschaften der vortheilhaften Unterweisung des sel. Lic. **Ludwig Christian Crells**, und M. **Bierlings** so lange, biß er in die **Schulpforta** gethan wurde, wo **Hartmann, Schreber, Heyder** und **Schramm** seine Lehrmeister waren.

Im

*) S. Q. *Septim. Flor. Rivini* Dissertationes, conjunctim a filio, D. *Frid. Flor. Rivino* editas *Vitemb.* 1726. 4to und zwar die Vorrede, wo von des Herrn Appellationsraths und Bürgermeisters Rivini Leben eine umständliche Nachricht zu finden.

**) S. *Jo. Alb. Fabricii* Bibliotheca Latina. L. 4. c. 2.

Im Jahr 1718 war er im Stande, sich auf Academien zu begeben. Er kehrete in seine Vaterstadt **Leipzig** zurück, und erlangete allda das academische Bürgerrecht. Er hatte gleich anfangs den schönen Vorsatz, ein gründlicher Rechtsgelehrter zu werden. Die Weltweisheit und Geschichte trieb er zuerst, und erwählete sich hierinnen den M. **Martius**, M. **Geringen**, den weltbekanten **Joh. Burcard Mencken**, und den noch lebenden vortreflichen Herrn Hofrath, **Joh. Jacob Mascov** zu seinen Lehrern. In der Rechtsgelehrsamkeit aber machte er sich die Vorlesungen derer berühmten und gelehrten Männer, **Lüder Menckens**, **Friederich Heinrich Graffens**, **Christian Gottfried Hoffmanns**, **Carl Otto Rechenbergs**, **Gottfried Leonhard Baudißens**, **Joh. Florentis Rivini**, **Joh. Abraham Birnbaums**, und vorerwehnten Herrn Hofrath, **Joh. Jacob Mascovs** sehr zu Nutze.

Im Jahr 1721 den 20sten Februar ertheileten die Leipziger Philosophen ihm die Würde eines Magisters der Weltweisheit. In eben demselben Jahre stellete er nebst einigen andern guten Freunden die ordentlichen Zusammenkünfte in der vertrauten **Rednergesellschaft**, welche sein sel. Herr Vater, nebst dem weltberühmten Geheimdenrath, **Christian Thomasio**, und andern gestiftet hatte, wieder her.

Im Jahr 1723 erwarb er sich die Vorrechte eines Leipziger Magisters durch eine academische Streitschrift als Vorsitzer; Und in eben demselben Jahre legte er eine Probe von seiner in den Rechten er-

erlangten Wissenschaft ab, da er unter dem Vorsitz seines Halbbruders, des sel. Herrn D. Joh. Florentis Rivini, eine Juristische Abhandlung, De pactis dotalibus, in quantum Statutis derogent, vel minus? in dem Hörsaale derer Rechtsgelehrten mit algemeinem Beyfall vertheidigte.

Im Jahr 1724 ward ihm die Hofmeisterstelle über den jungen Grafen, **Gustav Ferdinand** von **Solms-Sonnenwalde**, anvertrauet. Da aber derselbe den 4ten December 1725 frühzeitig verstarb, so unternahm er eine gelehrte Reise nach Holland, und hörete in Gesellschaft des gelehrten und berühmten Herrn D. **Christian Heinrich Trozens**, jetzigen Lehrers des Bürgerlichen, und öffentlichen Holländischen Rechts zu Utrecht, (wie dieser sehr geschickte Mann solches in præfatione ad *Christfridi Wæchtleri* Opuscula, p. 4. mit sehr liebreichen und zärtlichen Worten bezeuget), zu **Utrecht** Cornelium **van Eck, Johann van Muyden** und **Everardum Ottonem.** Zu **Leyden** besuchte er die Vorlesungen **Antonii Schultingii, Joh. Ortwin Westenbergii** und **Joh. Jacobi Vitriarii**; und zu **Franecker Joh. Gottlieb Heineccii, Johann Barbeyracs,** und **Johann Grönings.**

Nunmehro entschloß er sich, die höchste Würde in denen Rechten anzunehmen. Er meldete sich zu dem Ende bey denen Rechtsgelehrten zu Utrecht. Er hielt die gewöhnlichen Prüfungen mit Ruhm aus, und nachdem er den 22sten November 1726 seine Probeschrift ohne Vorsitzer, wie es auf denen Holländischen Universitäten gewöhnlich ist, mit

Bey-

Beyfall vertheidiget hatte, so erlangete er die wohlverdiente Doctorwürde, und kehrete wiederum nach Leipzig zurück.

Alhier fieng Herr Hofrath **Rivinus** im Jahr 1727 an, der studirenden Jugend mit juristischen Vorlesungen zu dienen, und seine erlangte Wissenschaft andern mitzutheilen. Er machte sich auch durch wohlgerathene Schriften der gelehrten Welt bekant, und führete junge Rechtsgelehrte in der Kunst zu disputiren an.

Dieser Fleiß und diese edle Bemühungen erhielten endlich auch ihre wohlverdiente Belohnungen: denn im Jahr 1731 ward er des Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Oberhofgerichts zu Leipzig ordentlicher Advocat, und im Jahr 1737 in eben diesem Gerichte Armenadvocat.

Als im Jahr 1739 die beyden berühmten Wittenbergischen Rechtsgelehrten, **Johann Gottfried Kraus**, und **Johann Wilhelm Hofmann**, der gelehrten Welt durch den Tod entrissen wurden, so erhielt Herr Hofrath **Rivinus** den Ruf als ordentlicher Professor der Institutionen auf der Universität zu Wittenberg, mit welchem Amte die Beysitzerstelle in dem Hofgericht, Schöppenstuhl und in der Juristenfacultät verknüpfet ist. Er folgete diesem Ruf, und trat dieses Lehramt den 20sten Junius 1740 mit einer gelehrten **Rede**: De Jurisprudentia compendiaria, an.

Im Jahr 1742 ward er zum Königl. Pohlnischen und Churfürstl. Sächsischen Hofrath ernennet. Im Anfange des Jahres 1745 ward ihm die Profession Digesti Infortiati et Novi ertheilet. Im Jahr

1748 rückte er als Beysitzer im geistlichen Consistorio ein. Als der sel. Herr Hofrath **Augustin von Leyser** im Jahr 1752 die Schuld der Natur bezahlete, und durch diese Veränderung die übrigen Herren Professores höher rückten, so bekam der Herr Hofrath **Rivinus** die Professionem Digesti veteris. Und nach Absterben des sel. Hofrath **Bastinellers**, welches im Jahr 1755 den 20sten October ganz unvermuthet erfolgte, verwaltet er mit dem Herrn Hofrath **Crell** gemeinschaftlich das Interimsordinariat bey der Juristenfacultät, und das Interimsdirectorium im geistlichen Consistorio und im Schöppenstuhl.

In denen Jahren 1747 und 1753 hat er das Rectorat der Universität Wittenberg geführet, wie er denn auch zu verschiedenen malen Dechant der Juristenfacultät gewesen.

Herr Hofrath **Rivinus** ist ein gelehrter, fleißiger und dienstfertiger Mann, und besitzet in der Jurisprudentia elegantiori eine sehr schöne Wissenschaft. Ich kan dieses durch das Verzeichnis seiner Schriften am sichersten beweisen, welches folgendes ist:

1) *Diss.* In qua harmonia Juris Civilis cum naturali æquitate ostenditur in doctrina de quæstionibus per tormenta. *Lipsiæ* 1723. 4to. *Resp. Car. Henr. Kirsten.*

Mit dieser academischen Abhandlung habilitirte sich der Herr Hofrath **Rivinus** in dem Hörsaale der Weltweisen. Einen bündigen Auszug von dieser gelehrten Schrift findet man in dem vierten Theile

Theile derer Actorum Lipsiensium Academicorum, S. 389 - 405.

2) *Diss.* De pactis dotalibus, in quantum Statutis derogent, vel minus? *ibid.* 1723. 4to. *Præside fratre, Jo. Flor. Rivino.*

Von dieser Streitschrift findet man einen kurzen aber wohlgefaßten Auszug in nur belobten Actis Lipsiensium Academicis, Theil XIV. S. 71 - 73.

3) *Diss. Inaug.* De emtionis, venditionis et alienationis natura ac differentia, Ad L. 67. D. de V. S. *Trajecti ad Rhenum*, 1726. 4to.

Dieses ist des Herrn Hofraths Probeschrift, die er wegen Erlangung der Doctorwürde vertheidiget. Sie ist im Jahr 1735 zu Leipzig wiederum gedrucket, und von denen Druckfehlern gereiniget worden.

4) *Diss.* De paroemia Juris, qui non habet in ære, luat in corpore. *Lipsiæ* 1728. 4to. *Resp. Erdmann Gottlieb Püchler.*

Diese Lehre wird nach denen Römischen, Teutschen und Sächsischen Rechten vorgetragen, und auf die vorkommende Fälle in Ansehung derer Personen angewendet. Viele zweifelhafte Römische Gesetze werden auch in dieser Schrift erleutert.

5) *Theses* Juris controversi secundum ordinem Pandectarum. *ibid.* 1729. 4to.

6) *Thesium* Juris controversi, *Accessio Ima.* *ibid.* 1730. 4to.

7) *Progr.* De subsidio paterno. *ibid.* 1733. 4to.

Durch diesen Anschlag wurden die öffentlichen Disputirübungen über nur gedachte Theses Juris controversi angezeiget.

8) *Diss.* De retentione ususfructus, ejusque effectu. *ibid.* 1730. 4to. *Resp. Jo. Gottfried Neumann.*

Diese Abhandlung ist aus denen Römischen und Sächsischen Rechten sehr gelehrt ausgeführet, und viele Römische Gesetze erkläret worden.

9) *Thesium* Juris controversi, *Accessio IIda.* *ibid.* 1731. 4to.

10) *Progr.* De probatione aetatis. *ibid.* 1731. 4to.

Mittelst dieses Anschlages wurden die öffentlichen Disputirübungen über die Theses Juris controversi bekant gemacht.

11) *Diss.* De manuali Administratorum. Vom Rechnungsmanual. *ibid.* 1731. 4to. *Resp. Jo. Godofred. Schwope.*

12) *Progr.* De hypotheca tacita locatori predii urbani in illatis, et rustici in fructibus Jure Civili competente. *ibid.* 1731. 4to.

In diesem Anschlage wurden abermals Streitübungen über die Theses Juris controversi angezeiget.

13) *Diss.* Singularia M. Aurelii Antonini, Philosophi, Jurisprudentiae capita exhibens. *ibid.* 1732. 4to. *Resp. Quirin. Gottfried Schacher.*

14) Recensuit et edidit *Ulrici Huberi* Praelectiones Juris Civilis secundum Institutiones et Pandectas. *ibid.* 1733. 4to.

Von allen Ausgaben, die man von diesem gelehrten Huberischen Werke hat, ist gegenwärtige die beste.

15) *Diss.*

15) *Diss.* De muliere quæstuaria. *ibid.* 1733. 4to. *Resp. Jo. Ludov. Langguth.*

Diese gründliche Streitschrift bestehet aus drey Capiteln. Das **erste** handelt, De nomine, natura, speciebus ac differentiis mulierum quæstuariarum. Das **zweyte** enthält eine historiam mulierum quæstuariarum. Und das **dritte** erzählet die Jura mulieribus quæstuariis Jure Civili concessa atque denegata.

16) *Diss.* De pœna perjurii Juris Civilis et patrii. *ibid.* 1733. 4to. *Resp. Christian. Godofred. Reinhardt.*

Der Inhalt dieser gelehrten Abhandlung wird in zwey Capiteln vorgetragen. Das **erste** handelt, De pœna perjurii Juris Civilis. Und das **zweyte**, De pœna perjurii Juris patrii.

17) *Diss.* De prædiis, quæ vulgo Laßgüter appellantur. *ibid.* 1735. 4to. *Resp. Christian Gottlob Rietschier.*

Obschon der berühmte Canzler **von Ludewig** in seinem Jure Clientelari Germanorum, Sect. 3. Cap. 5. von denen **Laßgütern** bereits gehandelt gehabt, so findet man dennoch in dieser Streitschrift verschiedene theoretische und praktische Anmerkungen, die lesenswürdig sind. Am Ende befinden sich drey Documente, so das Marggrafthum Oberlausitz angehen.

18) *Diss.* De Lege Visellia; Occasione Tit. Cod. ad L. Visellliam. *ibid.* 1736. 4to. *Resp. Jo. Godofred. Richter.*

Einen Auszug von dieser gelehrten Schrift trift man in denen Actis Academicis ad Annum 1736. p. 109 - 112. an.

19) *Thesium* Juris controversi, *Accessio IIItia ibid.* 1737. 4to.

20) *Diss.* De bonis Principum patrimonialibus. *ibid.* 1737. 4to. *Resp. Christian. Frid. Schilling*,

Der Inhalt dieser Streitschrift wird erzählet in denen Actis Academicis ad annum 1737. p. 209 et 210.

21) *Diss.* De æquali Jure dominantis et servientis prædii, si pascua non sufficiant. *ibid.* 1738. 4to. *Resp. Car. Frid. Menser.*

22) *Progr. Inaug.* De finibus Juris Naturalis atque Civilis. *Vitembergæ* 1740. 4to.

Mit diesem wohl geschriebenen Anschlage machte der Herr Hofrath **Rivinus** den Antrit seines neuen Lehramtes bekannt, und lud zugleich zu Anhörung der gleich folgenden Rede ein.

23) *Oratio Inaug.* De Jurisprudentia compendiaria. Publice ut more majorum. *Vitembergæ* dicta d. 20 Junii 1740.

Diese Rede ist im Jahr 1753 gedruckt, und seinem unten anzuführenden Systemati Jurisprudentiæ Polemicæ beygefüget worden.

24) *Progr.* De alimentis commodis. Ad L. 16. §. 1. D. de alim. et cib. leg. *ibid.* 1741. 4to.

Mit diesem Anschlage lud er zu denen öffentlichen Streitübungen über seine Theses Juris controversi ein.

25) *Diss.*

25) *Diss.* De Evrematicis in materia possessionis et compossessionis. *ibid.* 1743. 4to. *Resp. Jo. Martin. Penicke.*

Man findet in dieser Streitschrift allerhand angenehme Anmerkungen.

26) *Diss.* Debitorem delicatum in contrario fiduciæ judicio, ex mente *Ulpiani*, ad L. 25. D. de pigner. act. sistens. *ibid.* 1743. 4to.

Dieses ist des jeßigen Herrn Professors, **Ernst Martin Chladenii** zu Wittenberg Probeschrift, worbey Herr Hofrath **Rivinus** nur den Vorsitz gehabt.

27) *Progr.* De pœnis militum. *ibid.* 1744. 4to.

Mit diesem Anschlage kündigte er Herrn D. **Johann Günther Schilds** Probeschrift, und die darauf erfolgende Promotion an.

28) *Diss.* In qua evincitur, Retractum legalem in locatione locum non habere. *ibid.* 1744. 4to.

Es ist eine Probeschrift, welche der jeßige Königl. Preußische Regierungsrath zu Halberstadt, Herr **Magnus Gottfried von Lichtwer**, wegen Erlangung der Doctorwürde, unter des Herrn Hofraths Vorsiße vertheidigte.

29) *Progr.* Continens quasdam quæstiones circa retractum legalem. *ibid.* 1744. 4to.

Mit diesem Anschlage wurde nur gedachten Herrn Regierungsraths **von Lichtwer** Probeschrift und Doctorpromotion bekant gemacht.

30) *Diss.* De Verborum significatione atque usu distinctionis rerum germanorum, feudalium,

allo-

allodialium et mobilium. *ibid.* 1744. 4to. *Resp.* *Friederic. Gottlieb Wilisch.*

31) *Diss.* De Jure faciei in foro civili. *ibid.* 1745. 4to.

Diese Abhandlung hat den Herrn Professor, **George Friedrich Krauß** zu Wittenberg, zum Verfasser, und ist desselben Probeschrift.

32) *Diss.* De remedio Legis ult. Cod. de fidei commissis in concursu creditorum. *ibid.* 1745. *Resp. Christian. August. Conradi.*

33) *Diss.* De immunitate forensium ab onere reficiendi ædificia ecclesiastica. *ibid.* 1745. 4to.

Es ist eine Probeschrift, welche Herr D. **Wilhelm Friedrich Kröber**, um der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit theilhaftig zu werden, unter seinem Vorsitze vertheidiget.

34) *Diss.* De onere parochi conservandi ædificia parochialia. *ibid.* 1746. 4to. *Resp. Joh. Christian. Cunz.*

35) *Progr.* Quis ordo in concursu Jurium in decidendis casibus, seu, quæstionibus forensibus sit observandus, et quomodo una lex ex altera, præsertim municipalis, si dubia, vel obscura, sit interpretanda? *ibid.* 1746. 4to.

Dieser Anschlag kam an das Licht, als Herr D. **Johann Benjamin Tzschierich** die Doctorwürde annahm.

36) *Progr.* Ad L. 2. §. 26. de O. I. et quædam singularia de *Tuberone ICto;* Nec non de significatione vocum: *Consulere*, *Consultus*, *Consultissimus.* *ibid.* 1746. 4to.

Dieses

Dieses ist auch ein Anschlag, so Herrn D. Johann Gottlieb Reinhards Probeschrift und Promotion veranlasset.

37) *Diss.* Paradoxa circa actionem negatoriam. *ibid.* 1746. 4to.

Dieses ist des Herrn D. Johann Friedrich Reinhardts Probeschrift.

38) *Progr.* De Brocardis, seu, Brocardicis Juris, a quo nomen acceperunt. *ibid.* 1746. 4to.

Dieser Anschlag kam bey Gelegenheit vorher gedachter Probeschrift des Herrn D. Johann Friedrich Reinhardts zum Vorschein.

39) *Diss.* De rei venditæ et traditæ solutione non facta vindicatione. *ibid.* 1747. 4to. *Resp. Wilhelm. Henric. Culand.*

40) *Diss.* De prærogativa creditorum cambialium præ chirographariis. *ibid.* 1749. 4to. *Resp. Jo. Daniel Schultz.*

41) *Diss.* De effectu quasi interpellationis, seu, legalis et extrajudicialis. *ibid.* 1750. 4to. *Resp. Salom. Friederic. Reinhardt.*

42) *Diss.* De patre vel marito impensas in personas resve uxoris vel liberorum factas repetente. *ibid.* 1751. 4to *Resp. Henr. Caspar Nobbe.*

43) De culpa levissima in pignore a creditore præstanda. *ibid.* 1751. 4to. *Resp. Burchard. Gottlieb Pföhl.*

44) *Diss.* De mandato procuratoris secreto. *ibid.* 1752. 4to.

Diese Abhandlung dienete dem Herrn D. Dietrich Heinrich Schellenberg bey Erlan-

gung

gung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit zur Probeschrift.

45) *Diss.* De *Florentini* Jurisprudentiæ testamentariæ reliquiis in Institutionibus Imperatoris *Justiniani* repertis et notis illustratis. *ibid.* 1752, 4to. *Resp. Christoph Gottlieb Thile.*

In dieser sehr artig geschriebenen Abhandlung wird vorerst einige Nachricht von dem alten Römischen Rechtsgelehrten, **Florentino**, ertheilet, hernach aber die Ueberbleibsel der Jurisprudentiæ testamentariæ dieses Rechtsgelehrten aus dem Römischen Gesetzbuche entdecket und erleutert. Etwas mehrere Nachricht von diesem alten Rechtsgelehrten, **Florentino**, hat Herr **Christian Gottfried Jaspis** in einer *Commentatiuncula*, De *Florentino*, ejusque eleganti doctrina; Ad L. 3. D. de Justit. et Jure, gegeben, so 1753 in 4to. zu **Chemnitz** herausgekommen, und als ein Glückwunsch abgefasset ist, als der Herr Hofrath **Rivinus** den 18ten October 1753. das Rectorat zum zweiten mal niederlegte.

46) De benigna Jure-Consultorum interpretatione. *ibid.* 1752. 4to.

Herr **Franz Friedrich Bellmann** vertheidigte diese Abhandlung, als seine Probeschrift, da er sich die höchste Würde in denen Rechten ertheilen ließ.

47) *Progr.* In quo in concordiam rediguntur *Paullus* in L. 15. de testib. et *Ulpianus* in L. 20. §. 5. D. qui testam. fac. poss. *ibid.* 1752. 4to.

Mit

Mit diesem Anschlage ward vorgedachten Herrn Bellmanns Probeschrift und Promotion angezeiget.

48) *Systema* Jurisprudentiæ Polemicæ, secundum ordinem Pandectarum, in usum Auditorum. Accedit *Oratio aditialis*, De Jurisprudentia compendiaria. *ibid.* 1753. 4to.

Dieses Systema sind eigentlich die Theses Juris controversi secundum ordinem Pandectarum, und die nachher gefolgten drey Accessiones, von denen oben sub No. 5. 6. 9. und 19. Meldung gethan worden. Nunmehro hat der Herr Hofrath Rivinus gedachte Theses, deren an der Zahl 416 sind, von neuen übersehen, vermehret, die Theses selbst mit mehrern Legibus und sententiis ICtorum bestärket, und unter obgedachter Ueberschrift an das Licht gestellet, auch mit einem brauchbaren dreyfachen Register, und einer gelehrten Vorrede versehen. Am Ende findet man desselben Antritsrede, die er am 20sten Junius 1740. bey dem Anfang seines academischen Lehramts zu Wittenberg öffentlich gehalten, und deren bereits oben sub No. 23 gedacht worden, anjetzo aber zum ersten mal im Druck erscheinet. Uebrigens wird dieses Systematis in denen Erlangischen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten, im 28sten Stück, S. 228 und f. vom Jahr 1753 ganz rühmlich erwehnet, aber unter andern hierwider folgendes erinnert. Es wäre, der Vermehrungen ohngeachtet, vielleicht besser gewesen, wenn der alte Titel wäre beybehalten worden, weil, nach unserm Bedünken, der Titel eines Systematis

# XVI.

## Gottlob August Jenichen,

der Weltweisheit und beyder Rechte Doctor, Hochfürstl. Hessen-Darmstädtischer Hofrath, und ordentlicher öffentlicher Lehrer des geistlichen Rechts und der Praxis auf der Universität Giessen, wie auch Mitglied der Chur-Maynzischen Academie nützlicher Wissenschaften, und der Duisburgischen Gelehrten Gesellschaft, nicht weniger Ehrenmitglied der Jenaischen lateinischen Gelehrten Gesellschaft *).

Man schätzet die Schriften dererjenigen Rechtsgelehrten sehr hoch, welche in einer zierlichen Schreibart abgefasset, und mit nützlichen Anmerkungen aus den Alterthümern, aus der Critik, und aus der Juristischen Gelehrten Geschich-
te

*) Sein Leben findet man an verschiedenen Orten, als: 1) In D. *Christoph. Dondorffii Progr.* An filii Clericorum cum sororibus in Gerada materna succedant? *Lipsiæ* 1730. welchen Anschlag man bey des Herrn Hofrath Jenichens Probeschrift findet. 2) In der Vorrede zu D. Gottlieb August Jenichens Abhandlung von Witwencassen Leipzig 1730. 8vo. 3) In Herrn Hofrath Jenichens Unpartheyischen Nachrichten von dem Leben und den Schriften der jetztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland rc. S. 103-109. 4) In Gottlieb Stollens Anmerkungen über Herrn D. Heumans Conspect. Reipubl. liter. S. 1062-106[illegible] 5) In denen Novis Actis ICtorum. Vierten Theil S. 416-425. Und 6) in Herrn Geheimden Rath Mosers Lexico der jetztlebenden Rechtsgelehrten, S. 11[illegible] bis 113.

te gleichsam gewürzet sind, wenn auch gleich die vorgetragenen Sachen nicht allemal neu seyn, oder noch nicht erkante Wahrheiten enthalten sollten. Es wäre sehr leicht, viele Rechtsgelehrten zum Beyspiel anzuführen, deren Schriften man nur bloß wegen ihrer zierlichen Schreibart gerne lieset.

Herr Hofrath **Jenichen** zu Giessen, welchen die gelehrte Welt wegen des, was man in der Rechtsgelehrsamkeit schön nennet, seit vielen Jahren kennet, hat gelernet seine gelehrten Schriften in einer angenehmen und zierlichen Schreibart aufzusetzen, dahero es dem geneigten Leser nicht mißfällig seyn wird, desselben mit unpartheyischer Feder entworfenes Leben und Schriften zu lesen.

Herr Hofrath **Jenichen** hat im Jahr 1709. den 9ten Julius zu **Leipzig** die Anzahl der Lebendigen vermehret. Sein Vater war Herr D. **Gottlieb August Jenichen**, ein gelehrter, redlicher und christlicher Sachwalter zu Leipzig, welcher im Jahr 1710 den 25sten April verstorben. Seine Jugend wurde ihm also durch das Absterben seines Vaters, dem auch seine Frau Mutter und Großeltern folgten, sehr schmerzhaft und betrübt. Denn er ist von dem andern Jahre seines Lebens an eine Vater- und Mutterlose Wayse gewesen. Doch die wunderbare Güte des erbarmenden Gottes hat ihm jederzeit sein Schicksal ungemein erleichtert. Sowohl sein mütterlicher Großvater, D. **Immanuel Horn**, des Geistlichen Consistorii zu Leipzig Beysitzer, und Pastor an der **Thomaskirche** daselbst, als auch sein väterlicher Großvater, M. **George Jenichen**, ein und funfzig jähriger Diener des

Wortes Gottes zu Eutritzsch nahmen sich seiner väterlich an, ja letzterer überließ ihn nach des mütterlichen Großvaters Tode der Vorsorge seines Sohnes, des sel. Lic. Gottlob Friedrich Jenichens, weyl. ordentlichen Professors der Moral und der Politik zu Leipzig, welcher ihn in sein Haus nahm, für seine Auferziehung sorgete, und ihn durch die geschicktesten Männer in denen schönen Künsten und Wissenschaften unterrichten ließ. Unter denenselben waren Johann Immanuel Müller, Lic. Ludwig Christian Crell, M. Heinrich Christian Crell, so vor vielen Jahren als Rector der Schule zu Frankfurt an der Oder frühzeitig verstorben, und der nachmalige Königl. Pohlnl. und Churfürstl. Sächsische Hof- und Ceremonienrath, der sel. Johann Ulrich König.

Im Jahr 1723 erwählete er die Churfürstl. Landschule Pforta zu seinem Aufenthalt, allwo sämtliche dasige Lehrer, insbesondere aber Johann David Schreber, und der noch lebende jetzige gründlich gelehrte und geschickte Rector, Herr M. Friedrich Gotthelff Freytag seine Lehrmeister waren.

Zu Anfange des Jahres 1726 kehrete er nach Leipzig zurück, und ließ sich unter dem Rectorat seines Vetters und Vormundes, vorgedachten Lic. Gottlob Friedrichs Jenichens, unter die Anzahl der academischen Bürger einschreiben. In der Weltweisheit hörete er nur ermeldeten Lic. Jenichen, in der Redekunst, D. Johann Schmieden, und den noch lebenden hochberühmten Herrn D. Christian Gottlieb Jöchern, dessen Treue, Liebe und besondere Gewogenheit, deren er von die-

sem gründlich gelehrten Manne gewürdiget worden, er öffentlich zu rühmen jederzeit für einen Theil seiner Schuldigkeit erachtet. In der politischen Historie besuchte er die Vorlesungen des sel. Hofraths, Johann Burcard Menkens, und in der gelehrten Historie war der sel. Professor, Herr Johann Friedrich Menz, sein Lehrmeister.

Weil er aber die Rechtsgelehrsamkeit zu seinem Hauptwerke erwählet hatte, so ließ er sich selbige von Michael Heinrich Gribnern, Carl Otto Rechenbergen, Johann Florenz Rivino, Jacob August Franckensteinen, Herrn Hofrath, Johann Jacob Mascoven, Herrn Geheimden Justitzrath, George Christian Gebauern, und Herrn Appellationsrath, Johann Gottfried Bauern erklären. Unter des letztern Vorsitze vertheidigte er im Jahr 1727 eine Juristische Abhandlung, De feudo inofficiose quæsito. In eben diesem Jahre hatte er am ersten Osterfeyertage in der academischen Kirche eine Rede, De augustissimo Servatoris triumpho. *Romanorum* Imperatorum triumphis et pompæ magnificentia, et victoriæ magnitudine utilitateque longissime anteponendo, bey zahlreicher Versamlung abgeleget, wozu der sel. D. Deyling, als damaliger Dechant der Theologischen Facultät, im Namen des Rectoris der Universität in einem Anschlage, De triduana Jonæ commoratione in ventre ceti non parabolica, aut ænigmatica, eingeladen hatte.

Im Jahr 1728 erhielt er den Titel eines Candidati Juris, und im Jahr 1729 das Amt eines Kayserlichen geschwornen Schreibers und Richters. Im

Jahr 1730 ertheilete ihm die Philosophische Facultät zu Leipzig die Würde eines Magisters, und in eben demselben Jahre beehrete die Leipziger Juristenfacultät ihn mit der Würde eines Doctors in beyden Rechten.

Von dieser Zeit an hat er theils andern, besonders Wittwen und Wäysen, vor Gerichte beygestanden, theils Consilia ertheilet, theils Vorlesungen angestellet, theils auch durch Schriften die Pflichten eines nützlichen Bürgers bestmöglichst zu erfüllen gesuchet.

Im Jahr 1735 erwiesen ihm die Wittenbergischen Rechtsgelehrten die sonderbare Ehre, und denominirten ihn zu dem durch des sel. D. Johann Friedrich Wernhers Tod erledigten öffentlichen Juristischen Lehramte. Im Jahr 1736 wiederfuhr ihm nach des sel. D. Joachim Andreas Hellwigs Absterben zu Greifswalde gleiche Ehre. Und im Jahr 1737 ward ihm die Professio Juris ordinaria zu Upsal in Schweden mit 1000 Thalern jährlicher Besoldung, und andern ansehnlichen Vortheilen angetragen; Allein er hatte hinlängliche Ursachen, diesen Antrag auszuschlagen. Endlich bekam er im Jahr 1747 einen Ruf nach Giessen als ordentlicher Professor des Codex und der Novellen, welchem Rufe er folgete. Er gieng den 12ten December gedachten Jahres mit seiner Familie von Leipzig ab, und nachdem er in Giessen glücklich angekommen war, hielt er allda am 28sten December seine Antritsrede: De eminentissimis Serenissimorum Principum gentis Hasso-Darmstadianæ virtutibus, zu deren Anhörung Herr D. Franz

Just

**Just Kortholds**, als damaliger Rector der Universität, in einem gelehrten Anschlage, De Philippo Magnanimo, Hassiæ Landgravio, injuste captivo, eingeladen hatte.

Nach Absterben D. **Johann Friedrich Kaysers**, Hessen Darmstädtischen Raths, Regierungs- und Consistorial Directors, wie auch obersten Lehrers derer Rechte, ward dem Herrn Hofrath **Jenichen** die Professio Juris Canonici et Praxeos aufgetragen, worzu im Jahr 1755 die Würde eines Hessen-Darmstädtischen Hofraths kam. Er hat auch im Jahr 1751 das Rectorat der Universität Giessen verwaltet, und bey der Juristenfacultät ist er verschiedene mal Dechant gewesen.

Uebrigens ist er auch ein würdiges Mitglied der **Chur-Maynzischen Academie** nützlicher Wissenschaften, und der **Duisburgischen** Gelehrten Gesellschaft, wie auch ein Ehrenmitglied der **Jenaischen** lateinischen Gelehrten Gesellschaft.

Herr Hofrath **Jenichen** schreibt von sich selbst, daß es ihm an Feinden, Neidern und Widersachern niemals gemangelt habe. Allein er habe ihnen niemals die Freude gemacht, und sich in einen Zweykampf mit ihnen eingelassen, vielmehr habe er diejenige Zeit, welche andere auf unnütze Streitigkeiten verwenden, denen Musen, der Lesung eines guten Buchs, und Verfertigung eines brauchbaren Werkes gewidmet.

So viel muß ein jeder ohne Partheylichkeit bekennen, daß Herr Hofrath **Jenichen** in der Rechtsgelehrsamkeit, in denen darzu nöthigen Hülfsmitteln, und besonders in der Gelehrten Juristischen Historie

Jahr 1730 ertheilete ihm die Philosophische Facultät zu Leipzig die Würde eines Magisters, und in eben demselben Jahre beehrete die Leipziger Juristenfacultät ihn mit der Würde eines Doctors in beyden Rechten.

Von dieser Zeit an hat er theils andern, besonders Wittwen und Wäysen, vor Gerichte beygestanden, theils Consilia ertheilet, theils Vorlesungen angestellet, theils auch durch Schriften die Pflichten eines nützlichen Bürgers bestmöglichst zu erfüllen gesuchet.

Im Jahr 1735 erwiesen ihm die Wittenbergischen Rechtsgelehrten die sonderbare Ehre, und denominirten ihn zu dem durch des sel. D. Johann Friedrich Wernhers Tod erledigten öffentlichen Juristischen Lehramte. Im Jahr 1736 wiederfuhr ihm nach des sel. D. Joachim Andreas Hellwigs Absterben zu Greifswalde gleiche Ehre. Und im Jahr 1737 ward ihm die Professio Juris ordinaria zu Upsal in Schweden mit 1000 Thalern jährlicher Besoldung, und andern ansehnlichen Vortheilen angetragen; Allein er hatte hinlängliche Ursachen, diesen Antrag auszuschlagen. Endlich bekam er im Jahr 1747 einen Ruf nach Giessen als ordentlicher Professor des Codex und der Novellen, welchem Rufe er folgete. Er gieng den 12ten December gedachten Jahres mit seiner Familie von Leipzig ab, und nachdem er in Giessen glücklich angekommen war, hielt er allda am 28sten December seine Antritsrede: De eminentissimis Serenissimorum Principum gentis Hasso-Darmstadianæ virtutibus, zu deren Anhörung Herr D. Franz

Just

Just Rorthold, als damaliger Rector der Universität, in einem gelehrten Anschlage, De Philippo Magnanimo, Hassiæ Landgravio, injuste captivo, eingeladen hatte.

Nach Absterben D. Johann Friedrich Kaysers, Hessen Darmstädtischen Raths, Regierungs- und Consistorial Directors, wie auch obersten Lehrers derer Rechte, ward dem Herrn Hofrath Jenichen die Professio Juris Canonici et Praxeos aufgetragen, worzu im Jahr 1755 die Würde eines Hessen-Darmstädtischen Hofraths kam. Er hat auch im Jahr 1751 das Rectorat der Universität Giessen verwaltet, und bey der Juristenfacultät ist er verschiedene mal Dechant gewesen.

Uebrigens ist er auch ein würdiges Mitglied der Chur-Maynzischen Academie nützlicher Wissenschaften, und der Duisburgischen Gelehrten Gesellschaft, wie auch ein Ehrenmitglied der Jenaischen Lateinischen Gelehrten Gesellschaft.

Herr Hofrath Jenichen schreibt von sich selbst, daß es ihm an Feinden, Neidern und Widersachern niemals gemangelt habe. Allein er habe ihnen niemals die Freude gemacht, und sich in einen Zweykampf mit ihnen eingelassen, vielmehr habe er diejenige Zeit, welche andere auf unnütze Streitigkeiten verwenden, denen Musen, der Lesung eines guten Buchs, und Verfertigung eines brauchbaren Werkes gewidmet.

So viel muß ein jeder ohne Partheylichkeit bekennen, daß Herr Hofrath Jenichen in der Rechtsgelehrsamkeit, in denen darzu nöthigen Hülfsmitteln, und besonders in der Gelehrten Juristischen Historie

eine grosse Stärke besitzet. Die wahre Ursache, warum er sich so viele Feinde und Widerspruch auf den Hals gezogen, ist ohnstreitig diese, daß er seine Meinung von denen Schriften anderer Gelehrten oft gar zu freymüthig entdecket, und wie man sich in der lateinischen Sprache auszudrücken pfleget, scapham scapham genennet.

Die von ihm heraus gegebene Schriften haben in folgender Ordnung die Presse verlassen:

1) *Epistola*, In qua singularia quædam de XX viris doctis commemorantur. *Lipsiæ* 1728. 4to.

Es ist ein Glückwunsch auf seines Vetters, des sel. Lic. **Gottlob Friedrich Jenichens** 49sten Geburtstag. Man findet selbigen auch in der Sylloge Epistolarum Jenichianarum, welche an *Gregorii Majansii* Briefe angedrucket worden. Die zwanzig Gelehrte, von denen besondere Merkwürdigkeiten erzählet werden, sind folgende: 1) *Bartholus*. 2) *Petrus Bembus*. 3) *Matthias Bernegger*. 4) *Caspar Cardinalis Borgias*. 5) *Fridericus Ulricus Calixtus*. 6) *Joachimus Camerarius*. 7) *Martinus Chemnitius*. 8) *Copernicus*. 9) *Caspar Cruciger*. 10) *Desiderius Erasmus*. 11) *Henricus Fuirenius*. 12) *Conradus Gesnerus*. 13) *Janus Gruterus*. 14) *Franciscus Mercurius Helmontius*. 15) *Philippus Melanchthon*. 16) *Franciscus Cudo Mezeraius*. 17) *Daniel Georg. Morhofius*. 18) *Petrus Pomponatius*. 19) *Theophilus Raynaudus*. 20) *Jo. Seldenus*.

2) *Brevis Commentatio*, De doctis, qui extra patriam, patriam invenerunt. *ibid.* 1729. 4to.

Es ist auch ein Glückwunsch auf die **Dornfeld**-

und

und Mayerische Hochzeit. Und man findet sie auch in vorangeführter Sylloge Epistolarum Jenichianarum bey *Gregorii Majansii* Briefen. Es sind hierinnen viele Gelehrte, und blos dem Namen nach angeführet, die ausser ihrem Vaterlande ihr Glück gefunden haben.

3) *Diss.* Specimen Bibliothecæ Eruditorum longævorum sistens. *ibid.* 1730. 4to. *Resp. Imman. Ernesto Hahnio.*

Dieses ist eine academische Streitschrift, durch welche er sich als ein Leipziger Magister habilitirete. Es verlohnet sich der Mühe, diejenigen Gelehrten namhaft zu machen, die ein hohes Alter erreichet haben. Es sind folgende: 1) *Alexander Achilles.* 2) *Franciscus Agvauda.* 3) *Balthasar Alamos.* 4) *Albertus M.* 5) *Terentius Alciatus.* 6) *Natalis Alexander.* 7) *Julius Alexandrinus.* 8) *Leo Allatius.* 9) *Thomas Allen.* 10) *Petrus Alvisius.* 11) *Menso Alting.* 12) *Bartholomæus Amicus.* 13) *Jo. Assuerus Ampsingius.* 14) *Nicolaus Amsdorffius.* 15) *Anacreon.* 16) *Alphonsus Andrada.* 17) *Franciscus Annatus.* 18) *Antisthenes.* 19) *Antonius*, Monachorum parens. 20) *Antonius Ulricus*, Dux Brunsuicensis et Lüneburgensis. 21) *Apollodorus Pergamenus.* 22) *Apollonius Tianæus.* 23) *Aristobulus Cassandreus.* 24) *Antonius Arnaldus.* 25) *Robertus Arnaldus.* 26) *Arsenius.* 27) *Jo. Baptista Athanasius.* 28) *Athanasius*, Orator Constantinopol. 29) *Athenodorus*, Tersensis Stoicus. 30) *Jo. Henricus Auberus.* 31) *Germanus Audebertus.* 32) *Augustus*, Dux Brunsuic. et Lüneburg. 33) *Petrus de Avilez.* 34)

*Julius Ausonius.* 35) *Martinus Azpilcueta.* In der Vorrede hat Herr Hofrath Jenichen versprochen, die übrigen Gelehrten, so ein hohes Alter erreichet, und deren Anzahl sich auf fünfhundert erstrecke, auch an das Licht zu stellen. Allein dieses Versprechen hat er noch nicht erfüllet.

4) *Diss. Inaug.* De Clerico nepote exule successionis in Geradam aviæ maternæ. *ibid.* 1730. 4to.

Es ist dieses seine Probeschrift, als er die Würde eines Doctors der Rechte annahm. Die Abhandlung selbst ist praktisch, und wohl ausgeführt. In dem zweiten §pho findet man eine ganz neue Ableitung des Wortes: Gerada, nehmlich a Rathe, latinis, *consilio.* In der Vorrede hat er eine Commentationem, De corruptis Romanorum moribus, versprochen; Aber auch dieses ist noch nicht geschehen.

5) *Progr.* De necessario tutorum in sponsalibus minorum contrahendis consensu, præsertim in Saxonia Electorali. *ibid.* 1730. 4to.

Mit diesem Anschlage machte er seine Juristische Vorlesungen bekant. Im Jahr 1740 kam diese Schrift in einer weit schönern Gestalt, und sehr vermehrt, und als ein *Specimen Juris Germanici*, wiederum zu Leipzig heraus. Nachgehends hat er sie mit weiteren Vermehrungen bereichert, und des sel. Herrn Hofraths von Leyser Volumini XImo et ultimo *Meditationum ad Pandectas* beygefüget, wo sie von S. 25-74 gelesen werden kan. In der schönen Bibliotheca Juris selecta *Struvio-Buderiana* wird es Scriptum multam variamque lectionem osten-

ostendens genennet. Einen Auszug hiervon findet man im **Ersten Bande der Allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern** ꝛc. S. 368-372.

6) **Rede**, Von denen Wohlthaten gegen den Evangelischen Glauben und Glaubensgenossen Sr. jeztregierenden Königl. Majestät in Pohlen, und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen so wohl, als **Dero** glorwürdigsten Vorfahren des Churfürstl. Hauses Sachsen. In der vertrauten Teutschen Redner Gesellschaft den 23sten December 1730 abgeleget. **Leipzig** 1731. 4to.

Diese Rede ist bey dem erfolgten Abdrucke dem höchstsel. Könige von Pohlen, und Churfürsten zu Sachsen, **Friedrich Augusten**, in wenigen, aber netten, teutschen Versen zugeeignet worden.

7) *Commentatio*, De efficaci mulierum testimonio in codicillis, tum Romano, tum Germanico Jure. *ibid*. 1731. 4to.

Es ist eigentlich ein Glückwunsch, als der sel. D. **Johann Heinrich Mylius** die Doctorwürde annahm. Im Jahr 1734 kam die **zweite**, vermehrte und weit verbesserte Ausgabe von dieser recht schönen Schrift heraus. Endlich hat er selbige mit neuen Vermehrungen denen Observationibus selectis ad *Augustini a Leyser* Volumen XI*mum* et ultimum Meditationum ad Pandectas einverleibet, wo es von S. 75-94 sich befindet. Einen Auszug von der zweiten Ausgabe dieser Schrift lieset man in denen Actis Academicis, ad annum 1735. p. 17-19.

8) *Diss*. De spuriis Advocatorum privilegiis. *ibid*. 1732. 4to. *Resp*. *Christian*. *Gottlieb Gabriel*.

Man

Man siehet aus dieser Streitschrift, daß Herr Hofrath Jenichen mehr die vitia derer Advocaten, als deren spuria privilegia abhandeln wollen; wenigstens wird kein warhaftig gelehrter Advocat den ersten Sphum dieser Disputation mit gleichgültigem Gemüthe lesen, wo es heisset: Desperatio plerosque Advocatos hodie facit. Von denen hierüber bekommenen Gegnern S. die Nova Acta ICtorum. S. 422 und 423.

9) D. Gottlieb August Jenichens Abhandlung von Wittwencassen, darinnen von deren Ursprung, Aufrichtung, Bestätigung, Erhaltung, Verwaltung, Rechten und Freyheiten ausführlich und gründlich gehandelt wird. Anjetzo in Teutscher Sprache herausgegeben, mit vielen auserlesenen Anmerkungen, und fast um die Hälfte vermehret von D. Gottlob August Jenichen. Leipzig 1733. 8vo.

Des Herrn Hofrath Jenichens Vater, der sel. D. Gottlieb August Jenichen hatte, da er im Jahr 1703 zu Leipzig die Doctorwürde annahm, in seiner Probeschrift, De Fiscis viduarum, von Wittwencassen gehandelt. Diese Schrift hat er nunmehro in die teutsche Sprache übersetzet, viel Anmerkungen hinzugefüget, und ansehnlich vermehret. Nur ist hierbey anzumerken, daß er die Lebensumstände seines sel. Vaters in der Vorrede nicht aufbehalten.

10) De *Prisco Javoleno*, ICto incomparabili, et præcipuo sæculi sui ornamento, *Dissertatio. ibid.* 1734. 4to.

Diese Schrift ist eigentlich ein Glückwunsch, und

und der Hochzeitfeyer des sel Hofraths, D. Friedrich Otto Menkens, gewidmet. Sie enthält in der That viel neues, sonderbares und vieles, so von andern nicht bemerket worden. Er beschreibet hierinnen nicht allein das Leben des Javoleni, und rettet diesen treflichen Rechtsgelehrten von denen Beschuldigungen der ältern und neuern Scribenten, sondern er erläutert auch mit allerhand nützlichen Anmerkungen die Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit, und der alten Rechtsgelehrten. Einen schönen Auszug von dieser nett geschriebenen Abhandlung findet man in dem Ersten Theile der Actorum Jure-Consultorum. S. 15-20.

11) *Conjectura* de testamenti ad pias causas origine. *ibid.* 1734. 4to.

Diese Schrift ist ein Glückwunsch, als der nunmehrige berühmte Superintendent, Herr Christoph Haymann, damals zum Predigtamt befördert wurde, und sich bald darauf verehelichte. In denen Actis Academicis ad annum 1734 lieset man S. 168 u. 169 von dieser Schrift einen schöngefaßten Auszug.

12) *Dissertatiuncula*, De C. Afrania. Ad L. 1. §. 5. de postuland. et *Valerium Maximum*, L. 8. c. 3. §. 2. *ibid.* 1734. 4to.

Dieses ist gleichergestalt ein Glückwunsch, als der sonst gelehrte, aber durch den Selbstmord bekante M. Siegmund Friedrich Dresig das Conrectorat an der Thomasschule zu Leipzig erhalten hat. Einen Auszug von dieser artigen Schrift findet man in denen Actis Academicis, ad annum 1735 S. 204. u. 205. Nachgehends hat Herr Hofrath

Je-

Jenichen diese Schrift denen bereits erwehnten Observationibus selectis ad *B. Leyseri* Meditationes ad Pandectas einverleibet, wo sie von S. 14-25. sich befindet.

13) *Nicolai Hieronymi Gundlingii*, ICti, *C. Trebatius Testa*, ICtus. ab injuriis veterum atque recentiorum Scriptorum liberatus. Recensuit Opus. Præfationem de *ICtis Romanis* illustribus absolutissimæ perfectissimæque virtutis exemplis adjecit, et singularia quædam de *Trebatio* annotavit *Gottlob Augustus Jenichen. ibid.* 1736. 4to.

Diese Abhandlung hatte der sel. Geheimderath, **Gundling**, im Jahr 1710 als eine Streitschrift, in Gesellschaft **Heinrich Wilhelm Holzendorffs**, auf der Catheder vertheidiget. Weil nun selbige sich sehr selten gemacht hatte, so erwies Herr Hofrath **Jenichen** der gelehrten Welt in der That eine grosse Gefälligkeit, daß er sie in gegenwärtiger Gestalt bekannter machte, und ausser der Vorrede, mit einigen Anmerkungen von dem alten Römischen Rechtsgelehrten, **Trebatio**, bereicherte. Diese Jenichische Vorrede findet man nunmehro auch in seinen Observationibus selectis ad *B. Leyseri* Meditationes ad Pandectas, und zwar von S. 1-13.

14) *Augustini Leyseri* De variationibus et retractationibus Jure-Consultorum, *Liber singularis* ab Auctore insigniter auctus. Recensuit opus, denuo edidit et præfatus est *Gottlob Augustus Jenichen. ibid.* 1737. 4to.

Diese Leyserische Schrift kam zuerst im Jahr 1713 zu Helmstädt zum Vorschein, und war ein Anschlag

schlag, wodurch der sel. Herr Hofrath von Leyser seine Vorlesungen über die Hochnothpeinliche Halsgerichtsordnung bekant machte, dadurch aber viele Verdrüßlichkeiten bekam. Herr Hofrath Jenichen hat sich also um die Rechtsgelehrsamkeit sehr verdient gemacht, daß er diese selten gewordene Schrift, welche noch darzu von ihrem Verfasser ansehnlich vermehret worden, wiederum an das Licht gestellet, und mit einer Vorrede, worinnen von dem grossen Werthe der Leyserischen Schriften gehandelt, und die Geschichte der gegenwärtigen Schrift erzählet wird, begleitet. S. auch den Ersten Band des juristischen Büchersaals. S. 21 - 39. wo ein vollständiger Auszug anzutreffen ist.

15) *Gregorii Majansii*, Generosi et Antecessoris *Valentini*, Epistolarum Libri Sex. Ex Museo. *Gottlob Augusti Jenichen. Lipsiæ* 1737. 4to.

Die erste Herausgabe der nützlichen und angenehmen Briefe des Herrn Gregorius Majansius, dessen Leben der sel. Herr Rector Strodtmann im Eilften Theile der Geschichte jeztlebender Gelehrten geliefert, und im zweiten Theile derer Beyträge zur Historie der Gelahrheit mit einigen Zusätzen bereichert, kam zu Valenz 1732 in 4to heraus. Dem Herrn Hofrath Jenichen muß es die gelehrte Welt billig verdanken, daß er diese so nützliche, so brauchbare, und so angenehm geschriebene Briefe durch einen wiederholten Druck in Teutschland gemeiner gemacht. Er hat selbige mit einer zierlichen Vorrede versehen, und denenselben, als Proben seiner Stärke in der

Latei-

Lateinischen Schreibart, einige Briefe, die er seinen von ihm verfertigten Werken als Zuschriften vorgesetzet, statt eines Anhangs beydrucken lassen. Einen Auszug derer Briefe des Herrn **Majansius** lieset man in dem Ersten Bande des juristischen Büchersaals, S. 392-403.

16) *Alexandri Politi*, Græc. liter. in Pisano Lyceo Prof. *Oratio*, De literarum Græcarum necessitate. Recensuit, denuo edidit, et singularia quædam, *De Alexandro Polito* adjecit *Gottlob Augustus Jenichen*. *ibid.* 1737. 4to.

Diese Rede hatte der Verfasser im Jahr 1733. in dem Gymnasio zu Pisa öffentlich gehalten, und selbige im Jahr 1734 in 4to zu Florenz drucken lassen, auch mit einer Zuschrift an *Petrum Franciscum Riccium*, Senatorem et Patricium Florentinum versehen. Der Inhalt der Rede enthält eben nichts neues, oder etwas, so von andern noch nicht wäre berühret worden; allein sie ist doch lesenswürdig, weil zu unsern Zeiten die griechische Sprache fast durchgängig von denen Rechtsgelehrten verachtet wird. Da aber ein wahrer und ächter Rechtsgelehrter die griechische Sprache gar nicht entrathen kan, so hat Herr Hofrath **Jenichen** die Kenner der Gelehrsamkeit sich sehr verbindlich gemacht, daß er diese Rede, nebst einiger Nachricht von *Alexandro Polito*, denen Teutschen bekanter gemacht.

17) *Martini Lipenii* Bibliotheca Realis Juridica, post *Friderici Gottliebii Struvii*, V. C. curas recensuit opus, innumeros errores sustulit, ultra dimidiam partem optimis libris et Dissertationibus fere omnibus auxit et accuratum Scripto-

rum indicem adjecit *Gottlob Augustus Jenichen. Lipsiæ* 1738. *folio.*

Diesem Bande hat Herr Hofrath **Jenichen** nicht allein die Lebensbeschreibung des **Lipenii**, als erstern Urhebers dieses Werks, so aus der Feder des höchstverdienten Rectors zu Lübeck, Herrn Lic. **Johann Heinrich von Seelen** geflossen, beygefüget, und dasselbe mit allerhand schönen Zusätzen erläutert, sondern er hat auch die vorhergehenden Vorreden des **Lipenii** und des Jenaischen ICti, *Guil. Hieron. Brückneri* beybehalten, und seine eigene Vorrede hinzugefüget. Dieses Werk siehet gegen die vorige **Struvische** Ausgabe ganz anders aus, und man kan es in der That ein Opus stupendæ industriæ atque patientiæ nennen, wenn man überleget, daß man bey einer solchen Arbeit mehr als tausendfache Hülfsmittel nöthig habe. Wie viel Gedult bey einer dergleichen Arbeit nöthig sey, solches kan man aus dem sehr vollständigen und mühsamen Indice Auctorum abnehmen, welcher nicht blos die Namen derer Scriptorum, sondern auch bey jedem zugleich ein kurzes Verzeichniß aller seiner Bücher, Disputationen und Anschläge in sich begreifet. Das Lob, das Herr Hofrath **Jenichen** durch diese Arbeit sich erworben, und den Fleiß, den er hierbey angewendet, findet man in denen *Novis Actis Ctorum* S. 1. u. f. erzählet, aber auch einige wohlgegründete Erinnerungen beygefüget, und mit Beyspielen erläutert. Einen weitläuftigen Auszug von diesem Theile findet man im **Ersten** Bande des **Juristischen Büchersaals**, S. 563-570.

 18) Sup-

18) Supplementa, Emendationes et Illustrationes ad Bibliothecam Juridicam *Lipenio-Jenichianam. ibid.* 1743. *folio.*

Herr Hofrath Jenichen hat sich in diesem Bande angelegen seyn lassen, die vorher in seiner Bibliothek noch etwan eingeschlichenen Fehler, in richtiger Benennung derer Autorum, und Anzeige der verschiedenen Ausgaben ihrer Schriften, durchgehends zu verbessern, die unter unrichtigen Titul gerathenen Bücher und Disputationes an ihren gehörigen Ort zu verweisen, ja vielfältige Titul und Rubriken, so er für unnöthig gehalten, gar auszumustern, und durch Remissiones derer darunter befindlichen Schriften und Materien in bequemere Stellen dem Leser das Aufschlagen derselben zu erleichtern. Besonders hat er gar ausnehmenden Fleiß angewendet, die Specialrechte und Gesetze eines jeden Landes so wohl, als statutarische Ordnungen jeden Orts zu sammlen, nicht minder die in den neuesten Controversiis Juris Publici, und Gerechtsamen grosser Herren zum Vorschein gekommene Deductiones und Vorstellungen, welche sonst denen wenigsten bekant zu werden, und sich bald zu vergreifen pflegen, sorgfältig anzumerken, und dadurch der Vergessenheit zu entreissen. Man könte zum Beweise dessen gar viele in diesem Bande befindliche Titul anführen; allein dieses würde zu weitläuftig seyn. Inzwischen findet man einen schönen Auszug von diesem Theile im Vierten Bande der Allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern rc. S. 311. welchen der sel. D. Friedrich Benedict Carpzov, des

des Natur- und Völkerrechts öffentlicher Lehrer zu Wittenberg, verfertiget.

Dieser Bibliothek halber hat Herr Hofrath Jenichen manchen heimlichen und öffentlichen Widersacher bekommen, weil manchen die gefälleten Urtheile von ihren Schriften nicht anstunden; jedoch hat die Bücherwissenschaft durch dieses Jenichische Opus stupendum überaus viel gewonnen. Denn es wurden hin und wieder in denen Tagebüchern und andern Schriften derer Gelehrten Erinnerungen, Verbesserungen und Zusätze über diesen oder jenen Articul dieser Bibliothek gemacht, ja der Herr Consistorialdirector, D. Augustin von Balthasar zu Greifswalde fieng im Jahr 1744 an, ein Spicilegium Supplementorum ad Bibliothecam Juridicam Lipenio-Jenichianam an das Licht zu stellen, mit welcher Arbeit er aber nur bis auf den Articul: *Colona*, s. *Colonus*, it. *Colonarium Jus*, gekommen, derer Arbeiten des Herrn Reichscammergerichtsbeysitzers von Nettelblaa, Herrn Rath Juglers, und Herrn Professor, D. August Benedict Michaelis anjetzo nicht zu gedenken. Bey so vielen Anmerkungen, Verbesserungen und Zusätzen zu diesem Werke konte es nicht fehlen, daß man sich nach einer neuen, vermehrten und verbesserten Ausgabe sehnete. In denen Hamburgischen Berichten von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1743. S. 575 wurde gemeldet, daß diese Bibliotheca Juridica cum Observationibus Jenichii et aliorum zu Genev wiederum gedruckt werden solte. Allein dieses ist nicht erfolget. Endlich hat der berühmte Herr D. Heinrich Gottlieb Francke zu

Leipzig 1757 eine neue Ausgabe besorget, wovon die **Leipziger Gelehrten Zeitungen**, vom Jahr 1757. No. 58 nachgesehen werden können. Die Einrichtung ist ganz anders gemacht, und mit vielen Zusätzen, Vermehrungen und Verbesserungen bereichert worden. Man könte es aber mit mehr als tausend Beyspielen beweisen, daß auch diese Ausgabe noch vielen Zusätzen und Vermehrungen unterworfen sey.

19) Continuatio notitiae Auctorum Juridicorum, et Juris arti inseruientium, quam olim eulgauit *Georgius Beyerus*, acutissimi ICtus ingenii. *ibid.* 1738 8vo.

Der vortrefliche Rechtsgelehrte, **Georg Beyer**, hatte diese Arbeit angefangen, und **drey** Specimina an das Licht gestellet. Herr Hofrath **Jenichen** setzte diese Arbeit nach einem Zwischenraum von mehr als 30 Jahren fort. Er liefert in gegenwärtigem Stücke folgende Auszüge: 1) Thesaurus Juris Romani, cum præfationibus *Everardi Ottonis*. Tom. V. 2) *Christ. Gottfr. Hoffmanni* Bibliotheca Juris Publici. 3) *Jo. Gottl. Heineccii* Historia Juris. 4) *Christian. Henr. Trotzius* De memoria propagata. 5) *Christ. Gottfr. Hoffmanni* Historia Juris. Vol. I. et II. 6) *Jo. Gottfr. de Meiern* Gedanken von der Rechtmäßigkeit des sechsten Zinsthalers in Teutschland. 7) *Adami Friderici Glafey* Anecdota. 8) *Just. Henn. Bœhmeri* Consultationum et Decisionum Juris Tom. I. et II. 9) *Jo. Car.* **von Wachendorf** Dissertationum Trias. 10) *Ever. Otto* De tutela viarum publicarum. 11) *Esaiæ Puffendorffii* Introductio in Processum Civilem Electoratus

ratus Brunsuico-Lüneburgensis. 12) *Jo. Christ. Clesselii* Antiquitates Germanorum. 13) *Gottfr. Barthii* Dissertationes Juridicæ. 14) Institutiones, cum notis *Just. Henn. Bœhmeri.* 15) Elogium *Mich. Henr. Gribneri.* 16) Elogium *Antonii Schultingii.* So viel ist von dieser in nettem Latein geschriebenen **Fortsetzung** zu erinnern nöthig, daß einige dieser Auszüge vorhero schon denen lateinischen Actis Eruditorum einverleibet gewesen, nachhero aber zusammen gedruckt, mit einigen Auszügen vermehret, und von dem Herrn Herausgeber mit einer schönen Vorrede versehen worden. In denen Novis Actis ICtorum wird von S. 412-416 diese Fortsetzung angezeiget, und bey dieser Gelegenheit viel nützliches und angenehmes erzählet. In dem **Ersten Bande des juristischen Büchersaals** findet man von S. 689-693 auch einen Auszug. Der jüngere Herr Doctor und Professor Hommel zu Leipzig hat in denen Jahren 1749. 1750 und 1751 die **zweyte, dritte und vierte Fortsetzung** dieses beliebten Werks geliefert, und er hat auch noch die **fünfte Fortsetzung** versprochen.

20) *Jo. Salom. Brunquellii* De Retractationibus veterum ICtorum, quorum fragmenta in Digestis supersunt, *Liber singularis.* Præfatus est, vitam Brunquellianam præmisit, et notulas adjecit *Gottlob Aug. Jenichen. ibid.* 1738. 4to.

Diese Schrift des grundgelehrten Brunquells kam zu Jena im Jahr 1726 zuerst heraus, und war ein Anschlag, worinnen er seine Disputirübungen über das Compendium Lauterbachianum anzeigte. Diese, wie alle Brunquellische Schriften, war

sehr selten worden, dahero Herr Hofrath Jenichen sich entschloß, hiervon eine neue Auflage zu besorgen. Diese hat er auch so stark vermehret, daß er sich die Helfte dieser Arbeit volkommen zuschreiben kan. Es ist auch das Leben und Schriften des sel. **Brunquells** dieser Ausgabe beygefüget. Einen Auszug findet man im **zweyten** Bande des **Juristischen Büchersaals**, S. 217-220. Allein diese **Jenichische** Ausgabe ist nunmehro eben so selten, als die erstere. Es könte dahero das Brunquellische Andenken und Verdienst um die Rechtsgelehrsamkeit der Nachwelt nicht besser aufbehalten werden, als wenn dessen sämtliche Schriften in einen Band zusammen gedrucket würden.

21) *Jo. Henrici Mylii Opuscula* Academica ad illustrandam atque vindicandam *Theophili* Paraphrasin, et *Justiniani* Imperatoris Prooemium Institutionum potissimum facientia. Praefationem *De vita et scriptis Mylianis* praemisit *Gottlob Aug. Jenichen. Lugd. Batav.* 1738. 8vo.

Die academischen Schriften des sel. D. Johann Heinrich **Mylius**, von denen Herr Rath **Jugler** in der lesenswürdigen Disputation, De insignibus Germanorum in Jurisprudentiam elegantiorem meritis, §. 3. et 7. sehr vortheilhaft urtheilet, waren würdig, in einer Samlung aufbehalten zu werden, da sie sich als einzelne Stücke sehr selten gemacht hatten. Herr Hofrath Jenichen liefert in der Vorrede das wohlgeführte Leben des sehr frühzeitig verstorbenen Herrn Verfassers. In der Samlung selbst aber kommen folgende Stücke vor: 1) Vindiciarum *Theophili* praeparatio, qua histo-

historia ipsius et paraphraseos exponitur. *Lipsiæ* 1730. welche auch zu Leyden 1733 in 8vo wiederum zum Druck war befördert worden. 2) *Diss. Ima*, De iis, quæ *Justiniano* Imp. in procemio Institut. supposita perperam creduntur. *Halæ* 1731. 3) *Diss. IIda*, De iis, quæ *Justiniano* Imp. in procemio Institutionum supposita perperam creduntur. *Lipsiæ* 1731. 4) Vindiciarum *Theophili Specimen* ad procem. L. I. Tit. I. et partem Tit. II. *ibid.* 1731. 5) *Diss.* De Jure Quiritium. Ad *Theophili* Instit L. I. Tit. II. §. 2. et Tit. V. §. 4. *ibid.* 1732. 6) *Diss.* De prætore peregrino. Ad *Theophili* Paraphras. L. I. Tit. II. §. 7. 8. *ibid.* 1732. S. auch den Ersten Band der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern ꝛc. S. 434-447.

22) Unpartheyische Nachrichten von dem Leben und denen Schrifften der jeztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland. Nebst Anmerkungen über des Herrn Geheimden Rath Johann Jacob Mosers Lexicon der jeztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland. Leipzig 1739. 8vo.

Der Herr Geheimde Rath Moser hatte im Jahr 1738 zu Züllichau das Lexicon derer jeztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland, welche die Rechte öffentlich lehren, oder sich sonsten durch Schriften bekant gemachet haben, so viel ihrer dermalen zu erkundigen gewesen seyn, mit einer Vorrede, von nüzlichen und brauchbaren Rechtsgelehrten, an das Licht gestellet. Da aber hierinnen viele Fehler und Mängel vorkamen, so verfertigte Herr Hofrath Jenichen nurgedachte Unpar-

partheyische Nachrichten, und ertheilete von vielen Rechtsgelehrten manche schöne und besondere Nachrichten. Der Herr Geheimde Rath Moser gab bald darauf, und noch in dem Jahre 1739 die zweyte, fortgesetzte und sowol aus denen Jenichischen Anmerkungen als auch sonsten stark vermehrte und verbesserte Auflage seines Lexici heraus. Einen Auszug von denen Jenichischen Unpartheyischen Nachrichten findet man in dem zweyten Bande des Juristischen Büchersaals, S. 414 - 416.

23) Joh. Immanuel Müllers Nachricht von dem Leben und Schriften Herrn D. Johann Höpners, vermehrt von Gottlob August Jenichen. Leipzig 1741. 4to.

24) Singularia de *Callistrato ICto. Lipsiæ* 1742. 4to.

Es ist ein Glückwunsch an Herr D. Friedrich Balthasar Hüblern zu Leipzig, als derselbe sich verehelichte. Den kurzen Inhalt dieser Schrift findet man angezeiget im dritten Bande der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern rc. S. 60.

25) Johann Christian Lünigs Neu eröffnetes Europäisches Staatstitularbuch, mit nöthigen Anmerkungen erläutert, in zwey Theile abgetheilet, und bey dieser neuen Auflage durchaus verbessert und vermehret von D. Gottlob August Jenichen. Leipzig 1743. 8vo.

26) Ganz neue Zusätze zu dem Lünigischen Staatstitularbuche, in welchem der Chursächsische Hofstaat und Leipziger Collegia enthalten.

Mit

Mit einer Vorrede, Von dem Rechte der ersten Bitte einer Römischen Kayserin. Herausgegeben von D. Gottlob August Jenichen. *ibid.* 1744. 8vo.

Was Herr Hofrath Jenichen bey der neuen Ausgabe dieses Staatstitularbuchs, welches in der That vor denen vorhergehenden Ausgaben einen sehr grossen Vorzug hat, und sehr brauchbar eingerichtet ist, geleistet, solches wird kürzlich im Vierten Bande der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern ꝛc. S. 144. u. f. angezeiget, auch alda der Inhalt der Vorrede, so sich vor denen Zusätzen befindet, ganz kürzlich bemerket.

Im Jahr 1750 kam dieses Titularbuch wiederum zu Leipzig unter folgender Aufschrift heraus: Johann Christian Lünigs Neu verbessertes und ansehnlich vermehrtes Titularbuch, mit einer Vorrede, Von dem uralten Reichsgräflichen Hause von Giech begleitet von D. Gottlob August Jenichen. Diese Auflage ist in einer weit schönern und angenehmern Gestalt erschienen. Es ist vieles hin und wieder verbessert, die Titulaturen der Collegien und Räthe nach der neuesten Art abgefasset, und der Anhang an verschiedenen Orten nützlicher und brauchbarer gemacht, auch ein neues Register beygefüget worden. S. von dieser Ausgabe den Achten Band der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern. ꝛc. S. 76-82 wo besonders der ganze Inhalt der von denen Reichsgrafen von Giech handelnden Vorrede angeführet wird.

27) Johann Christian Lünigs Bibliotheca Deductionum S. R. I. anjetzo in eine geschicktere Ordnung gebracht, durchaus verbessert, und ansehnlich vermehret von D. Gottlob August Jenichen. Leipzig. 1745. 8vo.

In dem Fünften Bande der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern. rc. S. 147 - 151 wird ein feiner Auszug von diesem Werke geliefert, welcher aus denen Frankfurter Gelehrten Zeitungen, vom Jahr 1745. Num. 50. S. 255. u. f. genommen ist.

28) Besondere Anmerkungen von denen durch die Teutschen Gesetze gar sehr eingeschränkten Verlöbnißmahlzeiten und Hochzeitlichen Gastmalen. Jena und Leipzig. 1746. 4to.

Den Inhalt dieser wohlgerathenen Schrift lieset man im Fünften Bande der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern rc. S. 612-620.

29) Johann Christian Lünigs wohlabgefassete Schreiben von hohen Potentaten, grossen Herren und andern Standespersonen, in denen wichtigsten Angelegenheiten vom Jahr 1713 bis 1746 abgelassen; mit einer Abhandlung, Von Reichsdörfern und Reichsfreyen Leuten, vermehret von D. Gottlob August Jenichen. Leipzig. 1747. 8vo.

Es ist dieses bereits die vierte Auflage eines Buchs, welches bey den Liebhabern einer mänlichen Beredsamkeit allemal grossen Beyfall erhalten hat. Mit der lesenswürdigen Vorrede, welche als eine besondere Abhandlung schon vorhero auf 4 und einen

halben

halben Bogen abgedruckt worden, hat der berühmte Herr Hofrath Jenichen sich um desto mehr beliebt gemacht, da die Reichsdörfer und Reichsfreyen Leute bishero von denen Lehreren des Staatsrechts fast gänzlich übergangen worden. Er hat deren wahre Beschaffenheit und Vorrechte mit aller möglichen Aufmerksamkeit erkläret. S. **Göttingische Gelehrte Zeitungen, vom Jahr** 1747. St. 41 und 51. Desgleichen den Sechsten Band der **allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern** ec. S. 342. u. f.

30) **Historische und Rechtliche Abhandlung** von Begräbnißmahlzeiten, und denen auf solche verwendeten Unkosten. **Leipzig.** 1747. 4to.

Einen Auszug von dieser mit vieler Belesenheit abgefaßten Schrift lieset man im Sechsten Bande der **allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern** ec. S. 601. u. f.

31) *Augustini* a *Leyser* Meditationes ad Pandectas, quibus praecipua Juris capita ex Antiquitate explicantur, cum Juribus recentioribus conferuntur, atque variis celebrium Collegiorum Responsis et rebus judicatis illustrantur, *Volumen XImum* et *Ultimum*. Edidit, praefatus est, Opuscula nonnulla sua, et Indices locupletissimos adjecit *Gottlob Augustus Jenichen*. *Lipsiae* et *Guelferbyti* 1748. 4to.

Herr Hofrath Jenichen hat über die eilf Bände derer Leyserischen Meditationum, welche noch bey der spätesten Nachwelt schön und angenehm seyn werden, ein sehr volständiges fünffaches Register verfertiget, und diesem letztern Bande einige von seinen

seinen eigenen Abhandlungen beygefüget, von denen schon oben gehörigen Orts Meldung geschehen. Die letztere von diesen Abhandlungen ist des berühmten Spanischen Rechtsgelehrten, *Gregorii Majansii* Disp. De Legatis incertis, die Herr Hofrath Jenichen von dem sel. Professor Rapp zu Leipzig mit dem Beding bekommen, solche durch den Druck in Teutschland bekanter zu machen.

32) Gedancken vom Sonnenlehen. Zum Andenken der Stieglitzischen Doctorjubelfeyer zum Drucke überlassen. Giessen 1749. 4to.

Die Doctorjubelfeyer des hochberühmten und verdienstvollen Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächßl. Geheimden Kriegs- und Appellationsraths, auch Burgermeisters zu Leipzig, Herrn D. Christian Ludwig Stieglitzens, veranlassete diese mit vieler Belesenheit abgefaste Schrift. Die Meynungen aller Rechtsgelehrten, die die Materie von Sonnenlehen entweder in besondern Schriften, oder bey Gelegenheit abgehandelt haben, werden hierinnen erzählet und beurtheilet. Den besten Auszug von dieser Schrift lieset man in dem Achten Bande der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern etc. S. 82-84.

33) Rechtliche Gedanken, Von der Ungültigkeit eines so wohl in Ansehung des Willens als auch derer äusserlichen Solennitäten unvolkommenen Testaments zu milden Sachen. Frankfurt und Leipzig 1749. 4to.

Die Göttingischen Gelehrten Zeitungen vom Jahr 1750. St. 7. fällen von dieser Schrift folgendes Urtheil: Der Aufsatz ist in verschiede-

ner

ner Absicht lesenswürdig. Seine vornehmsten Gründe bestehen darinnen, daß die Testamente in dem Natur- und Völkerrechte keinen Grund haben, und auch bey Testamenten zu milden Sachen Zeugen erfordert werden. Durchgängig hat der Herr Verfasser eine ausnehmende Menge von Schriftstellern angeführet. S. auch hiervon einen Auszug in dem Achten Bande der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern rc. S. 84-87.

34) Abhandlung, Von dem Werth, Ansehen und Nutzen des künigischen Corporis Juris Feudalis Germanici. Leipzig 1749. 4to.

Herr Hofrath Jenichen zeiget kürzlich die Brauchbarkeit dieses Werkes und dessen vorzüglichen Nutzen. Sein hierüber gefälletes Urtheil bekomt durch die einstimmende Zeugnisse des Herrn Reichshofraths von Senckenberg, der Bibliothecæ Juridicæ Struvio-Buderianæ, des Herrn Hofrath Buders, des sel. Herrn Hofraths Glafey, und des sel. Herrn Professor Stollens ein grosses Gewichte.

35) Eitel Friedrich von Heerden, L. des Heil. Römischen Reichs Teutscher Nation Grundfeste, oder, auserlesene Anmerkungen über den VIIIten Artikul des Oßnabrückischen Friedensschlusses, Neunte Auflage. Mit einer Vorrede, von dem uralten Herkommen, ausnehmenden Vorzügen, ansehnlichen Gerechtsamen, und besondern Hausverfassungen des Fürstl. und Gräflichen Hauses Hohenlohe begleitet von

D.

„lerwenigsten aber würden in dieser Samlung einen
„Platz gefunden haben, wenn Herr **Jenichen** nur
„seltene Schriften hätte zusammen lesen wollen. Es
„ist zu bedauren, daß sich der Name eines Thesau-
„ri so muß mishandeln lassen, und daß man Bücher-
„Liebhabern unter dergleichen reitzenden Titeln solche
„Werke aufdringet, die sie bey jedem Disputations-
„krämer um 2 oder 3 Groschen kaufen können. Wenn
„Herr **Jenichen** mit einer so schlechten Wahl, und
„auf diese Weise fortfähret, so wird es sehr zu wun-
„dern seyn, wenn er den Schatz eher verschliesset,
„bis er die Welt mit 30 oder 40 Bänden bereichert
„hat. Doch hoffen wir, die Käufer werden des
„Handels noch eher, als Herr D. **Jenichen** des
„Samlens und Schreibens müde werden. Die Ein-
„leitung macht Herr **Jenichen** durch seine Abhand-
„lung, De Feudis Oettingensibus. So viel schö-
„nes aber auch hier von ihm mag gesagt seyn, so ist
„gleichwohl viel irriges mit eingeschlichen. Denn
„wenn der Herr **Verfasser** die Herren Fürsten und
„Grafen von Oettingen von einem Gajo, oder Gra-
„jo herleitet, der Kaysers **Ottonis** I. Schwester
„**Hedwig** zur Gemalin gehabt haben soll, so wün-
„schen wir, dieses mit einem bessern Schriftsteller,
„als Bucelino, erwiesen zu sehen: Denn weder **Hed-
„wig** noch **Gajus** haben jemals gelebet. Noch ein
„grösserer Verstoß ist es, wenn Herr **Jenichen**
„schreibet, es habe Kayser **Leopold** den Grafen
„**Albrecht Ernst** I. zum Reichsfürsten gemacht,
„und von der Zeit an habe sich dieses Haus in die
„**Spielbergische**, **Wallersteinische** und **Bal-
„derische** Linien getheilet, deren die erste die Fürst-

„li-

„liche Linie und Titel führe. Denn die Fürstliche „Linie, welche Kayser **Leopold** zu dieser Ehre erhoben hat, ist bereits 1731 mit dem Fürsten **Albrecht Ernst** II. wieder ausgestorben, und die „**Spielbergische** Linie hat den Fürstlichen Titel erst „1734 vom Kayser Carl VI erhalten. Sehr kühn „schreibt auch der Herr Professor in den Tag hinein, daß es grundfalsch sey, wenn man glaube, „das Haus **Oettingen** habe ausser den Regalien „wenig Lehen von dem Reiche, das übrige aber wäre meistentheils Eigenthum, da doch die gesamte „Grafschaft **Oettingen** ein Reichslehen sey. Denn „wenn Herr **Jenichen** nur die Deductionen gelesen „hätte, welche wegen der Nachfolge Fürst **Albrecht** „**Ernst** II. herausgekommen sind, und meist den „damaligen Oettingischen Kanzler, Herrn **Sahler**, „zum Verfasser gehabt haben, so würde er so herzhaft zu schreiben ein billiges Bedenken tragen. Uns dünkt, daß man nicht weniger von einem Schriftsteller fordern könne, als daß er sich die Sache, wovon er schreiben will, erst selbst bekant mache, ehe er andere davon belehren will.

38) *Thesaurus* Juris Feudalis. *Tomus IIItius* et *Ultimus. ibid.* 1754. 4to.

Mit diesem Theile, welcher wegen derer darinnen vorkommenden seltenen und schönen Abhandlungen der beträchtlichste ist, hat der Herr Hofrath **Jenichen** diese Samlung beschlossen. In der **Vorrede** findet man schöne Anmerkungen von denen bischöflichen **Eichstädtischen** Lehnen. Auch hat der Herr Hofrath diesem Theile seine **Rede**: De Judice feudali, die er bey Niederlegung des academischen

schen Regiments gehalten, und alhier zuerst erschienet, einverleibet, und ausser denen fremden Abhandlungen zwey noch ungedruckte Urkunden, und andere feine Nachrichten mitgetheilet. Am Ende befindet sich ein ziemlich volständig gerathenes Register, welches von einem geschickten Manne ausgearbeitet worden. S. auch den **Zehenden Band der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern** zc. S. 675 - 678.

39) *Dissertatio*, De usu hodierno Parium Curiæ in Feudis Germaniæ provincialibus. *Riviano* Jubilæo Doctorali sacra. *Francofurti* et *Lipsiæ* 1751. 4to.

Es ist ein Sendschreiben, worinnen Herr Hofrath Jenichen dem verstorbenen berühmten Rechtsgelehrten, **Johann Florens Rivinus** zu Leipzig zu seiner erlebten Doctorjubelfeyer Glück wünschte, weil derselbe funfzig Jahre vorhero, nemlich den 16ten Junius 1701 zu Utrecht die Doctorwürde angenommen hatte. In dieser Abhandlung wird mit vieler Gelehrsamkeit untersuchet, in wie weit die Gewohnheit, da der Lehnherr mit seinen Mannen bey Lehensstreitigkeiten zu Gerichte sitzet abgeschaffet worden, und wo sie noch statt habe. S. auch **Leipziger Gelehrte Zeitungen** vom Jahr 1751. No. 59. Und **Unpartheyische Critik über Juristische Schriften** zc. **Zweiter Band**. S. 470 - 473.

40) *Progr.* De vindicta propria, et Philosophiæ, et Divi Servatoris, ejusdemque legatorum præceptis, et Academiæ Giessenæ legibus repugnante. *Giessæ* 1751. 4to.

Mit diesem Anschlage zeigte er als Rector Magni-

gnificus der Universität Giessen die Vorlesungen derer academischen Gesetze an.

41) *Progr.* Observationes selectas *de Columbariis* continens, præmissum Orationi aditiali, qua D. *Gerard. Andreas Müller*, Anat. Chir. et Botan. P. P. O. designatus d. 23. Sept. munus suum auspicatus est. *ibid.* 1751. 4to.

Herr Hofrath Jenichen handelt in diesem Anschlage die Rechte ab, welche bey Taubenhäusern, Taubenschlägen ꝛc. vorkommen können. Am Ende befindet sich eine Nachricht von dem Leben des Giessenschen Arztes, Herrn D. **Gerhard Andreas Müllers**, so damals sein Medicinisches Lehramt mit einer Rede antrat. S. auch **Unpartheyische Critik über Juristische Schriften** ꝛc. **Dritter Band.** S. 534. u. f.

42) *Progr.* Quo ad funus *Jo. Fried. Kayseri* ICti, in Regimine et Consistorio Eccles. Directoris, Jur: P. P. O. et Primar: nec non rerum Oeconomicarum in Alma Ludoviciana Inspectoris perpetui, d. 7 December instituendum invitat. *ibid.* 1751. *folio.*

In diesem Anschlage werden das Leben und Schriften des am 5ten December 1751 verstorbenen obersten Rechtslehrers zu Giessen, des Regierungs- und Consistorialdirectors, Herrn **Johann Friedrich Kaysers** erzählet.

43) *Oratio*, De secta Compendiariorum et Perfectionistarum Jurisprudentiæ perquam fatali. Habita *ibid.* 1752. 4to.

Diese Rede hielt Herr Hofrath Jenichen als Dechant der Juristenfacultät, als er denen Herren

Bässer und Rasor die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit ertheilete. Diese Rede wird angefochten im **Ersten** Bande der **Hällischen Beyträge zu der Juristischen Gelehrten Historie.** S. 224 und 238.

44) *Georgii Schubhardii*, ICti clariss. *Commentatio*, De Austrægis S. R. I. sive, Instantia privilegiata, qua Status S. R. I. fruuntur. *Editio nova*, multis insignibusque adaucta accessionibus. De vita Auctoris, de scriptoribus, qui Austrægarum argumentum illustrarunt, et de dotibus hujus editionis præfatus est *Gottlob Augustus Jenichen. Wetzlariæ* 1754. 4to.

**Georg Schubhard** war ein Advocat zu Coburg, und seine Schrift ward mit vielem Beyfall aufgenommen. Dieses ist die **vierte** Auflage, welche auf Anrathen des Herrn Hofraths **von Zwirlein** zu Wetzlar von dem Verleger unternommen worden. In der Vorrede erzählet Herr Hofrath **Jenichen** das Leben **George Schubhards**, und theilet nachhero ein vollständiges Verzeichniß dererjenigen Schriften mit, welche von denen Austrägen handeln. Dem Herrn Hofrath **von Zwirlein** hat es gefallen, die von dem Herrn **von Neumann** denen Principiis Processus Judicii Imper. Aul. p. 110. einverleibten zwey Tabellen anzuhängen, welche die Fälle enthalten, wo man sich der Austräge bedienen kan. Diesen folget eine Abhandlung, welche die Aufschrift hat: Modus et norma instituendi et prosequendi Processum Austrægarum.

45) *Diss.* Observationes selectæ ex Jure Germanico, et S. R. I. publico, de excusationibus tu-

to-

torum et curatorum. *Giessa* 1755. 4to. *Resp. Christian. Jacob. de Zwirlein.*

In denen **Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, vom Jahr** 1755. St. 63 wird von dieser sehr wohl gerathenen Streitschrift ein sehr vortheilhafter Auszug mitgetheilet, und solche überaus sehr gelobet.

46) Elogium divis manibus *Jo. Rudolphi Engavii* ICti, consecratum. *Jena* 1755. 4to.

An äussern Zierrathen des Drucks, Papiers und Vignetten hat Herr Hofrath **Buder** zu Jena, welcher den Abdruck dieser **Jenichischen** Schrift auf seine Unkosten besorget hat, nichts ermangeln lassen. Beyde berühmte Männer, Herr Hofrath **Buder**, und Herr Hofrath **Jenichen** haben also dem Verlangen ihres verstorbenen Freundes ein vollkommenes Gnügen geleistet, welcher in seinem letzten Willen begehret hat, daß sie sein Andenken bey der Nachwelt erhalten möchten. Es wäre zu wünschen, daß mehrere Gelehrte diesem Beyspiel des sel. Herrn Hofrath **Engau** folgeten, und dadurch geschickte Männer aufmunterten, ihren ruhmwürdigen Lebenslauf so wohl nachzuahmen, als auch zu beschreiben. S. auch **Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr** 1756. St. 82.

47) *Sched.* Observationes selectæ criminales de Tabaco. *Giessa* 1756. 4to.

Mittelst dieser Schrift bezeiget Herr Hofrath **Jenichen** dem Commißionsrathe und Creisamtmanne zu Tennstädt, Herrn D. **Lauhn**, seine Freundschaft und Glückwünsche. Der Herr Hof-

rath verspricht auch eine Abhandlung, De usu Tabaci in Jure Germanico, des ehestens an das Licht zu stellen. S. auch Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1757. St. 21. Nichtweniger Erlangische Gelehrte Anmerkungen und Nachrichten, auf das Jahr 1756 St 42. alwo diese Schrift sehr spitzig beurtheilet wird.

48) *Observationes*, De patrinis, eorumque origine, numero et sexu. *ibid.* 1757. 4to.

Es fehlet zwar nicht an gelehrten Schriften, in denen die Historie der Taufpathen untersuchet werden; man wird aber nirgendswo eine so fleißige Samlung verschiedener Umstände antreffen, die gewiß zur Erläuterung des Kirchenrechts einen Einfluß haben, dahero auch die Kirchenordnungen die vornemsten Quellen sind, aus denen Herr Hofrath Jenichen seine Anmerkungen geschöpfet. S. Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1757. St. 51. wo diese Schrift schöne Lobeserhebungen erhält.

49) *Dissertatio*, De S. Pancratio; urbis et Ecclesiæ primariæ Giessensis numine tutelari. *ibid.* 1757. 4to.

Obgleich der gröste Theil der hier von dem jungen Märtyrer, welcher in dem 14ten Jahre seines Alters unter dem Kayser Diocletiano sein Leben verlohren, gegebenen Nachrichten aus denen Actis Sanctorum, Tom. III. Maji, p. 17. u. f. entlehnet ist; so hat doch nicht allein dieser durch die zierliche Schreibart des Herrn Hofrath Jenichens einen neuen Schmuck, sondern auch Zusätze und Vermehrun-

rungen erhalten. Unter diesen ist wohl die letzte Anmerkung, daß mehr, als ein Pancratius in denen alten Märtyrer-Verzeichnissen vorkomme, sehr erheblich, und um desto schätzbarer, da Herr Hofrath Jenichen selbige aus einer, zur Zeit Papebrochs noch unbekanten Quelle erwiesen. S. auch **Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1757. St. 108.**

Beyde nur benante Abhandlungen sind unter der Aufschrift: De Patrinis, eorumque origine, numero et sexu. *Item:* De S Pancratio, urbis et Ecclesiæ primariæ Giessensis numine tutelari, Prolusiones Academicæ. *Editio secunda.* zu Leipzig, mit der Jahrzahl 1758: (ohngeachtet es schon 1757 geschehen): in der Langenheimischen Officin, die wegen ihres saubern Drucks und Papiers denen Teutschen Ehre macht, und die manche schöne und seltene Schrift durch einen wiederholten Druck denen Gelehrten in die Hände geliefert, zusammen gedruckt worden. S. auch **Leipziger Gelehrte Zeitungen, auf das Jahr 1757. No. 104** alwo dieses wiederholten Drucks rühmliche Erwehnung gethan, und aus beyden Jenichischen Schriften ein schöner und vortheilhafter Auszug mitgetheilet wird.

50) **Diplomatische und Rechtliche Abhandlung,** Von dem Rechte der ersten Bitte einer Römischen Kayserin. Giessen 1757. 4to.

Der Herr Hofrath Jenichen hat diese Abhandlung bereits im Jahr 1744 und 1749 wie schon oben bemerket worden, als eine Vorrede zu dem **Lünigischen** Staatstitularbuche vorgesetzet, liefert sie

aber anjetzo so verändert, daß sie billig als eine ganz neue Arbeit anzusehen ist. Sie ist mit einer besondern Vorrede versehen, und im Anhange hat er ein Verzeichniß seiner in Giessen herausgegebenen Schriften beygefüget. Den Inhalt dieser Abhandlung findet man umständlich in denen **Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1758. St. 18.

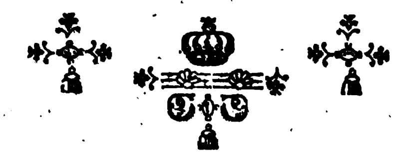
Ausser jetzt erzählten Schriften verdienet annoch angemerket zu werden, daß das beliebte Juristische Journal: **Juristischer Büchersaal; oder: Gründliche Nachricht von den neuesten Juristischen Büchern, der berühmtesten Rechtsgelehrten Leben, und andern zur Rechtsgelahrheit dienenden Sachen**, wovon 16 Theile, oder zwey Bände vom Jahr 1737 bis 1739 zu Leipzig herausgekommen, den Herrn Hofrath Jenichen zum Verfasser hat. Diese periodische Schrift wurde nachhero unter folgender Aufschrift: **Allerneueste Nachrichten von Juristischen Büchern, academischen Abhandlungen, Deductionen und Verordnungen grosser Herren, Leben der berühmtesten verstorbenen und noch lebenden Rechtsgelehrten, nebst andern zu der Rechtsgelehrsamkeit gehörigen Sachen**, zu Jena im Crökerischen Verlage fortgesetzet, und hat im Jahr 1755 mit dem achzigsten Theile, oder mit dem zehenden Bande seine Endschaft erlanget. Herr Hofrath Jenichen hat hiervon die ersteren 46 Theile ausgefertiget, die nachfolgenden rühren von Herrn D. Johann Andreas Hoffmannen, jetzigen

Rechts-

Rechtslehrer auf der hohen Schule zu Marburg, ier; und als dieser im Jahr 1754 von Jena nach Marburg gieng, so hat Herr D. **Carl Friedrich Walch** zu Jena, ein gelehrter Sohn eines welt-erühmten Vaters, die Ausgabe derer übrigen Thei- e besorget.

Herr Hofrath **Jenichen** hat auch in die latei-ischen Acta Eruditorum **sechs und funfzig** Aus-üge gefertiget. Zu denen *Actis Academicis*, und u denen **Hamburgischen Berichten von ge-ehrten Sachen** hat er auch manchen schönen Bey-rag gethan; Zu *Rudolphi Augusti Noltenii* Con-pectu Thesauri Antiquitatum Germanicarum hat r das Register verfertiget; und in des sel. **Gott-ieb Stollens** Anleitung zur Historie der Juristi-chen Gelahrheit, hat er das **siebente Capitel, Von der practischen Rechtsgelahrheit, oder von Processen,** ausgearbeitet.

u. d. m.



# XVII.

## Christian Gottlieb Buder.

Der Weltweisheit und beyder Rechten Doctor, derer Herren Herzoge zu Sachsen, Ernestinischer Linie, Hofrath, des Staats- und Lehnrechts, wie auch der Geschichte öffentlicher und ordentlicher Lehrer auf der hohen Schule zu Jena, und der dasigen Juristenfacultät würdiger Senior *).

Es wird von wahren Gelehrten gar nicht mehr in Zweifel gezogen, daß eine tiefe und weitläuftige Einsicht in die Geschichte, wenn sie vernünftig betrachtet, mit der Rechtsgelehrsamkeit verbunden, und auf die vorkommende Fälle klüglich angewendet wird, einen gründlichen Staats- und Rechtsgelehrten mache. Die gelehrte Geschichte unsers Vaterlandes hat in dem gegenwärtigen Jahrhundert

*) Man hat bey dieser Lebensbeschreibung folgende Schriften zu Rathe gezogen: *Guil Hier. Brückneri* Programma, De ratione et methodo studiorum Juris *Jenæ* 1724. 2) Das im Jahr 1733 blühende Jena. S. 21. 3) Herrn Gabriel Wilhelm Göttens Jetztlebendes Gelehrtes Europa. Zweyter Theil. S. 40 : 407 4) Jo Jacob Mosers Lexicon derer jetztlebenden Rechtsgelehrten ꝛc. S. 26 : 29. 5) G. A. Jenichens Unpartheyische Nachrichten von dem Leben und denen Schriften der jetztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland ꝛc. S. 24 : 26. 6) Das im Jahr 1743 blühende Jena. S. 97 : 102. und Zusätze zu dem blühenden Jena ꝛc S. 67 : 69. Und 7) Herrn Pastor Bruckers Bildersaal jetztlebender Gelehrten ꝛc. Siebendes Zehend No. 6.

hundert so viele Beyspiele, und so viele Proben dargereichet, daß man ohne Ruhmräthigkeit behaupten kan, es habe hierinnen noch keine Nation es den Teutschen gleich, geschweige denn zuvor gethan.

Dem hochberühmten Herrn Hofrath Buder zu Jena gebühret unter denen gründlichen Staats- und Rechtsgelehrten unsers Jahrhunderts eine vorzügliche Stelle: und da die gelehrte Welt von desselben an dem Tage liegenden, und durch ein algemeines Zeugniß bestätigten Proben überzeuget ist, wie groß dessen vortrefliche Einsicht, Erfahrung und Geschicklichkeit in denen Geschichten, und dem darauf gebaueten Staats- und Lehnrechte des Teutschen Reichs sey, so werde nicht leicht den Vorwurf zu befürchten haben, daß eine alzu grosse Liebe gegen das Teutsche Vaterland, oder eine Schmeicheley gegen den Herrn Hofrath **Buder** meine Feder geführet habe.

Es hat demnach der Herr Hofrath **Buder** im Jahr 1693 den 29sten October zu **Kittlitz**, in dem Marggrafthum Oberlausitz, das Licht dieser Welt erblicket. Sein Herr Vater hieß **Martin Buder**, und war an besagtem Orte Prediger, welcher den Ruhm nach sich gelassen, daß er nicht nur ein frommer und gründlicher Gottesgelehrter, sondern auch ein Kenner und Liebhaber der historischen Wissenschaften gewesen. Die Frau Mutter aber war **Johanna**, eine Tochter Herrn **Johann Hofmanns**, Königl. Dänischen Stückgiessers im Königreich Norwegen, welche von mütterlicher Seite aus dem um die schönen Wissenschaften unsterblich verdienten Geschlechte, **Philipp Melanchthons** und **Caspar**

Peu-

Peucers, und aus der ansehnlichen Böhmischen Familie der Zeidler von Rosenberg herstammete.

Die Grundsätze der Gottesfurcht, der Sprachen und Wissenschaften erlernete er nicht nur von hierzu bestellten Privatlehren, sondern auch sein Herr Vater selbst war dahin besorget, so viel seine Amtsgeschäfte es zulassen wolten, ihn durch seinen eigenen Unterricht also zu bilden, daß dereinst ein gründlicher Gelehrter aus ihm werden möchte. Im Jahr 1707 schickte ihn sein Herr Vater, weil er in eine schwere Krankheit verfiel, und auch noch in selbigem Jahre frühzeitig verstarb, auf die Schule der ältesten Sechsstadt Löbau, und empfahl ihn dem dasigen Rector Huden auf das beste. Nach des Herrn Vaters Tode war die Frau Mutter um seine fernere Erziehung überaus sehr besorgt, welche vor gut befand, ihn auf das berühmte Gymnasium zu Budißin zu senden, damit er in denen schönen Künsten und Wissenschaften mehr und mehr zunehmen möchte. Der Fleiß, die Treue und Geschicklichkeit derer damaligen berühmten Lehrer, Johann Rosenbergs, Johann Schultzens, Johann Bartschens, Michael Thymens, und George Ehrenfried Behrnauers gereichten ihm zum grösten Vortheil. Sein Fleiß war unermüdet, und durch seine öfteren Rede- Disputir- und andere Schulübungen zeigte er damals schon reichlich, was die gelehrte Welt dereinst von ihm zu gewarten haben solte.

Weil aber der Herr Hofrath durch die Bosheit seiner Vormünder, und durch unerlaubte Kunstgriffe gewissenloser Advocaten um sein zeitliches Vermö-

mögen gekommen war, so brachte er durch seine vortrefliche Fähigkeit und ungemeinen Fleiß es dahin, daß ihm das **Mättigische** Stipendium zu Theil wurde, welches D. **Gregorius Mättig**, ein reicher Arzt zu Budißin, und ein Anverwandter des Herrn Hofraths, für fähige Köpfe in seinem letzten Willen sehr reichlich ausgesetzet hatte. Auch das ansehnliche Rathscollegium der berühmten Sechsstadt **Budißin** ließ ihm viele Wohlthaten angedeihen, und der dasige Burgermeister, **Jeremias Behrnauer**, nicht weniger der Archidiaconus, **Johann Pellach** erzeigten sich gegen ihn sehr mildthätig; er hatte auch die vorzügliche Freyheit, sich der dortigen öffentlichen Bibliotheken nach Belieben zu bedienen, wodurch er den vortreflichen Grund zu seiner historischen Wissenschaft legte.

Wie er also nun zu denen höhern Wissenschaften gnugsam zubereitet war, so begab er sich im Jahr 1714 den 24sten April auf die berühmte Universität **Leipzig**, und erwählte die Rechtsgelehrsamkeit, theils, weil sein sel. Herr Vater selbst dieses verlangt und gewünscht hatte, theils aber auch, weil er selbst eine grosse Neigung hierzu empfand; allein, er legte erst einen Grund in der Weltweisheit, und besuchte zu dem Ende die Vorlesungen des berühmten **D. Andreas Rüdigers.** Seine grosse Neigung zu den Geschichten und der Bücherwissenschaft zog ihn in die Hörsäle der grundgelehrten Männer, des sel. **Herrn D. Siebers**, so die Päpstliche Historie, des sel. Herrn Hofraths und Königl. Geschichtschreibers, **D. Johann Burcard Menckens**, so die neuere Europäische Staatshistorie nach der Pufen-

dorf-

dorffischen Einleitung, und des sel. Herrn Hofrath Triers, so als damaliger Professor der Heraldic zu Leipzig die Wapenkunst erklärete, womit er die Juristischen Vorlesungen des sel. D. **Friedrich** Philippi, **D. Johann Christoph Schachers** und **D. Johann Friedrich Olearii** verknüpfete. Er besuchte auch öfters den gedoppelten öffentlichen Bücherschatz, womit die Universität und Stadt Leipzig pranget, und die berühmten Buchläden, Fritzschens, Gleditschens und Weidmanns.

Bisher hatte sich der Herr Hofrath Buder Leipzig zum Aufenthalt seiner Studien ausersehen; die Vorsicht aber hatte ihn dem Jenaischen Musensitze bestimmet, und demselben einen Lehrer auserkohren, in dessen Fußstapfen er zu dem ihm bestimmten Gipfel verdienter Ehre und Ruhms steigen solte. Ein junger von Adel aus der Lausitz, der zu Jena zu studiren bestimt war, ersuchte ihn, in des berühmten Herrn Hofrath **Struv** Behausung sein Stubengeselle zu werden. Der Ruf der damals lehrenden grossen Gelehrten, und sonderlich der **Struvische** Name, für den er aus dessen Schriften schon grosse Hochachtung, und aus denenselben schon auf Schulen vieles gelernet hatte, veranlassete ihn im Jahr 1714 den 27sten November das berühmte Jena zu seinem Musensitze zu erwählen. Die gütige Hand der für ihn besorgten Vorsehung hatte ihm daselbst an gedachtem Herrn Hofrath Struv einen nach seinen Absichten und Studien beschaffenen Lehrer, und einen gütigen Beförderer seines academischen Glücks ausersehen. Diesen in den Geschichten überhaupt, und in der Historie unsers Teutschlan-

landes, alter, mittler und neuer Zeiten sehr starken Mann erwählete er sich zum Anführer in der algemeinen und Reichsgeschichte, in dem Teutschen Lehen- und Staatsrechte, in dem Päpstl. Kirchenrechte, in Erleuterung der Reichsgrundgesetze, der Streitigkeiten hoher Königlicher und Fürstlicher Häuser in Europa, der Historie und Staatsrechte einzelner höchster und hoher teutschen Häuser, sonderlich des Durchlauchtigsten Hauses Sachsen. Was er gehöret hatte, das lehrete er wiederum einigen Mitstudirenden, und machte sich dadurch nach seiner Gewohnheit alles nützlich. Der freye Zutrit zu dem auserlesenen und zahlreichen **Struvischen** Büchersaale beförderte seine Erfahrung in der gelehrten Geschichte und da er ihn verschiedene mal in eine gelehrte Ordnung brachte, wurde er ihm dem Gebrauch und Nutzen nach gleichsam eigen. Des Besitzers gutes Urtheil und grosse Erfahrung in der Büchergeschichte wurde ihm zu einem Orackul, das er täglich um Rath fragte, und so wuste er die Struvische Gelehrsamkeit auf mancherley Art zu gebrauchen, und so zu reden auszunutzen. Die berühmten Rechtsgelehrten in Jena, **Wilhelm Hieron. Brückner, Johann Christian Schröter, Ulrich Marbach**, und der noch lebende Rath, Herr **Johann Wilhelm Ditmar**, lehreten ihm die Bürgerliche Rechtsgelehrsamkeit in ihrem ganzen Umfange, und deren noch heutiges Tages üblichen Gerichtsbrauche, und des grossen Gottesgelehrten, des sel. Herrn D. Joh. Franz Buddeus Anweisungen zur Geistlichen Rechtsgelehrsamkeit, zur Klugheit der Christen und der Lehrer, zur Kir-

chen-

chenhistorie, und zur Einsicht und Widerlegung der Ruchlosigkeit und des Aberglaubens schienen ihm so wichtig, daß er auch bey demselben einen fleißigen und aufgeweckten Zuhörer abgab. Zu diesen allen kam annoch die öftere Uebung im Opponiren vor öffentlicher Catheder, und die im Jahr 1717 bey der zweiten Evangelischen Jubelfeyer unter des sel. Herrn Hofrath **Struvs** Vorsitze vertheidigte Streitschrift unter dem Titel: Vindiciæ Juris Imperatorii adversus Urbis Romæ Episcopos, ab ipsis Augustis facta, setzte ihn bey denen Gelehrten in ein grosses Ansehen. Und noch ein grosser Vortheil kam dem Herrn Hofrath **Buder** wohl zu statten, der zwar gemeiniglich grosse Männer macht, den aber nicht ein jeder geniessen kan. Des sel. Herrn Hofrath **Struvs** Vertrauen zu seiner Wissenschaft und Fleiß bewog ihn, bey Ausarbeitung seiner meistens sehr weitläuftigen und mühsamen Schriften ihn zu Hülfe zu nehmen. Er ließ ihn nachlesen, nachschlagen, die angewiesenen Stellen auszeichnen, Register über seine ausgearbeitete Historie der Rechte Teutschlandes, der Pfälzischen Kirche, und über die neuen Ausgaben der Freherischen und Pistorischen Samlung der teutschen Geschichtschreiber machen. So mühsam diese Arbeit war, so machte sie doch der Fleiß des Herrn Hofrath **Buders** ihm leicht und brauchbar, und dem Leser nutzbar, weil ein gutes Urtheil und Ordnung darinnen herschet.

Die Reife der **Buderischen** Gelehrsamkeit lud nunmehro zur Ernte ein, und diese kam auch, aber nicht nach seinen Gedanken. Er wünschte nichts mehr, als einen Cavalier, oder hohe Standesper-

son

son auf Reisen begleiten zu können. In derselben Absicht zog er einstmals den berühmten Königl. Preußischen Geheimdenrath, Herrn Thomasium in Halle zu Rathe. Derselbe erklärte sich zwar ganz gütig; als er aber seine bisher erzehlte Geschichte seines Studirens vernahm, so gab er ihm den Rath, auf Academien zu bleiben, und sich zum Lehramte brauchbar zu machen, und zu diesem Ende sich die Freyheit eines Lehrers zu erwerben. Er folgte diesem Rathe, und Jena bot ihm bald seine Hand zur Beförderung.

Der Vorsteher des berühmten Jenaischen Büchersaals, Herr Barthel Christian Richard starb, die Lehrer der Universität Jena schlugen den Herrn Hofrath Buder zum Nachfolger vor, und die Hochfürstl. Sächsischen Höfe trugen ihm dieses Amt auf. Der Erfolg erwies, daß sie sich nicht geirret, und daß keinem würdigern diese Stelle hätte anvertrauet werden können. Er trat im Jahr 1722 den 18ten November dieses Amt an, und bereicherte seine Gelehrsamkeit durch den täglichen Gebrauch dieses auserlesenen Bücherschatzes, und durch den dabey sich ergebenden Umgang mit gelehrten Männern, besonders fremden Gelehrten; also daß noch ungewiß ist, ob er mehr Nutzen von der Bibliothek, oder aber diese mehr Vortheil und Zierde von ihm erhalten habe.

Damit er aber auch weiter mit seinem so fleißig gesamleten Vorrathe der Gelehrsamkeit andern dienen möchte, so nahm er im Jahr 1723 die Rechte eines Magisters der Weltweisheit und freyen Künste an, um in denenselben der Ordnung nach Vorlesungen

gen halten zu können: und so machte er es im Jahre 1725 mit der Würde eines Doctors der Rechte, zu welcher er seine Fähigkeit durch die ausgestandenen gewöhnlichen Prüfungen, und in einer unter des sel. **Johann Christian Schröters** Vorsitze gehaltenen Probeschrift: De Juramentis Principum Ecclesiasticorum, öffentlich mit grossem Beyfal darthat.

Und darauf fieng er seine historische und Juristische Vorlesungen an, zu deren verdientem Lobe nicht mehr zu sagen nöthig ist, als daß die algemeine Liebe und das Vertrauen der studirenden Jugend ihre Vortreflichkeit beständig bewiesen, so, daß es ihm auch an dem Beyfalle hoher Standespersonen nicht gefehlet, wie er dann einstmals in einem einigen Privatcollegio zwölf Herren Reichsgrafen zu Zuhörern gehabt hat. So lehrreich sein Mund war, so fruchtbar war seine Feder; und wie jener dem Unterrichte der studirenden Jugend dienete, so beförderte diese das Wachsthum der Wissenschaften in der gelehrten Welt. Er beförderte gute und seltene historische Schriften wiederum an das Licht, dem sie entzogen worden waren, und gab ihnen durch neue Zusätze einen grössern Glanz. Er samlete Urkunden und Nachrichten, welche die seltenste und merkwürdigste Staatsgeschichte damaliger Zeiten auf die Nachwelt brachten. Er entriß die Leben der berühmtesten Rechtsgelehrten der Vergessenheit, und zündete der gelehrten Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit ein helles Licht an. Er samlete die schönsten Anweisungen der grösten Männer, wie die Erkentniß der Rechte anzugreifen, und ordentlich fortzusezen

gen sey, und machte sie durch seine Vermehrungen brauchbar. Er erläuterte die einheimische und ausländische gelehrte Historie zum Dienste dererjenigen, welche die Schätze der Gelehrsamkeit aufzusuchen gedenken. Und alle diese Arbeiten seines Verstandes und seiner Feder regierete eine solche richtige mit einem lebhaften Witze und ungewöhnlichen Belesenheit verbundene Urtheilskraft, daß man ihm unter denen geschicktesten Männern eine Stelle willig einräumete, dahero auch sein Ruhm denen Durchlauchtigsten Erhaltern der Universität Jena nicht verborgen bleiben konte.

Ehre, Ruhm, Beförderung, und andere Glücksgaben sind gemeiniglich Belohnungen tugendvoller Verdienste, und bleiben bey rechtschaffenen Gemüthern nicht aus. Der Herr Hofrath Buder kan hiervon eine Probe seyn. Seine Gelehrsamkeit und sein Fleiß war an denen Hochfürstl. Sächsischen Höfen so wohl, und für eine solche Zierde der gemeinschaftlichen Universität Jena angesehen, daß selbige darauf antrugen, sie diesem Kleinode ihrer Herzogthümer zu eigen zu machen. Es wurde ihm auch im Jahr 1730 aus eigener hoher Bewegung das Amt eines ausserordentlichen Lehrers derer Rechte aufgetragen.

Allein, diese waren es nicht allein, welche dergleichen Gedanken von der Vortreflichkeit der Buderischen Gelehrsamkeit hatten, und die ihm bald darauf angetragenen Lehrstühle, welche der sel. Hofrath Spener zu Wittenberg, und der sel. Geheimderath Gundling zu Halle verlassen hatten, bewiesen, daß diese Hochachtung algemein sey, und auf

gründlichen und wahren Verdiensten beruhe. Noch mehr aber wurde dieses bekräftiget, da die Durchlauchtigsten Erhalter der Universität Jena ihn nicht entliessen, und aus grosser Neigung gegen ihn eine über die gewöhnliche Zahl gesetzte ordentliche Stelle eines Lehrers derer Rechte mit einem jährlichen Gehalte ihm antrugen. Weil aber seine Bescheidenheit so groß als seine Gelehrsamkeit ist, und jene ihm Bedenken machte, den Rang, den ihm diese einräumte, und welche ihn über einige alte und wohlverdiente Lehrer der Arzeneykunst und Weltweisheit hinauf setzte, einzunehmen, so nahm er die Stelle eines Vertreters des ordentlichen Lehrstuhles der Geschichte den 4ten Junius 1731 ein, mit der Anwartschaft auf die ordentliche Profeßion des Staats- und Lehnrechts, wie auch der Geschichte, mit deren Besoldung und Einkommen nach Herrn Hofrath **Struvs** Ableben.

Es kam aber noch vorher, nemlich den 24 Oct. 1734 der ordentliche Lehrstuhl der Rechtsgelehrsamkeit an ihn, worauf er im Jahr 1736 den 16ten Jul. in die leer gewordene vierte Stelle bey der Juristenfacultät einrückte. Als im Jahr 1738 den 24sten May der hochberühmte Herr Hofrath **Burcard Gotthelf Struv** Todes verfuhr, so bekam er sogleich die ledig gewordenen Profeßionen des Staats- und Lehnrechts, wie auch der Geschichte, mit ihren völligen Besoldungen und Einkommen, wie er denn auch von der philosophischen Facultät als Beysitzer aufgenommen wurde, nachdem er in gedachtem Jahre den 23sten August wegen Erlangung Sitzes

und

und Stimme hierinnen, Von der Königspfründe disputiret hatte.

Im Jahr 1739 ernenneten die Durchlauchtigsten Herzoge zu Sachsen, Ernestinischer Linie, ihn zu Dero Hofrath. Im Jahr 1743 ward er nach D. Johann Friedrich Hertels Absterben Senior in der Juristenfacultät, und, nachdem im Jahr 1745 Herr Hofrath Kemmerich die Hütte der Sterblichkeit abgeleget hatte, gelangete er zu der ersten Stelle unter denen Jenaischen Rechtsgelehrten, darinnen er durch GOttes Gnade noch stehet, und als eine grosse Zierde des Jenaischen Musensitzes, Gott gebe auch noch viele Jahre! blühet. Er hat auch im Jahr 1739 vom 5ten Februar bis zum 6ten Aug. das academische Regiment als Prorector mit grossem Ruhm geführet, wie er denn auch in der juristischen und philosophischen Facultät verschiedenemal Dechant und auch Brabeuta gewesen.

Wie vortreflich aber in diesen wichtigen Aemtern eines Lehrers der Rechte und der Geschichte dieser grundgelehrte Mann nicht nur der studirenden Jugend, sondern auch den Wissenschaften und der gelehrten Welt gedienet habe, können die richtigsten Zeugen seine von der Zeit an herausgegebene Schriften abgeben, von welchen am Ende ein richtiges und sehr vollständiges Zeugniß ertheilet wird. Der allgemeine Beyfall, die in die Wette denenselben ertheilten Lobsprüche, und die wiederholten Auflagen sind Proben genug, wie gründlich sie ausgearbeitet worden, wie viel sie zum Wachsthum der Gelehrsamkeit beygetragen, und wie billige Richter sie gefunden haben. Doch dieses hat der Herr Hof-

 rath

rath Buder mit andern verdienten und gründlichen Schriftstellern gemein; aber das ist etwas besonderes, daß seine ausnehmende Verdienste höchsten und hoher Orten also angesehen worden, daß man ihn würdig geachtet hat, die ansehnlichsten Stellen, welche Männer der ersten Grösse in dem Reiche der Wissenschaften bekleidet, unter wichtigen Charactern und Gehalten ihm anzutragen. Hievon dienet zu einem merkwürdigen Beweise, daß ihm obgedachte Hallische Stelle auf eine ausnehmende Weise nochmals angeboten, er auch nachhero erforschet worden, ob er die sehr wichtige Skyttianische Profeßion zu Upsal, desgleichen ansehnliche Stellen zu Helmstädt und Marburg nicht anzunehmen gesonnen wäre. Von dem Preußischen Hofe wurde ihm im Anfange des Jahres 1743 das Directorium der Universität Frankfurt an der Oder, mit der Würde eines Königl. Preußischen Geheimden Raths, sodann am Ende desselben Jahres die von dem Herrn Geheimden Rath und Canzler von Ludewig hinterlassene Stelle zu Halle; nachhero im folgenden Jahre der durch Herrn Hofrath Treuers Tod ledig gewordene Lehrstuhl mit einer wichtigen Besoldung in Göttingen; ferner im Monat November gedachten Jahres durch das Königl. Pohlnische und Churfürstl. Sächsische Geheimderaths-collegium eine ansehnliche Ehrenstelle bey der Universität Wittenberg; und im Julio 1746 von denen Curatoren der Universität Leyden die Stelle des Herrn Vitriarii mit einem grossen Gehalte gnädigst angetragen. Allein aus Dankbarkeit und

aus Liebe gegen die Universität Jena hat er alle diese vortheilhafte Anträge verbeten.

Ehe ich aber noch diese Lebensbeschreibung endige, und zur Erzählung der Schriften komme; so verdienet noch angemerket zu werden, daß der Herr Hofrath Buder allen Feyerlichkeiten des letzthin eingefallenen Jenaischen academischen Jubelfestes mit beygewohnet, hierbey in Vollmacht als Deputirter von der Universität Altdorf erschienen, und das Andenken dieses Festes durch eine schöne historische Schrift verherrlichet.

Die Schriften des Herrn Hofrath Buders, die durchgängig mit einer reichen Belesenheit, schönen Urtheilskraft, und mit einer schönen Schreibart prangen, und in denen man keine verwegene Meinungen oder etwas ausschweifendes findet, und dahero sich bis auf die späteste Nachwelt in ihrem Werthe erhalten werden, sind folgende:

1) *Diss.* Vindiciæ Juris Imperatorii adversus Urbis Romæ Episcopos ab ipsis Augustis factæ. *Jenæ* 1717. 4to. *Præside Burc. Gotth. Struvio.*

Im Jahr 1719 kam diese Streitschrift unter des Herrn Hofrath Buders Namen, und vermehrt, unter folgender Aufschrift zu Jena wiederum heraus: Vindiciæ Juris Imperatorii adversus urbis Romæ Episcopos ab ipsis Augustis factæ; Ex Historicis fide dignis, tabulisque publicis illustratæ, ac *præfatione*, qua Italiæ Pontificibus infestæ exempla quædam referuntur, auctæ. Diese Abhandlung findet man nunmehro in seinen Opusculis pag. 1-94. Jedoch ist nurgedachte, und bey der zweyten Ausgabe befindliche Vorrede alhier weggelassen wor-

worden. Diese Schrift wurde an dem Käyserlichen Hofe zu Wien ganz gnädig aufgenommen.

2) *Casparis Sagittarii* Historia bipartita Eccardi II. Marchionis Misniæ, et in ea translatio sedis Episcopalis Ciza-Numburgum, atque Episcoporum Numburgensium a prima Episcopatus origine ad annum 1683. *Christianus Gottlieb Buder* recognovit, præfationem, Directorium monumentorum ac libellorum ad statum, caussasque Numburgenses pertinentium, descriptionem Episcopatus Geographico-politicam præmisit, Strauchianas præterea, ac Seckendorfianas de controversiis Numburgensibus narrationes, Articulique Instrumenti Pacis Osnabrug. V. §. 15. adjecit. *ibid.* 1718. 4to.

In dieser schönen und nunmehro seltenen Samlung kommen nach des Herrn Herausgebers gelehrten Vorrede folgende Stücke vor: I. Directorium monumentorum atque scriptorum ad historiam statumque Episcopatus Numburgensis pertinentium formis impressorum. II. Descriptio Episcopatus Numburgensis facta a summo viro *Vito Ludovico a Seckendorf* etc. in Commentario de Lutheranismo incomparabili, Lib III. Sect. 25. §. 96. p. 387. III) *Casp. Sagittarii* Historia Eccardi II. Marchionis Misniæ, sive de translatione sedis Episcopalis Ciza-Numburgum, welche als eine Streitschrift zu Jena im Jahr 1680 auf der Catheder vertheidiget worden. IV. *Ejusdem* Historia Episcoporum Numburgensium a prima Episcopatus origine ad præsentem statum repetita, so ebenfals in der Gestalt

statt einer Streitschrift im Jahr 1683 an das Licht trat. V) *Joannis Struchii* Narratio de Juribus Serenissimæ Domus Saxonicæ in Episcopatum Numburgensem. Dieses Stück ist aus des berühmten **Strauchs** Exercitationibus exotericis tredecim genommen, wo es in der eilften Disputation den 12ten und 13ten §phum ausmacht.

3) **Samlung** verschiedener Berichte, auch Staatsschriften, den Tod Ihro Königl. Majest. in Schweden Carls des 12ten und die in selbigem Reich hierauf erfolgte Veränderungen auch die Execution des weltberühmten Baron von Görtz betreffend. **Freystadt** (Jena) 1719. 8vo. (ohne Namen.)

Alle diejenigen, so das Leben und die Schriften des Herrn Hofrath **Buders** erzählen, gedenken bey dieser Samlung einer Ausgabe vom Jahr 1718. Da aber in der Ausgabe vom Jahr 1719 nicht zu ersehen, daß selbige eine wiederholte Auflage sey, ausserdem aber der König in Schweden, Carl der 12te, den 11ten Dec. 1718 bekanter massen sein heldenmüthiges Leben eingebüsset, und hiernächst in dieser Samlung viele historische Begebenheiten vorkommen, die im Jahr 1719 vorgefallen, so ist es nicht wahrscheinlich, daß diese Samlung schon im Jahr 1718 solte an das Licht getreten seyn. So viel aber kan man glauben, daß diese schöne und viele besondere Umstände in sich haltende Samlung im Jahr 1719 wegen ihres Abgangs zweymal gedruckt worden.

4) Merkwürdiges Leben des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn **Moritz Wil-**

helms, Herzogs zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen rc. rc. aus besondern Nachrichten beschrieben, mit verschiedenen Actis publicis und Documentis erläutert, und mit Kupfern versehen. Frankfurt (Jena) 1719. 8vo. Zweyte in vielen Stücken vermehrte und verbesserte Auflage. *ibid.* 1720. 8vo. (Ohne Namen.)

Die zweyte Auflage dieser nunmehro seltenen Lebensbeschreibung unterscheidet sich von der erstern wegen ihrer Zusätze, Vermehrungen und Verbesserungen gar sehr. Das Werk selbst ist in zwey Theile getheilet. Im Anhange findet man Herrn D. Johann Wilhelm Petersen I) Kurze Erzählung dessen, was mit Sr. des hochseligen Herrn Herzogs Moritz Wilhelms Hochfürstl. Durchl. selbiger von der päpstlichen Messe geredet. II) Freude im Himmel über einen zur Evangelischen Gemeinde wiederkommenden Herzog, nach Anleitung der Rede Christi beym Luca am XV. vorgestellet. Zu mehrerer Erläuterung der Lebensgeschichte und Religionsänderung höchstgedachten Herrn Herzogs als ein Anhang mitgetheilet. Frankfurt (Jena) 1719.

5) *Dissertatio Epistolica*, De Sigilliferis Episcoporum, cumprimis Germaniæ; Ad Magnif. et illustr. virum D. B. G. Struvium fasces et sigilla Academiæ Jenensis iterum solemni ceremonia suscipientem. *Jenæ* 1720. 4to.

Diesen sehr nett geschriebenen Glückwunsch findet man nicht allein in *Jo. Antonii Strubbergii* Diario Salano anni 1720. Trimestri I. Sect. I. p. 157-171; son-

sondern es hat auch der Herr Hofrath **Buder** denselben seinen Opusculis pag. 712-718 einverleibet.

6) Leben und Thaten des klugen und berühmten Papsts **Clementis des eilften**; aus guten Nachrichten mit Anführung einer grossen Anzahl von desselben Bullen, Breven und Reden, auch andern Actis publicis beschrieben. Mit vielen Jhro Heiligkeit zu Ehren geschlagenen Münzen erläutert, in **drey Theile** verfasset, und mit nöthigen Registern versehen. **Franckfurt** (Jena) 1720. Nebst einem **Anhang** zu dem Leben und Thaten des klugen und berühmten Papsts **Clementis** des 11ten, worinnen die Geschichte des 1720 und 21sten Jahres sowol, als dessen Krankheit, auf dem Todbette geführte merkwürdige Reden, Ableben, und nach demselben, zumal bey dem Begräbniß gebrauchtes Ceremoniel kürzlich angezeiget werden. *ibid.* 1721. 8vo. (Ohne Namen.)

Diese vortreflich abgefaßte, und mit vielen Kupfern und Münzen gezierte Lebensbeschreibung bestehet aus **drey** Theilen. Der erste Theil gehet von des Papsts Clementis des 11ten Geburt an, bis zum Jahr 1707. Der **andere** Theil vom Jahr 1708 bis zum Jahr 1713. Und der **dritte** Theil vom Jahr 1714 bis zum Jahr 1719. In dem Anhange wird erzählet, was in denen Jahren 1720 und 1721 geschehen. Diese Lebensbeschreibung ist ordentlich ein Muster einer pragmatischen Geschichte eines grossen Herrn.

7) Zusätze zu den letzten Theilen der Historie des nordischen Krieges.

8) *B. Burc. Gotth Struvii* Bibliothecam Juris selectam secundum ordinem literarium dispositam et ad singulas Juris partes directam, cum Bibliotheca selectissima Juris Studiosorum, emendavit, et copiose locupletavit. *Editio Vta. Jenæ* 1720. *Editio VIta. ibid.* 1725. *Editio VIIma. ibid.* 1743. *Editio VIIIva. ibid.* 1756. 8vo maj.

Diese beliebte, und einem Rechtsbeflissenen unentbehrliche Einleitung in die Kenntniß juristischer Bücher kam zuerst in Jena 1703 heraus, welcher bald darauf die zweyte, dritte und vierte Auflage folgten. Hernach überließ der sel. Herr Hofrath Struv die fernern Ausgaben von diesem Buche dem Herrn Hofrath Buder, welcher im Jahr 1720 die fünfte, und im Jahr 1725 die sechste Auflage hiervon besorgte. Im Jahr 1743 stellete der Herr Hofrath Buder die siebente Auflage von diesem Buche an das Licht, welche von ihm so reichlich und so ansehnlich vermehret wurde, daß man es gar füglich als sein eigenes Werk ansehen konte. Und im Jahr 1756 ist die achte Ausgabe herausgekommen, welche alle vorhergehende weit übertrift. Die Jenaischen gelehrten Zeitungen vom Jahr 1756 St. 46 sagen von dieser Ausgabe: Es hat diese achte Auflage vor denen vorhergehenden beträchtliche Vorzüge, indem Herr Hofrath Buder nach seiner weitläuftigen Bücherkenntniß die ihm vorzüglich würdig geschienenen neuern Schriften sorgsam beygebracht hat. In denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen auf

das

das Jahr 1757 St. 82 wird von dieser Auflage un-
ter andern geurtheilet: Wir bemerken nur, daß
durch das ganze Werk selbst beträchtliche
Vermehrungen geschehen, welches um so
viel weniger zu verwundern ist, da seit der
siebenten Edition desselben fast in allen
Theilen der Rechtsgelehrsamkeit die vor-
treflichsten Werke zum Vorschein gekom-
men. Deductionen sind auch jezt sparsa-
mer angeführet, und in das bekante Jeni-
chische Werk verwiesen. Im übrigen be-
merket der Herr Hofrath, daß ihm bey die-
ser Ausgabe der Herr Rath Jugler und der
Herr D. Wunderlich durch Mittheilung
ihrer gelehrten Beyträge hülfliche Hand
geleistet haben.

9) Vitæ clarissimorum Jure - Consultorum, *Æmylii Ferretti*, *Joannis Corasii*, *Hugonis Donelli*, *Guilielmi Marani*, *Jani a Costa*, *Francisci Florentis*, *Joannis Dartis*, *Joannis Fichardi*, *Nicolai Cisneri*, *Jo Ottonis Taboris*. Cum Notis. *Jenæ* 1722. 8vo.

Dieses alles sind vortrefliche Rechtsgelehrte, de-
ren Lebensbeschreibungen würdig waren, daß sie durch
die Sorgfalt eines solchen würdigen Mannes der
Nachwelt aufbehalten wurden. Nur wäre zu wün-
schen, daß der Herr Hofrath den zweiten Theil,
den er schon im Jahr 1724 zum Drucke fertig liegen
gehabt, der gelehrten Welt mittheilete. Uebrigens
hat er diesen Lebensbeschreibungen nicht wenig An-
merkungen beygefüget, und ob er sie gleich in der
Vor-

Vorrede durchgehends pro subitaneis ausgiebt, so sind sie doch in der That recht gut.

10) *Dissertatio Epistolaris*, Specimen Bibliothecæ Diplomaticæ Regum ac Imperatorum Romano-Germanicorum; Ad Reverendos Patres Dominos Bernardum et Hieronymum Pezios, Monachos Benedictinos Mellicenses in Austria. *ibid.* 1722. 4to.

Nunmehro findet man dieselbe unter dem Titel: De Bibliotheca Diplomatica, in seinen Opusculis, von S. 678-695.

11) *Dissertatiuncula*, De Bibliothecis ad usus publicos legatis. *ibid.* 1723. 4to.

Diese Schrift hat er nunmehro, und etwas vermehrt, seinen Opusculis von S. 656 bis 678 einverleibet. Er gab sie heraus, als er Vorsteher der academischen Bibliotheck zu Jena geworden war.

12) *Joannis Strauchii*, ICti, Vitas aliquot veterum ICtorum, quas dispersas conquisivit, Indice instruxit et edidit. *Jenæ* 1723. 8vo.

In dieser Samlung findet man XV. Lebensbeschreibungen alter Römischer Rechtsgelehrter. Selbige sind folgende: I) Des Salvii Juliani. II) der beyden Celsorum, des Vaters und Sohnes. III) Des Hermogeniani. IV) Des Cassii Longini. V) Des Æmilii Pauli Papiniani. VI) Des Lucii Volusii Moeciani. VII) Des Africani. VIII) Des Auli Cascellii. IX) Des Servii Sulpitii. X) Des Pegasi. XI) Des Marciani. XII) Des Julii Pauli, XIII) Des Titi Aristonis. XIV) Des Marci Cocceji Nervæ. Und XV) des C. Aquilii Galli. Strauch hatte diese Rechtsgelehrten in

Ein-

Einladungsschriften bey Gelegenheit so vieler vorgefallener Promotionen als Dechant der Juristenfacultät beschrieben. Der Herr Hofrath Buder nennet mit allem Recht diese Leben, pretiosas magni ingenii reliquias, und zeiget zugleich die Gelegenheit an, so den Auctorem bewogen, diese vitas zu schreiben, nemlich daß man diese Leben als Supplementa seiner Vorgänger, als Bern. Rutilii, Jo. Bertrandi, Franc. Hotomanni, Guid. Panzirolli, Rupertini in Pomponium ansehen könne. Diese Samlung wird übrigens in dem Tomo VIII. Supplementorum Actorum Eruditorum, p. 419. seq. recensiret und gelobet.

13) Neuester gelehrter Staat von Paris, worinnen zulänglicher Bericht von denen jetztlebenden hochberühmten Parisischen Gelehrten, deren Schriften und andern wichtigen neuen Büchern, dann von der Universität, Academien, deren Häuptern und Mitgliedern, herrlichen Bibliotheken, Journalen, Buchhändlern und Buchdruckern erstattet wird, aus guten Nachrichten dreyer Gelehrter reisender gezogen, auch mit einigen Anmerkungen und Allegatis erläutert. Jena 1724. 8vo. (Ohne Namen.)

Dieser gelehrte Staat von Paris ist aus dreyer berühmter Männer Schriften erwachsen, und zum Theil in die teutsche Sprache übersetzet worden. Die hier zum Grunde gelegten Schriften sind: I) D. Georg *Wallin* Lutetia Parisiorum Erudita annorum hujus Seculi XXI und XXII. *Norimberg.* 1722. 8vo. 2) D. *Danielis Maichelii* Introductio ad historiam literariam de praecipuis Bibliothecis Parisiensibus. *Lipsiae*

*Lipsiæ* 1721. 8vo. Und 3) **Joach. Christoph. Nemeitz** Sejour de Paris etc. **Zweite Auflage, Frankfurt am Mayn** 1722. 8vo.

14) De ratione ac methodo studiorum Juris illustrium et præstantissimorum Juris-Consultorum selecta Opuscula conquisivit, et præmissa præfatione adjectoque Indice in gratiam Studiosorum Juris edidit *Christian Gottlieb Buder. ibid* 1724. 8vo.

Diese vortrefliche Samlung bestehet aus zwey Theilen. In dem ersten Theile befinden sich folgende Schriften: 1) *Joannis Barbeyracii* Oratio, De studio Juris recte instituendo. 2) *Ulrici Huberi* Dialogus. De ratione Juris docendi et discendi. 3) *Jacobi Mastertii* Dissertatio, De imminuendo labore studii Juridici. 4) *Jo. Henrici Bergeri* Manuductio ad studium Juris. 5) *Joan. Schilteri* Cursus studiorum civilium. Und in dem zweiten Theile diese: 1) *Jo. Philippi Slevogtii* Programma, De Philosophia Juris-Consultorum. 2) *Jo. Barbeyracii* Oratio, De conjungendis Jurisprudentiæ et Historiarum studiis. 3) *Antonii Schultingii* Oratio, De Jurisprudentia historica. 4) *Ulrici Huberi* Orationes tres, De studiis rite prudenterque instituendis, et cum elegantioribus literis conjungendis. 5. *Emundi Merillii* Oratio De prorogando Juris studio. In der gelehrten Vorrede giebet er eine kurze Historie dererjenigen, so de methodo studendi Jura geschrieben haben. S. auch Leipziger Neue Zeitungen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1725. S. 441. u. f.

15) Diss

15) *Diss. Inaug.* De Sacramentis Principum Ecclesiasticorum. *Jena* 1725. 4to. *Praeside Jo. Christ. Schrötero.*

Dieses ist des Herrn Hofraths Probeschrift, als er die Würde eines Rechtsgelehrten annahm. In eben dem Jahr 1725 erschien sie auch unter folgender Aufschrift: *Diatriba*, De Juramentis Principum Ecclesiasticorum S. I. R. Germanici, ex Scriptoribus fide dignis, Actisque publicis conquisita. Der Herr Hofrath hat in der Vorrede versprochen, De Sacramentis, quae Archi-Episcopi Germaniae Electores praestant, in einer besondern Streitschrift zu handeln. Nunmehro findet man dieselbe auch in denen Opusculis, von S. 95-166. jedoch ist die Vorrede weggelassen worden. Im Jahr 1737 ist sie zum zweiten mal gedruckt worden; und im Jahr 1748 kam eine mit verschiedenen Zusätzen vermehrte, und mit einem Register versehene Auflage wiederum heraus.

16) *Diss.* De Feudis Sceptri, vulgo: Scepterlehen. *ibid.* 1727. 4to. *Resp. Jo. Frider. Baechlein.*

Von dieser auserlesenen Abhandlung kam im Jahr 1737 eine vermehrte Auflage heraus, welcher ein wiederholter Abdruck im Jahr 1744 folgete. Und diese vermehrte Ausgabe ist seinen oft gedachten Opusculis, S. 169-198 einverleibet worden.

17) Bibliotheca Scriptorum Rerum Germanicarum easdem universim illustrantium; Praemissa Corpori Historiae Germanicae B. *Burc. Gotth. Struvii Jena* 1730. *folio.*

Im Jahr 1753 kam zu Jena die zweite Ausgabe von diesem Struvischen Corpore Historiæ Germanicæ heraus. Der Herr Hofrath Buder hat dieses brauchbare Werk nicht allein mit zahlreichen Zusätzen und Verbesserungen bereichert, sondern er hat auch seine diesem Corpori vorgesetzte Bibliothecam Scriptorum Rerum Germanicarum bis auf unsere Zeiten fortgesetzet, und ausserdem mit beträchtlichen Zusätzen vermehret.

18) Kurzer Begrif der neuesten Reichshistorie vom Jahr 1714 bis 1730 zum Gebrauch der academischen Lectionen verfasset. Jena 1730 8vo.

Im Jahr 1733 kam von diesem Lesebuche die zweite, bis 1733 fortgesetzte; und im Jahr 1740 die dritte bis dahin fortgesetzte Auflage heraus. Im Jahr 1748 erschien auch ein wiederholter Abdruck von dieser dritten Auflage.

Dieser kurze Begrif ist übrigens, wie der Herr Hofrath Buder selbst in der Vorrede saget, als ein Zusatz und Ergänzung des Schmaußischen Begrifs der Reichshistorie, so sich mit dem Jahr 1714 endiget; anzusehen.

19) *Progr. Inaug.* De fatis doctrinæ Juris Publici in Academiis, maxime Germaniæ. *Jena* 1731 4to.

Durch diesen gelehrten Anschlag zeigte der Herr Hofrath nicht allein die Anwartschaft auf die ordentliche Profeßion des Staats- und Lehnrechts, sondern auch seine academische Vorlesungen an. Herr D. Heinrich Gottlieb Franke zu Leipzig hat nachhero diese Schrift so wohl seiner Collectioni celeberrimorum aliquot Scriptorum de fatis, methodo

fine

fine et objecto Juris Publici S. R. I. No. I. p. 1-11, als auch der Herr Hofrath Buder selbst seinen Opusculis a p. 645-655 einverleibet.

20) *Progr. Inaug.* De Friderico III. Saxoniæ Electore, historiarum patrono et propagatore. *ibid.* 1731, 4to.

Mit diesem Anschlage lud er zu Anhörung der gleich folgenden Rede ein, als er von dem Lehramte der Geschichte förmlichen Besitz nahm. Diesen Anschlag findet man nunmehro in seinen Opusculis p. 634-645.

21) *Oratio Inaug.* De instauratione studii Historiarum patriæ, inprimis Friderico III. et Maximiliano II. A. A. Imperantibus. Habita *ibid.* 1731

Diese sehr schöne Rede findet man in seinen Opusculis, p. 615-635 welche hier zuerst erscheinet.

22) **Nützliche Samlung** verschiedener meistens ungedruckter Schriften, Berichte, Urkunden, Briefe, Bedenken, welche zu Erläuterung der Natur- und Völker- besonders teutschen Staats- und Lehnrechten, auch Kirchen- Politischen und gelehrten Historien dienen können, mit einigen Anmerkungen erläutert. **Frankfurt und Leipzig** (Jena) 1735 8vo.

In dieser schönen Samlung kommen vierzig tene Schriften vor. In der Vorrede giebt der err Hofrath Buder eine feine Nachricht von die- Art Schriften, und verspricht mehrere Theile rvon an das Licht zu stellen.

23) *Diatriba*, De Feudis Officialium hæreditariorum Procerum et provinciarum Regni Germanici,

manici, ex Diplomatibus, literis clientelaribus, Actis publicis, monimentisque fide dignis eruta. *Jenæ* 1736. 4to. c. *figg. æn.*

Diese Abhandlung war des Herrn Hofraths so genante Disputation pro Loco, als er in die Juristenfacultät als Beysitzer eingerücket war. Nunmehro ist sie auch, hin und wieder, und mit einem Appendicula vermehrt, in seine Opuscula p. 201-330 eingerücket worden.

24) *Diss.* De Capitulationibus Episcoporum Germaniæ. *ibid.* 1737. 4to.

Dieses ist eine Probeschrift, durch welche sich Herr Johann Jacob Schwarz, nachmaliger Secretarius der freyen Reichsstadt Augspurg, die höchste Würde in denen Rechten erworben. Gedachter Herr Schwarz, als Urheber dieser Schrift, würde sie vermehrter an das Licht gestellet haben, wenn er nicht frühzeitig verstorben wäre. Sie wird recensiret in denen Actis Academicis ad annum 1737. p. 106-109.

25) *Liber singularis*, De Legationibus obedientiæ Romam missis. *ibid.* 1737. 4to. *c. nummis ari incisis.*

Diese lesenswürdige Schrift trift man nunmehro auch in seinen Opusculis p. 333-422. an.

26) *Progr.* De Jure manus mortuæ; Sive: Res mobiles Episcoporum Prælatorumque capiendi Germanicarum Ecclesiarum Officialibus hæreditariis a Pontifice negato. Ad C. 43 et 47. Caus. 12 qu. 2. *ibid.* 1738. 4to.

Mit diesem Anschlage wurde des sel. Professors, Herrn D. Christian Heinrich Eckhards Probeschrift

beschrift und Doctorpromotion angekündiget. Der Herr Hofrath Buder hat sie nachhero unter der Aufschrift: De prava consuetudine: Rips, Raps, seinen Opusculis, p. 695-701 einverleibet.

27) *Diss.* De Juris retractus gentilitii in Germania origine. *ibid.* 1738. 4to.

Es ist eine Probeschrift, durch deren Vertheidigung der sel. Professor, Herr D. Friedrich Andreas Gottlieb Gnüge die Doctorwürde erlangete, und auch aus desselben Feder geflossen ist. Einen kurzgefasten Auszug von dieser wohl geschriebenen Abhandlung findet man in denen Actis Academicis ad annum 1738 p. 224 und 225.

28) *Progr.* De compendiis Fisci Regii et Cameræ in Germania. *ibid.* 1738 4to.

Mit diesem Anschlage wurde nur gedachten Hrn. D. Gnügens Probeschrift und Promotion bekant gemacht. Der Herr Hofrath Buder hat diese Schrift nicht allein in seinen Amoenitatibus Juris Publici, p. 163-170 sondern auch in seinen Opusculis p. 701-707 der Nachwelt aufbehalten.

29) *Diss.* Historia Canonicatuum Impp. Regumque Germaniæ, sive, Præbendæ Regiæ, *ibid.* 1738. 4to. *Resp. Jo. Anton Reussch.*

Diese Streitschrift hielt er wegen Erlangung Sitzes und Stimme in der philosophischen Facultät. Nachhero hat er sie mit einigen Vermehrungen, und unter der Aufschrift: De Canonicatibus Impp. Augg. Germaniæque Regum, ac Præbenda Regia, die Königspfründe in seine Opuscula, p. 425-454. eingeschaltet.

30) *Præfatio*, De cura ac cautione, quam in

concedendo Banno sanguinis adhibuerunt Germaniæ Reges; Præmissa *Christoph Jo. Conradi Engelbrechti* Tractatui, De servitutibus Juris Publici. *Lipsiæ* 1739 4to.

Von dieser neuen Auflage findet man hinlängliche Nachricht in dem Ersten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern rc. S. 228 247

31) Bibliotheca selecta historica Struviana a *Christiano Gottlieb Budero* copiose locupletata. *Tomi II. Jenæ* 1740 8vo maj.

32) Vitæ clarissimorum Historicorum, *Pomponii Læti*, *Ioannis Aventini*, *Beati Rhenani*, *Philippi Callimachi*, *Ioannis Cuspiniani*, *Bilibaldi Pirckheimeri*. Ex Bibliotheca et recensione *Christ. Gottlieb Buderi. ibid.* 1740 8vo.

Die Lebensbeschreibungen dieser berühmten Geschichtschreiber sind aus denen besten Quellen genommen, und es wäre zu wünschen, daß es dem Herrn Hofrath Buder gefällig wäre, mehr dergleichen Lebensbeschreibungen der gelehrten Welt mitzutheilen.

33) *Diss.* De Commissario Imperiali in caussis feudalibus, sigillatim ad Investituras. *ibid.* 1740. 4to.

Es ist eine Probeschrift, nach deren Vertheidigung dem Herrn Wilhelm Just Grau die höchste Würde in denen Rechten ertheilet wurde. Nunmehro lieset man sie auch in seinen Opusculis, pag. 477-500.

34) *Diss.* De vitiis pecorum venalium. Oder: Vom Recht der Viehmängel. *ibid.* 1740. 4to.

Herr

Herr Johann Friedrich Junius, beyder Rechten Doctor, und der Medicin Licentiat hat diese wohl geschriebene Probeschrift unter des Herrn Hofraths Vorsitze vertheidiget.

35) *Diss.* De violenta defensione privata in statu civili. *ibid.* 1740 4to.

Diese nach demonstrativischer Lehrart abgefaßte Probeschrift hat Herr Adolph Heinrich Germighausen, wegen Erlangung der höchsten Würde in denen Rechten zu Catheder gebracht.

36) *Progr.* Investigatio veræ significationis formulæ Investiturarum feudalium: Mit Hand und Mund. *ibid.* 1740. 4to.

Diesen Anschlag veranlaßte nur gedachten Herrn Adolph Heinrich Germighausens Probeschrift. Nunmehro lieset man selbige auch in seinen beliebten Amoenitatibus Juris Feudalis. S. 117-127.

37) *Diatriba*, De S. R. I. Vicariorum Jure præsentandi ad beneficia ecclesiastica, ex Diplomatibus, monimentisque fide dignis eruta. *ibid.* 1741. 4to.

Der Inhalt dieser lesenswürdigen Schrift wird im andern Bande der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern rc. S. 257 bis 261 erzehlet, und nach Würden gerühmet. Sie stehet nunmehro auch in seinen Opusculis. p. 457 bis 474.

38) Amoenitates Juris Feudalis, Observationibus selectis ex Actis, libellisque publicis, Diplomatibus, literis clientelaribus, monimentisque fide dignis erutæ *ibid.* 1741. 8vo.

In diesem kleinen Bande sind folgende vortref-

liche Anmerkungen enthalten: I) De prima Placitorum feudalium collectione, conjectura. II) De Investitura Feudorum Imperii in Camera. III) De investitura extra curiam Domini prærogativa Vasallorum. IV) De Feudo quaternato. V) Breve Supplementum ad causas Feudorum oblatorum. VI) De Feudis ex oblatis et datis mixtis. VII) De Feudo ad pauciores annos et vitæ dies concesso. VIII) De Feudo injurato, vulgo: Handlehen. IX) De Feudis variis ædificii. X) De Feudis Ambactiæ, Ambachtslehen. XI) De Feudo aperturæ castrorum. XII) De Feudis censualibus. XIII) De singularibus quibusdam Juribus in feudum concessis XIV) De Investitura cum lucris cellarum meretriciarum, Frauenhaus. XV) Notatio sive, Etymologia vocis: Vasallus; Deque titulo: Nobilis, Vasallis adscripto. XVI) De Vasallis Nobilium Landsassiorum. XVII) De Investitura per gladium Comitum et Nobilium. XVIII) Formula Investiturarum feudalium: Mit Hand und Munde, illustrata. (Dieses ist der Anschlag, wovon oben, sub No. 36. gehandelt worden). XIX) De Feudis pignoratitiis. XX) De antiquitate literarum clientelarium, ac de prærogativa et privilegio quorundam Vasallorum nullas accipiendi tales tabulas. XXI) De molestia in beneficiis, Unfell, sive, *Anevelle*, dicta. XXII) Major dividit, Minor eligit Juris Germano-Saxonici axioma inter illustres quoque usitatum. XXIII) De servitiis Vasallorum, zu Ehrenzügen und Ehrenfällen. XXIV) De servitiis vasallorum extra territorium. XXV) De lustratione Vasallorum, Musterung.

XXVI)

XXVI) De præstationibus Vasallorum, sive, symbolis in recognitionem dominii. S. auch den andern Band der **allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern.** 2c. S. 534-546.

39) *Diss.* De dominio maris Suevici, vulgo Lacus Bodamici. *ibid.* 1742. 4to.

Diese mit vieler schönen und sonderbaren Kenntniß der teutschen Alterthümer und den Gerechtsamen der freyen Reichsstadt **Lindau** am Bodensee ausgezierte Probeschrifft, hat Herr Lic. **Johann Christoph Wegelin**, ein Sohn des berühmten Herrn **Johann Reinhard Wegelins**, Bürgermeisters und obersten Syndici zu **Lindau**, welcher durch den **historischen Bericht von der Kayserl. und Reichslandvoigtey in Schwaben** 2c. desgleichen durch den *Thesaurum Rerum Suevicarum*, bey der gelehrten Welt viel Ehre erlanget, unter dem Vorsitze des Herrn Hofrath **Buders** wegen Erlangung der höchsten Würde in den Rechten verfochten. Nach dem von dem Herrn Vorsitzer angefügten Briefe ist diese Abhandlung dem Herrn Lic. **Wegelin** allein zuzuschreiben.

40) Amœnitates Juris Publici S. I. R. Germanici, Observationibus selectis ex Actis, libellisque publicis, Diplomatibus, Scriptoribus, monimentisque fide dignis erutæ. *ibid.* 1743. 8vo.

Hierinnen sind folgende vortrefliche Anmerkungen enthalten: I) De primis Legum fundamentalium collectionibus, privata cura publicaque auctoritate factis. II) De primis Juris Publici Imperii R. Germ. compendiariis expositionibus. III) De Statuum provincialium consilio et concursu in

caussis religionem remque sacram concernentibus. IV) De præstationibus Monasteriorum dominis territorii, vicinis, aliisque faciendis, ad J. P. W. Art. V. §. Omnia, vero Quodsi, et §. 40. verb. si alicui. Va) De Jure S. J. R. G. Vicariorum habendi Comitia Imperii. Vb) *Jo. Christoph Wagenseilii* dubia de antiquitate coronæ et ensium inter insignia Imperii ex ipsius literis ad *Thulemarium* prolata. VI) Observatio ad B. *Burc. Gotth. Struvii* Jurisprudentiæ publicæ, p. 371. et quidem ad verba lin. penultimæ: *Seculares licet ab Imperatore nondum investiti*, seu, de sessione et voto Statuum ante impetratum Indultum et factam Investituram feudalem. VII) De Imperatore ipso Judice, ad Ordinationis Judicii Cameralis, P. II. Tit. VII. VIII) Antiquitas Principatus Thuringici asserta. IX) De Compendiis Fisci Regum Germaniæ. (Hiervon siehe auch oben sub N. 28) X) De frugalitate in conventibus Imperii servanda ordinationes. XI) De comitiis provincialibus olim sub dio, certoque loco habitis. S. auch den dritten Band der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern 2c. S. 607-612.

41) *Diss.* De Judiciis duodecimviralibus populorum septemtrionalium et Germaniæ. *ibid.* 1743. 4to.

Durch diese auserlesene academische Abhandlung erwarb sich Herr D. Johann Christoph Friedemann Hummel die höchste Würde in den Rechten. Der Herr Hofrath Buder hat selbige nachher seinen vortreflichen Opusculis p. 561-612. einverleibet.

42) *Progr.*

42) *Progr.* De verbi: **Reich**, terrulis adscripti, significatione. *ibid.* 1743. 4to.

Durch diesen Anschlag wurde vorgemeldeten Herrn D. **Hummels** Promotion bekant gemacht. Nunmehro findet man diesen Anschlag in seinen Opusculis p. 707-711.

43) *Diss.* De Commissario Imperiali in caussis feudalibus. *ibid.* 1743. 4to.

Diese schöne Abhandlung dienete Herrn **Christoph Wilhelm Ludwig Böcklen** zur Probeschrift, da er sich die höchste Würde in den Rechten ertheilen ließ. Nunmehro befindet sie sich unter der Aufschrift: De Commissario Imperiali ad caussas feudales varias, in seinen Opusculis. p. 503-530.

44) *Diss.* De Feudo Jurisdictionis. *ibid.* 1743. 4to.

Herr **Matth. Christoph Gottl. Böcklen**, ein Bruder des vorhergehenden, hat in gleicher Absicht diese Probeschrift vertheidiget. Nunmehro ist sie in seinen Opusculis, p. 533-560. zu befinden.

45) **Vorrede**, von dem Werth und Nutzen der Deductionen.

Diese befindet sich vor **Gottlieb Stollens** Anleitung zur Historie der juristischen Gelahrheit, so zu Jena 1745 in 4to herausgekommen. Den Inhalt dieser schönen Vorrede findet man erzehlet im fünften Bande der **allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern** rc. S. 47. u. f.

46) *Opuscula*, quibus selectiora Juris Publici, Feudalis, Ecclesiastici, Germanici, et Historiæ patriæ ac literariæ argumenta exhibentur. *Jenæ* 1745. 8vo maj.

In

In dieser Samlung befinden sich nachfolgende Abhandlungen: I) Vindiciæ Juris Imperatorii adversus Episcopos Romanos. (Siehe hiervon oben sub N I. II) De Juramentis Principum Ecclesiasticorum S. R. Germ. Imperii. (S. oben sub N. 15.) III) De Feudis Sceptri expositio. (S. oben sub N, 16) IV) De Feudis Officialium hæreditariorum Procerum et provinciarum Germaniæ, multum aucta Diatriba. (S. oben sub N. 23.) V) De Legationibus Obedientiæ Romam missis, *Liber singularis*. (S. oben sub. N. 25.) VI) De Canonicatibus Imperatorum Augg. Germaniæque Regum ac Præbenda Regia, die Königspfründe. (S. oben sub N. 29.) VII) De Sacri R. G. Imperii Vicariorum Jure præsentandi ad beneficia ecclesiastica. (S. oben sub N. 37.) VIII) De Commissario Imperiali in caussis feudalibus, sigillatim ad Investituras. (S. oben sub N. 33.) IX) De Commissario Imperiali ad caussas feudales varias. (S. oben sub N 43.) X) De Feudo Jurisdictionis, *Commentatio*. (S. oben sub N. 44.) XI) De Judiciis Duodecimviralibus populorum septentrionalium ac Germaniæ. (S. oben sub N. 41.) XII) *Oratio*, De instauratione studii historiarum patriæ Friderico III. ac Maximiliano I. A A. Imperantibus, cum notis literariis. (S. oben sub N. 21.) XIII) De Friderico III. Electore Saxoniæ studiorum historicorum patrono ac propagatore. (S. oben sub. N. 20.) XIV) De fatis doctrinæ Juris Publici in Academiis, maxime Germaniæ. (S. oben sub N. 19.) XV) De Bibliothecis legatis. (S. oben sub N. 11.) XVI) De Bibliotheca diplomatica, *Dissertatio Epistolaris*. (S.

(S. oben sub N. 10. XVII) De Jure manus mortuæ. (S. oben sub N. 26.) XVIII) De compendiis Fisci Regii et Cameræ apud Germanos (S. oben sub N. 28.) XIX) De verbi: Reich, terminis adscripti, significatione. (S. oben sub N. 42.) XX) De Sigilliferis Episcoporum, cumprimis Germaniæ. (S. oben sub. N. 5.) Uebrigens findet man auch den Inhalt dieser Opusculorum in dem fünften Bande der **allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern** rc. S. 144-147.

47) *Diss.* De testamentis Episcoporum Germaniæ. *ibid.* 1745. 4to

Diese beträchtliche Probeschrift hat Herr Lic. **David Guther** wegen Erlangung der Licentiatenwürde zu Catheder gebracht, und hat den Herrn Hofrath **Buder** zum Verfasser. Sie enthält einige recht schöne und ausgesuchte Anmerckungen von denen letzten Willensverordnungen der teutschen Bischöfe.

48) *Diss.* Sistens notitiam Juris Feudalis Dano-Norvegici. *ibid.* 1745. 4to.

Es ist gleichfals eine Probeschrift, welche deren Verfasser, Herr D. **Friedrich Christian Sevel** jetziger Rechtslehrer auf der hohen Schule zu Kopenhagen wegen Ertheilung der Licentiatenwürde unter des Herrn Hofrath Buders Vorsitze vertheidiget. Sie bestehet aus sieben Capiteln, und man wird durch diese recht vortreflich ausgearbeitete Abhandlung in den Stand gesetzet, sich einen vollkommenen Begriff von den Dänischen und Norwegischen Lehnen zu machen.

49) *Diss.* De Ordinationibus Politiæ et Justitiæ Serenissimorum Saxoniæ Ernestinæ Ducum. *ibid.* 1747. 4to.

Auch dieses ist eine Probeschrift, nach deren Vertheidigung dem Herrn Regierungsrath zu Eisenach, D. **Justinian Thöllden**, die Doctorwürde ertheilet wurde. Diese schöne Abhandlung wird nach ihrem Inhalte erzählet in dem **sechsten** Bande der **allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern** rc. S. 371-374.

50) *Diss.* De Ordinationibus Consistorialibus et Ecclesiasticis Serenissimorum Saxoniæ Ernestinæ Ducum. *ibid.* 1747. 4to.

Durch Vertheidigung dieser sehr beträchtlichen Probeschrift wurde dem vor einigen Jahren verstorbenen D. **Gottlieb Friedrich Amand Trautmann** die höchste Ehre in den Rechten ertheilet.

51) *Progr.* An hæretici pro non capacibus ad adquisitionem et successionem feudorum habendi sint? *ibid.* 1747. 4to.

Durch diesen wohlgeschriebenen Anschlag wurde zu Herrn D. **Johann Gottlieb Löschers** Probeschrift und Promotion eingeladen.

52) *Progr.* De Feudis in Romandiola. Ad 2. F. 33. §. et 2. F. 40. *ibid.* 1748. 4to.

In diesem gelehrten Anschlage wird Hn. D. **Wilh. Ernst Kreußlers** Probeschrift und Promotion angezeiget. Nunmehro findet man denselben, jedoch etwas verändert, und unter der Aufschrift: De Feudis Imperii in Romandiola, et in terris Pontificiis, in seinen Observationibus Juris Publici, Feudalis, Germanici

manici et Antiquitatum patriarum, No. VIII. p. 131-150.

53) *Diss.* De operis Burgensium. *ibid.* 1748. 4to.

Es ist eine Probeschrift, nach deren standhafter Vertheidigung dem Herrn D. Achat **Ludwig Carl Schmid** zu Jena die wohlverdiente Doctorwürde zu Theil wurde.

54) **Vorrede**, Von den Verdiensten des Durchlauchtigsten Hauses Oesterreich um die schöne Wissenschaften.

Diese Vorrede befindet sich vor dem **Ersten** Theile der Königl. Academie der Inschriften und schönen Wissenschaften zu Paris zur alten und neuern Historie gehörige Auszüge und Abhandlungen rc. so zu **Erfurt** 1749. 8vo. heraus kam.

55) *Diss.* De modis adquisitæ a civitatibus Germaniæ mediatis Jurisdictionis criminalis. *Jenæ* 1749. 4to.

Es ist eine mit reicher Belesenheit abgefaste Probeschrift, welche Herr D. **Johann Reyher**, um hiedurch der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit theilhaftig zu werden, unter des Herrn Hofraths Vorsitze vertheidiget hat.

56) *Progr.* De consiliis et responsis prudentum Germaniæ medii ævi. *ibid.* 1749. 4to.

Es ist ein Anschlag, durch welchen die Probeschrift nur gedachten Herrn D. **Reyhers** bekant gemacht wurde.

57) *Progr.* De cursu equestri feudali. *ibid.* 1750. 4to.

Es

Es ist auch ein Anschlag, durch welchen zu Herrn D. Johann Borchwards Probeschrift eingeladen wurde. Nachhero hat der Herr Hofrath Buder diese Schrift seinen Observationibus Juris Publici, Feudalis, Germanici et Antiquitatum patriarum einverleibet, wo sie von S. 68-79. zu befinden ist.

58) *Diss.* De monetariis Principum ac civitatum Germaniæ, dictis: Hausgenossen. *ibid.* 1751. 4to.

Es ist eine Probeschrift, welche Herr Johann Gerhard Münch, wegen Erlangung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit unter des Herrn Hofraths Vorsitze zu Catheder brachte.

59) *Observationes* Juris Publici, Feudalis, Germanici, et Antiquitatum patriarum, ex Actis libellisque publicis, Diplomatibus, monumentis, ac Scriptoribus fide dignis erutæ. *Jenæ* 1751. 8vo.

In dieser vortreflichen Samlung kommen folgende auserlesene Anmerkungen vor. I) De Legationibus Regum et Principum exterorum ad Comitia Electionis Regis ac Imperatoris Romanorum et Germaniæ. Ad Aureæ Bullæ Tit. I. §. 25. III) De voce antiqua: *Od*,, indeque cum alia composita: *Fe-Od.* III*a*) De ritu Investituræ Regum Vasallorum. III*b*) De cursu equestri feudali (S. oben sub No. 57.) IV) De Feudis Aperturæ. V) De præstatione Hergewettæ Domino directo facienda. VI) De Judiciis populorum Septemtrionalium et Germanorum sub dio VII) De Judicio Thuringiæ Provinciali Mittelhusano et statu rei judiciariæ

ante

ante originem Regiminum et Curiarum provincialium. VIII) De Feudis Imperii in Romandiola, et in terris pontificiis; Ad 2. F. 33 § 1 et 2. F. 40. (S. auch oben sub No. 52.) IX) De mulctis Germanorum in esculentis et potulentis. X) De concursu, statuum provincialium Germaniæ in tutela et cura Principum suorum. XI) De curribus expeditionalibus, vulgo: Heerwagen in Germaniæ provinciis. XII) Fragmentum Historiæ mediæ civitatis Jenensis. S. auch den neunten Band der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern ꝛc. woselbst von S. 24-32. ein feiner Auszug hiervon zu befinden.

60) **Vorrede, Von derjenigen Art Bücher, welche zur Erkentniß der Wörter und Sachen in der Rechtsgelahrheit, besonders aber einiger der vornehmsten Theile derselben, nemlich des teutschen Staatslehn- und zum Theil ältern bürgerlichen Rechts etwas beytragen.**

Diese schöne Vorrede zieret das Repertorium Reale pragmaticum Juris Publici et Feudalis Imperii Romano-Germanici; Oder: des heiligen römischen Reichs Staats- und Lehnrecht, welches zu Jena im Jahr 1751. in 4tò. Maj. an das Licht getreten.

61) *Progr.* De formula feudali, zu Mannlehen, und zu rechten Mannlehen, fœminis quandoque favorabili. *ibid.* 1752. 4to.

Durch diese Einladungsschrift wurde Herrn D. Philipp Ludwig Speners Probeschrift und Promotion bekant gemacht.

62) De Investitura Bernhardi Ascanii, Saxoniæ Ducis per pileum et sertum; Et de origine rutæ Saxonicæ conjectura eruditorum benigno Judicio subjecta. *ibid.* 1752. 4to.

Diese kleine und nur einen Bogen füllende Abhandlung ist wegen ihres lesenswürdigen Inhalts überaus beträchtlich. In denen **Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1753. St. 56. wird von dieser kleinen Schrift ein sehr schöner Auszug geliefert. Wider diese Schrift haben zwey gelehrte Männer, nemlich Herr **Johann Gottlob Böhme**, Professor zu Leipzig, in seinem Libro singulari, de origine vera Rutæ Saxonicæ; *Lipsiæ* 1756. und Herr Pastor **Samuel Wilhelm Oetter** in seiner **Probe einer Wappenbelustigung an dem Herzoglichen Sächsischen Wappen. Nürnberg** 1756. mit besonderer Höflichkeit verschiedene gelehrte Zweifel gemacht, und andere Meinungen geäussert, welche gleichfals viele Wahrscheinlichkeit vor sich haben. Herr Hofrath Buder hat in der unten anzuführenden kurzen Anzeige der mehresten Kayserlichen Lehnbriefe ꝛc. sich dieserhalb weiter erkläret. Uebrigens ist nicht allein diese Buderische Schrift im Jahr 1753 zu Leipzig durch einen wiederholten Druck gemeiner gemacht worden, sondern es hat auch vorbelobter Herr Pastor **Oetter** selbige dem zweyten Theile seiner **historischen Bibliothek** einverleibet.

63) *Præfatio*, de damnis, detrimentisque Archivorum quorundam Germaniæ.

Diese

Diese lesenswürdige Vorrede befindet sich vor *Christ. Schættgenii*, et *Georg. Christoph. Kreysigii* Tomo I. Diplomatariorum et Scriptorum Historiæ Germanicæ medii ævi, so zu Altenburg 1753. in Folio herausgekommen.

64) *Diss.* de Jure Doctorum ad Canonicatus. Ad illustrationem Art. V. §. 17. J. P. W. O. *Jenæ* 1753. 4to.

Diese gelehrte Abhandlung diente Herrn Lic. David Wolfgang Langensee zur Probeschrift, als er sich die höchste Würde in denen Rechten ertheilen ließ. S. Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1754. St. 39.

65) *Diss.* de tutela extraneorum legitima. *ibid.* 1753. 4to.

Diese gründliche Abhandlung hat den gelehrten Herrn D. Carl Friedrich Walch zu Jena zum Verfasser, welcher sich durch deren Vertheidigung die Würde eines Rechtsgelehrten erwarb.

66) *Diss.* de dote et vitalitio filiarum illustrium et nobilium Monialium. *ibid.* 1754. 4to.

Dieses ist des Herrn D. Christoph Conrad Wilhelm Friderici Probeschrift, und er erwarb sich durch selbige die Doctorwürde. S. von dem Inhalt dieser gelehrten Schrift den zehenden Band der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern ꝛc. S. 371-375. Man hat, welches hier anzumercken nöthig, von dieser Abhandlung zwey verschiedene Abdrücke. Die eine, am schönsten in die Augen fällt, und in der Schillischen Druckerey abgedruckt worden, hat

eine besondere Adpendiculam von drey Documenten. Die andere, so in der Tennemannischen Druckerey herausgekommen, hat die bemerckte: Adpendiculam Documentorum nicht.

67) *Præfatio*, de itineribus eruditorum virorum rei historicæ fructuosis.

Diese gelehrte Vorrede stehet vor *Christ. Schoettgenii*, und *Georg. Christoph. Kreysigii* Tomo II. Diplomatariorum et Scriptorum historiæ germanicæ medii ævi, so zu Altenburg 1755. in Folio an das Licht getreten.

68) Nachricht von der Belehnung Churfürst Johann Friedrichs zu Sachsen, geschehen von dem römischen Könige Ferdinand dem Ersten, zu Wien im Jahr 1535. Nebst George Spalatins Berichte von dieser Handlung, zur Erläuterung einiger Stellen des teutschen Reichslehnrechts. Jena 1755. 4to.

Das beträchtlichste in dieser Schrift ist des hochberühmten Spalatins, oder Spältens, Bericht von der Belehnung Churfürst Johann Friedrichs, sowol vor sich, und Dero Herrn Bruder, Herzog Johann Ernsten, als auch desselben Mitbelehnte Herren Vettere, Herzog Georgen, und Herzog Heinrichen zu Sachsen, welche der Verdienstvolle Herr Hofrath Buder aus einer noch ungedruckten Abschrift hier an das Licht stellet.

69) *Diss.* de Diplomate supposititio, quo Ulmam villam regalem a Carolo M. an. 813. Cœnobio Augiensi donatam assertum fuit; Addita brevi perantiquæ Ulmensis immedietatis probatione. *ibid.* 1755. 4to.

Es

Es ist eine Probeschrift, nach deren Abhaltung Herrn **Ludwig Albrecht Häckhel** die höchste Würde in denen Rechten zu Theile ward. Es beurtheilet der Herr Hofrath **Buder**, sowol nach dem äusserlichen als innerlichen, die erwehnte Urkunde, und schliesset aus derer Buchstaben Zügen, denen Abbreviaturen, aus dem Siegel, der Recognition des Ertzcanzlers und Erzcapplans, dem Dato, der Unterschrift, und einigen Redensarten in derselben, daß selbige untergeschoben sey, worauf er mit vieler Belesenheit anmerckt, daß das Closter **Reichenau** nur gewisse Zehenden und andere Gerechtsamen in Ansehung der Stadt **Ulm** gehabt, und hieraus noch gar nicht zu folgen, daß Ulm erst durch derselben an sich gebrachten Kauf die Unmittelbarkeit erhalten, die sie doch beständig in denen ältesten Zeiten behauptet, welches alles mit unverwerflichen Zeugnissen dargethan wird.

70) **Von einigen Italiänern, die Märtyrer für das Evangelium geworden sind.**

Diese Abhandlung befindet sich in dem **vierten** *Theile* der Actorum Societatis Latinæ Jenensis, so zu *Jena* 1755. herausgegeben worden.

71) *Symmicta* Observationum et Opusculorum, ex monumentis, Diplomatibus, ac Scriptoribus fide dignis erutarum. *Jenæ* 1756. 8vo.

Selbst die blossen Ueberschriften der Abhandlungen sind ein hinlänglicher Erweis, daß sich der Herr Hofrath **Buder** nur mit solchen Materien beschäftige, die bisher noch ziemlich unbekant gewesen sind; Bey der Durchlesung selbst aber wird man

man hiervon noch mehr auf eine angenehme Weise überzeuget. Man findet hierinnen folgende vortreffliche Anmerckungen: I) *Obſervationes*, de Emancipatione Canonica in Capitulis Germaniæ. II) *Obſervatio*, de Imperatore Diacono. III) De confirmatione pontificia Epiſcoporum et Prælatorum Germaniæ, *Obſervatio*. IV) De forma Judicii Imperialis Aulici ſub Carolo IV Imperatore. V) De Judicio provinciali Waſungenſi in Comitatu Hennebergico. VI) *Obſervationes*, über die Jurisdiction des Staffelgerichts zu Weissenburg. (Sie ſind nicht des Herrn Hofrath Buders eigene Arbeit, ſondern rühren von einem andern Gelehrten her, deſſen Name nur mit den Anfangsbuchſtaben P. C. A. B. bezeichnet wird) VII) De Juramentis ad reliquias Sanctorum, et illuſtratio formulæ: Als mir Gott helfe, und ſeine Heiligen. - VIII) Tutela inſignium Imperii ſub Friderico III. Imp. perilluſtri Reipublicæ Norimbergenſi adſerta. IX) De præfecto urbi ad tempora uſque Rudolphi Habsburgici. X) De tentata reductione Principis Proteſtantis ad ſacra Romana, *Commercium epiſtolicum*.

S. mit mehrern die Göttingiſchen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. St. 18.

72) *Progr.* Ad Clementinam paſtoralis de ſententia et re judicata; Sive: De Juribus Vicariorum in Imperio Romano, ſingulariter ſic dicto. *ibid.* 1756. 4to.

Mit dieſem auserleſenen Anſchlage wurde zu Anhörung der Probeſchrift, ſo der gelehrte Herr D. Jo-

D. Johan Christoph Koch zu Jena verfochten, eingeladen. Derselben wird sehr rühmlich erwehnet in denen **Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1756. St. 69.**

78) *Progr.* De gratiis ad obtinendas præbendas Doctoribus Academicis concessis. *ibid.* 1756. in 4to.

Durch diesen gelehrten Anschlag wurde zu des Herrn D. Carl Theophilus Grauns Probeschrift und Promotion eingeladen. S. auch **Jenaische gelehrte Zeitungen, auf das Jahr** 1756. St. 53.

74) *Diss.* De confortatione Feudi per Allodia. *ibid.* 1756. 4to. *Resp. Jo. August. Schlettwein.*

Der Herr Hofrath **Buder** erkennet in dem eyngefügten Briefe diese Streitschrift nicht für seine Arbeit, sondern schreibt sie dem Respondenten, dem Hrn. M. **Schlettwein**, zu. Die Ausarbeitung ist auch wol ohnstreitig des letztern Arbeit; Allein die Materialien, besonders was die historischen Sachen betrift, sind demselben ohnläugbar von dem Herrn Hofrath an Hand gegeben worden.

75) **Kurze Anzeige** der mehresten Kayserlichen Lehnbriefe, auch Anwartschaften und Confirmationen derer Privilegien des Chur- und Fürstl. Hauses Sachsen. Ingleichen: **Fernere muthmasliche Gedancken über die Frage: Ob Hertzog Bernhard zu Sachsen von Kayser Friederich dem Ersten mit einer Fahne, oder, more gentis Saxonicæ, mit einem Huthe und Krantze beliehen worden. Jena** 1757. 4to.

Der Herr Hofrath Buder bemercket gleich im Anfange dieser allen Liebhabern des teutschen besondern Staatsrechts höchst brauchbaren Schrift, daß man ehedessen selten Lehnbriefe ausgestellet habe, zumal, da die Belehnungen öffentlich, und in Gegenwart vieler Zuschauer geschahen, und man sich aus schriftlichen Aufsätzen überdem nicht viel machte, dahero man auch nicht viel ältere Lehnbriefe, als aus dem 13ten Jahrhundert antrift. Man hielt sie überdem sonst sehr geheim, und sind selbige grössentheils nur bey streitigen Erbfällen bekant gemacht worden. Nachdem nun der Herr Hofrath den Nutzen derselben gezeiget, so giebt er ein chronologisches Verzeichniß von 85 Reichslehnsbriefen, und 32 andern wichtigen Urkunden, welche zur Erläuterung der Sächsischen Lehenbriefe dienen, und zeigt zugleich an, wo sie entweder gantz, oder extractsweise befindlich sind. Im Anhange erläutert er seine Vermuthung von Hertzog Bernhards zu Sachsen Belehnung, davon er schon in der oben sub No. 62. angezeigten kleinen Schrift gehandelt. S. auch Götting. Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1758. St. 24. desgl. Leipziger neue Zeitungen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1757. No. 12.

76) *Diss.* De concessione signorum et symbolorum Jurisdictionis ac executionis criminalis feudali. *ibid.* 1757. 4to.

Diese vortrefliche, aus des Herrn Hofrath Buders Feder geflossene Abhandlung dienete Herrn D. Gottlob Christhilft Rummeln zur Probeschrift, als er mit dem Doctortitul beehret seyn wolte.

77)

77) **Wohlverdientes Ehrengedächtniß** der weyl. Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen, Frauen **Dorotheen Marien**, Hertzogin zu Sachsen, gebohrner Fürstin zu Anhalt, Landgräfin in Thüringen, Marckgräfin zu Meissen, rc. glückseligster Stammmutter des gesamten Hertzoglichen Hauses **Sachsen**, heutiger hoher Ernestinischer Linie, und grossen Wohlthäterin der Universität zu Jena, bey der zweyten am 2. Febr. des Jahrs 1758. angestelten Jubelfeyer mit devotesten Hertzen erneuert. Jena 1758. 4to.

Der Herr Hofrath **Buder** erzählet mit einer grossen historischen Kentniß und reichen Belesenheit das Leben der Durchlauchtigsten Fürstin **Dorotheen Marien**, Herzogin zu Sachsen, ihren geführten Ehestand, und gezeugte Fürstliche Kinder. Hernach komt er auf ihren letzten Willen, worinnen sie der Universität Jena ein hochansehnliches Legat von **zwanzig tausend Meißnischen Gülden** vermachet. Dieses sehr merckwürdige Testament, so viel es nemlich nur gedachtes Legat betrift, hat er nach seinem Inhalt wörtlich mitgetheilet, und beschliesset diese kleine, aber lesenswürdige Schrift mit einer Dancksagung, Namens der gesamten Universität zu Jena, wegen der erlebten **zweyten academischen Jubelfeyer**, und wünschet dem gesamten Herzoglichen Hause Sachsen alles hohe Wohlergehen.

Uebrigens hat auch der Herr Hofrath **Buder** zu *Freheri*, wie auch *Pistorii* Scriptoribus Rerum Germanicarum, zu *Burc. Gotth. Struvii* Historia Juris, Historia Germanica, Syntagmate Juris Pu-

blici und Historia Palatina die Register verfertiget. Auch ist *Jo. Strauchii* Lexicon particularum Juris, als selbiges im Jahr 1719. zum dritten mal, mit Herrn Rath, Johann Wilhelm Ditmars Vorrede, herauskam, unter seiner Aufsicht zum Druck befördert worden. Nicht weniger hat er Herrn Hofrath Jenichens Elogium divis manibus *Io. Rudolphi Engavii* consecratum, woran an äusserlichen Zierrathen des Drucks, Papiers und Vignetten nichts gesparet worden, auf seine Unkosten abdrucken lassen.

Er hat auch ehedem der gelehrten Welt zu verschiedenen andern Schriften Hofnung gemacht; Allein andere wichtige Geschäfte haben ihn daran verhindert. Ein jeder, der die Verdienste des Herrn Hofrath Buders kennet, wird aus aufrichtigem Herzen vielmehr wünschen, daß die Güte Gottes denselben noch viele Jahre bey einem muntern und vergnügten Alter erhalten wolle, damit er seine Bemühungen zur Zierde des teutschen Staats- und Lehnrechts, wie auch der Geschichte durch mehrere schöne und auserlesene Proben fortsetzen könne.



XVIII. Jo-

# XVIII.

## Johann August Bach.

### Der Weltweisheit und beyder Rechten Doctor, des geistlichen Consistorii zu Leipzig Beysitzer, und der Alterthümer der Rechtsgelehrsamkeit ausserordentlicher Lehrer daselbst.

Diejenigen Rechtsgelehrten, welche, nebst dem Hauptwercke, die schönen Wissenschaften, als: die lateinische und griechische Sprache, die Alterthümer, die Critik, die Mathesin, und die Historie verstehen, bringen es in der Rechtsgelehrsamkeit ohnstreitig weiter, als diejenigen, die, ausser ein wenig Latein, mehr nicht, als ihr Compendium Juris, und den practischen Leisten verstehen.

In diejenige geringe Zahl der Rechtsgelehrten, die das Schöne, das Zierliche und das Angenehme mit der Hauptwissenschaft verbinden, gehöret ohnstreitig Herr D. und Professor Bach zu Leipzig. Dieser gelehrte und zierliche Rechtsgelehrte (a) ist im Jahr 1721 den 17 May zu Hohendorf in Meissen geboren. Sein seliger Vater, Herr Johann Bach, so bereits im Jahr 1749 verstorben, war an diesem Orte Prediger. Die Frau Mutter ist Anna

(a) S. nützliche Nachrichten von denen Bemühungen der Gelehrten und andern Begebenheiten in Leipzig, im Jahr 1745. p. 26 und 27. Und eben dieselben im Jahr 1750. p. 697 bis 699. Nichtweniger Herrn Appellationsrath D. Ferdinand August Hommels Programma, De pecunia lustrica. Lipsiæ 1750.

Anna Dorothea, eine geborne Schumannin, deren Vater Prediger zu Küstritz gewesen ist.

Die Gründe des Christenthums, wie auch der lateinischen und griechischen Sprache legte er zu Hause unter der Anführung seines seligen Vaters. Im Jahr 1734, und also im zwölften Jahre seines Alters, wurde er nach Leipzig auf die berühmte Thomasschule gebracht, wo er durch die Gütigkeit E. HochEdlen Raths eine Stelle unter denen Alumnis erhielt, und die treue Unterweisung des jetzigen berühmten Herrn Professor Wincklers, Kriegels, Dresigs, und des grundgelehrten Professors und Rectors, Herrn Ernesti genosse. Ihm ist die gantze Zeit über vornehmlich gedachten Herrn Professor Ernesti Wohlgewogenheit und Gutthätigkeit wohl zu statten gekommen, welcher seine fast väterliche Liebe ihm auch nach der Zeit stets erwiesen hat, welches er noch jetzo dankbarlich erkennet und rühmet.

Als im Jahr 1740 das Jubiläum der Buchdrucker gefeyert wurde, so verfertigte er ein griechisches und lateinisches Carmen auf die Buchdruckerkunst, welches auch nebst andern dergleichen Schriften gedruckt ist.

Im gedachten 1740sten Jahre ward er unter dem Rectorat des berühmten Herrn Professor Gottscheds zu Leipzig in das Register der Studirenden geschrieben, und nahm im folgenden Jahre mit einem lateinischen Gedicht von der Thomasschule Abschied.

Da er seine academischen Studien anfieng, erwehlete er sich zu Lehrern vorgedachten Hrn. Professor

fessor und Rector Ernesti in der ganzen Philosophie, Historie, in den schönen Wissenschaften, und in denen Uebungen zu schreiben und zu reden; den seligen Hrn. D. Jöchern in der europäischen und Gelehrtenhistorie; den seligen Hrn. Professor Christen in Erklärung der Poeten; den verstorbenen Professor Mengen in der Physik; und den jetzigen Professor zu Wittenberg, Hrn. Bärmannen in der Mathematik. Weil aber die Rechtsgelehrsamkeit sein Hauptwerck war, so besuchte er die Lehrstunden beyder Herren Mascove, Hrn. Appellationsrath Bauers, Hrn. Hofrath Feustels, Hrn. Appellationsrath Hommels, des seligen D. Siegels, und Hrn. D. Cramers in dem justinianäischen, in dem teutschen, in dem Lehn- und in dem Staatsrechte, wie auch in der practischen Rechtswissenschaft.

Bald im andern Jahre seiner academischen Studien ward er in das Haus des ruhm- und verdienstvollen Hrn. Geheimden Kriegsrath und Burgermeisters Stiegliżens, aufgenommen, wo er in Geselschaft dessen ältesten Hrn. Sohnes, welcher nunmehro beyder Rechten Doctor und Rathsherr in Leipzig ist, die Studien trieb. Dergleichen Vertrauen setzte auch der Hr. Geheimde Kriegsrath, Freyherr von Hohenthal auf ihn, und übergab dessen Aufsicht seinen Hrn. Sohn; endlich wurde er auch Hofmeister bey einem jungen Hrn. von Arnimb.

Im Jahr 1744 vertheidigte er unter dem Vorsitz des jetzigen Rathsherrn, und Beysitzers des Consistorii zu Leipzig, Hrn. D. Christian Wilhelm

helm Kästners, eine Streitschrift, De modo appellandorum Regum apud veteres Romanos; und bald darauf wiederum unter dem Vorsitze Hrn. D. Carl Gottfried Winckler, des jüngern, eine andere: De supplicio plumbatarum mediis aetate usitato.

Gegen das Ende des Jahres 1744 ward er mit dem ersten philosophischen Lorbeer beehret, und verrichtete bey damaliger Versamlung die Dancksagung in einem elegeischen Carmen.

Den 25. Febr. 1745 erlangete er in Leipzig die Magisterwürde, worauf er sich noch in selbigem Jahre mit einer Streitschrift als Vorsitzer habilitirte. Er fieng sodaun an zu lehren, und gab den Studirenden in dem lateinischen Stylo, in der Redekunst, Historie, und in den Alterthümern der Rechte Unterricht, und erklärete griechische und lateinische Autores, nicht weniger den justinianäischen Text.

Als er nun auf solche Sachen eine geraume Zeit gewendet hatte, die zur gründlichen Wissenschaft und Erklärung des römischen Gesetzbuches unumgänglich nöthig und erforderlich sind; so meldete er sich im Augustmonat des Jahres 1750 bey der Juristenfacultät in der Universität Leipzig, wegen der höchsten Ehrenwürde in der Rechtsgelehrsamkeit. Er legte die erforderlichen Proben mit Lobe ab, erklärete den L. 13. C. Quod cum eo, qui in alien. potest. est, negotium gestum esse dicetur, vertheidigte den 24ten Sept. gedachten Jahres seine Probeschrift, und ward noch selbigen Tages von Hr.

D. Eckard-

D. Wächtern als Promotor, zum Doctor in beyden Rechten ernennet, und öffentlich ausgeruffen.

Herr D. und Professor Platner, wünschte ihm zu dieser erlangten Würde Glück, in einer gelehrten Schrift, worinnen diejenigen Rechtsgelehrten vertheidiget werden, die die schönen Wissenschaften verachten. Allein diese Schrift ist eine feine Satyre auf diejenigen Rechtsgelehrten, die so zierlich Latein schreiben, als Hr. Bartolus, oder Hr. Baldus, und die sich mit ihren eingebildeten grundgelehrten Principiis so viel wissen, daß sie der gelehrten Welt zur grösten Ueberlast werden, auch im Schreiben keine andere Art, als diese beobachten, daß sie vorerst ihre Bartolische oder Baldische Gedancken aufs Papier schreiben, sodann aber diejenigen Scribenten, so von eben dieser Materie geschrieben, nachlesen, um solche, wo sie anderer Meinung sind, zu widerlegen.

Doch genug von denen natürlichen Nachkommen des Bartoli und Baldi, und von denen elenden Scribenten in der Rechtsgelehrsamkeit. Ich wende mich wiederum zu dem Hrn. D. und Professor Bach, und merke an, daß von Ihro Majestät, dem Könige in Pohlen, und Churfürsten zu Sachsen derselbe noch im Jahr 1750 eine ausserordentliche Profeßion derer Rechtsalterthümer in Leipzig erhalten, welches Amt er aber nicht eher, als den 15ten April 1752 mittelst einer feyerlichen Rede angetreten.

Am 20ten Sept. 1754 wurde derselbe auch bey dem geistlichen Consistorio zu Leipzig, als ausserordentlicher Beysitzer eingeführet.

Uebri-

Uebrigens bemühet sich Herr D. **Bach**, die Pflichten eines academischen Lehrers getreulich zu erfüllen, und der studirenden Jugend mit nützlichen Vorlesungen zu dienen. Er hat auch die gelehrte Welt von seiner wohl eingerichteten Gelehrsamkeit und Wissenschaft mit schönen und wohlgerathenen Schriften überzeuget: Und solche sind folgende:

## I) Bücher, die er selbst geschrieben, oder nur mit Vorreden und Anmerckungen versehen.

1) D. *Trajanus*. Sive: De Legibus Trajani Imperatoris, *Commentarius*. *Lipsiæ* 1747. 8vo.

Herr *D*. und Professor, **Carl Ferdinand Hommel**, giebt von dieser gelehrten Schrift in *Georg: Beyeri* Notitia Auctorum Juridicorum, et Juris arti inservientium, Cont. II. No. 14. p. 259. bis 266. einen schönen Auszug.

2) Xenophontis Oeconomicum, Apologiam Socratis, Symposium, Hieronem, Agesilaum cum Animadversionibus edidit. *Lipsiæ* 1750. 8vo.

Die lateinische Uebersetzung hat Herr *D*. **Bach** weggelassen. Seine Hauptabsicht ist gewesen, einen reinen und unfehlerhaften Abdruck zu liefern. Zu dem Ende hat er die besten Ausgaben, deren er habhaft werden können, zu Rathe gezogen, und verschiedene Lesearten gesamlet. In seinen Anmerckungen theilt er die Lesearten mit, giebt die Ursachen an, warum er eine der andern vorgezogen, und vertheidiget die gemeine Leseart, wo man sie ohne Noth verworfen. Des Herrn Prof. **Ernesti** vorangesetzter Brief und Anmerckungen über diese Ausgabe

gabe, machen beynahe zwey Bogen aus. Er bestätiget darinnen zum Theil des Herrn *D.* Bachs Anmerckungen, zum Theil zeigt er an, in welchen Stücken er mit ihm nicht einerley Meinung sey. Sie gereichen dieser Ausgabe zur besondern Zierde, und haben ihren grossen Nutzen. S. **Hamburgische freye Urtheile auf das Jahr** 1750. St. 25.

3) Historia Jurisprudentiae Romanae. *Lipsiae* 1754. 8vo.

Von diesem in zierlichem Latein geschriebenen academischen Handbuche, welches an Vollständigkeit, Gründlichkeit und Deutlichkeit alle vorhergehende Grundrisse der Geschichte des römischen Rechts übertrifft, findet man eine unpartheyische Beurtheilung in denen **Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr** 1754. St. 84. Desgleichen in der **unpartheyischen Critik über juristische Schriften. Im fünften Bande, ersten Stücke** No. 2. S. 29-37.

4) *Barnabae Brissonii* de formulis et solennibus populi Romani verbis *Libri VIII.* ex recensione *Francisci Caroli Conradi*, in Academia Julia quondam Prof. P. Jur. Ord. cum vita et elogiis *Barnabae Brissonii* conspectu totius operis, Summariis, auctorumque, formularum, rerum et verborum Indicibus. Accessere Curae novae et animadversiones *Jo. Augusti Bachii*, J. U. D. &c. *Lipsiae* 1754. *folio.*

Von dieser wiederholten Ausgabe, und deren Vorzuge vor denen vorhergehenden findet man eine umständliche Nachricht in der **unpartheyischen**

Critik über juristische Schriften ꝛc. Im fünften Bande, zweyten Stücke. No. I. S. 83 = 92.

5) *Jo. Henrici*, Nob. Dom. *de Berger*, Oeconomia Juris ad usum hodiernum adcommodati, accurante filio, *Christoph. Henr.* Nob. Dom. *de Berger*, *Editio Sexta*; Novis accessionibus ex novissimo Sax. Elect Jure aucta, et locupletata, cura *Jo. Augusti Bachii*, J. U. D. &c. *Lipsiæ* 1755. 4to.

Man kan von dieser neuen Ausgabe nachsehen die unpartheyische Critik über juristische Schriften ꝛc. Des fünften Bandes drittes Stück. S. 196 = 199.

II) Academische Streitschriften und Anschläge.

1) *Diss.* Pro mysteriis Eleusiniis, *Lipsiæ* 1745. *Resp. Jo. Wilh. Ricter.*

Diese Streitschrift hat er auf der philosophischen Catheder vertheidiget. Die Mysteria Eleusinia waren ein verdeckter und heimlicher Götzendienst, der mit gewissen verborgenen Ceremonien und Gebräuchen in Eleusine, einer Stadt in Attica, gehalten ward, wodurch die göttliche Natur gelehret, und heilsame Regeln zur Lebensbesserung gegeben wurden.

2) *Diss. Inaug.* De præscriptione centum annorum in actionibus Ecclesiæ Romanæ de Jure Civili. *ibid.* 1750.

Es ist seine Probeschrift, wodurch er sich die Würde eines Doctors in beyden Rechten erwarb. S. hiervon unpartheyische Critik über juristische Schriften ꝛc. ersten Band, S. 530 = 53[illegible]

3) Di[illegible]

3) *Diss.* De Jure transactionis super controversiis ex testamenti non cognitis tabulis. *ibid.* 1752. *Resp. Car. Aug. Stünzner.*

Es hatte Herr *D.* **Carl Friedrich Schuberth** im Jahr 1749. zu Helmstädt eine Streitschrift, de justitia transactionis testamenti nondum inspectis tabulis ob sublatam vicesimam hereditatatum, herausgegeben. Hierwider nun ist gegenwärtige Abhandlung gerichtet. S. auch **unpartheyische Critik über juristische Schriften** rc. **Dritter Band.** S. 544. u. f.

4) *Diss.* De Jure prædiatorio. *ibid.* 1752. *Resp. Christ. Gottlob Heyne.* S. **unpartheyische Critik** rc. am angezeigten Orte. S. 551. u. f.

5) *Progr. Aditiale*, de Edicto perpetuo provinciali. *ibid.* 1752.

Mit diesem Anschlage hat er zu Anhörung seiner Antrittsrede eingeladen, als er die ausserordentliche Profeßion derer Rechtsalterthümer in Besitz nahm. S. **unpartheyische Critik** rc. **Vierter Band.** S. 90-94.

6) *Diss.* De Lege Julia Miscella, ejusque usu hodierno. *ibid.* 1753. *Resp. Zachar. Richter.*

S. **unpartheyische Critik** rc. am angezogenen Orte. S. 509-515.

7) *Diss.* De caussis conjunctis, earumque foro competente. *ibid.* 1754. *Resp. Aug. Frid. Schreiber.*

S. **unpartheyische Critik** rc. **Fünfter Band** S. 257-269.

8) *Diss.* De Jure adcrescendi. *ibid.* 1754. *Resp. Io. Frid. Naundorf.*

Diese mit vielen Spitzfindigkeiten sonst beschwerlich gemachte Lehre ist hier unen sehr ordentlich und gründlich ausgeführet. Und es verdienet diese Abhandlung ein Muster einer schönen und auserlesenen Streitschrift genennet zu werden. S. auch **Leipziger gelehrte Zeitungen**, vom Jahr 1754. No. 89.

9) *Diss.* De Lege Anastasiana. *ibid.* 1755. *Resp. Christ. Frid. Hofmann.*

10) *Diss.* De multa pœnitentiali in emtione venditione. *ibid.* 1756. *Resp. Christoph. Frid. Wurlitzer.*

11) *Diss.* De prorogatione Jurisdictionis. *ibid.* 1756. *Resp. Io. Siegm. Krüger.*

Der Inhalt von diesen drey Streitschriften wird in denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. St. 86. erzählet, und mit Recht gesaget: Daß der Herr Verfasser sich durch seine ausnehmende schöne Schreibart und vorzügliche Wissenschaft unterscheide.

12) *Diss.* De his, quæ imputantur in quartam fiduciariam. Ad L. 91. D. ad Leg. Falc. *ibid.* 1756. *Resp. Christian. Gottlieb Heindel.*

Den Inhalt findet man in denen nützlichen Nachrichten von den Bemühungen der Gelehrten in Leipzig, auf das Jahr 1757. S. 705. u. f.

Ausser diesen erzählten Schriften, welche Herr D. Bach, wenn ihm Gott Leben und Gesundheit verleihet, mit einer grössern Anzahl vermehren wird, hat er auch den grösten und vornehmsten Antheil an der beliebten und bekannten periodischen

Schrift-

Schrift: Unpartheyische Critik über juristische Schriften in- und ausserhalb Teutschland, welche im Jahr 1750. zu Leipzig ihren Anfang nahm, und wovon nunmehro fünf Bände heraus sind.

## XIX.
## Hieronymus Friedrich Schorch.

ICtus, Kayserl. Hofpfalzgraf, der Juristenfacultät Beysitzer, ordentlicher Lehrer der Pandekten, des Stadtraths älterer Burgermeister, des geistlichen Ministerii Beysitzer, des evangelischen Rathsgymnasii Aufseher, und der Churmayntzischen Academie nützlicher Wissenschaften Director zu Erfurth (a).

Dieser berühmte und nützliche Rechtsgelehrte hat im Jahr 1692 den 23sten October zu Erfurth das Licht dieser Welt erblicket. Sein Herr Vater hieß Johann Schorch, und war allda älterer Burgermeister; die Frau Mutter aber war Maria Christina, aus dem in der Er-



(a) S. 1) Johann Heinrich Meiers *Progr.* In quo L. 8. pr D de transact. explicatur; *Erfordiæ* 1722, so man bey des Herrn Schorchs Probeschrift antrift. 2) Just. Christoph Motschmanns Erfordia literata continuata, Zweite Fortsetzung, S. 198-200. Und 3) Grosses Universallexicon aller Wissenschaften und Künste, Th. XXXV. S. 1007 und 1008, welche Lebensbeschreibungen man bis auf den heutigen Tag fortgesetzet.

Erfurthischen Historie bekannten und wohlverdienten Geschlechte derer von Brettin.

Dieser seiner Eltern vornehmste Sorgfalt und Bemühung gieng dahin, daß er in denen Gründen des Christenthums und in denen guten Künsten und Wissenschaften gar frühzeitig unterwiesen ward. Er machte hierzu den Anfang in der Kaufmanns-schule zu Erfurth, wo der damalige Rector und Professor, der sel. M. Volckmar Wilhelm Stenger, und der Cantor Kannewurf seine Anführer waren. Im Jahr 1703 bezog er das berühmte Erfurthische Rathsgymnasium, waran damals M. Förster, Professor Thiemeroth und M. Lozzen als Lehrer stunden. Im Jahr 1708. wurde er von erwehntem Gymnasio von dem damaligen Director, M. Zacharias Hogeln dem jüngern, gewöhnlicher massen entlassen, um die academischen Studien anzufangen. Er befliß sich vor allen Dingen der Weltweisheit, welche er sich von Stengern, Tromsdorfen und Riedeln vortragen ließ. Da aber die Rechtsgelehrsamkeit sein Hauptwerk war, so besuchte er die Vorlesungen derer Erfurthischen Rechtsgelehrten, D. Stielers, Directors des Rathsgymnasii, des Regierungsraths Meiers, und des nachmaligen Churmayntzischen geheimden Raths Wincops.

Nachhero hielt er es für rathsam, und der Einrichtung seiner Studien gemäs, wenn er sich noch auf eine andere Universität begäbe. Auf Anrathen seines sel. Herrn Vaters und anderer guten Freunde erwählete er die weltberühmte Universität Leipzig; allwo er im Jahr 1713. ankam, und von dem

unsterb-

unsterblichen Rechtsgelehrten, **D. Gottlieb Gerhard Titius**, als damaligen Oberhaupte dieser Academie der Studentenmatricul einverleibet wurde. Auf diesem berühmten Musensitze befliß er sich fernerweit der Weltweisheit, und war in denen Lehrstunden, **M. Gottfried Polycarp Müllers**, der wegen seiner Gelehrsamkeit eben so berühmt, als wegen seiner Herrenhuthischen Sectirerey worden, und **M. Johann Christoph Hommels** ein fleissiger Zuhörer. In der Rechtsgelehrsamkeit suchte er sich noch fester zu setzen, und wohnete denen Vorlesungen derer vortreflichen Rechtsgelehrten, **Lüder Menkens**, **D. Friedrich Philippi** und **D. Gottfried Barths** mit ununterbrochenem Fleisse bey. Er vergaß auch nicht, die Historie und das teutsche Staatsrecht zu treiben, worinnen er sich die geschickten und berühmten Männer, **Johann Burcard Menken**, und die beyden **Franckensteine**, Vater und Sohn, zu seinen Anführern erwählete. Und in der Kunst zu disputiren übte er sich bey dem sel. **D. Hilliger**, unter dessen Vorsitz er auch die öffentlichen Catheder bestiegen.

Nachdem er nunmehro seine academischen Studien glücklich zu Ende gebracht hatte, so kehrete er im Jahr 1716 in seine Vaterstadt zurück, um die Früchte seines Fleisses und seiner Bemühung einzuerndten. Ehe er aber zur Verwaltung öffentlicher Ehrenämter sich anschickte, so versahe er im Jahr 1717 bey der Probestreitschrift des verstorbenen Regierungsraths, Herrn **D. Philipp Franz von Bellmont**, die Stelle eines Respondenten, um da-

dadurch ein öffentliches Zeugniß von seiner Geschicklichkeit abzulegen.

Nunmehro erfolgte die Belohnung seines Fleisses: denn im Jahr 1719. ward er nach Absterben seines sel. Herrn Vaters, im Rathe als Vormundschaftsbeamter erwählet, und hierinnen von dem Churfürsten zu **Mayntz** bestätiget. Es wurde ihm auch darbey die Anwartschaft auf die Obermarktherrenstelle, die D. **Bechmann** hatte, gegeben; weil aber derselbe im Jahr 1720 wenige Tage vorher, ehe des Raths Kirchgang angesetzet war, verstarb, so rückte er sogleich in dessen gehabte Stelle ein. Im Jahr 1721 ward er Beysitzer des evangelischen Ministerii, und zugleich Inspector des Rathsgymnasii.

Weil aber seine gründliche Gelehrsamkeit mit einer ungemeinen Deutlichkeit und mit einem angenehmen Vortrage verknüpfet war, so fanden sich verschiedene Rechtsbeflissene, die sich seines Unterrichts bedieneten, wodurch er veranlasset wurde, die Würde und die Vorrechte eines Doctors in beyden Rechten anzunehmen. Er meldete sich dieserhalb bey der Juristenfacultät zu **Erfurth**, stund die gewöhnlichen Prüfungen aus, und vertheidigte seine Probestreitschrift ohne Vorsitzer sehr geschickt, worauf ihm im Jahr 1722 den 28sten **May** die Doctorwürde von dem Regierungsrath, **Johann Heinrich Meiern**, ertheilet ward.

Sein Glück stieg immer höher. Im Jahr 1728. ward er Burgermeister, nachhero aber älterer Burgermeister. Allein wegen seiner gründlichen Gelehrsamkeit ward er auch bey der Universität befördert: denn

denn im Jahr 1732. erhielt er eine ausserordentliche Profession der Rechte, wobey er zugleich des sel. Regierungsraths, **Ernst Tenzels**, adjungirter Assessor in der Juristenfacultät ward. Im Jahr 1735. erlangete er nach Absterben nur gedachten Hrn. **Tenzels** die ordentliche Beysitzerstelle in der Juristenfacultät, in welcher er nunmehro seit 1739 sechsmal Dechant gewesen. Als im Jahr 1736. der Professor, **Johann Heinrich Meier**, der jüngere, frühzeitig verstarb, so erlangte er hierdurch die ordentliche Profession der Institutionen. Im Jahr 1744. ward er nach Absterben D. **Gabriel Heinrich Lilien**, ordentlicher Professor des Staatsrechts; und als im Jahr 1752. den 20sten December D. **George Heinrich Fratzscher**, der Churfürstlich **Maynzischen** weltlichen Gerichte Beysitzer, und der Pandekten öffentlicher Lehrer ebenfalls verstarb, so ist ihm im Jahr 1753. die ordentliche Profession der Pandekten aufgetragen worden.

Im Jahr 1741. ward er von Sr. Hochfürstl. Durchl. zu **Schwarzburg-Sondershausen**, an Dero Hoflager er gewisser Angelegenheiten halber auf einige Zeit berufen worden war, unter andern Gnaden- und Ehrenbezeugungen zum Kayserlichen Hofpfalzgrafen gemacht.

Im Jahr 1750. den 7ten **Julius** ward er zum Rector der Universität **Erfurth** erwählet, und hat er dieses academische Regiment 4 Jahr lang mit grossem Ruhme geführet.

Schon im Jahr 1753. wurden verschiedene **Erfurthische** und auswärtige Gelehrte willens, in

eine gelehrte Gesellschaft zu treten, und ihre Bemühungen öffentlich bekant zu machen. Nachdem nun diese Gesellschaft Ihro Churfürstl. Gnaden zu **Maynz** von ihrem Vorhaben eine unterthänigste Anzeige gethan; so haben Höchst Dieselben diese Gelehrten Dero gnädigsten Schutzes versichert, eine **Churfürstliche Maynzische Academie nützlicher Wissenschaften** errichtet, und dieselbe mit besondern Freyheiten und Gesetzen, die ihrem Endzweck gemäs waren, begnadiget. Es sind Ihro Hochwürdl. Gnaden, der Hr. Domdechant, **Johann Franz Jacob Anton**, Freyherr von **Hoheneck** zu einem Specialprotector, der **Churmaynzische** Regierungsrath zu **Erfurth**, Hr. **Johann Daniel Christoph**, Freyherr von **Lyncker zu Lutzenwick** als Präses, und der Hr. Assessor, D. **Hieronymus Friedrich Schorch**, als Director gnädigst ernennet worden. Diese gelehrte Gesellschaft hat acht ordentliche Beysitzer erwählet, die sich in Departements der Wissenschaften getheilet, und mit ihren Adjunctis die öffentlichen Angelegenheiten gedachter Academie mit besorgen. Vier ordentliche Beysitzer, nebst den Secretario sind in **Erfurth**, und viere auf den benachbarten Academien. Diese Gesellschaft hat auch Ehrenmitglieder, ausserordentliche Mitglieder und Correspondenten. Alle viertel Jahr wird eine öffentliche Zusammenkunft, wöchentlich aber blos von dem Präses, Director, den ordentlichen Beysitzern, und dem Secretario eine Versammlung gehalten. Der Einrichtung gemäs sollen die nützlichsten Arbeiten der Glieder der gelehrten Welt in denen

Actis

Actis Academiæ bekant gemacht werden, und es ist auch bereits hiervon der erste Band an das Licht getreten.

Uebrigens ist der Hr. Assessor Schorch im Jahr 1727. in wichtigen Religionsgeschäften an den damaligen Churfürsten zu Maynz, Lotharius Franz, von dem Erfurthischen Stadtrath und Ministerio mit abgeschicket gewesen, allwo er seine Geschicklichkeit gezeiget. Er hat auch zu verschiedenen malen Gelegenheit gehabt, an auswärtigen Höfen gar ansehnliche Bedienungen zu erhalten; allein er ist lieber in Erfurth geblieben.

Von grossen Schriften und Büchern ist von ihm, wegen vieler andern Berufsgeschäfte, nichts zum Vorschein gekommen; allein er hat verschiedene academische Abhandlungen, die er verfertiget, und welche theils unter seinem Vorsitz gehalten worden, theils auch unter fremden Namen herausgekommen, und auch einige Einladungsschriften, oder Anschläge zu Doctorpromotionen geschrieben. Nichts destoweniger ist Hr. Assessor Schorch ein geschickter Rechtsgelehrter, welcher der Universität Erfurth viel Ehre macht. Seine Rechtliche Bedenken und Aussprüche sind sehr gründlich abgefasset, und werden von denen Gelehrten hochgehalten. Es sind aber die Schriften, vor denen sein Name stehet, folgende:

1) *Diss. Inaug:* De eo, quod justum est circa renovationem Investituræ, in casu, quo dominus feudi pluribus relictis successoribus decessit. *Erfordiæ* 1722.

Es

Es ist des Herrn Assessor Schorchs Probeschrift, als er die Doctorwürde erlangete. In der Bibliotheca Juris selecta *Struvio-Buderiana* heist sie Dissertatio commendabilis.

2) *Diss.* De constituto possessorio in Legibus Romanis non fundato. *ibid.* 1732.

Es ist eine Probeschrift, welche Hr. D. **Friedrich Wilhelm Sömmering** wegen der Doctorwürde unter seinem Vorsitze vertheidiget.

3) *Diss.* De ratihabitione gestorum a falso procuratore. *ibid.* 1732.

Auch diese ist eine Probeschrift, welche Herr **Johann Paul Schwemler** wegen Erlangung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit unter seinem Vorsitze verfochten.

4) *Diss.* De Basilicis, earumque Juribus. *ibid:* 1733. *Resp. Frider. Henr. de Gerstenberg.*

Der Inhalt dieser zierlich geschriebenen und gelehrten Abhandlung wird erzählet in denen Actis Academicis ad annum 1733. p. 166-168.

5) *Diss.* De eo, quod honestum, justum & decorum est circa defensionem Inquisiti. *ibid.* 1735.

Diese Probeschrift hat der sel. D. **Johann Gottlieb Stremel** zu **Zittau**, um hierdurch der höchsten Würde in denen Rechten theilhaftig zu werden, unter seinem Vorsitze zu Catheder gebracht.

6) *Diss.* De eo, quod justum est circa revocationem donationis. *ibid.* 1737.

Es

Es ist auch eine Probeschrift, die Hr. Johann Adolph Löschern die Licentiatenwürde zuwege brachte.

7) *Diss.* De officio Judicis in imponendo juramento, vel suppletorio, vel purgatorio in caussis in O P. S. R. §. VI. Tit. I. recensitis. *ibid.* 1737.

Es ist ebenermassen eine Probeschrift, die Hr. Ernst Andreas Löwensteinen zur Licentiatenwürde beförderlich war.

8) *Diss.* De marito secundum Statuta Zittaviensia herede uxoris defunctæ mobiliari non existente. *ibid.* 1739.

Es ist auch eine Probeschrift, welche Herr D. Johan Ernst Herzog zu Zittau, um hierdurch der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit theilhaftig zu werden, unter seinem Vorsitze, wider die Einwürfe derer Gelehrten verfochten hat.

9. *Progr.* De effectu pacti Protimiseos in casu subhastationis, moto creditorum concursu. *ibid.* 1740.

Mit diesem Anschlage ward zur Probeschrift Hrn. Licentiat Johan Christian Reyls eingeladen.

10. *Progr.* De origine & diversitate peculiorum. *ibid.* 1740.

Durch diesen Anschlag ward Herrn Lic. Franz Werner Bauers Probeschrift angezeiget.

11) *Progr.* De Jure circa metalla apud Romanos. *ibid.* 1741.

Mittelst dieses Anschlags wurde zu Hrn. D. Johan Gottlieb Strörs Probeschrift und erfolgenden Promotion eingeladen

12) *Diss.*

12) *Diss.* De quæstione Juris: An & quatenus acceptatio necessaria sit in donationibus? *ibid.* 1741.

Es ist eine Probeschrift, die von Hrn. Johan Georg Franckenbergern wegen Erlangung der Doctorwürde unter des Herrn Assessor Schorchs Vorsitze auf der Catheder vertheidiget worden.

13) *Progr.* De usucapione & præscriptione servitutum. *ibid.* 1741.

Mit diesem Anschlage wurde zu nur gedachten Hrn. D. Franckenbergers Probeschrift eingeladen.

14) *Progr.* De Disparagiis, von Misheiraten. *ibid.* 1742.

Es ist auch ein Anschlag, welchen Hr. D. Wilhelm Gottlieb Jacobs Probeschrift veranlassete.

15) *Diss.* De limitibus superioritatis territorialis secundum Leges fundamentales Imperii. *ibid.* 1744.

Diese beträchtliche Probeschrift hat Hr. D. Johann Otte aus Hamburg wegen Ertheilung der Doctorwürde unter seinem Vorsitze zu Catheder gebracht. Einen Auszug findet man hiervon in dem vierten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern ꝛc. S. 648-650.

16) *Diss.* De eo, quod justum est circa venditionem fide de pretio habita. *ibid.* 1744.

Es ist ebenermassen eine Probeschrift, durch deren Vertheidigung Hr. Adam Göhring sich den Weg zur Doctorwürde bahnete.

17) *Progr.*

17) *Progr.* De notabili illa factæ solutionis conjectura, quam L. 3. C. de apoch. publ. subministrat. *ibid.* 1744.

Mit diesem Anschlage wurde zu nur erwehnten D. **Göhrings** Probeschrift und Promotion eingeladen.

18) *Progr.* Num dispositio Aureæ Bullæ Tit. VIII. §. 2. s. & Tit. XXV. §. 2. etiam extendenda sit ad eas regiones & provincias, quas Electores seculares præter Electoratus Jure hereditario, vel alio titulo possident. *ibid.* 1744.

Mit diesem Anschlage ward Hrn. D. **Georg Michael Horns** Probeschrift und Doctorpromotion angekündiget.

19) *Diss.* De tutela feudali, ejusque differentiis ab allodiali. *ibid.* 1745.

Es ist eine Probeschrift, welche Hr. D. **Johan Elias Franz** bey Erlangung der Doctorwürde unter seinem Vorsitze zur Catheder brachte.

20) *Progr.* De subjectione plena & minus plena. *ibid.* 1745.

Diesen Anschlag veranlassete vorgedachten Hrn. D. **Franzens** Probeschrift.

21) *Progr.* In quo probatur, Controversias, quæ de possessione vertuntur, ante illas, quæ de proprietate sunt, proponendas ac definiendas esse. *ibid.* 1745.

Dieser Anschlag ward Hrn. D. **Johan Georg Lottichen** zu Ehren bey dessen Promot. geschrieben.

22. *Diss.* De præstatione annua in urbe Coburgensi usitata, **der Bäth.** *ibid.* 1745.

Diese

Diese brauchbare Abhandlung dienete Herrn D. Sebastian Brücknern bey Erlangung der Doctorwürde zur Probeschrift. Die Bäthe wird folgendergestalt beschrieben: Est pensio annua, quam solvunt subditi vel summo Imperanti in Imperio nostro, vel Domino territoriali, vel Senatui oppidano singulis annis certo tempore, aut de bonis quibusdam, aut tantum ratione personæ, in signum dominii eminentis, aut dominii directi Senatui competentis, ut Imperantes & illorum Magistratus inferiores sumtus necessarios in administranda Republica, aut civitate, eo facilius ferre, subditi vero, vel cives tutela adversus aliorum violentias tranquille frui possint. Diese Beschreibung wird hierauf ferner erläutert, auf die in Coburg unter diesem Namen von Alters hergebrachte Abgabe appliciret, und von deren eigentlichen und wahren Beschaffenheit viele angenehme und sonderbare Anmerkungen vorgebracht.

23) *Progr.* In quo ostenditur: Juris Civilis studium Clericis olim fuisse prohibitum. *ibid.* 1745.

Dieser Anschlag kam bey nur gedachten D. Brückners Promotion zum Vorschein.

24) *Progr.* Num pignus, seu, res in securitatem crediti creditori tradita, ab hoc iterum alii oppignorari valide queat? *ibid.* 1745.

Dieser Anschlag trat an das Licht, als Hr. D. Ehrenfried Reinboth sich die Doctorwürde ertheilen ließ.

25. *Diss.*

25) *Diss.* De Jure servitutis & census, ejusque acquisitione & amissione per praescriptionem, *ibid.* 1745. *Joh. Gottfried Spaensa.*

Diese wohlgeschriebene Streitschrift bestehet aus drey Abtheilungen. In der ersten wird de Servitutibus; In der zweyten de constitutione, acquisitione & praescriptione servitutum; und in den dritten de censu, gehandelt.

26) *Diss.* De singularibus juribus circa ineunda matrimonia Principum & Statuum Imperii. *ibid.* 1748.

Diese gelehrte Abhandlung dienete Herrn D. Carl Rochub Lehmannen zur Probestreitschrift, als er den Doctortitul annahm.

27) *Progr.* De litis contestatione, & ejus effectibus. *ibid.* 1748.

Dieses ist die gewöhnliche Einladung zu nur erwehnter Probeschrift.

28) *Progr.* De consensu Electorali circa Jus vectigalium in Imperio R. G. *ibid.* 1748.

Diese Einladungsschrift kam bey Gelegenheit er Probeschrift, die Herr D. Johan Peter von Birckenstock bey seiner Promotion hielt, zum Vorschein.

29) *Progr.* Quaedam de pacto antichretico. *ibid.* 1748.

Diesen Anschlag veranlassete Hrn. D. George rantz Heilands Probeschrift.

30) *Diss.* De efficacia hypothecae ab emtore ante resignationem dominii in re

emta allodiali immobili constitutæ. *ibid.* 1748.

Dieses ist eine wohlgerathene Probeschrift Hrn. **Christian Gottlieb Zeibigs**, als er die höchste Würde in denen Rechten annahm.

31) *Progr.* De divisione præscriptionis servitutum in constitutivam, & extinctivam, seu, privativam. *ibid.* 1748.

Es ist die gewöhnliche Einladungsschrift zu nur erwehnter Zeibigischen Probeschrift.

32) *Diss.* De quæstione: An petitorium in foro possessorii finiti, etiam in casu, quo Judex possessorii finiti simul reus est, moveri debeat? *ibid.* 1748.

Es ist gleichfalls eine wohlgerathene Probeschrift, durch deren Vertheidigung Hr. **Andreas Heinrich Lerche** sich der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit theilhaftig machte.

33) *Progr.* De interdictione vis privatæ; Ad explicationem L. 7. C. unde vi. *ibid.* 1748.

Diese Einladungsschrift kam wegen nur gedachter Lerchischen Probestreitschrift heraus.

34) *Diss.* De præcipuis Vasalli Juribus circa feudum. *ibid.* 1748.

Auch dieses ist eine Probeschrift, die Hr. **Heinrich Wilhelm Friedrich Wenzeln** zur Erlangung der Doctorwürde behülflich war.

35) *Progr.* In quo §. 2 Instit. de actionibus explicatur. *ibid.* 1748.

Dieses ist die gewöhnliche Einladungsschrift zu nur gedachter Probeschrift.

36. *Diss.*

36) *Diss.* De appellationis effectu, tam suspensivo, quam devolutivo. *ibid.* 1748.

Es ist gleichfalls eine Probeschrift, die Herr Friedrich Wilhelm Roloffs wegen der höchsten Würde in denen Rechten verfochten.

37) *Progr.* Quædam de præstatione damni in contractibus. *ibid.* 1748.

Dieses ist der gewöhnliche Anschlag zu nur gedachter Probeschrift.

38) *Diss.* De Jure domini jurisdictionis altæ, subditos domini jurisdictionis bassæ immediate, & sine hujus requisitione, ad præstandum juramentum fidelitatis promissorium, seu, promissionem fidelitatis, & obedientiæ stipulatam, nec non ad omnes in caussis criminalibus obvenientes actus citandi. *Germanice:* Von dem Befugniß des Obergerichtsherrns, die Unterthanen des Erbgerichtsherrns, ohne desselben *Requisition* zu Leistung des Huldigungseides, oder Handschlags, so wohl auch zu allen bey Obergerichtsfällen vorfallenden Verrichtungen vorzuladen, und die erstern von ihnen abzunehmen. *ibid.* 1749.

Dieses ist eine wohlausgearbeitete Probeschrift, durch deren geschickte Vertheidigung Herr George Gottfried Thyme sich die Vorzüge eines Doctors der Rechte erworben.

39) *Progr.* De transactione in controversiis ex testamento descendentibus, ver-

his testamenti nondum inspectis cognitisque: *ibid.* 1749.

Dieser Anschlag kam wegen nur gedachten Hrn. D. Thymens Probeschrift zum Vorschein.

40) *Progr.* De persecutione Juris sui extra Judicium propria auctoritate. *ibid.* 1752.

Diese Einladungsschrift veranlassete Herrn D. Wilhelm Anton Wrede Probeschrift und Doctorpromotion.

41) *Progr.* De legato debiti. *ibid.* 1753.

Als Hr. Johann Friedrich Renner auf den Einfall kam, die Doctorwürde anzunehmen, so kam diese Einladungsschrift an das Tageslicht.

42) *Progr.* De particulari solutione. *ibid.* 1753.

Diese Einladungsschrift kam heraus, als Hr. Johan Friedrich Lors die höchste Würde in denen Rechten annahm.

43) *Progr.* De beneficiis mulierum ratione pecuniæ sibi ipsis creditæ. *ibid.* 1753.

Als Hr. Friedrich Wilhelm Coith die höchste Würde in denen Rechten zu erlangen suchte, so erschien diese Einladungsschrift. Der Hr. Assessor Schorch erörtert hierinnen eigentlich die Frage: ob, wenn eine Frau Geld vor sich anlehnsweise von einem Gläubiger erborge, und ihrem Manne sodann vorstrecke, selbige, wenn nachmals der Gläubiger solches wieder verlange, diesem ihre weibliche Gerechtsame entgegen setzen könne? Der Hr. Assessor Schorch hält dafür, daß, wenn der Gläubiger solches gewust, die Frau gegen ihn ihre weib-

lichen

lichen Gerechtsamen gebrauchen könne; wenn er aber solches nicht gewust, so dürfe sie auch deren sich nicht bedienen.

44) *Progr.* Quaedam ad effatum *Ulpiani* in L. 15. §. fin. D. de usufr. *ibid.* 1753.
Es ist eine Einladungsschrift, die bey Gelegenheit Hrn. D. Siegmund Friedrich Rumpels Probeschrift und erfolgter Doctorpromotion zum Vorschein kam.

Er hat ausserdem noch verschiedene andere academische Abhandlungen unter fremden Namen verfertiget; weil mir aber selbige nicht so genau bekannt sind, so habe sie vorjetzo mit Stillschweigen übergehen müssen.

# XX.

## Amand Christian Dorn,

Beyder Rechten Doctor, Sr. Kayserl. Hoheit des Großfürstens in Rußland, und regierenden Herzogs zu Schleßwig-Holstein wirklicher Justitzrath, und ordentlicher Lehrer der Rechte auf der Universität Kiel *).

Dieser ungemein geschickte und nützliche Rechtsgelehrte hat im Jahr 1709 zu Parchim, einer berühmten Mecklenburgischen Stadt, die Anzahl der Lebendigen vermehret. Sein Herr

 Vater

*) Diese Lebensbeschreibung ist entlehnet aus dem andern Bande der allerneuesten Nachrichten von Juristi-

Vater hat den gesegneten Nachruhm hinterlassen, daß er an gedachtem Orte die wichtigen Pflichten eines gewissenhaften Cämmerers, und redlichen Sachwalters auf das genaueste erfüllet habe, welches Lob um desto volkommener ist, jemehr sich die Anzahl solcher wackerer und treflicher Männer in unsern Tagen vermindert. Von der mütterlichen Seite stammet er aus dem alten und berühmten **Bilderbeckischen** Geschlechte her.

In denen erstern Jahren seines Lebens war ihm der Unterricht des nachmaligen Predigers, **Jänicken**, ungemein vortheilhaft. Hierauf bedienete er sich **Ludwig Gerhards** Unterweisung in denen freyen Künsten, und in der Weltweisheit. Dieses **Gerhards** Namen hat sein Lehrgebäude von der Wiederbringung aller Dinge bey denen Gottesgelehrten eben so merkwürdig gemacht, als ehedem **Herostratus** durch Verbrennung des Tempels der Göttin Dianä sein Andenken verewiget. Doch dieser war nicht im Stande, seine unersättliche Lernbegierde zu vergnügen.

Er besuchte dannenhero noch drey Jahr das Gymnasium zu **Güstrow**, machte sich durch seinen Fleiß, Sittsamkeit und gute Aufführung bey dasigen sämtlichen Lehrern beliebt, und legte so wohl an dem Geburtstage des verstorbenen Herzogs zu Mecklenburg, **Carl Leopolds**, als auch bey seinem Abschiede öffentliche Proben seiner Stärke in der Beredsamkeit ab.

Rostock

ristischen Büchern rc. wo sie von S. 350-357 zu befinden ist, und wozu die nachher vorgefallene Veränderungen und herausgegebene Schriften annoch gebracht worden.

Rostock war diejenige hohe Schule, welche er zu seinem Aufenthalte erwählete. Weil ihm die Ueberschrift; welche an den Thüren des Gymnasii des Pythagorä angeschrieben stunde: Nemo geometriæ ignarus huc ingrediatur, wohl bekant war, so widmete er zwey ganze Jahre der Erlernung der mathematischen Wissenschaften. Er vergaß dabey nicht, sich in denen höheren und nöthigererern Wissenschaften zu üben, und ließ sich von dem sel. Doctor Lemmen die römische bürgerliche Rechtsgelehrsamkeit erklären.

Von Rostock wendete er sich nach Jena. Hier war Herr M. Jacob Carpov, der jetzo dem Weymarischen Gymnasio als Director würdig vorstehet, sein Haus- und Tischwirth. Unter dessen Anführung übete er sich in der Weltweisheit. Aus dessen täglichem vertrauten Umgange lernete er weit richtigere Begriffe in der Weltweisheit, als diejenigen waren, welche man ihm bis anhero beygebracht hatte. Dabey versäumete er keine Stunde, in welcher Heinrich Köhler die Weltweisheit auf seinem Hörsaale vortrug. Bey dem sel. Herrn Georg Erhard Hambergern setzte er sich in denen mathematischen Wissenschaften fester. Und die verstorbenen berühmten Rechtsgelehrten, Burcard Gotthelf Struv, Caspar Achatius Beck, Johann Salomo Brunquell, und Dietrich Herrmann Kemmerich, wie auch der noch lebende hochberühmte Herr Hofrath, Christian Gottlieb Buder, waren seine Lehrmeister in der Rechtsgelehrsamkeit.

Der Ruf so vieler berühmten und auserlesenen Rechtsgelehrten, welche dazumal das Ansehen der hohen Schule zu Halle ansehnlich vermehreten, zog ihn an diesen angenehmen Ort, wo die vortreflichen nun aber allesamt verstorbenen Männer, **Johann Peter von Ludewig, Just Henning Böhmer, Johann Gottlieb Heineccius, Carl Gottlieb Knorr,** und **Johann Ehrenfried Zschackwitz** sein ernstliches Verlangen, zu einer gründlichen Gelehrsamkeit zu gelangen, vollkommen erfülleten.

In dem letzteren Jahre seines academischen Lebens stellete er eigene Vorlesnngen über das teutsche Staatsrecht und die Pandecten an. Er hatte in beyden aufmerksame Zuhörer. Diese erweckten in ihm eine ruhmwürdige Begierde, sich der academischen Jugend gänzlich zu widmen. In dieser Absicht besuchte er verschiedene andere Academien, merkte sich fleißig an, was dasige Lehrer sich vor einer Lehrart bedieneten, kehrete nach Rostock zurück, erhielt daselbst im Jahr 1736 den 20sten Martius, von dem damaligen Dechant der Juristenfacultät, **Jacob Carmon**, den Namen und die Vorzüge eines Doctors in beyden Rechten, und that sich durch Führung gerichtlicher Processe, durch academische Vorlesungen, und durch Ausarbeitung verschiedener Rechtlicher Aussprüche im Namen der dasigen Juristenfacultät hervor.

Der Herr Justitzrath Dorn hatte kaum zwey Jahre mit diesen edlen und preißwürdigen Bemühungen zugebracht, als Sr. Hochwohlgebohrne Excellenz, der unvergleichliche Schleswig-Hollsteinische

sche Geheimderath und Ritter von Westphalen, ein erleuchteter Kenner würdiger und rechtschaffener Gelehrten, ihn vor würdig erkenneten, die Stelle eines öffentlichen Lehrers der teutschen und Römischen Rechte auf der hohen Schule zu Kiel, nebst dem Prädicat eines Fürstl. Hollsteinischen Canzleyraths zu bekleiden.

Er folgete diesem augenscheinlichen Winke der weisen Vorsicht, verließ Rostock, in dessen Mauren er den ersten Grund zu seinem Glücke geleget hatte, begab sich nach Kiel, und nahm im Jahr 1738 den 9ten Martius von seinem Lehramte, vermittelst einer feyerlichen Rede, De finibus Juris Germanici, tam antiqui, quam recentioris, et Romani in Germania oriundis, förmlichen Besitz. Er hat darinnen besonders wider den Herrn Reichscammergerichtsbeysitzer, Freyherrn von Cramer, und den verstorbenen Professor Gerlachen in Tübingen, auch andere dargethan, daß auch die mores antiqui Germanorum in dubio denen Römischen Rechten vorgezogen werden müssen. Als im Jahr 1740 der berühmte Kielische Rechtsgelehrte, der sel. Johann Zacharias Hartmann als Königl. Großbritannischer und Churbraunschweig-Lüneburgischer Hofrath nach Hannover gieng, so wurde ihm die andere Stelle in der Juristenfacultät aufgetragen, worbey er zugleich die Profeßion des Geistlichen und des Römischen Rechts erhielt. Im Jahr 1749 haben Ihro Kayserl. Hoheit, der Großfürst in Rußland, und regierende Herzog zu Schleßwig-Holstein ihn zu Dero Justitzrath ernennet, in welcher Bedienung er sich noch jezo befindet.

Herr Justitzrath Dorn besitzet eine gründliche Gelehrsamkeit, und dabey die Gabe der Deutlichkeit. Seine Lehrart und sein Vortrag ist unverbesserlich. Seine Rechtlichen Aussprüche sind mit grossem Fleisse ausgearbeitet, und Muster in ihrer Art. Seine Bescheidenheit, sein von allen Vorurtheilen gereinigtes Gemüth, seine Verträglichkeit und liebreiches Bezeigen gegen seine Freunde, haben ihm die Gnade Sr. Durchl. Herrschaft, die Zuneigung des sämtlichen Hofes, die Liebe seiner Collegen, und die Hochachtung aller unpartheyischen und geschickten Rechtsgelehrten erworben. Wie er gewiesen hat, daß er in keinem Theile der Rechtsgelehrsamkeit ein Fremdling sey; also hat er besonders in denen teutschen Gesetzen und dem Staatsrechte eine ausnehmende Stärke gezeiget.

Seine Schriften zeugen von einer ordentlichen Belesenheit, vernünftigen Wahl, und gesunden Beurtheilungskraft, welche in folgender Ordnung die Presse verlassen haben:

1) *Diss. Inaug.* loco *Diatriba* De Juribus Legatorum *particula*, De Jurisdictione in legatos, eorumque comites, praesertim Statuum S. I. R. Germanici in Comitiis. *Rostochii* 1736. 4to. *Praeside Iacobo Carmon.*

Dieses ist seine Probeschrift, die er unter dem Vorsitze des sel Consistorialdirectors, **Jacob Carmons** wegen Erlangung der Doctorwürde vertheidigte. Es hatte die Juristenfacultät zu Rostock ihm bey der Censur derselben verschiedene Weitläuftigkeiten gemacht, dahero er genöthiget worden, sie anders auszuarbeiten und drucken zu lassen, als sein

erster

erster Entwurf gewesen. Allein er hat sie nachhero in eine ganz andere Form gebracht, und es würde der gelehrten Welt ein grosser Dienst geschehen, sie in solcher veränderten Gestalt zu sehen zu bekommen. In der beliebten Bibliotheca Juris selecta *Struvio-Buderiana* wird dem Herrn Justitzrath wegen dieser Schrift folgender kurze, aber schöne Lobspruch ertheilet: *Scite disseruit*.

2) *Progr.* Problema Juris Lubecensis: Quænam sit ratio, ut communis æris alieni inter conjuges existat, si matrimonium prole ditatum; Nulla, sit sit improle? *Kilonii* 1738. 4to.

Mit diesem gelehrten Anschlage kündigte er seine academischen Vorlesungen auf der Universität Kiel an. Er führet hierinnen aus: Die Ursache, warum die Lübecker verordnet haben, daß Eheleute, welche mit Kindern gesegnet sind, die Schulden vor einander bezahlen müssen, sey diese, weil die Kinder ein öffentliches und unverwerfliches Zeugniß von der ehelichen Liebe, welche durch die Vermischung der Leiber und den Beyschlaf bekräftiget worden, ablegten. Da also durch den Beyschlaf die Eheleute, nach Maasgebung der Lübeckischen Gesetze, die Gemeinschaft des beyderseitigen Vermögens überkämen, so hätten dieselben zugleich weislich verordnet, daß ein Ehegatte auch vor den andern die gemachten Schulden bezahlen müste. Hiernächst behauptet der Herr Justitzrath, daß auch ein Ehegatte alsdann zur Bezahlung des andern seiner Schulden gehalten sey, wenn sie nur einmal mit einander Kinder gezeuget haben, ohngeachtet diese hernachmals verstorben sind. Weil aber unter denenje-

nenjenigen Eheleuten, welche in einem unfruchtbaren Ehestande leben, keine Gemeinschaft der Güter statt hat, so siehet ein jedweder gar leicht den Bewegungsgrund ein, warum diese nicht angehalten werden können, vor des andern gemachte Schulden zu haften. Die in dieser Schrift enthaltene Lehrsätze sind mit denen Gewohnheiten der alten Teutschen, und denen klaren Worten der Lübeckischen Gesetze bestätiget, und man trift darinnen eine gute Einsicht, eine weitläuftige Gelehrsamkeit, und eine unverbesserliche Lehrart an.

3) *Diss.* De Jurisdictione criminali exule in Judiciis Ecclesiasticis. *ibid.* 1739. 4to.

Diese Abhandlung, welche ein warhaftes Muster einer guten und lesenswürdigen Streitschrift ist, hat Herr Christian Busse, um der höchsten Würde in denen Rechten theilhaftig zu werden, unter des Herrn Justitzraths Vorsitze auf der Catheder verfochten. Nachdem der Herr Justitzrath von dem Ansehen des päpstlichen Rechts in Teutschland, und sonderlich unter denen Protestanten, auch nach der Reformation geredet, so erweiset er, daß noch viele Päpstliche Gewohnheiten unter ihnen herschen, unter welchen er denen Geistlichen Gerichten die vornemste Stelle anweiset. Er untersuchet in dieser Abhandlung, ob denen Geistlichen Gerichten die Macht zustehe, die peinlichen Sachen zu entscheiden, und wie weit sich diese Gewalt erstrecke, welches alles sehr gelehrt ausgeführet worden. Einen Auszug aus dieser lesenswürdigen Schrift findet man im Ersten Bande der allerneuesten Nachrichten

von

von Juristischen Büchern, ꝛc. S. 382 - 384 und S. 472 - 474.

4) *Diss.* Exhibens singularia querelæ testamenti inofficiosi capita, tam quad Jus Romanum, quam Germanicum, ab erroribus Doctorum vindicata. *ibid.* 1740. 4to.

Dieses ist gleichfals eine Probeschrift, die Herr D. Joachim Christoph Ungnade, welcher sich in der gelehrten Welt durch seine Amoenitates Diplomatico-historico-juridicas bekant gemacht, wegen Erlangung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit, unter des Herrn Justitzraths Vorsitze, der Untersuchung der Gelehrten übergeben. Nach der gegebenen Definition bemerkt der Herr Justitzrath funfzehen wichtige Irthümer, welche von denen Rechtslehrern in dieser Materie begangen werden. Ein schöner Auszug hiervon stehet im Andern Bande der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern ꝛc. S. 169 - 172 alwo zum Beschluß mit Recht gesaget wird: **Je mehreren Einfluß diese Materie in die Rechtsgelehrsamkeit hat, je mehrere, welchen der Unterschied** ***inter querelam nullitatis, et testamenti inofficiosi*** **nicht sattsam bekant ist, selbigen mit einem unersezlichen Schaden alzuspät erlernen müssen; je nöthiger und unentbehrlicher war die Ausführung einer durch die unnützen und vergeblichen Grillen einiger Rechtslehrer dunklen und verworren gemachten Materie, und je mehrern Dank ist man dem Herrn Verfasser schuldig,**

der

der solches sehr geschickt und gründlich bewerkstelliget hat.

5) *Progr.* An contra testamenta Principum querela inofficiosi locum habeat? *ibid.* 1740. 4to.

Mit diesem gelehrten Anschlage wurde zu vorgedachten Herrn D. Ungnadens Probeschrift und Promotion eingeladen. In dieser lesenswürdigen Schrift wird erörtert, daß wider eines regierenden Fürsten, (wohin auch regierende Grafen gerechnet werden) letzten Willen die querela testamenti inofficiosi niemals angestellet werden könne. Hingegen findet solche wider die letzten Willensmeinungen derer Fürsten, welche wohl an der Fürstlichen Würde, keinesweges aber an der Landesregierung Theil haben, in denen von denen Gesetzen benenneten Fällen statt. Hieher gehören 1) die abgefundenen Herren. 2) Der Ehegatte des regierenden Fürsten, er sey eine Manns- oder Frauensperson. 3) Die Cron- Chur- Erb und alle übrige Prinzen und Prinzeßinnen, 4) Die Fürstlichen Witwen, und 5) Die Fürstlichen Brüder, Schwestern und übrigen Anverwandten.

6) *Diss.* De pactis dotalibus, super bonis acquisitis tantum confectis, absque proximorum cognatorum consensu Jure Hamburgensi validis. *ibid.* 1748. 4to.

Es ist eine gelehrte Probeschrift Herrn Lic. Peter Holzmanns in Hamburg, worbey der Herr Justitzrath Dorn nur den Vorsitz geführet.

7) *Progr.* In quo in veritatem paroemiae: **Stadtrecht, bricht Landrecht; Land-**

recht bricht gemeine Rechte, inquiritur. *ibid.* 1748. 4to.

Der Herr Justitzrath Dorn hat mit diesem gründlich geschriebenen und lesenswürdigen Anschlage nur erwehnten Herrn Holtzmanns Probeschrift und Promotion angekündiget.

8) *Diss.* De testamentis feminarum Hamburgensium. *ibid.* 1748. 4to.

Es ist auch eine Probeschrift, so Herr D. Christoph Lipstorp zu Hamburg wegen der Doctorwürde vertheidiget, und worbey der Herr Justitzrath Dorn nur den Vorsitz gehabt. Diese Abhandlung ist in einer reinen und fliessenden Schreibart, und in einer guten Ordnung abgefasset.

9) *Progr.* De cura minorum per testamentum vel arctata, vel prorogata. *ibid.* 1748. 4to.

Durch diesen gelehrten Anschlag ist zu nur erwehnten Herrn D. Lipstorps Probeschrift und Doctorpromotion eingeladen worden.

10) *Diss.* De Interesse Synonymorum in foro. *ibid.* 1750. 4to. *Resp. Henning. Frideric. Seelbost.*

Dieses ist eine *Dissertatio Fridericiana*, deren aljährlich einige nach denen Statuten der Universität Kiel gehalten werden.

11) *Diss.* De revocatione alienationis Jurium superioritatis territorialis et Regalium propter errorem invalidæ. *ibid.* 1751. 4to.

Es ist eine Probeschrift, die Herr D. Carl Ludwig Storch, um hierdurch der Doctorwürde theilhaftig zu werden, wider die Einwürfe derer Gelehrten vertheidiget hat.

12) *Diss.*

12) *Diss.* De compensatione in concursu creditorum. *ibid.* 1754. 4to.

Es ist eine Probeschrift, so Herr Adolph Friedrich Coulon aus Hamburg wegen Erlangung der Licentiatenwürde unter dem Herrn Justizrath Dorn mit Ruhm vertheidiget.

Uebrigens hat der Herr Justizrath Dorn versprochen, seine Rede, so er bey dem Antrit seines Lehramts zu Kiel gehalten, mit beträchtlichen Anmerkungen versehen und vermehret, dem Drucke zu übergeben. Er sol auch verschiedene andere academische Abhandlungen verfertiget haben, die unter andern Namen vertheidiget worden.

